

SYNTAGMATIS MUSICI

MICHAELIS PRAETORII G.

TOMUS SEcUNDUS

De ORGANOGRAPHIA.

Darinnen

Aller Musicalischen Alten vnd Neuen / sowol Auß-
ländischen / Barbarischen / Bäwrischen vnd unbekandten / als Einheimi-
schen / Kunstreichen / Lieblichen vnd bekandten Instrumenten Nomenclatur,
Intonation vnd Eigenschafft / sampt der oeselben Justen
Abriss vnd eiaentlicher Abconterfeyung:

Dann auch

Der Alten vnd Neuen Orgeln

gewisse Beschreibung / Manual- vnd Pedal Clavier / Blasbälge /
Disposition vnd mancherley Art Stimmen / auch wie die Regal vnd
Clavicymbel / tein vnd leicht zu stützen : vnd was in vberlieferung
einer Orgeln in acht zu nehmen sampt anachengrem
aufführlichem Register befindlichen :

Nicht allein Organisten / Instrumentisten / Orgeln
vnd Instrumentmachern / sampt allen den Musis zugethanen
gang nützlich vnd nötz / sondern auch Philosophis,
Philologis vnd Historicis sehr lustig
vnd anmütig zu le-
sen.

Benebenst einem aufführlichem Register.

Gedruckt zu Wolfenbüttel / bey Elias Holtwein Fürstl. Braunsf. Buch-
tucker vnd Formschneider daselbst. In Verlegung des Autoris.

Anno Christi. M. DC. XIX.



Denen Ehrenvesten / Groß, vnnnd Hoch-
achtbarn / Hoch, vnd Wolgelarten / Hoch, vnd wolweisen /
auch Fühnemen / Herren Bürgermeistern vnd gan-
zen Raht der Stadt

Leipzig /

Meinen großgünstigen Herren vnd mechtri-
gen Beförderern / etc.

Ehrenveste / Groß, vnd Hochachtbare / Hoch-
vnd Wolgelarte / Hoch, vnd Wolweise / auch Füh-
neme / großgünstige Herren vnnnd mechtige Beförde-
rer / etc Es ist fast sehr zuverwundern / das man so we-
nig / ja in eslichen gar keine nachrichtung haben kan /
was vor Instrumenta Musicalia an Blasenden vnnnd
Besäyteten / so wol im Jüdenthum bey dem rechten Gottes dienst / als
im Heydenthum bey dem Aberglaubischen Gözendienst sind gebrau-
chet worden.

Denn das Jüdenthum anlangend ; so wird der Posaunen
Materien gedacht / Inmassen auff Gottes des Allmechtigen befehl
Num. 10. verl. 2. In Jahr nach erschaffung der Welt 2454 zwey
Trommeten von dichte Silber zu machen von Mose angeordnet
worden / dadurch die Gemeine zuberuffen vnd ein Zeichen zu geben /
wenn das Heer auffbrechen solte. Die größe dieser Posaunen nun
ist ge-

ist gewesen/das man sie in einer Hand hat halten können/wie Iud. c. 7. verl. 20. zusehen. Der form vnd gestalt aber / hat man gar keine nachrichtung/wie auch gleicher massen/was sie vor einen Laut von sich gegeben / ob es ein Unifonus gewesen / oder ob man Variationes oder vnterschiedliche Thon/wie heutiges Tages auff den vnfrigen Posauern oder Trommeten geschicht/ darauff haben können. Es lezt sich aber ansehen/das man Variationes darauff haben können/weil vnters schlechte Blasen vnd Trommeten ein vnterscheid gemacht wird. Schlecht Blasen ist geschehen/entweder mit einer Trommet / weiß die Fürsten vnd Obristen/oder mit beyden / wenn die Gemeine sich für die Thür der Hütten des Stiffis versamlen sollen. Trommeten aber ist geschehen / entweder in den Festen vnd Newmonden / oder in Kriegesleufften / wenn man die Läger auffbrechen / oder in den Streic ziehen sollen. Num. 10. v. 3. 4. 5. 6. 9. 10.

Es wollen etliche fürgeben / das die Posauern / so das Jubell- oder Erlas- Jahr anzuzeigen Levit c. 25. v. 10. gebrauchet worden/ (von dessen Hall es das Hall-Jahr genennet) sollen auß einem Horn von einē Wider gemacht worden seyn; Wiewol andere vermeinen/dz sie solche form vnd gestalt zwar gehabt haben/aber auß Silber oder andern Metal gemacht gewesen seyn.

Pfeiffen wird zwar 1. Sam. c. 10. v. 5. 2. Sa. c. 6. v. 5. 1. Reg. c. 1. v. 40. in den Psalmen vnd vielen andern ortern der Schrifft gedacht/ auch wie sie bey Salbung der Könige / 1. Regum c. 1. v. 40. Gastungen/ Esaiæ 5. v. 15. vnd Leichbegengnüssen Matth. 9. v. 23 gebrauchet worden: Aber der Materiz. darauff sie gemacht. viel weniger der form vnd gestalt / auch wie viel sie Löcher gehabt / oder wie viel Thon sie von sich geben / gar nicht erwehnet.

Der König David hat nicht allein eine berühmte / wolbestalte vnd Volkreiche Capellen zu Jerusalem angeordnet / sondern auch viele Instrumenta erfunden / vnd auß Hebenholz / so auß Ophir gebracht vnd vor diesem in Palästina nicht gesehen worden / machen lassen / wels

fen / welches denn Befäpnete Instrumente gewesen / weil sie geschlagen worden / 2. Chronic. c. 29. v. 27. vnter diesen ist auch die Harffe / 1. Reg. c. 10. vers. 11. 12. So mit den Fingern gegriffen / 2. Sam. c. 6. v. 5.

Vnd das David viel Instrument' erfunden / auch machen lassen / bezeuget die heilige Schrifft / 1. Chron. c. 23. v. 5. vnd c. 25. v. 7. 2. Chron. c. 29. v. 26. 27. vnd Iosephus lib. 7. Antiquit. Iudaic. Derer werden etliche in den Psalmen hin vnd wieder / aber Bloß nach den nahmen erzehlet. darauß weder ihre Abriß noch Intonation, noch wie eine Säfte gegen die ander in Instrumento Octa-Chordo, Decachordo, &c. gestimmt / zuuernemen. Es ist aber König Davids Cappell in die vier tausent Persouen starck vnd dergestalt disponirt gewesen / das darvnter zweyhundert vnd acht vnd achsig Directores, so in vier vnnd zwänzig Chor abgetheilet / vnnd in jedem Chor zwölff Personen gebraucht worden / vnter denen sind drey tausent / sieben hundert vnd zwölff andere Musicanten / welche zu jedem Chor mehr als anderhalb hundert Personen thun / gewesen. Diese alle haben auff den Instrumenten / So König David machen lassen / Musicirer, 1. Chron. c. 23. v. 5. vnd c. 25. v. 7.

Solche Cappellam hat Salomon nicht allein / weiter erhalten / sondern auch ebener massen Harffen vnd Psalter auß Hebenholz / so auß Ophir gebracht worden / machen lassen. 2. Chron. c. 9. v. 10. 11.

Hieronymus in Epistola ad Dardanum, Iosephus vnd Polydorus Virgilius lib. 1. c. 15. de inventione schreiben / daß die Sither bey den Hebreern vier vnd zwanzig Säfte gehabt / die gestalt aber sey gewesen ein Triangel oder ein Griechisches Deltoton, daraus etliche der vnsern die jetzige Harffen machen. Denn ist noch ein ander Instrument / welches Iosephus Cynnyram nennet / hat zehen Säfte gehabt / vnd ist mit einem Plectro: vnd noch eins / so er Nablum nennet mit zwölff Säfte / ist mit den Fingern geschlagen worden : Wird aber nicht gedacht / wie sie formiret oder gestimmt gewesen seyn.

Das aber im Jüdenthumb die Instrumenta nicht eigentlich beschrieben; ist vielleicht die ursach/ weil dieselbige den Jüden allen bekannt gewesen/ vnd vnndtzig von bekanten dingen viel zu schreiben: Ober das auch/ daß Sie so dahero Instrumenta, welche sie bey Verrichtung des wahren Gottesdienstes im Tempel dem Ewigen vnd Allmechtigen Gott zu Ehren/ den abergleubischen Heyden zu ihrem Bösendienst vnd Mißbrauch nicht haben gönnen vnd Communiciren wollen/ damit nicht die Perlen für die Säwe/ wie man sagt geworffen würden.

Von Pfeiffen vnd Besäyteten Instrumenten im Heydentthumb hat man noch etwas mehr nachrichtung aus Historicis, Poëtis, Philologis vnd Musicis, wie viel die Pfeiffen löcher/ die Besäyteten Instrument aber Säyten gehabt haben. Ertliche Pfeiffen sind von sieben Köhren zusammen gesetzt gewesen/ daher Virgilius spricht: Disparibus septem compacta ciculis FISTVLA, welche anders nichts sein als vnser sieben Claves: A. B. C. D. E. F. G. Oder sieben Voces Musicales recentiorum vulgares: Vt, Re, Mi, Fa, Sol, La, Ni. Oder der Belgarum new erfundene Bo, Ce, Di, Ga, Lo, Ma, Ni. Ertliche Pfeiffen haben nur vier Löcher gehabt/ welche M. Varro als testis αΥΤΟΠΤΗΣ in dem Tempel Martyæ geseht hat/ wie er schreibet lib. 3 de L. L. Ertliche Pfeiffen Spondaicæ genennet/ haben löcher gleiche weit von einander; Dactylicæ aber vngleiche gehabt. Scal. lib. 1. c. 20. Poët. Tibia Phrygia sinistra hat zwey löcher / dextra nur Einß gehabt/ wie Servius in 9. A Eneid. v. 618. ex Varrone bezeuget.

Die Tyrreni haben eine art von Pfeiffen gehabt/ so aus zweyen Köhren zusammen gesetzt. Die kleine Köhre vnten ward geblasen/ darauß ging der Wind in die grössere vnd bewegete das Wasser/ welches darinne war / vnd gab also eine grosse Harmony von sich Scal. lib. 1. c. 20, Poët. Iulius Pollux lib. 4.

Es be-

Es beschreibet auch Vitruvius l' b. 10. cap. 13. de Architectura das Instrument/so man Hydraulicum nennet / vnd vom Ctesibio sol erfunden seyn/wie Plinius lib.7.c.37. Ramus lib.I.Schol. Mathemat. Turnebus I. Adversar. auß welchem ohne zweiffel hernach vnser Orgel entsprungen ist.

Die Besäyteten Instrumente anlangend / ist die Leyre in gestalt eines Schlittens (wie Coelius Rhodiginus lib. 9. cap. 6. Antiq. Lect. auß dem Ammonio Marcellino bezeuget) formiret, die Saiten im anfang von leyernen Säden/ hernach aber aus Därmen gemachet gewesen. Scal. lib. I. cap. 48. Poët. An der Zahl nur vier/entweder nach der Zahl der vier Element / oder vier Zeiten des Jahres: Oder der vierden zahl zu Ehren/ welche von der Pythagoricis für eine heilige Zahl ist gehalten worden / dabey sie auch geschworen / wie Pythagoras in aureo camine bezeuget :

Ναὶ. Μὰ τὸν αὐτίκα ψυχᾶ παραδόντα τετρατὺν
Παγὰν ἀνάσσει φύσεως, vnd bey dem Macrobio, A. Gel-
lio, Suida vnd andern weitleufftiger zuersehen ist :

Oder den Musis zu ehren/derer im anfang nur vier sollen gewesen seyn : Oder nach der Zahl der vier Numerorum Harmonicorum proportionalium Pythagoreorum 1. 2. 3. 4. Darinnen alle der alten Consonantix, als Vnisonus, Quarta, Quinta, Octava, Duodecima vnd Decimaquinta begriffen. Es hat aber die erste vnd letzte Saite eine Octavam : Die mittelsten beyde vntereinander einen Tonum, gegen die eussersten aber eine Quartam oder Quintam geklungen/ wie aus diesen numeris Harmonicis 6. 8. 9. 12. klarlich zuersehen. Es ist aber diese Musica im anfang sehr schlecht
):(4 gewes

gewesen / biß auff die zeit Orphei, da die Zahl der Sáyten auff Sieben kommen ist / nach der Zahl der sieben Planeten, oder nach der sieben Töchtern Atlantis, darvnter Maja des Mercurii Mutter / so die Leyre ersterfunden / gezelet worden / Polyd. Virgil. lib. 1. cap. 15. de invent. bezeuget.

Hernach sind andere Instrumenta mit vielen Sáyten erfunden / als Epigoniam vom Epigono Ambraciota mit 40. Samicum mit 35. Sáyten / derer Iulius Pollux vnd Ioseph. Zarlinus in proœmio Dial. 1. Demonstrat. Harm : vnd Magadis mit 20. Sáyten / des Athenæus lib. 13. gedencket.

In Palæstina, Asia minore vnd Græcia sind keine Vestigia mehr vorhanden irgend alter Instrument : Denn es hat Mahometh zur fortpflanzung seines Tyrannischen Regiments / Teuffelschen Sect vñ groben vnmenslichen Barbarey nicht alleine die freyen Künste so zur freundlichkeit / sondern auch alles was zur frölichkeit dienlich / als Wein vñnd Sáytenspiel in seinem ganzen Lande verboten / vñnd an deren stadt eine Teuffels Glocke vñnd Rumpelsaß mit einer schnarrenden vnd kikalenden Schalmeyen verordnet / welche annoch bey den Türcken in hohen Wert vñnd so wol auff Hochzeiten vñnd Frewdenfesten / als im Kriege gebrauchet werden. Denn wenn des Türckischen Kaysers / oder anderer grosser Herrn Kinder solten Beschnitten werden / wird ein solcher Proceß angestellt.

Erstlich reiten zween Türcken vorher / einer mit der Heertrummel / der ander mit einer Schalmeyen / darauff folgen etliche wollaußgestaffierete Reuter / vñnd nach diesen wieder zween Spielleute den ersten gleich. Nach diesem führet man einen Ochsen mit vergöldeten Hörnern vñnd wollriechendem Laub umbhenget / welchen eine grosse
anzahl

anzahl Reuter folget. Darauff Spielleut vnd wieder ein Ochse/dem Ersten gleich. Diesem folgen etliche vorneme Herrn vnd Reuter/ dann ein hauffen wolgepußter Janitscharn zu Fuß / vnter welchen des Herrn Sohn / so beschnitten werden sol. Diesem folgen zu letzt viel Spielleut mit Trummeln vnd Schalmeyen biß zur Kirche.

Wenn auch ein Christ zum Mammelucken vnd Türcken worden vnd sich beschneiden lassen/ setzet man ihn auff ein schön Pferd/ führet ihn durch die ganze Stadt mit Schalmeyen vnd Trummeln. Diese Lumpen-Music wird noch heutiges Tages bey den Türcken in hohem Wert geachtet/ vnser aber dagegen zum eussersten verachtet. Denn wie einßmals Francisco I. König in Frankreich / dem Türckischen Bluthunde Solymanno Anno Christi 1520. der Türckischen Hegyræ aber 926, in sein Tyrannisch Regiment getretten/ ein groß vnd statlich Instrumentum Musicum, daran etliche Männer mit verwunderung der Türcken genung zu tragen gehabt/ sampt etlichen außserlesenen in der Musica wolgeobten Künstlern vnd Musicanten zur sonderlichen Verehrung vberschicket hatte / ist es im anfang zwar dem Türckischen Käyser lieb vnd angenehm gewesen. Als aber bald hernach zu Constantinopel das Volk mit hauffen zu lieff/ solche außländische/liebliche Musicanten zu hören / vnd sonderliche lust vnd liebe zu dieser Kunst gewan / besorgete sich der Türckische Käyser/es müchten die Seinen ihre grobe Barbarey hiedurch ablegen vñ freundlicher/oder seinem vorgeben nach/ Weich vnd Weibisch werden: Ließ derowegen solch herzlich Instrument zerbrechen / vnnd mit Fewr verbrennen vnnd schickete dem Fransosen seine Musicanten wieder zu Hauffe.

Aber weil hiervon in Primo Tomo Syntagmatis Musici außführlichen Berichte zu finden/ so erachte ich vnndötig/ mit mehrerm alhier darvon weiters zuerinnern.

Weil man denn nun von der form/gestalt vnd abriß der alten Instru-

Instrumenten/so wol derselben Sdyten/Löcher vnd Intonation keine oder gar wenig nachrichtung hat/als habe ich mich meiner Eynalt nach bemühet nicht allein der jetzigen in Teutschland/Italia/Franckreich vnd Engelland gebrauchlichen/kunstreichen vnd lieblichen Instrumenten Abriss vnd Contrafraktur, Sondern auch derselben Intonation, wie Hoch vnd Niedrig dieselben können gebraucht werden/in diesem Tomo Secundo, ans Liecht zu geben: Daraus denn nicht allein die Instrumentisten zuersehen/wie die Blasende so wol als Besäytete Instrumenta in einander zu ziehen / zu stimmen vnd zugebrauchen seyn/ sondern auch die Cantores in anordnung der Concert. Music, welche Stimmen sich zu diesem oder jennem Instrument wegen Tieffe oder Höhe schicken/ zu ersehen hetten.

So hab ich auch der Außländischen/Barbarischen vnd Bewrischen Instrumenten/so zum theil in der Muscaw/Türckey vnd Arabien /zum theil in India vnd America gebrauchte werden / Abconterseyung mit hinzu setzen wollen / damit sie vns Teutschen / zwar nicht zum gebrauch/besondern zur wissenschaft auch bekannt sein möchten.

Demnach auch von den Orgeln nicht viel in den Historien gefunden wird/ als habe ich / so viel von alten Orgeln vnnnd derselben Structur ich wissenschaft haben können/ auch mit hierin bringen wollen/auch wie aus der Disposition der Alten/diese jetzige Neue Orgeln/ von Jahren zu Jahren/so wol an Pfeiffwerck vnd viellerley art Stimmen auff vnterschiedliche Fuß Thon gerichtet / als Blasbelgen/ Windladen / Manual vnnnd Pedal Clavir, &c. entsprungen seyn: Dann auch an statt eines Corollarii, wie die Kegahl vnd Clavicymbel rein vnd leicht zu stimmen seyn / was in oberlieferung einer Orgel sonderlich in acht zu nemen / auch etlicher vornehmen Orgeln Dispositiones zu gleich mit hinein setzen wollen.

Weil denn E. H. W. vnd Herrl. besondere grosse fautores der Music sein vnd dieselbe hoch / lieb vnd wert halten; gestalte sie denn vornehme Leute in ihrer hochlöblichen Schule jederzeit gehabt / als Georgium Khaw / welcher zu seiner zeit albereit eine Missam mit 12. Stim.

Stimmen Componiret , in Sanct Thomas Kirchen in grosser
 Versammlung Musiciret , vnd damit einen grossen applausum
 promeriret hat / auch hernach vmbß Jahr Christi 1530. eine be-
 sondere Musicam practicam in zwey Büchern außgehen lassen / wel-
 che auch annoch von den Italis allegiret wird : Denn auch Iohannem
 Galliculum , welcher in praxi also erfahren gewesen / dz er vmbß Jahr
 Christi 1520. einen sonderlichen Tractat de compositione Cantus in
 öffentlichen Druck hat außgehen lassen : Anderer nach diesen / geliebter
 kurze halben zu geschweigen / wird mit allen ehren vnd ruhm gedache
 deß hochersfahrenen vnd vortrefflichen Mathematici , Musici vnd
 Chronologi Herrn Sethi Calvisi E. gedeckten / welcher nicht allein
 in Chronologicis vnd Musicis ihm einen vnsterblichen Nahmen er-
 langet / besondern auch den trefflichen Mann M. Iohannem Lippium
 dermassen Instituiret. daß er in Musicis weit kommen / auch viele Scri-
 pta ferner gemeinem Vaterland zum besten hette in publicum geben
 können / wo er nicht durch den frühzeitigen Tode aus diesem leben wehre
 hinweg genommen worden / dessen stell aber numehr mit einem auch
 vornemen Musico practico vnd Componisten Iohan. Hermanno
 Schein ersetzt worden. Als bin ich auch der meinung / das vorges-
 dachtem vortrefflichem Calvisio, sonderlich / was Theoriam in Musi-
 cis anlangen thut / der Sinnreiche Mathematicus vnd Musicus Theo-
 ricus, Henricus Baryphonus V Verniggerodano Cheruscus jetziger
 zeit Musicus vnd Cantor zu Quedlinburg rühmlich nachfolgen / vnd
 seine Opera Theorico-Musica , hamit Teutscher Nation mercklichen
 wird gedienet seyn / auch albereit viele vorneme Leute mit verlangen
 darauffwarten / in kurzen an Tag geben wird.

Vnd dieweil auch von E. Hochw. vnd Herrligk. meiner we-
 nigen vnverdienten Person bis daher grosse Günst / geneigter Wille
 vnd Gutthat wiederfahren / dafür ich mich noch zur zeit danckbar zu er-
 zeigen keine füglich gelegenheit haben können. Als bin ich in den ge-
 danken gestanden / ich wolte mit diesem gar geringen Opusculo E. E.
 als einer der gern Danckbar sein wolte, wenn er nur könnte / mich einstel-
 len

ten/Ob nun wol das Werck an ihm selbst zwar nicht groß vnd ansehnlich/so hoff ich doch/ es werden E. E. nicht auff das Werck allein/ sondern vielmehr auff mein gutes/ danckbares Herz vnd Gemüt sehen/ den Willen vor die That auff vnd annemen/ vnd ferner meine vnd der meinigen großgünstige Herrn/ Patroni vnd Beförderer sein vnd bleiben. Diß grosse vertrauen setze zu E. E. ich festiglich/ vnd denselben nach meinem geringen vermügen alle wilferige Dienste zubezeigen bin ich jederzeit höchlich beflissen/ dieselbige göttlichem Schus vnd Schirm zu allem glücklichen wolergehen hiemit heilsamlich vnd getrewlich befehlende.

Datum den 19. Iunij, an welchem nun mehr vor 1294. Jahren das Concilium zu Nicea, so von dem Christlichen Kayser Constantino Magno außgeschrieben/ vnd von 318. Bischöffen wider die verfluchte Ketzerey des Arry gehalten worden/ seinen anfang genommen/ auch diß decretum gemacht/ das man in der Kirchen dem Versiculo: Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto diesen folgenden hinzu thete: Sicut erat in principio, & nunc, & semper, & in secula seculorum, Amen. Im Jahr nach Christi Geburt Stylo Vulgari 1619. nach dem exacto Calculo aber 1621. nach erschaffung der Welt 5568. der Sündflut 3912. außgang aus Egypten 3116. Erbauung der Stadt Rom 2371. in der 599. Olympiade.

E. E. Hochw. vnd Herrl.

Unter Dienstwilliger

Michaël Prætorius C.

**Allen Organisten, Instrumentisten, Orgel- vñ Instrument-
machern/ vnd denen die Musicam Instrumentalem,
nicht allein Teutscher sonder n auch anderer Natio-
nen, exerciren vnd Liebhaben.**



Wünschet der Autor neben gebärllichem Gruss/ vnd nach
Standes gebühr seiner Dienste/ Glück/ Segen vnd alle Wolfart:
Vnd bittet dienstfreundlich/ es wolle ein jeder diese seine wolge-
meinte Arbeit/ welche er nicht mit geringer Mühe vnd Vnkosten/
so wol auß andern bewehrten Schrifften/ Relationibus, als auch
sonsten aus eigener fleissiger Erforsch- vnd Erfahrung zusammen bracht/ im be-
sten/ vnd nicht dergestalt auffnehmen oder vermercken/ ob wolte er diese Kunst zu
gemeine machen/vñ vor einen jeden dero selben vnwissenden Hump- vnd Sträm-
pler in vnser Teutschen Mutter Sprach an Tag geben. In massen ihme denn
allbereit solches von eilichen sachgelehrten Klüglingen zur vngebühr beygemes-
sen vnd auffgerücket worden: All dieweil dieses ja keine Sacra Vestz, oder Ma-
tris Deorum, welche prophanum vulgus, wie der Poët redet/ vorbey gehen
müssen; noch Magisterium Lapidis Philosophici, welches Secretioris-
Philosophiæ Authores vor ein sonderlich Mysterium halten wollen;
Noch in der Natur verborgene rationes vñnd vrsachen/ warumb der
Nympharum Insulæ in Lydia auff der Pfeiffen Thon sich vom Erd-
reich ab/mitten in die See begeben vnd kreuzweise sich bewegen/ als führeten sie
einen Kelgen/ vnd hernach wieder an ihren Ort an den Vser kehren/ welches
M. Varro, als der es selbst mit Augen angesehen haben wil/ bezeuget.

Es wels sich auch der Autor gar wol/ ohn einiges erinnern zu beschelden/
daß er Primum Tomum in Lateinischer Sprach an Tag geben/deme den billich
die andern Tomi in gleicher Gestalt hetten folgen sollen/ wo er nicht gnugsame
Vrsachen gehabt hette/ diesen II. vñnd auch III Tomum in Teutscher
Sprach zu di vulgiren, weil ein jede Sprache nicht allein ihre besondere Idio-
mata im reden/ sondern auch absonderliche vnd eigene Terminos hat/ welche
bey den jensigen Italis vnd Germanis im gebrauch/ nicht wol mit eigenlichen
vnd deutlichen Lateinischen dictionibus vnd Wörtern vertirret werden können/
vnd daher die Rede vielmehr verunckelter vnd vnverständlicher als deutlicher
würde/beyvorab/ weil meistenthells Orgel- vnd Instrumentmacher/ Organisten
vnd Instrumentisten der Lateinischen Sprach nicht kündig seyn.

So hat der Autor in diesem/ wie auch in allen andern seinen Operibus dahin gesehen/ daß er mit seinem von Gott dem Herrn aus Gnaden ihm verliehenem Talento vnd Gaben/ gemetnem Vaterlande Teutscher Nation dienen möchte / vnd der Posteritet, so kurz denn auch noch diese zum Ende nahende vergänglichte Welt stehen mag / zum Bedachnis wolmeinend nach sich verlassent: Was nemlich vor unterschiedliche Muscaltische Instrumenta zu dieser letzten noch vbrigen zeit Gottes Lob/ so wol in Käyser: König: Chur: vnd Fürstlichen Capellen/ als andern Kirchen zu Gottes Ehren/ vnd vnserer Herren seliger auffmunterung im löblichen vnd stetigem gebrauch seyn.

Zu wünschen wehre es wol/ daß man/ was eigentlich für Muscaltische Instrumenta vnd Organa Ecclesiastica vor vnd zu Davidis, Salomonis auch nach deren zeiten/ vnd wie ein jedes nach seiner Art eigentlich gestalt/ gestimmer vnd beschaffen gewesen/ jeziger zeit wissen vnd zum gebrauch haben könnte. Es ist aber solches leider in keinen Antiquiteten hinderlassen / daher vns denn der Alten Musica Instrumentalis so wenig / ja ganz vnd gar vnbelant bleiben. Man findet in etlichen Bibliotheken ein Buch Anno Christi 1511. zu Basel in 4to getruckt / darin etliche der Alten / so wol auch etliche der jezigen Instrumenta abgerissen: Aber es ist ein solches Werk so gar Alt nicht/ vnd kan noch dazu der abgerissenen Instrumenten gebrauch vnd eigenschafft nicht sonderlich daraus vernommen werden.

Derwegen verhoffet der Autor, vorgeante Zoili werden sich eines andern vnd bessern bedenden: Vnd wenn sie betrachten/ wie viel herrlicher Sachen vnd treffliche Künste von vornemen Medicis, Chirurgis, Mathematicis, Geometris, Pictoribus vnd andern der Freyen Künsten erfahren publiciret vnd an Tag gegeben / damit der posteritet mercklichen gedienet worden: Auch seine wol- vnd gemeinem Nuz zum besten gemeinte labores mit besserem Bedacht vnd nachdenken ansehen: Kan auch gern geschehen lassen/ das hiernächst andere vñ vorrefflichere Leure/ welche sich viel Jahre in den Antiquiteten nicht allein der Musicorum, sondern auch Historicorum vnd Philosophorum ziemlich weit vmbgesehen/ daher Drsach nemen/ diese schlechte delineationes vnd geringe Anleitung mercklichen zu verbessern / auch deutlicher vnd vollkommener an Tag zu bringen: Andern ansahenden aber wil er hiemit zu fernern nachforschen vnd nachdenken nur ein wenig anlaß gegeben haben / Vnd dofern er ja in einem oder andern so wol in seinen Ersten als diesen jezigen Operibus halluciniret oder getretet/ zu viel oder zu wenig gesetzt oder geschrieben hette: So zweiffelt er nicht/ es werden vernünftige Herzen/ die nicht aus affecten, Haß/ Neid

Weidt oder Mißgunst / so sie etwa zu seiner Person ohn Ursach vnd vnverschuldet tragen möchten / vrtheilen vnd judiciren , sondern alles im besten verstehen vnd auffnehmen: auch darbey betrachten / daß ihme wegen des vielen hin- vnd herwiederreisens / Leibes schwachheit: vnd anderer grossen Beschwehung / Vnruh vnd viel vnfüglichen verhindernüssen / vnmöglich alle dinge eben so genau auff die Goldwage zu legen : Welches die jenigen / so sonst nichts gedencken: als wie sie einem ehrlichen Mann ein Mackel anhängen mögen / vnd allein das / was sie ihm / für Rößlich vnd Ruhmlich achten vnd halten: billich thun solten : Damit ihnen nicht vorgeworffen werden möchte / das Alte Proverbium : Hic Rhodus, hic salta. Welches er doch dahin gestellt sein lassen vnd gedencken muß: Ne loquem quidem, sive serenum sive pluvium, omnibus placere possit. Will sich also hiemit in aller rechtschaffenen vffrichtigen Mulicorum vnd Musices amantium, Organistarum vnd Organisten benevolentz vnd Gunst zum besten anbefohlen / vnd dargegen seines theils zu allen möglichchen Diensten / so lang ihm der liebe Gott das Leben gönnet / nach gebühr anerbotten haben. V.

Die fVrcht Des Herren Ist Der VVeltliche anfang.



In dieser ORGANOGRAPHIA

oder II. Tomo,

Sind Fünff Theil oder Partes begriffen :

Im Ersten Theil.

wird tractiret

Instrumentorum Musicalium Nomenclatura:

Aller Musicalischen Instrumenten / so zu vnser jetzigen zeit im Gebrauch/Distribution vnd Begriff in vnterschiedenen Abtheilungen / sampt deroselben Namen oder Nennung mit beygesetzter Tabell, pag. 1. bis 8. vnd auch 10.

Im Andern Theil

Intonatio & Proprietas :

Aller Blasenden vnd Beschnittenen Instrumenten mancherley Stimmen / vnd deroselben Thon / nach ihrer grösse vnd eigenschafft möglicher höhe vnd tieffe zuerzwingen: In einer Tabell vnd eines jeden Instruments insonderheit beygefügeter Erklärung.

- | | |
|--|---|
| 1. Wie die Wörter / Instrument vnd Instrumentist/ Accort, Sorten vnd Fallert-Stimmen/ in Pfeiffen vnd andern Instrumenten zuverstehen seyn. pag. 11. 12. 13. | vff allen Instrumenten zu finden. pag. 18. 19. bis 30. |
| 2. Vom rechten Thon der Orgeln vnd anderer Instrumenten / auch der Menschen-Stimmen: vnd von vnterscheid der Chor- vnd Cammer Thons. pag. 14. 15. 16. 17. | Blasende Instrumenta.
5. Tromboni: Posaunen: p. 31. 32.
6. Trommetten: Tubæ: p. 32. 33.
7. Flöbitten/ Plochflöbitten/ Flauti. pag. 33. 34. 35. |
| 3. 4. Vniversal-Tabel, darinnen die Claves Signatur: die Claves in Scala Tabulaturæ, die Namen vñ zahl der Füsse / nach Orgelmacher Art / | 8. Querpfeiffen: Piffari: pag. 35.
9. Zincken/ Cornetti: pag. 35. 36.
10. Pommern / Bombart / Bombardoni: Schalmenen / Piffari. pag. 36. 37.
11. Fagotten: Dolcianen. pag. 38.
12. Sordunen. pag. 39. |

13. Dop-

13. Doppioni.	pag. 39.	32. Harpa: Harff.	p. 56
14. Madetten.	p. 39. 40.	33. Scheitholt.	p. 57
15. Krumbhörner/Storti.	pag. 40. 41.	34. Trummscheit.	p. 57. 58. 59
16. Corna-Mule.	p. 41.	35. Monochordum.	p. 60
17. Bastanelli.	p. 41. 42.	36. Clavichordium.	p. 60. 61. 62
18. Schryari.	p. 42.	37. Symphony: oder Instrumēt.	p. 62
19. Sackpfeiffen.	pag. 42. 43	38. Spinett oder Instrument.	p. 62
Besäpffete Instrumenta.		39. Clavicymbell.	p. 63
20. Violen de Gamba: Violuntzen.	pag. 43. 44. 45. 46.	40. Vniversal-Clavicymbel.	p. 63. 64. 65. 66.
21. Viol Bastarda.	p. 47. 48.	41. Clavicytherium.	p. 67
22. Violn de Braccio. Geigen; Sideln.	p. 48.	42. Claviorganum.	p. 67
23. Lyra: Leyren.	pag. 49.	43. Arpicordum.	p. 67
24. Testudo: Laute/ Liuto.	p. 49. 50.	44. Geigenwerck.	p. 67. bis 72
	51.	45. Regahl	p. 72. 73. 74. 75
25. Theorba.	p. 52.	46. Noch andere vnd sonderlich Alte Instrumenta.	
26. Quinterna.	p. 53.	Chorus Psalterium.	} p. 76
27. Pandurina: Mandirischen.	p. 53.	Psalterium dechacordū.	
28. Pandorra: Bandoer.	p. 53. 54.	Cythara Hieronymi.	p. 76. 77
29. Penorcon.	p. 54.	Tympanum Hieronymi.	p. 77
30. Orpheoreon.	p. 54.	Tuba Hieronymi.	p. 77. 78
31. Cithara: Cittern allerley Art.	p. 54. 55	Organum Hieronymi.	p. 78
		Zimbalum Hieronymi.	p. 78
		Alte künstlich Postteiff.	p. 80.

Im III. Theil.

Historia Veterum Organorum.

Von der Ersten Invention der Alten Orgeln/ sñrer Disposition, der Claviren, Laden/ Blasbälgen vnd was sonst mehr darzu gehörig: Auch wie das alles von einer zeit zur andern vermehret vnd verbessert / vnd bis zum jetzigen Stande gebracht worden.

):(7

1. Von

1. Von der dignitet vnd excellentz der Orgeln. pag 82. bis 89

Do dann unter andern auch dieses erwehnet wird/ das wol zu wünschen wehre/dasß man die Organisten so dieser ehlen Kunst mit sonderbahrem ernst/ eif fer vnd fleiß zu gethan/mit besserer Besoldung vnd Unterhalt versehen/vnnd nicht geringer vnd verächtlicher/ als den geringsten Handwercksmann achten vnd halten möchte: Besorab welln zu Davords Zeiten solche vnd dergleichen Ecclesiastici vnd Geistliche Musici, Leviten vnd Priester gewesen /vnd negst den Priestern als jetzigen Predigern vnd Pastorn geordnet vnd geachtet worden. Vnd bin ich in den vnzweiffelbahen gedancken/waß der König David (als vor andern ein sonderbahrer Liebhaber, Patron vnd Fautor der Musicorum, Ja ein Obrister vnter allen Capellmeistern vnd Musicis) etuen solchen vortrefflichen Organisten/als jeto an etlichen Orten verhanden/hören vnd haben mügen/er hette nicht gewußt/wie hoch er Ihn extolliren vnd erheben solten: Da jenziger zeit etliche/vnd zwar gute Organisten/sich irgent mit 70. 40. 30. Ja noch weniger Thalern zur Jährlichen Besoldung abspeissen lassen müssen: Daher ich mich nicht gnugsam verwundern kan / wovon hoch solche gute Leute offimals mit Weib vnd Kind sich erhalten/ vnd ihr hin- vnd aufkommen haben mügen. Vnd weil man denn mit sonderbahrer Lust vnd Liebe zu hören / wenn ein hurttiger Organist die Geistliche Latin- vnd Teutsche Psalmen vnd Lieder auff der Orgel schön/ anmütig vnd lieblich (dadurch das Herz gleichsamb vor Freuden in sich mit besonderer Andacht vnd auffmerckung Jauchzet vnd jubiliret, vnd zu solgender Predigt ermuntert vnd angetrieben wird) tractirt vnd herfür bringt: So solten demnach alle vnd jede Obrigkeiten/ Äbten in Städten/ Kirchväter auch Gemeynden jedes Dres billig dahin sehen vnd bedacht seyn: dasß solche Kirchen Diener in größerem respect gehalten vnd mit besserer Competenz, Besold. vnd Unterhaltung versehen werden müchten.

Welche Erinnerung von mir nicht in vnaretem zuvermercken/ Ich dienstlich bitten thue.

2. Wie lange sie im gebrauch/vnd wer sie erstlich erfunden. pag. 89. bis 93
3. Von dem allerersten vnd kleinern Orgelwercken/wie dieselben anfanglichen an Stimmen vnd sonst gewesen. p. 93. 94. 95
4. Von den nachstfolgenden Mittlern- Wercken. - - pag. 95
5. Wie vnd wann das Pedal erfunden. - - p. 96. 97
6. Von den gar grossen Alten Orgelwercken. - - p. 97. 98
7. Von der Disposition der Claviren in den Alten Orgeln: vnd was vor Harmon zu derzeit darauff zu wege gebracht vß geübt worden. p. 98. 99. 100. 101. s. Dem

8. Vom Thon der Alten Orgeln / vnd wie die Claves von Pfeiffen disponirt
gewesen. - - - - - p. 101. 102. 103
9. Von dero Zeit Blasbälgen. - - - - - p. 103. 104
10. Von vnterschiedlichen Namen der Alten Orgeln. pag. 104. 105. 106
11. Vom vnterschied der Alten vnd Neuen Orgeln. pag. 106. 107
12. Wie vn welcher gestalt die Spring- vñ Schleiffaden erfunde. p. 107. 108. 109
13. Die Clarir: - - - - - p. 109. biß 113. so wol
14. Die Stimmen vnd Pfeiffen geendert vnd vermehret vnd biß zu vnserer zeit-
gen zeit alles zum besser in Stand gebracht worden. pag. 113. biß 118

Im IV. Theil.

Historia Novorum Organorum.

- I. Von den rechten Namen vnd Titel vnserer zeitigen Neuen Orgeln/nach ihrer
Proportion vnd Größe der Principaln. p. 121. 122. 123
- II. Von allerley Art / vnd mancherley Namen der Stimmen in den Orgeln/
wie dieselbe nach ihrem Laut oder Klang / vnd dero sonderbaren Eigenschafft
recht eingenommen vnd verstanden: Auch wie solche Stimmen vnterschied-
lich / auß der länge ihrer Corporum generaliter, vnd in gemein nach den
Füssen / oder zahl der Füße in ihrem vnterschiedenen tieffern vñd höhern
Thon gerechnet werden mögen. Mit mehrerem vnd fernerm Bericht/
was bey jeder Stimme in Specie vñd besonders zu wissen von nöhren sey/
Alß: Von der Mensur oder länge der Pfeiffen: Deroselben Abtheilung:
pag. 125. 126

Mit beygefügeter Vniuersal- Tabel.

Da dann folgend gehandelt wird.

1. Von offenen Stimmwercken / so Principaln Art vnd Mensur seind. pag. 126. 127. biß 131
2. Von Hofflöthen vnd derselben Eigenschafft. p. 131. 132. 133
3. Von Gemshörnern / Ploek- Spitz- vnd Flachlöthen. p. 133. biß 136
4. Von Quintadehnen Nachhorn- vnd Querslöthen. p. 137. 138
5. Von Gedacten allerley Art. p. 139. 140
6. Von Rohrstöcken. - - - - - p. 140. 141. 142
7. Von offenen Schnarrwercken. - - - - - p. 142. biß 146
8. Von Gedacten Schnarrwercken - - - - - p. 146. 147. 148

III. Unterrichte/wie man Schnarr-Wercke in den Orgeln/So wol auch absonderlich die Regahl-Werck vnd andere Instrumenta, als Clavicymbeln, Spinetten vnd der gleichen vor sich selbst recht vnd rein accordiren vnd einstimmen könne: Im gleichen/welcher massen die andern Pfeiffen nachjustimmen/ oder im stimmen nachzuhelffen. p. 148. bis 158

IV. Wie sich die Kirchen/vnd diejenige/so vnserm HErrn GÖtze zu Ehren ein Orgel-Werck in ihren Kirchen setzen vnd bauen lassen wollen/ wol fürzusehen haben/das sie sich nach erfahrenen vnd berühmten Orgelmachern umbrhun/ damit sie nicht umb eines geringen Vortheils willen/ den sie bey etlichen vnerfahrenen vnd allererst ansehenden Orgelmachern zu erhalten vermeinen/berücker/ Auch beydes von Erfahrenen vnd Vnerfahrenen wol obersetzt/ vnd zuweilen gleichwol mit einem vnbeständigen wandelbaren Werck/daran man Jährlich zu flicken vnd zu sticken hat/versehen werden.

Im V. Theil.

1. **Etliche Dispositiones vnd verzeichnüs aller Stimmen vnd Registern / so in den fürnembssten Orgeln Teursches Landes gefunden werden.** p. 161. bis 203 auch 233
2. **Ein ausführlicher Index vnd Register.** pag. 205. bis 230
3. **Wie man ein Pfeifflein zur rechten Chor maß vnd Chor-thon in Holz oder Metall verfertigen vnd sich desselben nothwendig zu gebrauchen haben könne.**

Im VI. Theil.

Sciagraphia : oder Theatrum Instrumentorum.

Eigenliche in Holz geriffene vnd geschnittene Abrisse vnd Abcontrafeyung eines ieden vnd aller Musicalischen/der Alten vnd Newen/Außländischen vnd Einheimischen Instrumenten, Grösse/Länge vnd Dicke/ gar just nach dem Maßstabe/in etlichen Dierzig Stöcken vñ Holz-Rissen gezeichnet vñ abgetheilet. Mit beygefügetem Indice vnd Register.

Von Harmonischer Einigkeit der Kirchen Music.

Es felt aber vnser andern auch in diesem vnd sonderlich in Tertio Tomo, vor Cantoribus vnd Musicis auch dieses so hochnötig zu erinnern **für/** das die Cantores vnd Organisten in öffentlicher *Λειτουργία* vnd Kirchen Ampts Verwaltung/ so mit der Orgel vnd Chor-Gesang umb einander vmbgewechseltet weise zu bestellen/ sich in gebührlicher concordia vnd ein

und einmüthigkeit friedlich begehen vnd mit Chormessiger Harmonischer Intonation vnd Final einer dem andern begegnen solten/damit nicht die Music confundirt, **W**ir vnd Christliche Gemeine geerrert werde/ vnd sie ihnen selbst schaden zusehen mögen. Denn wenn ein Organist nicht den gebürlichen Ambitum behelt/besondern den Gesang dem Cantori zu wieder/per Secundam oder Tertiam transponiret, gehet es hernach entweder in die höhe in ein quitten vnd kirren/ oder heronter in ein murren vnd brummen aus/ dardurch nicht allein die art vnd eigenschafft des Modi die affectus zu moviren mutiret, sondern auch die Music, so wol was die Cantores, als Instrumentisten anlangert/confundiret wird. Denn ist der Cantor in der Music beschlagen/ folget er hierin dem Organisten gewiß nicht/ sondern die weil gemeiniglich ein Cantor nach einem Schlüssel/ oder Chor-Pfeiffün; Oder auch an seiner selbst eignen Stimme den rechten Chor-Thon finden vnd begreifen kan/so stimmt er nach geendigtem Orgeln/von newen/zum andern vnd rechten Chormessigen Clavi; Welches denn in der Kirchen nicht alleine verdrüsslich zu hören/ sondern auch den Schülern zur Confusion leichtlich anlaß geben kan. Denn weil der vorige Orgel-Clavis vnd Ambitus den Schülern noch in frischem gedechtnüs/ gehet es selten ohne Confusion ab/ oder ja im Anfang gar schwerlich an/ ehe man des newen angefügten Thons vnd Clavis gewohnt/ vnd den in der Orgel gegebenen aus dem Sinn vnd Gedechtnüs fahren leffet. Zugeschweigen/ das solches auch den Instrumentisten/ Stadt- vnd Kunstpfeiffern ziemlich schimpfflich ist. Denn wenn irgend ein Cantor so denen Organisten im vnrechten Clave folget/ vnd dem singen den Anfang machet/ ehe die Stadtpfeiffer darzu kommen vnd mit anfangen/ oder ehe sie zuvor in den Cornett oder Posaun stossen vnd den rechten Chormessigen Clavem dem Cantori geben/können sie sonderlich auff den Cornetten oder Seigen/ so vor sich zum Chor vnd rechten Clave gestimmet/ nicht fort kommen/ weil ihnen die transpositio per Secundam vnd Tertiam nicht wol bekant/ Sinnenahl es etlichen sawer vnd schwehr gnug wird/ einen Cantum per Quartam oder Quintam zu transponiren, vnd machen also wol gar eine Confusion, oder doch sonst ein bärmlische Arbeit.

Für dem Angesichte vnd heiligen Ohren **G**ottes aber vnd Christlicher Gemeine/ prophaniren vnd entheiligen sie mit solcher vbellawenden inconsequenz vnd feindseltiger Music den öffentlichen Gottesdienst nicht wenig/ offendet **G**ott den **H**Erren als einen **G**ott der Ordnung schwehrlich/proflituiren auch sich selbst nicht ohne Christlicher Andechtiger Herzen ergerlichem verdruß
): (vnd

vnd eifrigerem vnwillen / andern zum spöttlichem gelächter vnd lächerlichem ge-
spötte: Wie leider aus angemaster eigensinnigkeit/oberiger Wais- vnd Klugheit/
auch vnerrertigrem Ehrgeiz vnd rachgütigem widerwillen eines wider den an-
dern / durch vnseelig eingeben des Störnsfrieds vnd Kirchenfeindes an etlichen/
doch/ODer lab/gar wenig Otrern zugeschehen pfleget. Es solche friedhäßige
Musici thun/ihnen selbst den größten schaden / in dem sie den Christliebenden Leu-
ten vnd getrewen Inspectorn sich in Haß vnd Vngunst setzen / vnd dadurch / wo
fern sie auff vermahnung / von ihrem vnlieblichen Kirchen Vnwesen vnd ergerli-
chem vnfriedlichen emulation nicht abstehen / endlich ganz wol verschuldete re-
motion vnd enfsung ihres Dienstes verursachen. Damit aber vernünftige
vnd bescheidene Organisten ganz nicht gemeint seyn.

Harmoniaꝝ vocum addictos, Harmonicis
Consonare decet cordibus ac animis,
Concordiâ enim res parvæ crescunt:
Discordiâ maximæ dilabuntur.

II.

Jeweil mir auch vor kömpt / daß meine vor vier Jahren
publicirte Lateinische Opera, als Missodia, Hymnodia, Me-
galodia vnd Eulogia (so an statt vnd gleich als Motetten mei-
stentheils wol zu gebrauchen) von etlichen Kirchen vnd Ge-
meinden begehret / aber vnvermügens haben vnd weil ohne daß
die Cantiones vnd Noten- Werke teurer / als andere Materia zubehalten/
von denselben nicht gezeuget werden können: So erbiete ich mich dahin / das zu
ODieses Ehr vnd seines Namens erbau: vnd außbreitung (dahin alle meine
Opera vnd labores einzig vnd allein gerichtet vnd gemeinet seyn) ob genante
Opera vnd Exemplaria, vnd was auch von den Teutschen Musis Sionis,
Vranodia vnd Litania, noch vorhanden / so wol das jezige grosse Opus Poly-
hymnia III. Panegyricæ: denen / so sie / doch / auffvorgehende der Psaltherin oder
Kirchväter desselben ortz schreiben / begehren / ganz willig vnd gerne ohn einig
entgelt von Mir vnd der Weinigen gereicher vnd aufgesolger werden sollen.
Jedoch, das nicht jemand nichtfertiger weise sich vnerrische dieselbe abzufordern /
seines

seines gefallens Krämerey vnd Gewin damit zutreiben / Inmassen vor diesem von etlichen geschehen sein sol; vnd ich selbst darhinder kommen bin/welche dieselben der Kirchen entzogen / auch wol von mir selbst begohret / vnd andern vmbß Geld verkaufft: Oder an andern ortern vertauschet. Daß Ich dann an seinen Ort vnd zu deroselben verantwortung stelle. Hette zwar selbst / wie angefangen/die letzten (als 6. 7. 8. 9.) Theil der Teutschen Musarum Sioniarum vnd mehre Sachen/an viele Orter hernach senden wollen: So ist es mir mit den Dooten so wiederwertig ergangen/daß Ich es ganz verbleiben lassen müssen.

Es sind aber in denselben Lateinischen vnd Teutschen Operibus nachverzeichnete Cantiones begriffen.

In der MISSODIA seind:

1. Sehen Kyrie: vnd Fünff Et in terra.
2. Dominus vobiscum &c. Patrem, Præfationes: Sanctus; Agnus. Amen. & Gloria, diversa.

Wff mancherley Art vnd mit 4. 5. 6. 8. Stimmen.

3. Missa sine nomine: vnd Discubuit Jesus. 8. vocum.

In der HYMNODIA seind:

XXIV. Hymni fast mit allen Versen unterschiedlich / durchs ganze Jahr durch vnd durch / vnd also ein jeder Hymnus mit 2. 3. 4. 5. vnd 6. Stimmen (Do dann der letzte Vers meistens theils / mit 7. oder 8. Stimmen) vnd absonderlich / gar füglich als Motetten zugebrauchen.

In der MEGALODIA seind.

XIV. Magnificat mit 5. 6. vnd 8. Stimmen,

):(10

In

In der EVLOGODIA seind,
XVII. Unterschiedene Bene- Deodicamus:

In natali Domini.

Resonet in laudibus.

Completoſia: Regina coeli;

Salve Regina.

à 2. 3. 4. 5. 6. & 8. vocum:

alles vff Motetten Art gerichtet: Also daß ein jedes an
statt einer Motetten, musiciret werden kann.

In der VRANO-CHORODIA: sind

Etliche Teutsche Kirchen Lieder: mit zween/drey vnd vier Chö-
ren/auff zweyerley unterschiedene Arten/gar schlecht in Contrapun-
cto Simplici, Nota contra Notam, also daß die Gemeinde in der
Kirchen zu gleich mit drein singen kan/gesetzt. Inmassen dann das
selbsten in der præfation mehrer Bericht darbey zu finden.

In der LITANIA: sind

1. Die kleine Litaney: Numb von vns HErr GÖtt:
2. Die grasse Litaney: Kyrie, Christe eleison, &c.
3. Erhalt vns HErr bey deinem Wort:

Mit 5. 7. vnd 8. Stimmen auff zweene Chor ge-
richtet.

Was in der POLYHYMNIA III. Panegyrica vor
Teutsche Psalmen vnd Kirchen- Lieder begriffen/vnd was vor unter-
schiedene neue Arten nach der ihigen Italianischen neuen Manier
darinnen vorhanden: Solches ist in der præfation beim General-Bals
daselbsten/vnd auch in Tertio Tomo Syntagmatis Musici, fol. 175.
176. &c. Item fol. 202. 203. zu finden.

POLYHYMNIA V. EXERCITATRIX (davö fol: 207.) ist die
Jahr zu Franckfurt am Mayn Verlegt vnd im Druck publicirt wor-
den. Darinnen etliche Hallelujah vñ andere Gesänge auff eine sonderli-
che

che Art/die Knaben im singen zu exerciren vnd zu sänger Italianer neuen Manier zugewehnen: Welche auch ohne singen/auff fünff oder sechs Geigend- oder Bläsenden Instrumenten/gleichsam als Canzonnen, musicirt werden können: Vnd hiebevör niemahls im Druck herfür kommen.

POLYHYMNIA. IV. PUERICINIA (fol: 205.) Darinnen XIV. Concert- Gesänge / in welchen anfangs drey oder vier Knaben miteinander Concertiren, ehe die andere Stimmen in Pleno Choro vnd die Instrumenta darzu kommen: Dergleichen Art hiebevör nicht gesehen worden. Vnd PRAEAMBVLVM IUBILAEUM (fol: 210. 211.) Darinnen XI. Concert- Gesänge / auff noch eine andere sonderbare neue Manier / dergleichen Art hiebevör auch noch nicht in Druck kommen / mit Sinfonien vnd andern Ornamenten auff Instrumenten.

Wie dann auch etliche von den **WELTZEHEN**:

Diese alle werden ob **G D T** wil auch noch in diesem Jahre zu Franckfort vnd Leipzig im Druck herfür kommen.

III.

Nach dem ich auch / bevorab im Tertio Tomo, etliche sachen Tractire, davon etliche Musici vnd Stadt- Cantores im anfang/ehe sie derer recht inne werden / vielleicht sinistrè judiciren, eins vnd ander Cavilliren vnd improbiren, auch bald sonst/bald so interpretiren vnd außdeuten möchten. So bitte Ich nochmahln / wo irgend in einem oder andern ein Scrupel zu finden vnd stürzen wolte: Sie mir solches Schrift- oder Mündlich anmelden: vnd meine Meinung darüber vernemen möchten. Solte Ich aber vnterdes nach Gottes willen von dieser Welt mit Tode abgehen/weiffle ich nicht (Inmassen Ich dann auch fr. wil gebeten haben) es werden sich auch andere gute Leute zu Dresden/ Halle / Leipzig / Quedlinburg vnd andern Orten finden / denen solche neue Manier bester massen bekant / welche / dofern etwa Contraria Scripta wieder mich herfür kommen solten / meine Sententiam vnd Opiniones defendiren vnd etwas deutlicher vnd ausführlicher an den Tag geben können.

Denn ich hiermit nur allein etne geringe Anleitung vnd Antrieß zugeben / vnd gleichsam das Præambulum vnd ersten Grunde-Stein zu legen vermeint / darauff andere vorrefflichere Musici den Bau / nach bestem ihrem Vormügen / ferner continuiren, vollführen / vnd dieweil von Tag zu Tag immer etwas mehrers vnd bessers erfunden werden kan / dasjenige so etwa noch desideriret werden möchte / vollendes compliren vnd ergänzen. Vorab weil Ich etliche Sachen vnd Tractatelein / als vnter andern vom General-Bass, Lieffnung der Orgeln vnd andere mehre (so in meinen Operibus zum theil promittiret, vnd albereit ein guter Anfang davon gemacht / auch mit etlichen vornehmen Musicis, die sich dessen bester massen erinnern werden / in Newigkeit conferiret) vielleichte wegen Schwachheit oder andern Zufällen nicht ganz zum ende möchte bringen können.

Vnd wolle demnach also der liebe Musicus vnd Liebhaber der Geistlichen Music, mit Mir (als einem / der im anfang ceteris artibus liberalibus obgelegen / vnd sehr spät zum exercitio Musices gelanget) vnd mit denen Operibus Musicis, so innerhalb 16. Jahren (allein durch Gottes Gnade vnd Gabe) gefertiget / zum theil auff eigene Vntkosten zum Druck befördert / zum theil aber noch zur zeit ad revisionem zurück gehalten werden / günstig vertiebt vnd wilsen nemen.

Vnd das es alles / wegen vielfeltigen Schwachheiten / steter Reisen, vnd andertheuffigen verbinderungen / nicht so elaboratum & ex omni parte perfectum herfür können können / im besten vermercken vnd pro candore Ehrlichlich entschuldigen helfen. Ist es nicht alles wolgerahen: So ist es doch von Herzen gut vnd wol gemeiner.

Helffe nun der fromme liebe getrewe Gott / das / wie wir in diesem vergänglichem Leben / die himlische Wer- vnd Lobgesänge der H. Patriarchen / Propheten / Aposteln vnd anderer Geistreichen Gottseligen Christen mit vnterschiedenen Choren (bisweilen nicht absq; Confusionibus) anzuordnen vnd mit fallenden Zungen anzustimmen / angefangen haben.

Also auch im künfftig in herzunahendem ewigen Leben / vnd himlischen vnvergenglichen Wesen / bey der freudenreichen Hochzeit vnser himlischen Brautigams Jesu Christi / mit den himlischen Cantoribus vnd perfectissimis Musicis allen H. Engeln vnd Erz Engeln für dem Stuel des Lambs stehen / eine stätig immerwehrende Cantorei halten / vnd alternatim per Choros varios mit vnserm Lob vnd Freuden- Beschren / Gott den Herrn die dreieinig- vnzertheilte Heiligkeit zu Loben vnd zu Preisen gleichsam Concertiren vnd mit den Cherubin vnd Seraphin die allerhöchliche köstlichste Concert- Gesänge / das dreyfache Sanctus, S. S. Heilig

H. H. H.

H. H. ist Gott der Herr Zebaoth : Vnd was die liebe Engelein bey der Geburt des Herrn Christi angestimmt/ dasselbige ohne eintge Confusion vnd fehlen/ mit freuden vollends hinaus führen Gloria in excelsis Deo, Ehre sey Gott in der Höhe: Vnd mit den Ercresten in der Offenbarung Johannis sambe ihren Harffen vnd Zimbeln / Canticum Agni, das Lied des Lammes singen / klingen/ Te decet laus, te decet hymnus, tibi debetur omnis honor, tibi virtus & fortitudo, Domino Deo nostro in secula: Vnd also das Reich vnd die Krafft vnd das Heil vnd die Macht Christi/ onfers Gottes ewiglich rühmen vnd preisen mögen/ Amen/ Amen.

Ad Clarissimum & Celeberrimum avi nostri Musicum

MICHAELEM PRAETORIUM,
Capellæ Electoralis Saxonicae Dresdensis, Archiepiscopal-
is Magdeburgensis & Guelpherbytanae Brunovicensis,
Directorem & Choragum Solertis-
simum.

Anagrammatismus.

MICHAEL PRÆTORIVS.
HIC IAM ALTER ORPHEVS.

HIC IAM, Musarum decus, ALTER, dicitur,
ORPHEVS,
Pieridum doctâ qui regit arte Chorum.
Luxuriante leves qui tangit pollice chordas,
Et eujus dulci templa canore sonant.
Omne tulit punctum: docet hoc, quod doctus Apollo
Indelibatâ condidit ante viâ,
Qui sic? Nam vigili prospexit ad omnia sensu,
Hinc est multorum maxima cura Ducum.

Hinc secum ducit summâ cum laude Camænas,
 Quæ tristes mulcent voce sonante viros.
 Hinc animo crescit virtus, hinc splendor honore
 Culmen Prætori laudis utrumq; tenes,
 Testor! sed non es proprii jactator honoris,
 Fastidis strepitus: Te tua Musa vehit,
 Artem rimatus multo sudore latentem,
 Quam tibi dat tersæ nobile mentis opus.
 Hos raros libros oculorum indagine lustra,
 Rebus in adversis dulce levamen erunt.
 Buccina, Bombyces, Tuba, Tibia, Bassanelli,
 Organa, Systra, lyra, Barbitos atq; Chelys.
 Sambucæ, Crotalum, Pandura, Theorba, Penorcon,
 Cymbala, Nabra, fides, Tympana, Crembra, Chorus,
 Omnia Phœbeæ si quæ sunt plectræ Cohortis,
 Sint tibi lætitiæ, causa, caputq; tuæ.
 Hic labor, hoc opus est vel Phœbo iudice dignum
 Transvolet Eoas, occiduasq; plagas,
 Felices animi qui sic clarescere tentant,
 Non horum virtus indiga laudis erit.

Μουσικοφιλικῶς ἐργὸ
 ἀποδιηλαβῆναι Collegium Musicorum
 Quedlinburgense.

1618. OranDVM } ChristVs appropInqVabit
 1619. PœnitendVM }
 1620. ô Veni DoMIne IesV ChrIste Veni.
 1623. ah foM HErr IesV ChrIste/DV eVVlger Sohn Gottes.

Erster Theil

Dieses

TOMI SECUNDI.

Von der Musicalischen Instrumenten/ (so jetzt
ger zeit im brauch /) general oder gemeinen Beschreibung:
Vnd dann auch von derselben Namen/ Abtheilung vnd
vollkomlichen vnterscheidt.

I.



AS die Beschreibung der Musicalischen Instrumenten an-
langen thut/ so werden sie beschrieben/ das es sein Kunstreiche
Wercke vornehmer vnd tieffsinntiger Künstler/ welche dieselbe
aus fleissigem nachdencken vnd embziger vbung erfunden/ aus
tüchtiger Materi zubereitet/ vnd mit eigensichen vnd propor-
tionirten Figuren aus der Kunst eformiret, durch welche sie
eine schöne harmoniam oder wollauende zusamenstimmung
von sich geben/ vnd zu außbreitung Göttlicher Ehre/ auch zu der Menschen rechtmes-
sigen vnd geziemenden Wollust vnd ergötzungen gebrauche werden.

II.

Was aber die Abtheilung solcher Musicalischen Instrumenten belange/ so kan
man dieselbe von einander füglich nicht vnterscheiden/ als nach ihrem Thon vnd
Klang.

Erstlich/ quo ad qualitativam generationem, wie nemlich vnd mit was be-
wegung der Instrument vnd Menschlichen Glieder derselbe Schall vnd Klang ver-
ursachet wird.

Zum Andern/ quo ad quantitativam mensurationem, wenn wir der Instru-
menten Schall vnd Thon/ nach dem er lange weret / oder hoch vnd niedrig kan ge-
bracht werden/ betrachten.

III.

Belangend nun der Musicalischen Instrumenten Thon oder Anstimmung/
quo ad qualitativam generationem; so sein etliche Instrument / welche durch

die Luft klingend und dahnend gemacht werden: Wenn nemlich die Luft in die kunstreiche gänge derselben geleitet wird/und sie dadurch einen wolklingenden schall von sich geben: Und werden gemandt Instrumenta *μπνευμα*, einblasende oder anblasende Instrumenta.

IV.

Es ist aber hierunter noch ein vnterscheid: denn etliche durch hülffe der natürlichen Luft klingend gemacht werden; Etliche aber werden durch den Menschlichen Athem angeblasen.

V.

Der ersten art sein die Instrumenta, welche/wenn der Windt oder die Luft durch aufziehen der Blasebälge in die Pfeiffen gelassen wird/durch schlagen der Clavier zum schall oder klang verursachet werden: Als/

Organum pneumaticum, die Orgel.

Positivum, Positiv.

Organum portatile, ein Positiv welches im tragen kan geschlagen werden.

Regale, ein Regal.

Und diese köndte man pfeiffende Instrumenta nennen.

VI.

Welche aber durch den Menschlichen Athem angeblasen werden/die nennet man Inflatilia, Blasende Instrumenta. Und derselben seyn etliche/die allein mit dem Munde angeblasen und intonirt werden/ohn einiges bewegen des Instrumentes; Als da ist/

Tuba, ein Trommeten.

Etliche aber werden rber das einblasen des Menschlichen Athems/ zugleich mit den Händen gezogen/oder mit Singern geregirt; und haben entweder keine löcher/ Als/

Fuccina seu Trombone, die Posaune.

do mit der eine Handt oder auch mit einem Griff die vnterste Köhren oder Züge baldt auß, baldt ein gezogen werden müssen;

Etliche haben löcher/welche wenn man drein bläset/mit den Fingern baldt zgedruckt/baldt widerumb offen gelassen werden/nach dem der Thon im Gesang solches erfordern thut.

VII.

Diese Instrument welche löcher haben/seyndt abermahl dreyerley. Die ersten haben

haben die Löcher allein fornen; Die andern haben sie fornen vnd hinten; Die drittem haben dieselben fornen/hinten vnd an den seytten.

VIII.

Was die ersten anfangen / welche fornen allein / vnd hinten keine Daumenlöcher haben; so sind dieselbe noch zweyerley artzen: Denn etliche haben darbey einen Sack anhengend / Als da ist /

Tibia utricularis, Schafforgel oder Schäfferpfeiffe.

Etliche aber haben keinen / Als

Fiffari, Tibia transversa vel Traversa, Querflöte, Querpfeiffe.

Lituus, Schallmeyer.

Piffari, Kleine Alt Bormbarten.

IX.

Der ander Art Instrumenten / welche nemlich ihre Löcher fornen vnd hinten haben sind diese:

Cornu, Cornetto, Cornet / ein schwarzer krummer Zinck.

Cornamuti, ein gelber vnd gerader Zinck.

Cornamuse, Krumbhörner.

Tibia, Fistula, Flauti, Ein Flöte oder Blockpfeiffe.

Fagotti, Dolzaine, Dulcian / Fagott.

Bombyces, Groffe Bass vnd andere Pommern.

Bassanelli, & cetera tibiz utricularis, als / Bock / Hündchen / Duden / etc.

X.

Zum drittem welche fornen/hinten vnd darneben / auch an den seitten löcher haben / vnd mit den Ballen an henden zugsdrückt werden / sind diese:

Rackette, Sordunen, Doppionen, Schryari, Schreyerpfeiffen.

XI.

Vnd dieses seynd also die *ἔμφυσος*, Inflata, pfeiffende Instrument. Nun folgen welche *ἀκυστος* vnd sonderlich *κρουσὰ περσυσσὰ*, klopfende Instrument genennet werden.

Vnd seynd diese / welche mit sonderlichen Hölzern oder andern Sachen geklopft werden; Vnd diese werden widerrumb unterschieden; Denn etliche haben keine Saiten / *ἀχορδα*, etliche aber haben Saiten / *χορδα*.

XII.

Welche keine Saitten haben/dieselbe werden allein durch schlagen oder klopfen / klingende vnd thönende gemachte : Vnd solches geschicht/

1. Durch eyserne oder hölzerne Schlägel oder Stöcklein/ als da seyn.
 Tympanum, ein Paucke/Trummel.
 Crepitaculum, ein Triangel.
 Clavitympana, Die Strohsiedel.
2. Durch Klöpel oder Kugelchen/Als/
 Campanæ, Glocken.
 Tintinabula, Glöcklein.
 Cymbala, Cymbeln.
 Sistra, Köllichen.
 Nola, Schellichen.

XIII.

Die Instrument/welche ἰ' γχοδα, Fidicina, Saittene oder Besaittere Instrumenta genandt werden; Derselben haben etliche Gedärmsaitten / auß den Därmen der Thieren vnd sonderlich der Schaffen gemachte; Etliche aber haben Ersaitten/aus Schal/Silber/Eysen/Messing oder andern Materien zubereitet.

XIV.

Welche nun Gedärmsaitten haben/dieselbe geben einen lieblichen Conccnt von sich/in dem 1. Etliche allein mit den Fingern gegriffen vnd moderiret werden/Als :

Testudo, Chelys, Laute.

Theorba, Ist wie ein groß Basslaurte /

Welches Instruments Beschreibung vnd delineacion tm andern Theil dieses Tomi Secundi Syntagmatis Musici zufinden.

Quinterna, Quintern.

Arpa, Psalterium, ein Harffe.

2. Etliche aber werden zugleich mit eim Härnen Bogen berührt vnd gestrichen/ Als seyn.

Lyra, Lyroni, Italianische Lyra.

Arci-violate lyre, Grosse Lyra.

Viola de Gamba, Violin de Gamba.

Violino, Rebecchino, Fides, Fidicula, steine Geigen / Sonst

Viol de bracio genande

Viol Bastarda.

Chorus

Chorus seu Tympanischiza, ein Trumscheide.

Dies ist ein Instrument ziemlicher Länge / fast wie ein Balck / auff welchem die vier Saiten mit einem Bogen werden angestimmet / vnd gibe einen Resonanz / gleich als wemns vier Trommeten wehren / vnd Clarien mit eingblasen würde. Davon auch im 2. Theil.

3. Ist noch ein Instrument / an welchem zugleich die Clavier geschlagen / vnd die Saiten mit einem Rade / an statt des Bogens / erregt werden / Nemlich:

Lyra Rustica, seu pagana, ein gemeine Lyra.

XV.

Dies: Instrumenta / welche jetzt erzehlet / haben (wie gesaget) Darmsaiten. Nun folgen welche mit Erzsaiten (auff Silber / Eysen / Stahl oder Messing gezogen) bezogen werden. Vnd werden dieselbige klingendt gemacht oder geschlagen ;

1. Nur mit den blossen Fingern / als /

Pandora, Penorcon, Orpheoreon, Harpa Irlandica, Irlandsche Harffe.

2. Ersliche aber mit einem Federtelchen / als da ist:
Cithara, die Cither.

3. In derselichen werden die Saiten mit Raben Feddern / so in die hölzerne Tangen ten eingefügt / angeschlagen / als da seyn :

Instrumentum specialiter sic dictum, Virginale, Spinetta,
Clavicymbalum, Clavicytherium, ein Instrument ;
Arpichordium, Clavichordium.

4. Ersliche aber mit hölznen Klöppeln intoniret, als:
Sambuca, Barbyrus, ein Hackebret.

XVI.

Vnd alle diese bisher erzehlete Instrumenta können prima genennet werden / zum vnterscheidt der nachfolgenden / welche als à primis orta aus den vorhergehenden gleichsam zusammen gesetzt seyn / als da ist. 1. Claviorganum, welches ein Instrument ist / da nicht allein die Pfeiffen durch die Blasebälge / sondern auch die Saiten durch die Federtelchen / mit anschlagen / der Clavierstimmen / klingendt gemacht werden / vnd also einen lieblichen schall von sich geben.

2. Crembalum, ein Drumeisen / zu welchem / wenn es sol Thönendt gemacht werden / der Menschliche Athem / gleich wie in den andern blasenden Instrumenten / auch helfen / vnd zugleich mit ein Finger geschlagen werden muß. Vnd auff solche weise köndten diese Instrumenten / Mixta oder vermischet genennet werden.

XVII.

Vnd diß ist also die Betrachtung des Klangs oder Thons der Musicallischen Instrumenten/ quo ad qualitativam generationem, wie vnd was gescheh der selbige ins Werck gesetzt vnd verursacht wird.

Ferner müssen wir auch eben denselben Klang oder Thon betrachten/ quo ad quantitativam mensurationem, nach der abmessung desselben.

Vnd dasselbe erstlich 1. respectu longitudinis, Ob derselbe Thon lange wehre vnd bestendig sey oder nicht. 2. respectu latitudinis, welche Instrumenta alle Stimmen vnd Tonos imitiren, repräsentiren, vnd an Tag geben können: Welche aber nur etliche Stimmen von sich lauten lassen / vnd welche nur einen Thon von sich geben. 3. respectu profunditatis vel elevationis & depressionis, welche Instrument vber ihren Natürlichen Thon können gezwungen vnd gebracht werden/welche aber nicht.

XVIII.

Betrachtend nun erstlich der Musicallischen Instrumenten Thon respectu longitudinis, so befinden wir/das 1. Etliche Instrumenta ihren Thon bestendig behalten/vnd denselben nicht leichtlich endern / ob sie gleich stettig vnd täglich geschlagen vnd gebraucht werden: Als da sein alle die/welche wir haben kloppende vnd schlagende Instrument genendt / vnd hernach auch etliche pfeiffende Instrument / Als Organum, ein Orgel vnd Positiv.

2. In etlichen aber wird der Thon gar leichtlichen vnd offte verendert vnd verstimmet: Als da ist vnter den blasenden Instrumenten/ welche mit dem Munde angeblasen werden/ Tibia utricularis, die Sackpfeiffe/ vnd fast alle bekürrere Instrumenta/welche entweder mit Erzsaiten/ bezogen werden/Als Cithara, Pandura, Penorcon, Orpheoreon, Arpa Hybernica; Oder mit Därmsaiten/Als Arpa communis, ein gemeine Harffe; Testudo, Lautte; Theorba, viole, violini, Geigen/ Lira/etc. Wiewol sich die mit Därmsaiten bezogene Instrumenta noch viel ehe verstimmen/ als die mit Erzsaiten/ weil sich jene viel leichter vnd ehe (nach dem das Wetter ist) ausdehnen oder zusammen ziehen/ als die Stähle vnd Messings Saiten/ vnd derowegen desto ehe wandelbar werden.

3. Etliche aber die sehen ins mittel/welche nicht einen so gar beständigen Thon behalten/ wie die ersten/ auch nicht so gar leichtlichen verrückert werden/ wie die andern; Als da ist/ Tympanum, ein Trummel/ Regale, Clavichordium, Clavicymbalum, Spinetta.

XIX.

Zum Andern/wenn wir der Musicallischen Instrumenten Thon vnd Klang beschreiben/

sehen/ respectu latitudinis, wie viel Thon oder Stimmen ein jedes Instrument von sich geben/so seynde 1. etliche Instrumenta *πάρωνα*, Omnivoca vel omnisona, vollstimmige Instrument/ welche alle Stimmen eines jeden Gesanges repräsentiren vnd zuwege bringen können/ oder wie man sonst zu reden pflegt/ die alle Parteyen machen/ vnd von nur Fundament Instrumenta/ weil sie zum Fundament mit einer Stimme vnd sonst allein darin zusingen vnd zutlingen gebraucht werden müssen: Als die Orgel/Regal/Clavicymbel, Virginal, Lautte/ Harff / DoppelCithern/ Pandor/Penorcon vnd dergleichen.

2. Etliche aber sein *πολύτρονα*, vielstimmig Multi $\left\{ \begin{array}{l} \text{voca, die nicht alle/sonder} \\ \text{sona,} \end{array} \right.$ nur etliche Stimmen von sich geben; Als Cithara parva, & Lyra parva de bracio, & Lyra de gamba.

3. Etliche sein *μεινότερα* uni $\left\{ \begin{array}{l} \text{voca} \\ \text{sona,} \end{array} \right.$ Einstimmig / welche nur mit einer Stimme dem Harmonischen concent zuhülffe kommen: Als da sein alle die Instrumente welche mit dem Munde angeblasen werden/ Als/Posaunen/Zinken/Flöten/Schalmeien vnd dergleichen; Wie auch etliche Besäitete Instrument/ Als Geigen vnd dergleichen: Vnd in Tertio Tomo, Ornament Instrumenta genennet werden.

XX.

Endlich vnd vordritte/wenn wir den Thon vnd Klang der Instrumenten betrachten respectu profunditatis, oder *κατ' ἀσπίρη* *ἁσπίρη*, wie die Musici sonst zu reden pflegen: welche Instrument am Thon niedrig vnd hoch können gezogen oder gezwungen werden: Nemlich/

1. Etliche Instrument/welche nicht leichtlich vber ihren natürlichen Thon können gezwungen vnd gebracht werden; Als da seyn / alle Besäitete vnd Klopffende wie auch etliche Blasende / vnd sonderlich die Pfeiffende Instrumenta.

2. So können etliche Instrumenta / nach dem ein berühmbter / erfahrner Fürstler vnd Musicus drüber künfft / durch hülff der Lippen mit dem Munde vnd Winde nachzugeben/ vmb etwas höher vnd tieffer gar wol gebracht werden / wie solge/ als von einem jeden Instrument insonderheit weitläufftiger jeso alhier wird gehandelt werden.

Alhier solte nun auch ein sonderlich Tabel aller Instrumenten verhanden sein: Diweil sichs aber im Teutschen / nicht so gar wol schicken wülen / so sind vier vnterschiedene

schiedene Synopses vnd Tabellen in sine Partis Secundæ Tomi Primi zu finden:
Welche hieher referiret werden können.

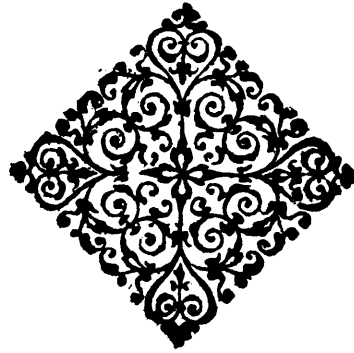
Vnd ob nun zwar die Instrumenta / wie dieselbsten angezeigt / vff mancherley
weise zu unterscheiden seynd; So wollen wir doch dieselbe allhier nur in zweyerley
Arten allein distribuiren vnd abtheilen: Als nemlich:

In Inflatilia seu Tibicinia; & Fidicinia:

In blasende vnd Besaitete Instrumenta.

Italis: Instrumenta da Fiato; & da Chorda.

Darvon dann im nachfolgendem Andern
Theil wird tractirt werden.



Ander

Ander Theil

Dieses

TOMI SECUNDI.

Der Blasenden vnd Besätteten Instrumenten
mancherley Stimmen / vnd der selben Thon / nach ihrer
grösse vnd eigenschafft möglicher Höhe vnd Tieffe
zuerzwingen.

Dartinnen

1. Wie die Wörter / Instrument vnd Instrumentist / Accort, Sorten, vnd Falsettstimmen / in Pfeiffen vnd andern Instrumenten zu verstehen seyn.
2. Vom rechten Thon der Orgeln vnd anderer Instrumenten / auch der Menschenstimme: Vnd vom vnterscheide der Chor- vnd CammerThons.
3. Universal Tabel / darinnen die Claves signatae, die Claves in Scala Tabularatae, die Rahmen vnd Zahl der Fässe / nach Orgelmacher arch / off allen Instrumenten zu finden.
4. Bericht / wo von eigentlich diese Tabella tractire vnd handele.

NB. Allhier aber halte ich nicht vnnotig / noch eine andere Tabel zu adjungiren; darinnen alle Instrumenta / wovon in den nachfolgenden vier vnd vierzig Capiteln gehandelt wird / ordentlich begriffen werden.

B

Die

Die Musikalische Instrumente werden in zweyerley arttel abgethelet: 1. Trembllich/ in

1. Blafende so mit dem Munde durch den Athem geblasen werden. Entwedert auff einem

Sonderbaren Mundstuck/ als die,

Oder auff ein Rohr/ sonder daher der dreyte Instrumente genant werden.

Gedarme/ die man sonst Geigen oder Lauten Saiten nennet/ als

II. Besaitete / o mit Saiten besogen werden: Und gemacht se nentwedert von

Ey/ Messing vnd Leyn. Die man sonst Messings vnd Stahlerne: oder Instrumente Saiten nennet/ als

- 5. Po. anen.
- 6. Trommet.
- 7. 8. Saiten allerley Art.
- 9. Zincken.
- 10. Pommer vnd Schalmeien.
- 11. Fagotten. Voicannem.
- 12. 13. Sordunen Doppionen.
- 14. Racketien.
- 15. Rumbdhemer. 16. Corna Mase
- 17. Bassoneli. 18. Schyart.
- 19. Sackpfeiffen allerley Art.
- 20. Violen de Gamba: Violen.
- 21. Viol Bassarda. 48.
- 22. Violen de Bracio Geigl.
- 23. Lira.
- 24. Lautte.
- 25. Theorba.
- 26. Quinterna.
- 27. Band: ichon.
- 28. Harff.
- 29. Bandoer.
- 30. Penorcon.
- 31. Orpheoroon.
- 32. Cithara.
- 33. Schertholz.
- 34. Tramscheidt.
- 35. Mono. boräum.
- 36. Clavichordium.
- 37. Symphony.
- 38. Spinetta.
- 39. 40. Clavicymbalum.
- 41. Clavicytherium.
- 42. Clav: Organum.
- 43. ArphiCoraum.
- 44. Geigenwerck.
- Im 45. Cap. wird vom Regal;
- Im 46. Von der alten vnd noch etlichen andern Instrumenten:
- Im 47. vnd im 48. vnd 4. Theil von Aiten vnd Newer O neln

Violaget

Lauten etc.

Cithara etc.

Instrumente etc.

gehandelt

Die Instrumente mit Saiten besogen werden aber auch Geigen Lautte Theorba La ff.

Das I. Capittel.

Wie die Wörter Instru ment vnd Instrumentist / Accort, Sor-
rea, Falset Stimmen/ in Pfeiffen vnd andern Instrumenten/ zuver-
stehen seyn.

Allen Irrthumb/der aus ungleichem gebrauch der Wörter / In-
strument ist vnd Instrumenta, herrühren möchte/ zu vermeiden/ ist alhier
ersthlich zu wissen; Daß ob wol von dem gemeinen Manne das Wort
der der Name Instrumenti, gar Specialiter (als nemlich/ von ein
Clavicymbel, Symphony Spinet, Virginal vnd dergleichen; so wol
auch der Name Instrumentist, allein von einem/der auff ein solchen vorgedachtem
Clavicymbel oder Symphony, schlagen/ vnd wie es in den Niederlanden genenes
wird/ spielen kan) verstanden vnd außgesprochen wird: So kan doch solches nicht
passiren/ vnd ist vurecht.

Denn weil das nomen INSTRUMENTI gar generale, vnd auff alle In-
strumenta musicalia, præsertim univoca, oder Ornament Instrumenta, wie sie
in Tomo tertio genennet/ als da sind/ Zincken / Posawen / Flöten / Geigen/
vnd wie die andern alle Namen haben mögen/ referirer vnd gezogen werden muß;
so kan es also eng nicht gespannen/ noch in specie auff ein einiges Instrumentum
Omnivocum allein referirer werden. Vnd daher muß man auch die jenigen/ die da
auff der Symphony oder Clavicymbel spielen können/ nicht in gemein Instrumen-
tisten, sondern ad differentiam Organisten nennen.

Vnd ob zwar die Orgel/ (wegen ihrer vürreffligkeit/ vnd daß/ wie im 1. Puncte
des folgenden Tractas von alten Orgeln weitläufftiger berichte zu finden/ fast alle an-
dere Instrumenta Musicalia in derselben begriffen werden) Organum, oder ein
Instrumentum aller Instrumenten genenner wird; So wil sich doch solches alhier
mit dem Wort Instrument nicht also thun lassen: Weß es dergestalt eine grosse
Confusion vnd Vnrichtigkeit geben würde. Eintemahl bey allen Kaysr-König-
Chur- vnd Fürstlichen Capellen alle die jenige/ welche auff den Instrumentis univo-
cis, (das ist/ auff den einfachen Instrumenten, die nur eine Stimme haben vnd füh-
ren/ es seyn nun blasende oder besäitete / Zincken oder Geigen / etc.) entweder
auff allerley oder nur auff etlich wenigen ihre Partey machen können/ mit diesem
Namen Instrumentisten; welche aber zur Orgel/ Regal vnd Symphonien bestellet
seyn/ Organisten genennet werden. In Italia werden die/ so durchaus auff allem
Musicalischen Instrumenten so wol omnivocis als univocis, das ihrtge prædici-
ren, vnd præstiren können/ universal genennet/ derselben aber gar wenig gefunden
werden.

werden. Sintemahl ein Artitex dero Orte sich vielmehr dahin bemühet/ daß er auff einen einigen /oder ja zum meisten/ auff zweyerley Instrumenten etwas rechtschaffen praktiren, vor andern singular seyn vnd excelliren möge: als daß von ihm solte gesagt werden / *ex omnibus aliquid, de toto nihil*, welches sonst bey vns Teutschen gar gemein ist.

Ein Accort, ist ein ganz Stimmwerck von Pfeiffen / Sackotten vnd andern Instrumenten: do vom vntersten Bass vnd der größten Pfeiffen an / immer eine nach der ander/ biß zur kleinsten Discant Pfeiffen folget.

Sorten aber ist nur eine einige Art von Pfeiffen in demselben Accort: wie dieselbe in der Tabel/ so nachm 4. Cap. gesetzt/ eigentlicher zuerkennen seyn.

Falsche Stimme in einer Pfeiffen vnd andern Instrumenten wird genennet/was vber eines jeden blasenden Instruments natürlicher Höhe oder Tieffe/von ein guten Meister zu wege bracht/vnd heraus gezwungen werden kan.



DE ORGANOGRAPHIA.

Derer müssen ander Zahl seyn

Ein Accord ob Erhöhet von Instrumenten, heist in sich etliche unerschledliche Sorten: Nemlich

1. Dreyerley Sorten / die	{	Querflöten	{	Discant.	2.	}	8. Querflöten.		
				Alt. Tenor.	4.				
				Baß.	3.				
		Doppelt Bajoneti	{	Discant.	2.	}	6. Bassonett.		
				Alt. Tenor.	3.				
				Baß.	1.				
2. Viererley	{	Posaunen	{	Altposaun.	1.	}	8. Posaunen.		
				Gemeine rechte Pos.	4.				
				Quaretposaun.	2.				
				Obattposaun.	1.				
				Kacel	{	Cant.	2.	}	7. Kacel.
						Alt. Tenor.	3.		
						Baß.	1.		
						Groß Baß.	1.		
				Schryartj	{	Discant.	1.	}	8. Fagott.
						Fagott piccolo.	2.		
		Chorist Fagott.	3.						
		Sagotten	{	Doppel Fag. (Quart F. 1. Quint F. 1.)	1.	}	9. Krumbhornet.		
				Sordunen	1.				
3. Fünfferley	{	Krummhornet	{	Klein Discant Exilent.	1.	}	6. Corna Musch		
				Discant.	2.				
				Alt. Tenor.	3.				
				Baß.	2.				
				Groß Baß.	1.				
				Corna Musch	{	Discant.	1.	}	17. Pommer und Schalmeyen.
						Alt.	1.		
						Alt. Tenor.	1.		
						Tenor.	2.		
						Baß.	1.		
		4. Sibennerley (Pommer)	{	Gar Klein Schalmey.	1.	}	21. Blockflöten.		
				Schalmey.	2.				
				Klein Altpommer.	3.				
				Groß Altpommer.	2.				
				Baß, oder Tenorpom.	2.				
				Baß Pommer	3.				
				Groß Baß pommer.	1.				
				Gar Klein Exilent.	3.				
				Discant, quart müdret.	2.				
				Discant, quint müdret.	2.				
5. Achterley (Blockflöten)	{	Blockflöten	{	Alt Flöten.	4.	}			
				Tenor Flöten.	4.				
				Baß Flöten.	4.				
				Baß Flöte.	2.				
				Groß Baß Flöte.	1.				

Dies gehören also zu einem gemeinen Accord:

Das II. Capittel.

Vom rechten Thon der Orgeln vnd anderer Instrumenten;
vnd wie derselbe bald höher / bald tieffer / in vnterschiedenen Ländern vnd Dreern ge-
braucht: Frem/was; vñsch: in dem Chor vnd CammerThon vor vnterscheid sey:
Auch wie hoch vnd tieff die Menschen Stimme erhaben vnd gebracht
werden könne.

Sol aber nun billig nicht allein ein Instrumentalis Musicus, son-
dern auch ein jeder Componist vnd Capellmeister wissen / wie hoch vnd ni-
drig ein jedes Instrumentum Musicum, so wol die blasende / als besäitete
Instrumenta gezwungen vnd gebraucht werden können / darnach man sich im Com-
poniren vnd sonst zu richten. Denn ein Componist muß mit fleiß zusehen / daß
er durch seine Composition das Instrument nicht höher / als es von Natur zu thun
vermag treibe / sonst muß notwendig ein humana vox, daß eins dem andern helf-
fen kan / dabey gestellet werden / welches sonst nicht vonnöten.

Ebener massen ist auch einem jeden Organisten / eine Stimme von der ander
in der Orgel zu vnterscheiden / zu wissen vonnöten / vñnd sonderslich / was da sey / 1.
2. 3. 4. 6. 8. 12. 26. 24. 32. Fuß am Tono / damit man sich in verenderung der Stim-
men darnach zu richten habe.

Ob nun wol jhrer viele / mehr vnd bessere Wissenschaft / als ich selbst hierumb
haben indgen; so habe ich doch vmb etl. cher dieser Dinge vngewüßten wollen die dasselbe
zum offtern an mich begehret / etwas darvon / zu mehrer nachdencken / allhier auffzu-
zeichnen mich nicht weigern sollen noch wollen.

Vnd ist anfangs zu wissen / daß der Thon so wol in Orgeln / als andern Instru-
mentis Musicis offte sehr variire; dann weil bey den Alten das concertiren vnd mit
allerhand Instrumenten zugleich in einander zu musiciren nicht gebreuchlich gewe-
sen; sind die blasende Instrumenta von den Instrumentmachern sehr vnterschiedlich
eins hoch / das ander niedrig intonirt vnd gemacht werden. Dann je höher ein In-
strumentum in suo modo & genere, als Zinken / Schalmeyen vnd Discant Geigen
intonirt seyn / je frischer sie lauten vnd resoniren: Hergegen / je tieffer die Posa-
nen / Fagotten, Bassaneldi, Bornbardoni, vnd Wasgeigen gestimmt seyn / je gravi-
teuscher vñnd prechtlicher sie einher prangen. Dahero es dann einem Musicco, wenn
die Orgeln / Psaltier / Clavicymbel, vnd andere blasende Instrumenta,
nicht zugleich in einem vnd rechten Thon stehen / viel muhe machet.

Es ist aber der Chor Thon bey den Alten anfangs vmb ein Thon niedriger vnd
tieffer gewesen / als jzo / welches denn an den alten Orgeln vnd andern blasenden
Instru-

Instrumenten noch zubefinden: Und hernacher von Jahren zu Jahren so weit erhöhet worden / als er jetzt in Italia vnd Engelland / auch in den Fürstlichen Capellen Deutsches Landes im gebrauch ist. Biewol der Englische Thon / an Instrumenten noch vmb etwas / doch ein gar geringes / niedriger ist / welches an ihren Zinkern / Schalmeien oder Hoboyen (wie sie nennen) so daselbst gefertiger werden / zuvernehmen.

Es seynd aber etliche gewesen / welche diesen in gen vnsern Thon noch vmb ein Semitoniam zuerhöhen / sich vnerstehen wollen: Welches / obs mir zu corrigiren zwar nicht gebreue / so ist / jedoch meines ermessens / solche höhe den Cantoribus vocalis Musicae, sonderlich den Altisten vnd Tenoristen sehr vnbequem / vnd oftmals fast vnmöglich zuerreichen. Darumb man es billich bey dem vorgesagten Tono bleiben lassen möchte; weil derselbige ohne das nicht allein vor die Vocalisten, sondern auch vor die Instrumentisten bey den Besätzten Instrumenten, als Violini de Braccio, vnd Viola de Gamba, auch Laute / Pandoren vnd dergleichen / zum offtern zu hoch befunden wird: Denn es außbüdige Saiten seyn müssen / die solche höhe erleiden können. Daher kömpet dann / wenn man mitten im Besang ist / da schnappen die Quinten dahin / vnd ligt im Dr. Darmit nun die Saiten desto besser bestimbt bleiben können / so müssen solche vnd dergleichen besätzte Instrumenta gemeinlich vmb ein Thon tieffer gestimmet / vnd alsdann nottwendig mit den andern Instrumenten, auch vmb ein Secund tieffer musicirt werden. Welches zwar den vnerfahrenen Musicis Instrumentalibus schwer vorkömpet; Den Vocalibus vnd Sängern aber an ihrer Stim / vmb einen Thon niedriger zu musiciren / sehr viel hilft.

Darumb laß ich mir den Vnterscheid / da man zu Praag vnd etlichen andern Catholischen Capellen / den Thon in Chor Thon vnd Cammer Thon abtheilet / auß dermassen sehr wol gefallen. Denn daselbsten wird der jetze gewöhnliche Thon / nach welchem numehr fast alle vnserer Orgeln gestimmet werden / Cammer Thon genennet vnd allein vor der Taffel vnd in Convijs zur fröligkeit gebrauchet; welches dann vor Instrumentisten, wegen der Blasenden / so wol auch Besätzten Instrumenten, am bequemsten.

Der Chor Thon aber / welcher vmb einen ganzen Thon tieffer ist / wird allein in der Kirchen gebrauchet: Vnd dasselbe erklich / vmb der Vocalisten willen / damit dieselbige / weil auff ihnen die größte vnd meiste müß in der Kirchen (sonderlich in Catholischen Capellen / da das singen / wegen der vielen Psalmen vnd sonsten lang wä hret) beruhet / mit ihrer Stimme desto besser fort kommen / vnd nicht so bald / gegen der höhe heischer werden müßen. Zum andern / daß auch die Menschen Stimme / wenn sie im Mittel vnd etwas tieff herein gehet / viel anmüßiger vnd lieblicher anzuhören / als wenn sie in der höhe / oder vermügen oben hinaus ruffen / vnd schreien m. f. Darumb
dann

dann propter alias etiam multifarias commoditates, suavitatem singularem et concentus bene susceptos nicht vbel gethan were / daß alle Orgeln vmb etnen Thon/ oder Secund tieffer gestimmet vnd gesezet seyn möchten : Welches aber nicht mehr in vnsern Deutschen Landen zu endern ganz vnmöglich / vnd demnach bey dem gewöhnlichen Cammerthon (welcher jaiger zeit an den meisten Dretern Chor Thon genennet / vnd dafür gehalten wird) wol verbleiben muß.

In Engellande haben sie vorzeiten / vnd in den Niederlanden noch anho ihre meiste blasende Instrumenta vmb eine tertiam minorem tieffer / als ho vnser Cammerthon / intoniret vnd gestimbt / also daß ihr F. ist im Cammer Thon vnser D. vnd ihr G. vnser E. Wie dan auch der vortreffliche Instrumentmacher zu Antorck Iohannes Boffus die meisten Clavicymbeln vnd Symphonien, auch darein gemachtes Pfeiffwerck / in demselbigen Tono intoniret vnd gestimmet,

Vnd ist zwar nicht ohne / daß man in diesem Thon den Clavicymbeln (wie vortreffliche Instrumentmacher wissen) ein lieblichern vnd anmütigern Resonantz geben vnd zuwenden kan / mehr / als wenn man sie nach dem Cammer Thon abtheilet ; Wie den auch die Flöten vnd andere Instrumenta in solchem niedern Thon lieblicher / als im rechten Thon lauten / vnd fast gar eine andere art im gehör (sintemahl sie in der tieffe nicht so hart schreyen) mit sich bringen.

Aber solche Instrumenta seynd in voller Music zugebrauchen gar vnbequem ; vnd wird man numehr alleine bey vorgedachten beyden / als Chor- vnd Cammer Thon verbleiben müssen.

Wiewol auch in Italia vnd andern Catholischen Capellen / Deutsches Landes / jezgedachter niedriger Thon in tertia inferiore gar sehr im gebrauch : Sintemahl etliche Itali an dem hohen singen / wie nicht vnbillich / kein gefallen / vermeynen es habe keine art / könne auch der Text nicht recht wol vernommen werden / man trehete / schreye vnd singe in der höhe gleich wie die Graßemägde. Daher auch bisweilen im brauch / daß sie Hypo Ionicum Modum aufm C. wenn derselbe per quintam ins F. transponiret wird / noch vmb eine tertz tieffer aufm D. mit Orgeln / Positiffen / vnd bengeordneten Instrumenten musiciren : Vngachtet dieser Modus fast besser als der andern einer / ohne fernere transposition, humanis vocibus musicirt werden könnte / so wird doch solches eingez vnd allein vmb der Vocalisten vnd Senger willen also angestellet. Gleicher gestalt wird auch Hypo Dorius vmb ein Tertz niedriger aufm E. musiciret. Welche vnd dergleichen Transpositiones einem Organisten so noth / als andern Instrumentisten anfangs zwar etwas sawer vnd wiederlich ankömpt : Aber wenn einer sich nur der mühe nicht verdriessen laßt / sondern mit fleiß ein zeitlang

sich

sich darinnen exerciret vnd vber/ so ist vnd wird es ihm gar leicht/ ja gleichsamb eine Lust zu practiciren vnd præstiren.

Wann nun aber der jziger zeit gewöhnliche CammerThon/ vom Orgelmacher einer Orgel gegeben/ vnd das ganze Werck darnach gestimmet wird; so ist mehrer theils in Orgeln/ die nicht gar zu gering vnd klein angestellet werden/ das vnterste C. im Principal des Manual Clavirs von 8. Füssen/ Welcher Thon dann mit dem rechten Clavicymbeln vnd Spinetten gleich vberlein kömmt/ vnd wird von den Orgelmachern AEqual genennet/ darümb das es mit der Menschen Stimme/ an der Tieff vnd Höhe quadriret; Wie dann in der hernachfolgenden Tabell Num. iv. hievon weiter vnd ausführlicher zu vernemen seyn wird. Denn diß C. ist die rechte Tieffe eines rechten Bassisten in Fürstlichen Capellen/ wenn er dasselbe mit voller vnd ganzer Stimme natürlich haben kan. Etliche können noch tieffer (docherwas vernemblich) bis ins AA. vnd GG. Tieffer aber nicht/ descendiren. Wiewol sich dieselbige oftmalß zwingen wollen das F zu allequiren; ist aber ein ganz vnvollkommener laut vnd Thon.

Doch sollen vor der zeit zu München am Fürstlichen Durchleuchtigkeit zu Wäyrn Hoff/ zu des fürstverfflichen weitberühmbten Musici, Orlandi de Lasso zeiten (Do die Music dafelbst von 12. Bassisten, 15. Tenoristen, 13. Altisten, 16 Capellknaben/ 5. oder 6. Capunern oder Evnuchis, 30. Instrumentisten, vnd also in die 90. Personen stark bestelt gewesen seyn sol) vnter andern drey Bassisten/ zwene Brüder die Fischer- vnd eines Daxren Sohn Grasser genandt/ gewesen seyn/ welche das F nachm ChorThon zu rechnen (vnd nach dem CammerThon das F von 13. Füssen ist) gar stark vnd mit völliger Stim erreichen/ in der Höh aber nicht weiter/ als bis ins f. g. oder a. kommen können. Wie dann auch einer zu Rom/ mit Namen Cæsarion, mit dergleichen Stim vnd stärke gefunden worden. In der Höhe können die meiste Bassisten das F vnd F ja auch wol das F (welches/ vnter andern/ eingewesener Monachus Neapolitanus Carolus Cassianus, der in Deutschland an vnterschiedenen Chur- vnd Fürstlichen Capellen gedienet/ gar rein/ stark/ vnd mit voller Stimme/ nebenst der Tieffen/ G CammerThon haben können) erlangen. Die gemeine Bassisten aber in Schulen können selten vnter das F, von 6. Füssen/ oder das E. in rechter natürlicher stärke kommen/ vnd in der Höhe/ etliche nicht so gar weit vber das a ascendiren.

Wie hoch vnd Tieff aber ohn gefehr ein Tenorist, Altist, Evnuchus oder Discantist mit seiner Stimme kommen könne/ daß wird in nachfolgender Tabell angezeigt; Vnd ist genug/ wenn ein Tenorist das F ein Altist das F im CammerThon haben kan: Kan er höher kömen/ ist es desto besser/ vnd im vüßw.ehr rümblicher.

Wiewol hierin nichts gewisses zu schliessen oder in gewisse terminos zu bringen/denn die Gaben Gottes seynd mancherley/ vnd kan allzeit einer Höher vnd Tieffer kommen als der ander. Bey den meisten Eynuchis aber ist diß zu observiren, daß sie meisten theils mit heller vnd ganner Stim/so starck als sonst zween oder drey Knaben singen vnd intoniren; deren dann nitiger zeit etliche sehr vberaus vortreffliche Männer in Kaysertlicher vnd anderer Catholischen Chur- vnd Fürstlichen Capellen verhanden seynde.

Vnd dieses sey also vom Thon der Instrumenten/ vnd von der Menschen Stim/ vor dißmahligkug gesaget.

Das III. Capittel.

Hiernach folget nun


Eine

TABELLA UNIVERSALIS

Alle blasenden vnd besaittetten Instru-
menten,

Darinnen

1. SIGNA.

 Je Signa oder Claves signatæ, wie dieselbige im anfang aller Canticionen vnd Gesänge/ eine Stimme von der andern zu unterscheiden/ vorher gezeichnet werden.

2. CLAVES IN SCALA TABVLATVRAE.

Die nach der Orgel Tabulatur gesetzte Claves, darnach man sich in allen Instrumentis Musicis am süglichsten richten kan. Dann weil fast vber sechs Octaven darinnen begriffen werden/ hab ich solches/ eins vom andern süglich zu unterscheiden/ anderer gestalt vorzubringen vnd vorzuschreiben/nicht erdencken können. Inmassen ich vielfeltig erwogen/wie etwa die vnterste Pedal Claves von 8. bis 16. Fuß/ köndten oder möchren gezeichnet werden. Vnd ob wol nicht so gar vngereimbt wehre/ oder vielmehr zwene grosse Buchstaben als CC, DD, (gleich wie die alten in ihrer Scala, vnd ich allhier in den Signis auch behalten/ zween kleine Buchstaben oben gesetzt haben) vnten hart neben einander zusetzen: So hat mir doch endlich dieses besser gefallen/das die grosse Buchstaben etwas dicker vnd volliger/auch vnten mit einstrichlein/also **C** D etc. bezeichnet vnd gesetzt würden.

3. Süß

3. Füße.

So seynd in dieser Tabell Num. 3. die Namen vnd Zahl der Füße angedeutet wie dasselbe Wort die Orgelmacher im brauch haben / dadurch sie die Stimmen vnd Claves in den Pfeiffen/ nach ihrem Tono vnd Laut / an der Höhe vnd Tieffen süßlich nennen/ vnd zum leichten verstand / aufred vnd benamung bringen / vnd also einen Thon vom andern desto besser vnterscheiden können. Vnd diereil nun solcher Vnterscheid in andern Instrumentis Musicis, zugleich auch in der Menschen Stim eben so wol zu observiren hochnöthig/ vnd zu erkennen nicht vndienlich/ Sonsten aber kein anderer bequemerer Name dazu zu finden; hab ich solches Wort (Füße) allhier behalten/ vnd mich dessen nottwendig gebrauchen müssen.

4. VOX HUMANA.

Von der Menschen Stim ist im vorhergehendem Capittel nottürfftige erinnerung geschehen.

Das IV. Capittel.

S wird aber ferner in dieser Tabell, wie auch in hernachfolgendem ausführlichem Verichte vnd Erklerung weitläufftiger angezeigt:

1. Wie mancherley Arten vnd Sorten in einem jeden Stimwerck der Instrumenten, vnd gangem Accort zusammen gefunden werden.
2. Item/ Wie Tieff vnd wie Hoch ein jedes blasendes Instrument in seinem natürlichen Thon zubringen/ (welches die weiße Noten andeuten;) vnd was vor Falset Stimmen/ oben vnd unten/ vber eines jeden Instruments Natur vnd Eigenschafft von einem geübtem vnd erfahrem Instrumentisten zuwege bracht werden können. Welche Falset Stimmen dann/ weil dieselbige so wol humana voce, als auch auff blasenden Instrumenten ein jeder allezeit nicht allequiren oder erreichen kan/ ich mit Schwarzen Noten bezeichner.
3. Wie viel Saitten oder Chor die befäittete Instrumenta haben/ vnd wie Hoch oder Tieff eine Saitte von der andern müsse gezogen vnd gestimmt werden.
4. Nebenst dem ist allhier in genere vor allen Dingen zu wissen: Daß in diesem gangen Werck durch vnd durch nicht nach dem Chor Thon/ sondern nach dem Cammerthon (wie es/ als vor erwehnet/ von etlichen gar wol vnd recht vnterschieden) die Instrumenta vnd Stimmen gerechnet / vnd außgetheilet werden. Diereil der Cammerthon am gebrauchlichsten/ vnd fast alle/ so wol befäittete als blasende Instrumenta, wie auch iziger zeit die Orgeln/ auff diesen Camerthon gerichtes vnd gestimmt werden.

TABELLA Universalis.

I.	II.	III.	IV.
Signa.	Claves	Stifa	Vox viva seu humana.
ccc	f	1	<p>Vox viva seu humana.</p>
aa	g	2	
bb	a	3	
g	b	4	
||	c	5	
2:	d	6	
f	e	7	
c	f	8	
G	G	9	
C	A	10	
F	B	11	
C	H	12	
F	D	13	
C	E	14	
F	F	15	
C	G	16	

Ein ganz Accor.

I.	Tromboi: posaunen.				VI.
	1. Sort.	2. Sort.	3. Sort.	4. Sort.		Tromba. Tromet.
ccc					
aa					
bb					
g					
2:					
f					
c					
G					
C					
F					
C					
F					
C					

Gemeine

1. Sort.
2. Sort.
3. Sort.
4. Sort.

Flauti: plockpfeiffen: Schwä-
gel.

	1. Sort.	2. Sort.	3. Sort.	4. Sort.	5.	6.	7.	8.
			Basset.	Bass.	T. A.	Cant.		
Groß- Bass.	Bass.	Ten. Al.	Cant.	1. Alt. Cant.				Exilent.

NB. Diese Flötte/so wol auch die Querpfeiffe in dieſem Thon / Kan nicht allein zum *Discant*, wie ich es alhier eingesezt / sondern auch zum *Tenor* ein *Obab* drunter / ge-
braucht werden. Wie es dann in gemein von etlichen Instrumentisten dasbe
gehalten wird / daß dieser Art plock- und Querslötten / ein rechter *Tenor* am
Laut und *Sonosey*: und derselben vnterster *Clab*, den *Clabem* c oder d im *Tenor*,
und also ihren Laut auff vier Sueß Thon (nach *Orgelmacher* *Menſur*,) von sich
gebe. Und die Wahrheit zu bekennen / bin ich anfangs auch / weil es gar schwehre
im Gehör zuerkennen / und zu unterscheiden / der selben meynung gewesen: Aber
weñ man diesen Thon gegen der Orgelpfeiffen Thon *intoniren* leßt / und eins ge-
gen das ander im vleißigen Gehör eigentlich in acht nimpt / so ist es nur ein rech-
ter *Discant*, da der *Clab* e oder a am Laut zwey Sueß Thon ist. Und gleicher ge-
stalt verhält sich auch mit dem *Bass* und andern Flötten / so zu eim solchen *Ac-*
sort oder *Stimwerck* gehören / do die gar grobe und kleine *Bass* Flötten nicht an-
ders lauten und klingen / als wann sie eine *Obab* tieffer / und also der vnterste *Clab*
in der eine *Bass* Flödt das B oder C auff acht Sueß; in der gar grossen Flödt
aber das D oder F auff zwölff Sueß *intonirt*: do doch dieser grossen *Bass* Flötten
Laut und *Wlang* sich nicht weiter / als auff sechs Sueß / der ander aber auff vier
Sueß Thon erstrecken thut.

Traversa: Querpfeiff.
Querflött.

Cornetti: Zincken.

Signa

1 2. Sort. 3

Dise wird auch zu Disf. gebraucht / wie die Blockpfeiffe in diesem Thon.

Schwetzer pfeiff.

1 2 3

Cornotorto
Cornon.
Gr. Zinck. Zinck: Klein Zinck.

X.

Bombyces, pommern.
Piffari, Schallmeyern.

Signa.

1 2 3 4 5 6 7

Bass. Tenor. Cant.

Bass. Ten. Alt.

Bass. Ten. Cant.

Tenor. Alt. Cant.

Tenor. Alt. Cant.

Cant.

Cant.

In diesem Thone wehre auch einr vonstt.

Schal meyen

In diesem Thone wehre auch ein sehr hoch von.

Extens gar Fl. Discas Schal meye.

Groß Bass pommer. Bass pommer. Bass. Tenor pommer. Nicol. pom.

Fagotten. Dolcianen.

Signa. 1 2 3 4 5

Quint Fagott. Quart Fagott.

Fagott
Cheriff Fagott
Cortbol
Doppel Cortbol.

Fagott pic-
colo.
SingelCortbol.

Zoppel Fagott
Fagott. gunde.

XII.

XIII.

Sordoni: Sordunen. Doppioni.

Signa. 1 2 3 4 5

Kortinstrument

Gr. Bass. Bass. | Ten. Alt. Cant. | Bass. T. A. Cant.

Signa.

Racketti,
Racketten.

Cornamutiori. Storti.
Krummhörner.

aa
bb
g
C
C
C
C

Groß Bass. Bas T. A. Cant
Groß Bass. Bass Chorist. T. A. Cant. Cant.
Exilet
Fleit

XVI.

XVII.

XVIII.

Signa.

Corna Mufe.

Bassanelli.

Schriary.

aa
bb
g
C
C
C
C

Bass. Ten. Ten. Alt. Cant. Bass. T. A. Cant. Bass. Ten. Alt. Cant.

19

Signa. Sackpfeiffen.

20.

Signa. Violen de Gamba. Violon.

21

21

Signa. **Viol Bastarda.** **22** **Viola de Braccio. Geigen.**

Gross Quint-Baß.

Tenor Viol.
Discant Viol. Violino.
Klein Discant Geig.
Exilent : gar Klein Geig/mit
drey Saitten.

23

Signa. **Lyra.**

Lironi perfecta Arce violon.
Grosse Italienische Lira.

Lira de Braccio.

Te stude

Signa.

Testudo, Lautte.

Gemeine Alte Lautten.

Lautte mit ein langen Tragen.

Signa.

Theorba.

Theorba, auffm Griff mit 6. Saitten.

Theorba, auffm Griff mit 8. Saitten.

D ij

Karf

Signa.	26. Quinterna	27. Mandürichen	28. Bandoer.	29. Penorcon.	30. Orpheorcon.
AAA					
AA		1 2 3			
A		1 2	1 2		
9	1 2	1 2 3	1 2		
8	1 2	1 2 3	1 2		
7	1 2	1 2 3	1 2		
6	1 2	1 2 3	1 2		
5	1 2	1 2 3	1 2		
4	1 2	1 2 3	1 2		
3	1 2	1 2 3	1 2		
2	1 2	1 2 3	1 2		
1	1 2	1 2 3	1 2		

Signa.	Cithar.		Cithar.	
AAA				
AA				
A				
9	1 2	1 2	1 2	1 2
8	1 2	1 2	1 2	1 2
7	1 2	1 2	1 2	1 2
6	1 2	1 2	1 2	1 2
5	1 2	1 2	1 2	1 2
4	1 2	1 2	1 2	1 2
3	1 2	1 2	1 2	1 2
2	1 2	1 2	1 2	1 2
1	1 2	1 2	1 2	1 2

Französisch Cithar. Gemeine Italiensche. Fünf Chörchte Cithar. Mit Italianer.

Sechs

Sechs Chörliche Cithr.

Signa.

1 2 4

ff. *Sixte Regel. Großsechs Chörliche Cithr.*

Signa.

*-Dieses wird in chor-
aballigens
net.*

Klein Englisch Zitterlein.

Zwölf Chörliche Zitter.

D III

Carffen

Tromboni, Posaunen.

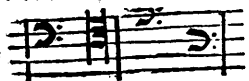
(in Sciagraphia Col. VIII.)

Posaun (*Latinus*, Tuba ductilis, oblonga; *Italius*, Trombone, Trombetta) deren seynd viererley Arten oder Sorten.

1. Alt oder Discant Posaun: Trombino, Trombetta piccola, mit welcher auch ein Discant gar wol vnd natürlich geblasen werden kan: Wiewol die Harmony in solchem kleinen Corpore nicht so gut/ als wenn auff der rechten gemeinen Posaun/ durch guten Anfas vnd Übung / ein solche höhe kan erreichen werden.

2. Gemeine rechte Posaun: Tuba minor, Trombetta, oder Trombone piccolo, darauff man natürlich oben bis ins *f* vnten ins *E* kommen; Auch durch guten Anfas/ oben vnd vnten noch zween Thon mehr / eben so wol natürlich haben/ vnd also einen Alt gar wol zu wege bringen kan.

Wiewol etliche / (als vnter andern der berühmte Meister zu München / Phileo) durch vielfeltige Übung auff diesem Instrument so weit kommen sind / das sie vnten das *D*, vnd oben im Discant das *c* *f* *e* ohne sonderbare beschwerung vnd Commotion anstimmen. Sonsten hab ich noch einen zu Dresden / den Erhardum Borussum, welcher sonsten in Polen sich noch anjago auffhalten sol/ gehört; Derselbe hat diß Instrument also gezwungen/ das er darauff fast die höhe eines Zincken/ Als nemlich / das oberste *g* sol re ut; Auch die tieffe einer Quart-Posaun/ als das *a* mit so geschwinden Coloraturen vnd saltibus, gleich auff der Viol de Baltarda, oder auff ein Cornet/ zu wege bringen/ erreichen vnd prätiren können. Wie solches etlichermassen am Ende im IV. Canzon, dieses 3. Theils / zu sehen.

3. Quart-Posaun: Tuba major, Trombon grande, Trombone maggiore, deren etliche ein Quart, etliche aber eine Quint tieffer seynd/ als die gemeine oder rechte Posaun/ vnd gleich eine Octav vnter der Alt-Posaun. Vnd kan einer/ welcher der vorigen rechten Posaun mehrig vnd leuffig/ auff dieser auch leicht fort kommen; Nur das er sich alle das jentige/ so er blasen sol/ gleich ob es eine Quinta höher/ vnd wo das Signum *♩*: vorgezeichnet/ als wann es das *f* *re* cre/ imaginire vnd einbilde:  Daher es dann billicher eine Quint-Posaun geneniet werden möchte. Doch ist hierbey zu merken/ weil die Posaunen vnterschieden seyn/ eine grösser als die ander/ das dahero auch die Züge alsdann vngleich fallen.

4. Octav-


4. Octav-Posaun: Tuba maxima, Trombone doppio, oder la Trombone all Ottava basso, ist vor der zeit gar selten gefunden worden. Es seynd aber deren/ so ich gesehen/ zweyerley Art; Die eine ist gleich noch eins so lang/ als die gemeine rechte Posauñ/ ohne Bügel; Daher sie dann auch wegen der Länge vñ sonsten mit derselben gang vber eintrifft/ Allein daß sie ihren Thon ein Octav tieffer bringen/ vñ natürlich das B; im faller aber auch/ doch mit gutem Ansañ das D vñnd C erreichen kan. Vñnd ist dieselbe Art von einem Kunst-Pfeiffer/ Hans Schreiber genand/ vor vier Jahren gefertiget worden. Deren Abriß in Scia-graph. Col. VI. VII.

Die ander ist noch nicht eins so lang/ hat aber etwas dickere Röhren/ vñ darnenben Krum-Bügel/ dadurch die tieffe zu wege gebracht wird: Vñnd diese seynd in etlichen Capellen/ vor Jahren albereit im gebrauch gewesen.

Es ist aber sonderlich dieses Instrumentum Musicum, (Posaun) vor andern blasenden Instrumenten vberall/ in allerley Consorten vñ Concerten wol zugebrauchen/ Siremal es nach allerley Tonen, vñnd etwas höher vñnd niedriger/ nicht allein durch auffsteckung vñnd abnehmung der Krum-Bügel/ (Cromette) vñnd andern auffsteckelß Stücken/ (Polette genand) sondern auch wie dem Mund vñnd Wunde/ ohne auffsteckung der Krum-Bogen/ allein durch den Ansañ vñnd Mundstück/ von einem geübten vñnd erfahren Künstler/ nach seinem gefallen/ per tonos & semitonia gezwungen vñnd gebrauchet werden kan: Welches sich auff andern Instrumenten, deren Löcher mit den Fingern geregiret werden müssen/ nicht thun l.ßet.

Das VI. Capittel.

Trommet.

 Trommet: (Vulgo Tarantara, seu Tuba, Instrumentum in curvum ex zere argentove, cujus sonitu milites, equiq; ad pralium inflammanur: à tubis id est, canalis concavitate nomen habens: Italis Tromba:.) Ist ein herrlich Instrument, wenn ein guter Meister/ der es wol vñnd künstlich zwingen vñnd regieren kan/ drüber kömpt: Vñnd ist gleich zu verwundern/ daß man ohne einige Züge/ (darmit sonsten die Posauen geregiret werden) auff diesem Instrument in der höhe fast alle Tonos nach einander/ auch etliche Semitonia haben vñnd allerley melodien zu wege bringen kan. Vñ ob zwar bishero die Ernüneren jr Fundament auß Basslinie/ nach dem Camerthon zurechnen/ im d gehabt; Welchs die

Feldt

Feldtrummer noch also behalten : So hat man sie doch vor gahr wenig Jahren bey einigen Fürsten vnd Herren Höffen an der Mensur erlangert/oder aber Krumbbügel fornern drauff gestellet/ daß sie ihren Wasß vmb einen Thon tieffer ins C ad Modum Hypojonicum gestimmet : Welches dann mit dem ChorThon vbereinkömpt. Darvon auch Glareanus in seinem Dodecachordo lib.2. c. 27. also schreibt : Tubarum sonitus hodie inter Modi Hypojonici limites constat, integra omnibus Chordis diapente, sed diatessaron extremis potissimum.

Etlichen aber gefelts/ daß sie noch vmb ein halben oder ganzen Thon tieffer ins B gebracht werden.

Etliche lassen die Trummetten/gleich einem Posthorn/oder wie eine Schlange zusammen gewunden/ fertigen : Die aber am Resonanz den vorigen nicht gleich seyn. Auch findet man gar lange Trummetten/ von Past also fest vnd dicke zusammen ineinander gewunden/ darmit die Schaper außm Voigt ; vnd Schweizerlande (die Wästerwälder genant) in den Sträden herumbher lauffen/ vnd ihre Nahrung suchen. (derer aller abriß in Sciagr. col. VII. zu finden)

Das VII. Capittel.

Flöthen / Plockflöthen.

(in Sciagraph: col. IX.)

Flockflöthen (latinis Fistula, so von den Italianern Flauto, von den Engellendern Recordor genennet werden/) haben durch alle Stimmen in jedem Corpore sieben Löcher fornern/ vnd eins hinten. Denn ob gleich fornern gar vnten zwey Löcher neben einander seyn/ so sind doch dieselbe beyde einerley am Thon/ vnd allein dahin gerichtet/ dieweil etliche Instrumentisten die linckere liche aber die rechte Handt vnten brauchen : Derwegen alsdenn eins vnter solchen beyden Löchern mit Wachß verstopffet werden muß.

Vnd geben die größten Plockflöthen nicht mehr als Ordinariē 13. Thon : in den kleinen aber kan man/ darnach sie gut seyn/ 14. Thon haben : Extraordinariē aber können etliche geübte Instrumentisten noch vier Thon/ auch wol den siebenden Thon höher / vber vorgesezt 13. oder 14. Thon ascendiren : vnd das heissen/wie droben im 1. Cap. angezeigt / Falset Stimmen.

Wie vielerley Sorten vnd Stimmen aber der Plockflöthen/vnd aller der andern Instrumenten (darvon in diesem Tractat gesagt wird) seyn/ ist in der vorhergesezten Tabell vnd beyhm. Capittel eigentlich zu vernemen. Jedoch vmb mehrer Nachrichtung willen/ hab ich die achterley Sorten der Plockpfeiffen hier bey auch mit einsezt wollen.

E

1. Klein

1. Klein Flöcklein/ ein Quintadecima, daß ist / zwö Decaven höher als ein Cornett.
2. Discant-Flöt ein Quart niedrer.
3. Discant-Flöt ein Quint niedrer / als die Erste Art.
4. Alt-Flöt / ein Octav niedrer / als die Erste Art.
5. Tenor-Flöt / ein Quint niedrer / als die Vierte Art.
6. Bass-Flöt / noch ein Quint niedriger ; Welche vnten ein Schloß oder Fontanelle haben.
7. Bas-Flöt : Eine Quint niedriger / als die Sechste Art.
8. Groß-Bass-Flöt / ein Octav niedriger / von der Sechsten Art oder Sorten.

Vnd ein solch ganz Stimmwerck kan auß Venedig vmb 80. Thaler ohngefehr herauß gebracht werden. Hieher gehört die Schwiegel / oder Schwägell / (sonsten auch Stamentien-Pfeiff genand) : dieselbe hat vnten nur 2. Löcher / hinten eins ; Ist an der lenge einer Querpfeiffen gleich / wird aber wie ein Plockflöt inordinirt, vn von etlichen Engelländern mit der lincen Handt / zum kleinen Trummelchen oder Päcklein (col: 9) gebraucht : ascendirt vom F bis ins $\text{F}^{\#}$ F^{\flat} vnd noch weiter. Etliche sind vmb ein Quint tieffer / vom g bis ins $\text{g}^{\#}$ g^{\flat} Welches dann zu verwundern / daß man auff den dreyen Löchern so hoch vnd weit k:amen / als sonsten auff 6. oder 7. Löchern nicht geschehen kan.

Wie man dann auch gar kleine Plockflöcklein (etwa drey oder vier Zoll lang / (col. 9.) hat / die forn den drey Löcher / hinten eins haben / vnd gleicher gestalt fast zwö Octaven, darauff können zu wege gebracht werden : Vnd muß die Schwägell / so wol als solch klein Flöcklein vnten zum Aufgang darneben mit dem Finger regiret werden. Die Stamentienpfeiff ist 20. Zoll lang ; der Tenor 26. vnd der Bass 30. Zoll.

Hierneben muß ich auch nachfolgendes notwendig erinnern / daß mir anfangs in Anordnung der Concerten, der Flöten Chor / (Italis Choro da Flauto, das ist : wenn zu einem Chor etliche Instrumentisten mit Flöten geordnet / wie im dritten Tomo darvon weitere Erklärung folgen sol) nicht wenig schwer ankommen : Sintemahl man gar selten solche Flöten / so recht einstimmen / anriffet / bevorab / weil / wie im 44: Capittel folgen wird / auch die Orgeln in etlichen Kirchen / so die Hitze vnd Kälte leicht ertreffen kan / im Winter niedriger / im Sommer aber höher am Thon befunden worden. Da dann wol nötig / daß zweyerley blasende Instrumenta, do die eine Sort oder Accort vmb ein halb Semitonium von der andern stünden / vorhanden seyn möchte. Daher mir dann dieses Mittel eingefallen / daß ich die Flöten / oben zwischen den Mund- vnd Fingerlöchern / mitten zertheilen / vnd das oberste Stück auff zweyer


zweyer Finger breit lenger machen lassen / also daß man dasselb in das Untertheil / so weit man wil / oder von Noren ist / hinein stecken / die Pfeiffen lenger / oder kürzer machen / vnd also einer solchen Flöten / daß sie jünger oder gröber werde / so bald wann mal helfen kan. Vnd ob gleich auch etliche berühmte Instrumentmacher vermeynen / daß die Flöten dadurch in etlichen Löchern falsch werden möchten. So haben sie doch hernacher selbstn daran kein mangel / außgenommen diesen / daß etliche in dem höchsten Clave nicht so gar wol sprechen wollen / befunden.

Imgleichen ist solches in den Bassanelli (davon im 17. Cap.) auch versucht vnd just befunden worden: Wie denn auch einem Cornet, dergestalt / daß man oben das Mundstück weiter heraußer oder tieffer hinein stecke / zuhelffen ist.

Das VIII. Capittel.

Querpfeiffen.

(in Sciagr. col. IX.)

 Die Querpfeiffen (Italis Traversa vel Fiffaro) haben fornem sechs Löcher / hinten keins: geben Natürllich 15. Stimmen oder Thon / vnd noch vier Falset drüber vnd also 19. Thon / gleich wie ein Zincl.


Eben solch gelegenheit hat es mit den Dolchflöten / (Welche sonsten Querflöten genennet) nur daß dieselbige gleich einer Plochflöten intoniret vnd geblasen werden.

Hierher zehöret auch die Schweißerpfeiff / sonsten Feldtpfeiff genandt / (in Sciagr. col. XXIII.) dieselbige hat ihre absonderliche Griffe / welche mit der Querflöten gang nicht überein kommet: Vnd allein bey der Soldaten Trummeln gebraucht wird.

Das IX. Capittel.

Zincl.

(in Sciagr. col. VII.)

 Zinclen / (Italis Cornetti, & fortasse Latinorum Buccinz alias Cornua) seynd zweyerley / Recti vnd Curvi, gerad vnd krumb. Recti, oder der geraden Zinclen seynd wiederümb zweyerley:

1. Cornetto diritto, ist ein gerader Zincl / darauff ein absonderlich Mundstück gesteckt werden muß.

E ij

2. Cornetto

2. Cornetto mufa aber / do das Mundstück zugleich mit an den Zincken gedrehet ist ; (col. 13.) vnd diese seynd am Resonantz gar saufft/still/ vnd lieblich zu hören: Darumb sie dann auch stille Zincken genennet werden.

3. Cornetto Curui, daß seynd die schwarzen trumbe Zincken. Es geben aber alle Zincken ohn vnterscheid 15. Thon Natürlich/ vom a bis ins F : Wiewol englische noch das G gar wol / vnd bisweilen auch das F oben erreichen vnten aber das g vnd f im faller zu wege bringen können.

4. Cornu vel Cornetto torto, sonst Cornon genand / ist ein grosser Zinck/ bald wie ein S formiret/vnnd ist ein Quint Zieffer / als ein rechter gemeiner Zinck; vnnd wie vol englisch: m:ynen / dieser gebe nicht mehr als 11. Natürlicher Thon oder Stimmen/ vnd kein faller drüber; So befindet sichs doch anders/ denn er gleicher gestalt/ als die gemeine Zincken 15. Thon von sich gibe. Aber weil der Resonanz gar vnlieblich vnd hornhafftig/ so halt ich mehr darvon/ das man eine Posaun an dessen stad gebrauchte.

5. Noch seynd gahr kleine Zincken/Cornettino, welche ein Quint höher / als die rechte gemeine Cornetten vnd Zincken vnd nicht vnlieblich zu hören seyn.

Das X. Capittel.

Pommern / Bombare / Bombardoni : Schalmäyen.

(in Sciagr. col. XI.)

Bombyces, sive Bombi Græcis etiam vocari queunt longæ tibix, quæ difficulter magna; cum contentione flatus impulsæ sonum crassiorrem edunt.)

Pommern (Italicè Bombardo, oder Vn Bombardone, die Franzosen nennen es Houtbois, die Engelländer Hoboyen) haben ihren Namen ohn allen zweiffel à bombo, vom Summen vnd Drummen: vnd werden alle / die kleinen so wol als die grossen/ mit dem Namen Bombart oder Pommern genennet. Italicè: Wird der grosse Bassonier/Bombardone: der rechte Bass/ Bombardo genennet. Der Tenor, welcher auch vier Schlösser / oder Schlüssel hat / darauff zur noch auch ein Bass geblasen werden kan / weil er in den Schlössern das G. im Bass erreicht/ vnd derowegen Bassett genennet wird. Diesem folget der Nicolo, welcher gleicher größe vnd höhe mit dem Bassett/ allest daß er nur einen Schlüssel hat/ vnd derowegen allein bis ins c. im Tenor/ tieffer aber nicht kommen kan. (col. 13.) Der Altpommer, welcher fast einer größe mit der Schalmeyen ist/ohne daß er ein Schlüssel hat

fel hat/ vnd eine Quint tieffer ist/ wird Bombardo Piccolo genennet. Allein der oberste Discant, welcher keinen Messings Schlüssel hat/ wird Schalmey (Italis Piffaro, Latinis Gingrina, von dem Katen so es von sich gibt/ gleich einer Gans derer proprium ist gingrire) genennet.

Am Thon seynd die meisten Schalmeyen vmb einen Thon höher als die Sinden vnd Posaunen.

Allhier ist aber zu mercken: Daß von alters her vnd auch noch anjzo meistens alle Blasende Instrumenta, als Flötten/ Pommern/ Schalmeyen/ Krumbhörner/ etc. in den Accorten oder Stimmwercken/ eins vom andern allezeit eine Quinta ist gearbeitet/ vnd gestimmt worden: darumb daß man allezeit (wie ich zur Nachrichtung in vorhergehender Tabell darbey notiret) drey vnd drey zusammen/ als eine Art zum Bass, die ander zum Tenor vnd Alt, (Denn diese beyde Stimmen/ Tenor vnd Alt, können allezeit auß gleichlautenden vnnnd einerley Corporibus vnd Instrumenten muscirt werden) die dritte aber zum Cantu, gebrauchen kan. Wann aber die vierde darzu genommen werden sol/ so muß die Composition darnach angesteller/ vnd HypoIonicus modus nicht eine quint außm F^{\flat} dur ins f^{\flat} mol, sondern eine quart tieffer/ ins g^{\natural} transponirt, vnd alsdant ein cantus fictus drauß werden. Oder wenn ein Gesang im f^{\flat} mol allbereit gesetzt gefunden wird/ muß man denselben vmb ein Thon (oder eine secundam/ wies egliche nennen) höher transponiren: So kömpt es gar just vnd recht sonderlichen auffn Pommern/ vnd Schalmeyen. Wann man aber das fünffte Instrument in der Tieffe oder Höhe auch noch darzu brauchen wil/ so ist es fast mühsam zusammen zu accordiren; denn dz oberste ist vom vntersten/ (wie in der Tabell zusehen) durch fünff Quinten, als nemlich per decimam septimam, (daß ist gleich einem Ditono oder Tertiz majori) separirer, vnd daß ist gar schwer zusammen zureithen. Vnd wiewol dieses/ wenn der Gesang sonderlich darnach gericht/ vnd fleißige acht darauff gegeben wird/ auch zu wege zu bringen: So were doch nichts destoweniger ein Instrumentmacher billig zu rathen/ daß er allezeit neben der rechten Discant vnd auch Tenor Pfeiffen/ noch eine/ vmb einen Thon nidriger/ fertigte; damit dieselbige also/ nicht eine Quint, sondern nur ein Quart, von der nechst vorhergehenden höher intonirer wehre. Da könte man denn in solchen vnd dergleichen Instrumenten das Höchste vnnnd Tieffste/ auch von funffteley Sorten recht vnd wol zusammen bringen/ vnd in einander einstimmen. Wie es dann auch von eilichen/ doch noch zur zeit selten/ vielleicht also in acht genommen wird. Der grosse Basspommer ist 10. Schuch. 1. Zoll lang: wie in der Scia-graphia col. VI. VII. zusehen/ vund daselbst leichtlich kan nachgemessen werden.

Fagotten: Dolcianen.

(in Sciagraph. col. X.)

Fagotten vnd Dolcianen (Italis Fagotto & Dolcesouno) werden mehrertheils indifferenter also genennet. Sonsten wollen etliche/daß die rechte Dolcianen seyn/ die von den Engelländern Zingel Korthol genennet werden: Vnd sind an der Tieffe/ so wol auch am Resonanz/dem Bassen in den Pommern gleich/ allein / daß der Dolcian, wie denn auch die Fagotten, stiller vnd sänffter am Resonanz seyn / als die Pommern: Daher sie dann/willeicht wegen ihrer Lieblichkeit/Dolcianen quasi Dulcison antes genennet werden. Welches daß daher rühret / dieweil die Corpora der Pommern die rechte lenge gleich auß haben/ vnd unten ganz offen seyn: An den Fagotten aber ist die lenge des Corporis doppelt zusammen gelegt/ daß das Loch/do der Resonanz heraussert gehet/ oben ist/ vnd bißweilen (doch nicht in allen / dieweil etliche ganz offen seyn) zugeädct/ vnd mit kleinen Löcherlein wiederumb eröffnet/ (wie hernacher im IV. Theil von etlichen Seitnerwercken in den Orgeln sol gesagt werden;) Daher der Resonanz bey weitem nicht so starck/ sondern etwas stiller vnd lieblicher sich muß vernemen lassen: Ebenen massen/ wie in Orgeln die Principal vnd Posauern art/ weil dieselbe ihre rechte lenge vnd Mensur durch auß haben/ viel stärker vnd frischer/ als die Gedacten vnd andere Gedactete Schnarrwercke/intoniren. Vnd diß eben auß obgedachtem fundament.

Im Chorist-Fagott ist der vnterste Clavis C im Doppel-Fagott F. Doch ist diß hier bey zu observiren, daß der Doppel-Fagotten zweyer ley seyn: Eimer do man das F gleich dem grossen Bass-Pommer unten haben/ vnd Quint-Fagott genennet wird: (col. 7.) Der ander aber / Quart-Fagott/ welcher allein biß ins G gebracht werden kan. Daher dieser in Cantu \sharp duro, jener aber in Cantu \flat molli zum süglichsten zugebrauchen: vnd sehr bequem ist/ wenn man in der Music beyder ley dieser arten haben kan: denn die Semitonia können in den Löchern durch die Schlüssel nicht also süglich/ als durch die Finger geendert vnd zu wege bracht werden.

Es ist ino der Meister/ welcher die Octav-Posauern gemacht/ im Werck/ einen grossen Fagott-contras/ welcher noch ein Quart vnter dem Doppel-Fagott/vnd also ein Octav vnter dem Chorist-Fagott/ das C von sechzehn Füß Thon geben vnd intoniren sol/ zuverfertigen: gereth es ihm / so wirds ein herrlich Instrument werden/ dergleichen hievor nicht gesehen/ vnd sich wol drüber zuverwundern seyn wird; Sintermahl auch den Orgelmachern bißweilen schwer fürfelt/ die vntersten zweyen Claves D oder C von sechzehn Füßen in den grossen Posauern recht rein vnd wol anzubringen. Die zeit wirds geben. Das

Das XII. Capittel,

Sordunen.

(in Sciagr. col. XII.)

SOrdun (Italis Sordoni, etliche nennen es Dolzianen) ist am Resonantz fast den CornaMusen oder stillen Krumbhörnern gleich; vnd wiewol der vnterste Bass der Sordunen kaum halb so lang/ als der DoppelFagott am Corpore ist/ so ist er doch am Thon ja so Tieff zubringen. Welches gleichwol zuverwundern/ die weil sich das Corpus nicht mehr als einmah/ den Fagotten gleich/ dupliret. Lodovico Zacconi nennet diß Instrument auch Sordoni, haben 12. Löcher/ die man sehen kan/ etliche noch zwey Schlöffer darzu/ daß also 14. Löcher werden; vnd ober daß noch vnten ein Loch zur Feuchtigkeit/ vnd oben auch noch eins/ do die Harmony herausser gehet. Das größte vnd tieffste ist 2. Schuh vnd 5. Zoll lang. Ich habe aber ein anders gesehen/ daß hat eben die Länge/ proportion, vnd alles wie dieser Bass, ist aber am Resonantz nicht tieffer / als der Tenor in diesen Sordunen gewesen: vndd Kort Instrument genennet worden. Woher aber dieser vnterscheid entspringet/ hab ich noch zur zeit nicht erdencken/ oder auch von andern berichtet werden können.

Das XIII. Capittel.

DOPPIONI.

DES hat gedachter Zacconi ein ander dergleichen Instrument, welches er Doppioni nennet/ auffgezeichnet: Daß ich aber noch zur zeit/ wie sehr ich mich auch darumb bemühet/ nicht habe zusehen bekommen können. Wird vielleicht das Num. 7. in col. 12. oder aber auch Sordunen oder CornaMusen art seyn; wie aus deroselben Thon vnd Stimmen/ welche in der Tabell zu finden / leicht abzunemen.

Das XIV. Capitte l.

Racketten.

Racketten/ seynd gar kurze Instrument, wie in der Sciagraphia col. X. zu sehen / vnd abzunessen ist: Aber weil inwendig das Cancell oder die Röhre neunsechzig sich umbwendet/ vnd eben so viel ist/ als wenn das Corpus

pus neunmahl so lang wehre / so geben sie so ein tieffen Resonanz / als der größte Pommert oder Doppel-Fagott: wiewol etliche Bass-Rackett / welche noch vmb ein Semiditonum oder tertiam minorem tieffer seyn / also daß sie das D erreichen / vnd also von 15. Füssen am Thon finde / gefunden werden. Vnd ich auch / ribsten eins angegeben / vnd jeso newlich machen lassen / welches bis in das C von 16. Füssen / gebracht wird; vnd in der tieffe / den größten Pfeiffen in den Principal-Wercken / gleich ist: Das Corpus ist nicht mehr als XI. Zol lang. Sie haben viel Löcher / aber nicht mehr als Elffe zugebrauchen; vnd gibt selten ein Fallert, sintemahl es nicht mehr Thon vber sich geben kan / denn als die Zahl der Löcher mit sich bringet: Es sey dann / daß es wol beröhret / vnd ein guter Meister drüber kömpt / so thut es noch wol ein mehrers. Am Resonanz seynd sie gar stille / fast wie man durch einen Kam bläset / vnd haben / wann ein solch ganz Accort oder Stimmwerck zusammen gebracht wird / keine sonderliche gratiam. Wann aber Violn de Gamba darzu gebraucht / oder eins allein nebenst andern Blasenden oder Besäyeten Instrumenten in einer Simphony vnd Clavicymbel, &c. von ein guten Meister geblasen wird / ist es ein lieblich Instrument, sonderlich im Daß anmühtig vnd wol zuhören.

Vnd ist hierbey auch zu mercken / daß die Sordunen, Kort Instrument, Racketten / Corna Muse, Krümbhörner / vnd Schryari / keinen Thon mehr von sich geben können / denn als die Zahl der Löcher mit sich bringet: Aber die Pommern / Schalmeyen / Fagott / Dolcianen vnd Bassanelli, können alle vmb etliche Thon höher (gleichsamb die vorhergesetzte Tabell aufweist) gebracht vnd natürlich intoniret werden.

Das XV. Capittel.

Krumbhörner.

(in Sciagraph. col. XIII.)

Die Krumbhörner (Lituus, Italis Storti, Cornamuti torti.) werden nicht mit bloßen Röhren geblasen / sondern haben gleich wie die Corna-Muse, Schryari vnd Sackpfeiffen / oben vber den Röhrlin sonderliche Capfulen, darumb man sie dann auch desto weniger zwingen / vnd im Thon nachzugeben nicht sonderlich helfen kan. Hinten haben sie ein Loch / fornen sechs / vnd vber diese / noch zwey Löcher vnter; also daß sie noch 2. oder 3. Thon Tieffer geblasen werden könnten. Aber es müssen noch absonderliche Schlüssel vnd Weiffings Claves (wie in etlichen zu finden) darzu gemacht werden; sonst es mit den Fingern, nicht zureichen / noch zube greiffen ist.

Es

Es müssen aber die vnterste 2. Löcher ohne das nothwendig offen seyn / sonst hette das ganze Instrument keinen rechten völligen Resonanz / vnd das siedende Loch vnten / gebe alsdenn einen tiefferen Thon / als es von rechts wegen geben muß vnd sol.

Dergestalt muß offte ein Orgelmacher den grossen / auch wol kleinen Schnarwerden / wenn sie nicht recht sprechen vñ sich hören lassen wollen / mit Löchern (welches doch so sehr nicht zu loben stehet) zur rechten Intonation verhelffen. Sie geben aber / wie vorgedacht / nicht mehr Stimmen oder Tonos / als sie Löcher vnd Schlüssel haben.

Das XVI. Capitel,

CORNA-MUSE.

(in Sciagraph. Col. VII.

Die Corna Muse sind gleich aus / vnd nicht mit doppelten / sondern mit einer einfachen Röhre / gleich den Bassanelli, Aber vnten ungedächt / vnd off der seiten herumb eilliche Löcherlein / dardurch der Resonanz herausser gehet. Am klang seynd sie gar den Krumbhörnern gleich / nur daß sie stiller / lieblicher vnd gar sanfft klingen: Daher sie billich stille sanfft Krumbhörner (wie die Cornetti-muti, stille Zincken) köndten genennet werden. Sie haben gar keine Schlüssel oder Claves: Vnd stimmen gleich ein mit dem Chorthon / das ist / ein Thon tieffer / als vnser rechter Cornetten oder Cammerthon.

Das XVII. Capitel.

BASSANELLI.

(in Sciagraph. Col. XII.

Bassanelli haben den Namen von ihrem Meister / der sie erfunden (Iohann Bassano, ein vornehmen Instrumentisten vnd Componisten zu Benedig) gehen gleich gerade durch / einfach / vnten offen / haben nur einen Messings Schlüssel / werden mit blossen Röhren gleich den Fagotten / Pommern vnd Basseten geblasen / denselbigen auch am Resonanz fast gleich / doch viel stiller. Vnd ist sonderlich der Cant, welches die kleinest / zu ein Tenor in Concerten, wenn man allerley Art Stimmenwerck von Instrumenten darunter

brauchen wil/wol zuhören; Dann es also gar just im Thon kömpt / vnd gleich wie sonst ein Tenor vff der Flöten geblasen wird; Können/wann sie wol beröhret sind/ gemeinsch hoch gebracht werden. Sie haben gleich wie die Schalmeyen 7. Löcher / do das vnterste mit eim Schlüssel; Hinten aber ist kein Loch vorhanden. Seynd vmb eine Quart tieffer/ als Cammer Thon/ denn ihr vnterster Clavis im Daff ist F; Aber nach dem Cammerthon ist es C vff 8. Fußthon gerechnet.

Das XVIII. Capitel.

SCHRYARI.

(in Sciagraph. Col. XII.)



Chryari (Auff deutsch Schreyerpfeiffen) seynd starck vnnnd frisch am Laut/ können vor sich alleine / vnd auch zu andern Instrumenten gebraucht werden; Haben hinten so wol Löcher als fornen; Seynd an der lenger vnd statur fast gang den Corna-Musen gleich/ Alleine das (weil sie vnten offen vnd einfach) viel stärker am Resonanz seyn: Vnd ob wol zwar der Discant vnten zugedeckt ist/ so hat er doch viel neben Löcher/ do der Wind heraußer gehen kan. Sie können aber nicht mehr Thon vnd Stimmen von sich geben/ denn die Zahl der Löcher mit sich bringet.

Das XIX. Capitel.

Sackpfeiffen.

(in Sciagraph. Col. V. XI. XIII.)



Der Sackpfeiffen (*Latinis Tibia Vtricularis. Italis Corna Musa*) seynd mancherley Artten.

1. Bock/welcher nur ein groß lang Horn zum Stimmer/vnd die tieffe Chat. Etliche sind noch vmb eine Quart tieffer in G G, vnd billich der grosse Bock genennet werden.
2. Schaperpfeiff; Hat 2. Köhren zum stimmen/ b f. Vnd sind die Schaper/oder Schäfferpfeiffen in den obern Löchern meistens theils falsch: welchs meines erachtens/daher kömmt/ dieweil sie hinten kein Loch zum Daumen haben. Die andern aber/als Bock/Hümmelchen/Dudey/haben hinten ein Loch/dadurch sie besser gezwungen/vñ zu reiner intonation gebracht werden können.
3. Hümmelchen; Hat auch nur zween Stimmer/ f c.

Dudey/

4. Duden/ aber hat drey Köhrlein zum Stimmen **D** **E** **F**.

Im Erststift Magdeburg hab ich eine sonderliche Art von Sackpfeiffen gesehen/ welche etwas größer/ als die Schäfferpfeiffen/ vnd vmb eine Tertien tieffer seyn/ haben eben auch zwey Stimmer/ vnten aber zwey Köhren/ eine zur linken/ die ander zur rechten Hand/ vnd an jeder Köhren forn drey/ hinten ein Loch zum Daumen/ also/ daß man mit der linken Hand das **g** **a** **h** **e** **f** / mit der rechten aber **d** **e** **f** **g** **a** haben / vnd also ein Duum oder Bicinium gar artig zuwege bringen kan. Dessen Abriß in Sciagr. Col. v. zu finden.

Noch hat man aus Franckreich eine kleine Sackpfeiff oder Himmelschen heraus bracht/ (Col. XI II.) do man den Wind durch ein kleines Blasebälgin / allein mit dem einen Arm hinein bringen vnd registern kan.

Auch hat einer / dessen forn im 5. Cap. gedacht worden / den Sachen so weit nachgesonnen/ daß er ein ganz Stimmwerck von fünff solchen Sackpfeiffen/ welche mit Blasebälgen registert werden / gefertiget; Daruff man einen Gesang mit 4. oder 5. Stimmen zu wege bringen wollen; Aber solche Harmony laß ich mir nicht so gar sonderlich sehr wol gefallen.

Vom **REBAE** (welches zum theil auch an diesen Ort hieher/ do von Blaseenden Instrumenten/ vnd die mit dem Winder registert werden müssen/ gesagt wird/ gehört) sol hinten / Num. 43. bey dem Geigendem Instrument/ kurz vor dem Tractat von den Orgeln/ berichte gethan werden. Dessen Abriß Col. IV. zu finden.

I I.

FIDICINIA INSTRUMENTA :

Besättete Instrumenta,

Oder

Von denen Instrumenten/ die mit Saiten
bezogen werden.

Das XX. Capitel.

Violen, Geigen/ Violuntzen,

Seynd zweyerley.

§ ii

I. Violen

1. Viole de gamba : 2. Viole de braccio, Oder de braccio : Vnd haben den Namen daher / daß die ersten zwischen den beyden Weinen gehalten werden: Denn gamba ist ein Italtanisch Wort / vnd heist ein Wein / legambe, die Weinen. Vnnd diereil diese viel grössere corpora, vnd wegen des Kragens lenge / die Saiten auch ein lengern Zug haben / so geben sie weit ein lieblichem Resonanz / Als die andern de-bracio, welche vff dem Arm gehalten werden. Diese beyde Arten werden von den Kunstpfeiffern in Städten also vnterschieden / daß sie die Violen de gamba mit dem Namen Violen: Die Violen de braccio aber / Geigen. oder Polnische Geigeln nennen: Vielleicht daher / daß diese Art erstlich aus Polen herkommen seyn sol / oder daß doselbst außbündige treffliche Künstler vff diesen Geigen gefunden werden.

Die Violen de Gamba haben 6. Saiten / werden durch Quartan, vnd in der Mitten eine Terz gestimmt / gleich wie die sechs Hörliche Lauten. Die Engelländer / wenn sie alleine darmit etwas musiciren, so machen sie alles bisweilen vmb ein Quart, bisweilen auch eine Quint tieffer / also / daß sie die vntersten Saiten im kleinen Bass vors D; im Tenor vnd Alt vors A ; Im Cant vors e rechnen vnd halten: Do sonst / wie oben. in der Tabell zu ersehen ein jedere. (nach dem Cammerthon zu rechnen) eine Quint tieffer / Als nemlich der Bass ins GG ; der Tenor vnd Alt ins D; der Cant ins A gestimmt ist. Vnd daß gibt in diesem Stimmwerk viel eine anmutigere / prächtigere vnd herrlichere Harmonij, als wenn man im rechten Thon bleibet. (Deren Abriß in Sciagr. Col. XX.

Die groß Viol de gamba (Italis Violono, oder Contrabasso da gamba, deren Abriß in Sciagr. Col. vi. wird von den meisten per quartan durch vnd durch gestimmt ; Vnd solche Art gefelle mir nicht sehr vbel: Achre auch davor / es sey nicht groß dran gelegen / wie ein jeder seine Geigen oder Violen stimmt / wenn er nur das seine juß / rein vnd wol darauff prästiren kan.

Wie dann ihrer viel sich auch damit etwas sonderliches bedüncken lassen / vnnd daher enliche Organisten / wegen dessen / daß sie nicht dieser oder jener Application mit den Sängern sich gebrauchen / verachten wollen. Welches aber meines erachtens der Rede nicht werth ist: Denn es lauffe einer mit den soddern / mitlern / oder hinderfinger hinab oder herauff / Ja / wenn er auch mit der Nasen darzu helfen köndte / vnd machte vnd bredhte alles sein rein / juß vnd anmutig ins Schör / so ist nicht groß dran gelegen / Wie oder vff was maß vnd weise er solches zu wege bringe.

NB. In diesen allen Geigenden Instrumenten, so mit Saiten von Dermern gemacht / bezogen werden / weisen die Noten in der vorgesetzter Tabell nicht mehr / als wie hoch oder tieff ein jeder Saitte gestimmt werde / vnd nicht wie hoch man im selbigen Instrument, mit den Sängern vnd Bündlen ascendiren könne: Welches ein jedern

jedern Instrumentisten nicht unntwissend. In den blasenden Instrumenten aber hat solches nothwendig angedeutet werden müssen.

Die Alten haben dieser Violon de gamba, wie im Agricola zu befinden / dreyerley Arten gehabt: Dann etliche sind mit drey Saitten; Etliche mit vier; Vnd etliche (wie in Sciagr. Col. xxiv.) mit fünff Saitten bezogen worden. Darvon hier oben in Tabella universali mit mehrern zu ersehen.

Dieweil aber vff den gar grossen Bassgeigen/ oder Violonen/ wegen der grossen Länge vnd distanz zwischen dem obristen Kragenbunde / vmd dem vntern Streige die kleinen Saitten selten aufhalten können:

So hat ein Mulicus zu Prag den Sachen etwas weiter vnd tieffer nachgedacht/ vnd eine Bassgeig angeben / auch verfertigen lassen / daran vnter den sechs Saitten / von der grossen anzurechnen/ jederzeit die eine ein kürzern Zug / als die andere bekömmer/ vnd also die kleinste fast vmb einen ganzen Schuch / als nemlich 12. Zoll kürzer wird / denn die größte. In dem er nicht allein den vntersten grossen Streig (gleich in einem Penorcon vnd Orpheoeron) schrem oder oblique hinauff/besondern auch den obersten kleinen Streig / schrem herunter gebracht / vnd daher die Bünde ganz vngleich werden müssen/ daß sie darüber mit Fingern nicht zu begreifen. Darumb denn nothwendig ein solch Mittel erfunden / daß vber den ganzen Hals / gleich an den gemeinen Bawerleyren/ eine Decke gemacht/ vnd vnten fast am ende/ 6. Plöcklein fünff fechticht neben einander / die man gleich / als die Clavier vff der Leyre hinnein drucken / vnd damit die rechte Bünde einer jeden Saitten anrucken vnd berühren können.

Denn an den Plöcklein oder Clavieren, wannich sie also nennen sol / seynd starke messings Drot / gleich wie in den grossen Pommern an den Messingschlüsselfeln / gewesen / welche so hoch hinnauff gangen / daß ein jedes seinen Bund erreichen können: Vnd also wegen dessen / daß eine jede Saitte ihren Zug halten / vnd auch der Bassgeiger oder Violonista mit der Hand nicht so weit hin vnd herwider fahren vnd greiffen / sondern die Clavier oder Bünde so zurechnen / hart neben einander haben vnd anrucken mögen / gar eine feine Invention ist.

Dieses aber mißfelle mir / daß oben am Kopff anstatt der hölzernen / eiserne Würbel gemacht seyn / daran außwärts ein eingetribenes Nädichen / daß sich / gleich wie an den Byren vnd Schlag Seegerlein / mit einer Strohseffern zurück halten vnd fortreiben leßt. Da denn / wenn nur ein einige Kerbe abgelassen oder auffgezogen wird / die Saitte in die 2. Commata alsobald ascendirt oder descendirt, vnd daher meines erachtens so gar rein vnd just dergestalt zu andern Instrumenten nicht wol accordirt vnd gebraucht werden kan.

Noch were demselben auch gar wol fürzukommen / daß nur die Kärblin in sol-

chen Räderlin auff's allerengste vnd genaweste nahe beneinander eingefeilet würden/ so köndte mit einer Kerbe ab- vnd zuzulassen/ die distantz des Soni oder toni so gar mercklich nicht gespürct/vnnd die Saitten desto reiner vnd genawer in ein jedes Instrument mit eingestimmt werden: Daher o dann diese Art/ viel besser vnd beständiger als die gemeine Wörbel wehre/weil sie dergestalt gangnicht nachlassen/oder zurück weichen können.

NB.

Es sind auch newlicher zeit zween gar grosse Violn de Gamba SubBässe, deren Abriss Col. V. zu finden) gefertigt worden / darbey man die andern grosse Contra-Bässe/ zu den Tenorn- vnd Altstimmen/ den kleinen Viol de Gamben Bass aber an stadt des Discar:is gebrauchen kan. Daruff ich auch ein Concert mit vnterschiedlichen Choren/ (Lauda Hierusalem Dominum) welches in Polyhymnia Nona, mit Göttlicher Hülff in kurzem auch herfür kommen wird / mit 17. vnd 21. Stimmen/ nach meiner wenigkeit Componiret habe: Do dann die fünf Stimmen desselben Chors alle in Octava inferiore müssen gezeiget werden. Diweil aber derselbige Chor mit so viel grossen Geigen/ gleich wie vff Orgeln/wenn man im Manual zum groben Principal oder Gedächtenflöte von 16. Füssen die Tertien vnd Quinten vnten in der Tieffen mitnimpt / gar zu sehr in einander summet vnd murmelt / so habe ich befunden / daß es vngleich annemlicher vnnd anmuthiger sey / die rechte Violn de gamba zu den Obern- vnd Mislernstimmen / den gar grossen SubBass aber in der Octav zum Bass gebrauchen / da es denn von fernem / als ein tieffer Bass vnd SubBass in einer Orgel/ gehört wird.

Darbey ich dann auch dieses erinnern muß: Daß / wenn man vff dieser grossen SubBassgeigen / vnd vff der OctavPosaun eine Parthey mitmusiciren wil / so muß der Bass vmbgeschrieben / das J: vff die mittelste Linie / vnd die vnterste Noten alle vmb eine Octav höher / gleich einem niedrigen Tenor / gesetzt werden ; Vnd alsdann kömpt es den Instrumentisten gar leicht vnnd eben / als wenn er sonst vff ein Tenor-Instrument seine Parthey machte ; Diweil solche gar tieffe Instrumenta gleich in einer Octav vnter dem rechten Tenor stehen.

Vnd dieses kan auch in DoppelSagotten / vnd gar grossen Bass-Pommern bisweilen in acht genommen werden.

Das XXI. Capitel.

VIOLBASTARDA.

(in Sciagraphia Col. XX.)



Veses ist eine Art von Violn de Gamba, wird auch gleich also/ wie ein Tenor von Violn de gamba gestimmt/ (den man auch in manglung darzu brauchen kan) Aber das Corpus ist etwas länger vnd grösser. Weiß nicht/ Ob sie daher den Namen bekommen/ daß es gleichsam eine Bastard sey von allen Stimmen; Sintemal es an keine Stimme allein gebunden/ sondern ein guter Meister die Madrigalien, vnd was er sonst vff diesem Instrument musiciren wil/ vor sich nimpt / vnd die Fugen vnd Harmony mit allem fleiß durch alle Stimmen durch vnd durch/ bald oben außm Cant, bald vnten außm Bass/ bald in der mittlen außm Tenor vnd Alt heraußer suchet/ mit saltibus vnd diminutionibus zieret / vnd also tractiret, daß man ziemlicher massen fast alle Stimmen eigentlich in ihren Fugen vnd cadentien daraus vernemen kan. Wie ich dann den vnwissenden zur nachrichtung 2. oder 3. Exempel am ende dieses dritten Theils hette mit einsetzen wollen: Wil es aber sparen/ biß in den Appendicem Tertij Tomi, nim; Instructionem pro Symphoniacis.

Es werden aber solche Violn de Bastarda vff mancherley Art gestimmt/ als in der Tabell zu ersehen/ vnd noch vff viel andere weise mehr/ darnach der Meister den Gesang gesezet vnd gerichtet hat.

Jeso ist in Engelland noch etwas sonderbares darzu erfunden/ daß vnter den rechten gemeinen sechs Saitten / noch acht andere Stälene vnd gedrehte Messings- Saitten / vff ein Messingen Streige (gleich die vff den Pandorren gebraucht werden) liegen / welche mit den Obersten gleich vnd gar rein eingestimmt werden müssen. Wenn nun der obersten dermern Saitten eine mit dem Finger oder Bogen gerühret wird/ so resonirt die vnterste Messings- oder Stälene Saitten per consensum zugleich mit zittern vnd tremuliren, also / daß die Lieblichkeit der Harmony hierdurch gleichsam vermehret vnd erwehret wird.

Daher Augenscheinlich vnd Handgreifflich zu befinden / daß die Harmony der Consonantiarum ganz in die Natur gepflanget sey. Dann wenn in einer Stuben / Cammer / oder sonsten eine Saitte vff der Viol intoniret wird / vnd eine Laute oder Cither vffm Tische lieget / oder an der Wand henger / so reget vnd bewegt sich vff derselben Lauten oder Cither / die Saitte / welche vnter denselben
gar

gar rein / vnd eben mit deren / so vff der Viol mit dem Bogen gestrichen wird / gleichlaurs einstimmet: Welches man vmb so viel gewisser vnnnd eigndlicher / wenn ein Strobelmlein vff dieselbige Lauten- oder Eychersaiten gelegt wird / observiren vnd erfahren kan.

Vnd empfinden solche schneidende Harmonij die Messings vnd Stälene Saiten viel eher vnd mehr / als die dermern / also / daß sie sich mit allein bewegen / sondern auch zugleich mitresoniren, vñ ein sonü von sich geben. So geschicht's auch oft vff der grossen Bassviol de Gamba, wenn das gar grosse GG vff der vntersten Saiten mit dem Bogen scharff intonirt wird / daß oben die Saitte / welche just in der Octaven mit dem G einstimmet / zugleich sich beweget vnd mit resoniren thut. Ja daß noch mehr ist / so bezeugt die Erfahrung / daß / wenn ein Orgelmacher in vffsetzung vnnnd zusammenfügung einer Newen Orgel / oben vffm Gerüste eine Pfeiffe nach der andern einsetzen vnd stimmen / vnd in der ehl wissen wil / wo er vnter allen Pfeiffen / so vffm Gerüste nach einander liegen / die Pfeiffen so er haben muß / finden könne: So leßt er in der Orgel nur die Octav von derselben Pfeiffe intoniren, alsbald kan er vnter denen vffm Gerüste / wenn er eine nach der ander anrühret / am zittern die Octava finden: Denn sich dieselbige Pfeiffe von dem Klang vnd Thon der andern in der Orgel also zitternd beweget / daß man es greiffen vnd fühlen kan.

Das XXII. Cap.

VIOLN DE BRACIO.

(in Sciagraph. Col. XXI.)



Viola, Viola de braccio: Item, Violino da braccio; Wird sonsten eine Geige / vom gemeinen Volck aber eine Fiddel / vnnnd daher de braccio genennet / daß sie vff dem Arm gehalten wird.

Der selben Bass- Tenor- vnd Discantgeig (welche Violino, oder Violetta picciola, auch Rebecchino genennet wird) seynd mit 4. Saiten; die gar kleinen Geiglein aber (Col. xv. i.) mit drey Saiten bezogen (vff Französisch Pochetto genant) vnd werden alle durch Quinten gestimmt. Vnd demnach dieselbige jedermänniglichen befandt / ist darvon (außer diesem / daß wenn sie mit Messings- vnd Stälencn Saiten bezogen werden / ein stillen vnd fast lieblichen Resonanz mehr / als die andern / von sich geben) etwas mehr anzudeuten vnd zu schreiben vnnötig.

Es sind aber der selben vnterschiedene Arten in der Sciagraph. Col. XXI. vnd auch in der vorhergesetzten Tabel zu finden.

Das

Das XXIII. Capitel.

LYRA.

Hier ist nicht zu sagen / von der Warren- vnd umbblauffenden Weiber Leyre / die mit einem Handgriff herum gedrehet / vnd mit der linken Hand die Claves tangirt werden: Deren Abriss in Sciagraph. Col. XXII. zu sehen. Sondern von den Italiantschen Lyren / derer auch zweyerley Arten sind.

1. Eine grosse Lyra (Lironi perfetto, Arce violyra; oder / wie es obgedachter Ludovico Zacconi nennet / Arce-viola tere. deren Abriss in Sciagraph. Col. XVII.) An der Structur dem Vass von den Violon de gamba gleich / doch daß das Corpus vnd der Kragen / wegen der vielen Saiten vmb ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben 12. etliche 14. etliche auch noch 2. ausserhalb des Kragens / vnd also 16. Saiten / dorauß alle Madrigalia vnd Compositiones, so wol in genere Chromatico, Als Diatonico, zuwege gebracht werden können: Welches denn eine feine Harmonij von sich gibt. Doch daß bisweilen die höchste / bisweilen die tieffste Stimme / gleich wie vff den kleinen Cithern aussen bleibet / vnd derowegen ein Vass vnd Discant gar bequem darzu kan vnd muß gebraucht werden.

2. Die kleine Lyra ist der Tenor Violon de braccio gleich: Daher sie auch Lyra de braccio genennet wird / hat 7. Saiten / zwo Saiten ausserhalb des Kragens / vnd die andern fünffe vff dem Kragen liegend: Darauff man Tricinia, vnd auch andere Sachen / fast einer Citter gleich / zuwege bringen kan. Deren Abriss in Sciagraph. Col. XX.

Das XXIV. Capitel.

TESTUDO. Laute.

(in Sciagraphia, Col. XVI.)



Je Lauten (Testudo, Chelys, Italis Liuto) haben anfangs nur vier Chor mit doppelten Saiten / als c f a d / gleich wie eine Quinterna, gehabt: Hernacher haben sie oben noch einen Chorsaiten darzu erfunden / als / c f a d g.

Es werden aber die Chöre vff den Lauten bey unterschiedlichen Nationen, Auch unterschiedlich nominiret vnd gezelet. Als nemlich: Das

G
D
a
f
c
G

wird in

Italia vnd
Franck-
reich

il canto: Vel Soprano, Oder la charterelle.
il terzo
il quarto
il quinto, Oder la Basse contré.

In Engelland vnd den Niderlanden/ die

prime
secunde
tertie
quarte
quinte

Beyn vns aber in Deutschland/ Die

quint
quart
tertz
secūd
prim

Die Alten habens also

Quintfäit
Kleinsangfäit
Großsangfäit
KleinBrüner
MittelBrüner
GroßBrüner

genet.

Ferner hat man noch also vber diese den 6. Chor vnten/ nemlich das Tur: Vnd noch darüber den 7. Chor F fa ur: Welche dann von Jahren zu Jahren von den Lautenisten augirt vnd vermehret worden/ Also/ daß endlichen acht/ neun/ ja bisweilen zehen/ eilff/ vnd mehr Chorsaiten vff einer Lauten numehr gefunden werden. Wie aber der siebende/ achte vnd neunde Chor zustimmen/ ist hier nicht nötig zu schreiben: Denn ein jeder dieselbige zu seinem gefallen stellet vnd stimmet/ nachdem er sich angewehnet/ oder der Gesang gesetzt ist/ den er tractiren wil.

Jezo hat man meistens theils Lauten mit einem langen Kragen/ der Theorben fast gleich/ hat vffm Halse/ doruff die Bünde liegen/ (der Griff genant) 8. oder 7. Chor mit doppelten Saiten/ vnd außwärts vff dem lengsten Theorbenkragen oder Halse/ 6. einzelne Saiten/ welche dann den Bass trefflich sehr zieren/ vnd prangend machen. Vnd ist vnter dieser Lauten vnd der Theorba kein sonderlicher vnterschied/ als daß die Laute vffm Griff vnd den Bünden/ doruffte Saiten; die Theorba aber durch vnd durch

durch nur einfache Saiten haben: Vnd in der Theorba muß/ die Quint vnd Quart vmb eine Octav tieffer gestimmt werden.

Etliche kleine vnd grosse Lauten in einander zu stehen.

Wann man viel vnterschiedene Lauten in einander stimmen vnd accordiren wil.

So muß in der

{	1. Kleinen Decavlaute	} Die Quint	ins	{	gestimmt	werden.
	2. Klein Discant laut.					
	3. Discant Laut					
	4. Recht Chorist/ oder Altlaut					
	5. Tenor Laut.					
	6. Der Bass genant.					
	7. Die Groß Decav Bass Laut.					

{
 c
 b
 a
 g
 f
 e
 d
 c

Ob auch wol ein jedes Theil an der Lauten / von dem einen also / vom andern anders genennet vnd ausgesprochen wird: So laß ich mir doch dieses zum besten gefallen: Daß/ nemlich

{	Die vnterste runde/ oder der Bauch	} genennet	wird	{	das Corpus.	
	Der Oberste/ oder Sangboden					das Zach.
	Do die Bünde vffliegen					der Griff.
	oben					der Hals.
vnten	der Kragen.					
Do die Wöbel drinn gehen	Der Theorbentragen/					
Der lange Kragen/ wels. nemlich darzu	oder Theorbenhals.					
erfunden worden.						

Das XXV. Capitel.

THEORBA.

(in Sciagraph. Col. V. & XVI.



Theorba, ist einer grosser Basslauten nicht sehr ungleich/doch daß sie mehr/ als nemlich 14. oder 16. Chorsaitten/ vnd ober den rechten Hals/ darvff sonsten die Bünde liegen (welches/ wie vorgesaget/ der Griff genant wird) noch ein andern lengern Hals hat. Ist alleine dahin gerichtet/ (dieweil wegen der größe vnd weiten greiffens/ keine Colloraturen oder diminutiones dorauß gemacht werden können/ sondern schlecht vnd recht dahin gegriffen werden muß) daß ein Discant oder Tenor viva voce, gleich wie zu der Viol de Bastarda, darein gesungen werde. Darneben aber ist sie auch sehr wol zu gebrauchen/ vnd gar lieblich anzuhören/ wenn sie neben andern Instrumenten in ein ganzen Concert, oder sonsten nebenß dem Bass/ oder an statt des Basses gebraucht wird.

Deren seynd nun zweyerley Arten; Die eine mit Gegensaitten: Die andere mit Messings vnd Stälernen Saitten. vnd mit solchen Saitten beziehen auch etliche jetzt die rechten gemeinen Lauten: Aber die Quarta vnd Quinta wird alsdann vmb eine Octav tieffer/ als sonsten gestimmt/ gleich wie in der Theorba. Vnd das darumb/ dieweil in der Theorba die lenge des Corporis, vnd die Messings Saitten/ solches nicht anders leiden/ vnd die rechte höhe nicht erreichen können.

Die zu Rom gemacht/ vnd Chitarrone genennet werden/ die haben ein gar sehr langen Hals/ also/ daß desselben lenge mit dem Corpore 6 $\frac{1}{2}$. Schuh vnd 2. Zoll außträgt; Vnd ist das Corpus nicht so gar groß/ breit vnd vnbequem zu halten vnd zubegreifen/ als die bissher zu Padova gemacht worden/ vnd nur 5. Schuh lang seyn. Die Romanische (welche jeko auch zu Prag/ von einem/ Martin Schott genant/ gar sauber vnd fleißig gemacht werden/ vnd Col. V. zu finden) haben vff dem Griff/ doruff die Bünde liegen/ nur 6. Saitten oder Chor/ Die Padoanische aber 8. Saitten. An dem gar langen Halse aber seynd an beyden Sorten 8. Saitten/ außershalb derer/ die vff dem Griff liegen. Wiewol von jahren zu jahren allerzeit mehr enderungen hierinnen vorkommen vnd erdacht werden: Darumb auch nichts gewisses hiervon zuschreiben.

Das XXVI. Capitel.

QUINTERNA.

Quinter-



Vinterna oder Chiterna, ist ein Instrument mit vier Choren/welche gleich wie die allerelteste erste Lauten (deren Num. 24. gedacht worden) gestimmt werden: Hat aber keinen runden Bauch/sondern ist fast wie ein Bandoer ganz glatt/ kaum zween oder drey Finger hoch. Deren Abriß in Sciagraph. Col. XVI. zu finden.

Etliche haben 5. Chorsaitten/ vntad brauchens in Italia die Ziartlatini vnd Salt' in banco (das sind beyn vns fast wie die Comœdianten vntd Possenreisser) nur zum schrumpfen; Darcin sie Villanellen vnd andere nârrische Lumpensieder singen.

Es können aber nichts desto weniger auch andere seine anmuthige Cantiu- culæ, vnd liebliche Lieder von eim guten Senger vnd Musico Vocali darcin mus- cirt werden.

Das XXVII. Capitel.

PANDURINA: Mandürichen.

(in Sciagraph. Col. xvi.)



Pandur wird von etlichen Bändürichen/ von etlichen Mandoër/ oder Mandurimichē (forte quia manu facile comprehendit & trahari potest) genennet: Ist wie gar ein klein Lautlein mit 4. Saiten also gestimmt *g d g d*: Etliche auch mit fünff Saiten oder Choren bezogen/ so vnter einem Mantel füglich/ vnd in Frankreich sehr gebräuchlich seyn sol; Doruff etliche dermassen exercirt seyn/ daß sie die Courranten, Volten, vnd andere dergleichen Französische Tänze vnd Lieder/ auch wol Passamezen/ Fugen vnd Fantasien/ mit einem Feddertisch gleich i ff den Eithern gebraucht wird/ oder mit einem einzigem Finger so geschwind/ gerade vntd rein machen können/ als wenn drey oder vier Finger darzu gebraucht würden: Wie- wol etliche zween oder mehr Finger/ nach dem sie exercirt seyn/ gebrauchen.

Das XXVIII. Capitel.

PANDORRA: Bandoer.

(in Sciagraph. Col. xvii.)



Pandoër (fortalsè simile quid, si non idem fuit *πανδοῦρα* sive *παν- δῶρις* Græcorum) Ist in Engelland erfunden/ nach der Lauten Art/ fast einer grossen Cyther gleich/ mit einfältigen vnd doppelt- auch vier- oder mehr-

fach gedrehten Messings vnd stälernen Saiten bezogen / vnd wird von sechs / bisweilen auch sieben Choren wie eine Laute / doch vnterschiedlich gestimmt: Dhn daß jme die Quinta, welche sonst vff der Lautren gebraucht wird / mangeln thut.

Das XXIX. Capitel.

PENORCON.

(in Sciagraph. Col. xvii.)



Enorcon ist fast eben derselbigen Art / allein daß es etwas breitter am Corpore ist / als ein Bandoer / vnd hat gar ein breitten Hals oder Griff / also daß neun Chor Saitten neben einander doruff liegen können: An der länge aber ist es in etwas kleiner / als das Bandoer / vnd grösser als ein Orpheoreon.

Das XXX. Cap.

ORPHEOREON.

(in Sciagraph. Col. xvii.)



As Orpheoreon ist an der proportion, wie ein Bandoer / doch etwas kleiner / von Messings vnd Stälernen Saitten; wird wie eine Laute im Cammer Thon / (als nemlich die Quinta ins \bar{g}) gestimmt.

Das XXXI. Capitel.

CITHARA.

(in Sciagraph. Col. XVI.)



ithara, eine Cither / Ist jeziger zeit bey vns viel ein ander Instrumentum Musicum, als vorzeiten bey den Alten; domit dem Namen Cithara, vnser jezige Harffe genennet worden: Wie im folgenden Numero 23. zu vernehmen.

Es seynd aber der Cithern fünfferley Art: 1. Die gemeine Cither von 4. Choren / vnnnd wird vnterschiedlich gestimmt; bisweilen (h g d e) vnd alsdenn Italianische Cither; bisweilen a g d e / Franckische

fiſche Eithen genennet. Vnd dieſe Art mit 4. Choren iſt faſt ein illiberale, Sutoribus & Sartoribus uſitarum Inſtrumentum.

2. Eithen von 7. Choren; vnd wird alſo geſtimmet / d h g d e; oder F e c g a; von etlichen aber alſo / G f d a h.

3. Sechſ Chörliche Eithen: Vnd die wird vff vutereſchiedliche Art geſtimmet.

1. Die alte Italianer haben ſie alſo geſtimmet a c h g d e. 2. Chorus Kargel von Straßburg / h e d g d e. 3. Die dritte Art wird nach der fünf Chörlichen geſtimmet / alſo / G d h g d e; Darauff man ſo viel nicht vberlegen darff / vnd viel bequemer vnd ſüßlicher zugeiffen iſt.

4. Großſechſ Chörliche Eithen / do das Corpus noch eins ſo groß iſt / vnd vmb eine quart tieffer / als die vorigen ſechſ Chörlichen Eithern / nemlich alſo / f e D A d a h geſtimmet wird.

Iſt in alles faſt zwo Ellen lang; Vnd Col. V. zu finden.

5. Noch wird eine größere Art von Eithern gefunden mit 12. Choren / welche ein herrlichen ſtarcken Reſonanz von ſich gibt / gleich als wenn ein Clavicymbel oder Symphony gehört würde: Vnd zu Praga bey einem Keyſerlichen vornehmen Inſtrumentisten, Dominicus genant / eine ſolche zu finden: Welche faſt ſo lang als eine Baßgeige ſeyn ſol. Deren Abriß Col. vii. zu finden.

Noch iſt vor drey Jahren ohn gefehr ein Engelländer mit einem gar kleinen Eithlein / (deren Abriß Col. X V I.) in Deutschland kommen / an welchen der hinterſte Boden von unten auff halb offen geſaſſen / vnd nicht angeleimet iſt / Darauff er eine frembde / doch gar ſehr liebliche vnd ſchöne armony mit ſeinen reinen diminutionibus vnd zitternder Hand zuwegen bringen können / alſo / daß es mit ſonderbarer Luſt anzuhören; Vnd von etlichen vornehmen Lautenisten gleicher geſtaht nunmehr practiciret werden kan.

Es wird aber / wie vor alten Zeiten die vier Chörliche Lauten alſo geſtimmet:

die	{	Quinta	}	ins	{	a	|	a	|	Wiewol die Tertia bißweilen ein Semitonium
		Quart				b	|	b		majus höher ins b gezogen / vnd in corda valle
		Tertia				a	|	b		genennet wird: Vnd in Franckreich vff der Lauten
		Secund				f	|	f		ſehr gebräuchlich iſt. Doch / daß alle Saiten

vmb eine Oktav höher / als die Lauten alſo f b d a gezogen / vnd zu der Quint die Numeri 11. zur Quart, Num. 8. zur Tertz Num. 5. vnd zur Secund Num. 10. von Meſſings vnd Stählenen Saiten gebraucht werden. Denn die Secund, oder der vierde Chor wird nur vmb eine Secund niedriger / als die Quint oder erſte Chor geſtimmet.

Das XXXIII. Capitel.

Scheitholt.

(in Sciagraphia, Col. XXI.)



Wol dieses Instrument billich vnter die LumpenInstrumenta referiret werden solte: So habe ich doch dasselbe/ weil es wenigen bekant/ in etwas allhier deliniiren wollen. Vnd ist ein Scheith/ oder Strüchholz nicht so gar sehr vngleich/ denn es fast wie ein klein Monochordum von drey oder vier dünnen Bretterlein gar schlecht zusammen gefügte/ oben mit einem kleinen Krage/ dorinnen drey oder vier Wirbel stecken/ mit 3. oder 4. Messingsaiten bezogen; Darunter drey in Vnisono vffgezogen/ die eine aber vnter denselben/ in der mitten mit einem häcklin/ also/ daß sie vmb eine Quint höher resoniren muß/ nider gezwungen wird: Vnd so man wil/ kan die vierde Saitte vmb eine Octav höher hinzugehan werden. Es wird aber vber alle diese Saitten vnten am Eckige mit dem rechten Daumen allezeit vberher geschrumper: vnd mit einem kleinen glatten Secklin in der linden Hand vff der fördersten Saitten hin vnd wieder gezogen/ dadurch die Meloden des Gefanges vber die Bünde/ so von Messingen Droch emgeschlagen sind/ juwege gebracht wird.

Das XXXIV. Capitel.

Trummscheit.

(in Sciagraph. Col. XXI.)



Als Trummscheit/ welches aus dem Monochordo erstlich hergestoffen vnd erfunden worden/ wird von dem Glareano in seinem Dodecachordo lib. 1. c. 17. Magàs secundum Suidam, oder Magadis genennet/ vnd daselbsten nachfolgender Gestalt beschriben.

Die Deutschen/ Franzosen vnd Niederländer/ gebrauchen sich heutiges Tages eines Instruments/ welches sie Tympanischizam nennen/ vnd ist von dreyen dünnen Bretterlein/ wie eine Trigonia Pyramis gar schlecht zusammen gefügte/ in die länge zugespitz/ vnd vff dem Obristen Bretlein (sonsten der Sangbodem genant) mit einer langen Därmenen Saitten bezogen/

bezogen/ welche mit einem von Pferdehaaren gemachten / vnd mit Pech oder Colophonio bestrichenen Bogen / vberstrichen vnd klingend gemacht wird.

Etliche ziehen noch eine andere Saitte / so zweymal kürzer ist / darzu auff/ damit die vorige ein desto stärkeren Klang vnd Resonanz mit der Octava von sich geben könne.

Bei dem Athenæo, an dem Ort da er mancherley Instrumenten gedencket / wird auch vnter andern eines Trigoni erwehnet / welches Plato in 8. de Repub. vnter die *πολύχορδα* mitrechnet.

Ich glaube aber vnd bin der Meinung/ daß dieses/ von welchem ich jeso geredet habe/ gar alt sey.

Die Spielleute tragen es vff den Bassen herumb / vnd haben die Spitze desselben/ oder/ wie es sonst genennet wird/ den Hals / darinnen die Clavis oder Wörbel/ damit die Saitten vffgezogen vnd gestimmt werden/ stecken/ an die Brust gesetzt: Das ander Theil aber/ da vnten die Höle/ vnd das dreyeckichte Fundament ist / haben sie vorwärts hinnaus gestreckt. Vnd halten also solch Instrument in der linken Hand / vnd führen an den vnterschiedenen Punkten vnd Sectionibus (welches sonst vff Laute vnd Cithern die Bünde sind) die Saitten mit dem linken Daumen ein wenig vnd gar gelinde an: Mit der rechten Hand aber ziehen sie den Bogen vber die Saitten hin vnd her.

Die Tiefe der größten Saitten hat ihren anfang am vntersten ende/ vnd erstreckt sich biß oben zur Spitze/ welche an die Brust gesetzt wird/ do denn mit dem Daumen der linken Hand dieselbe Saitte jederzeit hin vnd her wieder berühret / vnd die vnterschiedliche Melodey zuwege bracht wird. Die Rechte Hand streicht den Bogen vber die Saitte/ gar oben zwischen der linken Hand vnd dem obersten Theil / also daß allezeit der geringste Theil der Saitten den rechten Tonum von sich giebet: Vnd lauret von fernem viel anmutiger/ als wenn man nahe darbey ist.

Die beyde Modos, Ionicum & Hypoionicum können sie gar wol vff diesem Instrument / gleich wie vff den Trummeten/ Sackpfeiffen / vnd andern dergleichen Instrumenten, spielen vnd zuwege bringen / die andern Tonos aber nicht so wol.

Vnd ob zwar diejenige / so der Music vnerfahren / allein bey den Tertien, Quarten, Quinten vnd Octaven bleiben müssen / die Tonos aber vnd Semitonia nicht wol finden können: So kan man sie doch / wer sich dessen etwas fleißiger angelegen seyn laßt/ auch zuwege bringen; Wiewol wegen dessen / daß die lange Saitte ein irrrenden vnd schnarrenden Sonum von sich gibt / die Semitonia nicht wol obervirt werden können.

Dieses

Dieses kittern oder schnarren aber / wird zu wege gebracht / durch ein kleines trummes hölzlein / dessen breitetstes vnd dickstes Füßlein / vnten fast am ende vnter die Saitte / wie sonst ein Steg vff den Beigen / doch gar lose gefellet / also / daß der ander Theil oder Füßlein / welchem sie etwas aus Helffenbein / oder anderer harten Scheinbahren matery vnterlegen / wie ein Schwanz oder Colurus herfür gehet: Der selbe beweget sich vff dem Resonanz oder Sangboden / wenn die Saitte mit dem Bogen gerühret wird / vnd erregt also einen zitternden vnd schnarrenden Klang vnd Resonanz.

Ich habe (sagt Glareanus weiter) dieses Instruments Invention lachen müssen: Die rechte Ursach aber / warumb nicht alle diuisiones vnd vnterschiedene Puncta solcher stridorem von sich geben / ist mir / wie fleißig ich auch demselben nachgedacht zu erzünden vnd zu erfahren vnuüßlich gewesen.

Wißweilen stecken sie auch in das aller vnterste dieses herfürgestreckten Theils oder Füßlin / ein gar subtils Nägelchen / damit das zittern vnd schnarren desto stärker in dem Solido gehöret werde.

Vnd ist eben also / wie vff einer Harffe / da die Saitten auch kittern vnd schnarren / wenn sie an den vntersten hölzernen Nagel / damit die Saitten vnten in das Corpus der Harffen eingezapfft / vnd fest gemacht seyn / antreffen vnd angeschlagen werden; Welches von dem gemeinen Manne ein Harffenierender Resonanz genennet wird.

Dieses dreyeckichten Monochordi länge / ist fast fünff Schuch; Aber von drey Bretlein / deren ein jedes vnten in Bas 5. Zoll / Oben an der Spizen aber 2. Zoll breit ist / (vnd so viel auffm Glareano.)

Dieses Trummscheit / wie ich es gesehen / vnd selbst ein habe / ist 7. Schuch 3. Zoll lang / vnd im Triangel vnten ein jedes Bretlein 7. Zoll / oben aber kaum 2. Zoll breit; mit 4. Saitten bezogen / also / daß die rechte Principal vnd längste Saitte ins C, die ander ins c / die dritte ins g / vnd die vierde ins c gestimmer: Vnd bleiben die obersten drey allezeit in einem Laut vnd Tono, wie sie ins c g c gestimmer seyn; Vff der größten Saitte aber / wird mit dem anrühren des Daumens / die rechte Melodey / gleich wie ein rechter Clarien vff einer Trummet zu wege gebracht / also / daß wenn es von fernem geböret wird / nicht anders lautet / als wenn vier Trummen mit einander bliesen vnd lieblich einstimmeten; Sonsten ist es in allen dingen durch vnd durch also beschaffen / wie hievorn auffm Glareano verdeutschet /

vnd angezeigt worden.

Das XXXV. Capitel.

Monochordum.

(in Sciagraph. Col. XXXV.)



Als Monorchordum wird von vorgedachtem Sebastiano Vir-
dung also beschreiben; Daff es eine viereckere Lade sey / gleich ei-
ner Truheen oder Kisten/ daruff eine Saitte gezogen wird/ welche
durch den Circel außgerheilet/ alle Consonantien durch die pro-
portiones ergründet/ vnd bewehrlich herfür bringet: Darumb
hat man nach derselben mensur vff ein jeglichen punct ein Schluß-
sel machen lassen / der die Saitte gar genaw vff demselben ziel o-
der Puncten anschlägt/ vnd die rechte Stimm / so ihr die Mensur von Natur gege-
ben/ herfür bringet. Vnd diweil hiervon an ein andern Ort weisläufftiger gesagt
werden sol/ Auch in etlichen andern Autoribus dasselbe beschreiben vnnnd tractiret
wird: Habe ich allhier an diesem Ort weisläufftiger darvon zu handeln vor vnnötig
erachtet.

Das XXXVI. Capitel.

Clavichordium.

(in Sciagraphia Col. XV.)



Als Clavichordium ist aus dem Monochordo (nach der Scala
Guidonis, welche nit mehr als 20. Claves gehabt hat) erfunde vñ auß-
gerheilet worden; denn an statt eines jeden Bundes vffm Monochor-
do, hat man ein Clavem vffm Clavichordio gemacht; Vnd sind
anfangs nit mehr denn 20. Claves allein in genere Diatonico
gemacht worden/ darunter nur zweene schwarze Claves, das b vnd h
gewesen: Denn sie haben in einer Octav nicht mehr als dreyerley Semitonia gehabt/
Als/ a b / h c / vnd ef / wie dasselbenoch in den gar alten Orgetn zu ersehen. Hernacher
aber hat man den Sachen weiter nachgedacht/ vnd aus dem Boëtio nach dem gene-
re Chromatico mehr Semitonia darzu gebracht / Also/ daff ein solch Clavir draus
worden:

Das

Daß aber jezo alle Symphonien vnd Clavichordia vnten vom C anfangen / vnd oben meistentheils ins \bar{a} T oder F (welches dann zum besten) Auch wol im F sich endigen wird wenigen vnrwissend vnd unbekant seyn.

Gleich wie nun die Laute das Fundament vnd Initium ist / von der man hernacher vff allen andern dergleichen Besäitzen Instrumenten / als Pandoren / Theorben / Penorcon / Mandorichen / Cithern / Harffen / auch Geigen vnd Violenschlahen / vnd gar leicht das seinige præliren kan; Wen man zuvot etwas rechtschaffenes daruff gëlernet vnd begriffen hat.

Jungleichen / wer vff den Flöten im anfang das rechte Fundament erlernet vnd gefasset / der kan hernacher vff allen andern gelöcherten blasenden Instrumenten / als Zincken / Schalmeyen / Pommern / Sagotten / Dolzianen / Kadeten vnd dergleichen gar leichtlich fortkommen.

Eben also ist auch das Clavichordium, das Fundament aller Clavirten Instrumenten, als Orgeln Clavicymbeln, Symphonien, Spinnetten, Virginall. etc. Doruff auch die Discipuli Organici zum anfang instruiret vnd vnterrichtet werden: Vnter andern firnemlich darumb / daß es nicht so grosse mühe vnd vnluft gibe mit besidern / auch vielen vnff offtern vmb- vnd zurecht stimmen / Sintemal die Saiten doselbst vngleich beständiger seyn vnd bleiben / als vff den Clavicymbeln oder Spinnetten. Wie dann oftmals Clavichordia gefunden werden / so man in Jahr vnd Tag nicht stimmen darff: Welches sonderlich vor anfahende Schüler / die noch zur zeit weder Stimmen oder besidern können / ein grosser Vortheil.

In Sciagraphoa Col. 15. Num. 2. ist ein Clavichordium abgezeichnet / welches vor etlich dreßsig Jahren auß Italia in Meyssen gebracht worden / darinnen gar künst- vnd weißlich dieses observirt wird / daß der Chor Saiten / so zum d vnd a gehöret / durch alle Octaven bloß / vnd nur mit einem einzigen Clave angerühret wird; Darumb das (wenn in den Syncopationibus, bevorab in clausulis vnd auch sonst die Secunda neben einander zugleich angerühret werden müssen) nicht zweene Claves vff einem Chor zugleich anfallen / vnd eine *κακοφωνία* erregen.

Sonsten aber mit den andern Clavibus wirds gehalten / wie in andern Clavichordien / daß allezeit zween / drey / bißweilen auch wol vier Claves, (welche propter dissonantiam zugleich vff etumal nicht angerühret werden müssen) zu einem Chor Saiten gebraucht werden.

Dieses Jahr habe ich ein Clavichordium (in größe vnd form / wie das 2. in Col. XV.) einem guten Meister an die Hand geben / darinnen nicht allein die Semitonia \flat \sharp vnd \flat duplirt / sondern auch das \sharp vnd \flat / so wol auch zwischen den

Clavibus e und f: h und e noch ein sonderlich Semitonium zu finden; Allermassen / wie in dem Clavicymbalo Vniversali, darvon im XL. Capitel mit mehrerm.

Das XXXVII. Cap.

Symphonia.

(in Sciagraph. Col. XIV.)



Die Symphony (wie denn auch ein Clavicymbalum, Virginal, Spinetta) wird in gemein von den meisten ohn vnterschied mit dem Wort Instrument (wiewol gar vnrecht) genennet. Denn der Name Instrumenti ist gar zu general, vnd gehet vff alle Instrumenta Muscialia; wie im anfang hiesorren weilsäufftiger erinnert worden. Darumb kan er nicht alleine vff diese einige Art der Instrumenten/ als nemlich der Symphonien vnd Clavicymbeln gezogen vnd referirt werden.

Das XXXVIII. Capitel.

Spinetta.

(in Sciagraph. Col. xiv.)



Spinetta (*Italicè*, Spinetto) ist ein klein viereckicht Instrument, das vmb ein Octava oder Quint höher gestimmet ist / als der rechte Thon. Vnd die man vber- oder in die grosse Instrument aufsetzen pfleger. Wiewol die grosse viereckete/ so wol als die kleinen/ ohn vnterschied Spinetten in Italia genennet werden.

In Engelland werden alle solche Instrumenta sic seyn klein oder groß/ Virginal genennet.

In Franchreich / E Spinette:

In den Niederlanden/ Clavicymbel, vnd auch Virginal.

In Deuschland/ Instrument in Specie, vel peculiariter sic dictum.

Das XXXIX. Capitel.

Clavicymbalum.

(in Sciagraphia, Col. VI.)

Clavi-



Clavicymbalum oder Gravecymbalum ist ein lengliche Instrument, wird von etlichen ein Flügel / weil es fast also formiret ist / genennet: Von etlichen se d male, ein Schweinstopff / weil es so spitzig wie ein wilder Schweinstopff formen an zugehet / vnd ist von starckem hellen / fast lieblichern Resonanz vnd Laut / mehr als die andern / wegen der doppelten / dreysfachen / ja auch wol vierfachen Saitten: Wie ich dann eins gesehen / welches 2. AEqual, eine Quine, vnd ein Octavin von einet Saitten gehabt hat: Vnd gar wol lieblich vnd prächtig in einander getungen.

Das XL. Capitel.

Clavicymbalum Vniuersale, seu perfectum.



Jeweil die Clavicymbel, Symphonien, vnd dergleichen Art / Welche sonst Instrumenta (doch / wie vorgedacht / minus re-
te) genennet werden / etwas imperfect seyn / nach demmal das Genus Chromaticum vff denselben nicht also / wie vff den Lauten vnd Violon de Gamba zuwege gebracht werden kan: So sind bißher vff angeben verständiger Organisten etliche Clavicymbel vnd Symphonien herfür kommen / dardunen der Clavis h vnterschieden vnd doppelt gemacht worden / darmit man in M^odo AEolio, (wenn derselbe in quartam inferiorem transponiret wird) die tertiam zwischendem h vnd f rein vnd just haben könne.

Es wehre aber / meines wenigens crachtens / sehr nützlich vnd nötig / daß so wol in Positiffen vnd Orgeln / als in Clavicymbeln, &c. (do man zur woch die Saitten vff denselben Clavibus leicht vmbstimmen / vmb etwas nachlassen vnd zu rechte einzichen kan) nicht allein der Clavis h / sondern auch g vnterschieden vnd doppelt gemacht würden / so köndte man in Hypodorio. Wenn derselbe per secundam inferiorem auffm ffol tractirt werden / die tertiam minorem zum fin dem zugesetzem neben g sein rein / vnd dergleichen Variationes in genere Chromatico, alsdann vielmehr haben.

Ich habe aber zu Prag bey dem Her. Carl Luyton / Röm. Käyserl. Majestät
vorne-

vornehmen Componisten vnd Organisten/ ein Clavicymbel mit aequal Saitten be-
 zogen/ so vor 30. Jahren zu Wien gar sauber/ vnd sehr fleißig gemacht worden / gese-
 hen; in welchem nicht allein alle Semitonia als b c d e f g a h c d e durch vnd durch dup-
 pliret/ sondern auch zwischen dem e vnd f noch ein sonderlich Semi- oder semitoni-
 um (wie es englische nennen) gewesen/ welches bey dem genere Enharmonico noth-
 wendig seyn muß / dabes also in den vier Octaven vom C bis ins F / in alles 77.
 Claves gehabt hat.

Welche ich / weil solches Clavicymbel gar sehr selten gefunden vnd gesehen wer-
 den/ allhier vffzeichnen/ vor nicht so gar vnnötig erachte.

<i>C</i>	<i>D</i>	<i>E</i>	<i>F</i>	<i>G</i>	<i>A</i>	<i>B</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>
C	D	E	F	G	A	B	c	d	e

<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>
f	g	a	b	c	d	e	f	g	a	b	c	d	e

Die weil aber in dieser Vorzeichniß die Claves vnd Semitonia eins vom andern
 zu unterscheiden/ mehr vff die alte Signatur der Clavium, als vff den Gesang (wie
 derselbe in Notten gesetzt / vnd es die natürliche Harmonia mit sich bringet) gesehen
 worden: So habe ich nach meinem wenigem Gutachten / ein ander Verzeichniß des
 Clavirs hierbey setzen/ vnd ein andern den Sachen weiter nachzudencken / anleitung.
 geben wollen.

	3	5	8	11	14	16	19
	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>	<i>c</i>
	2	6	10	13	17		
	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>
I	4	7	9	12	15	18	20/10.
c	d	e	f	g	a	b	c

Vnd darmit sich ein jeder desto leichter doraus finden / aus den Notten / (wie dann der sehr vortreffliche vnd fleißige Componist, H. Lucas Martiniens-erliche Madrigalia in genere Chromatico sehr wol vnd schön gesetzt) in die Tabulatur bringen / vnd sich dorein richten könne; Habe ichs auch in Notten hierbey zeichnen vnd vffsetzen sollen.

Es kan aber dasselbige Clavicymbel oder Instrument sieben mal / als nemlich durch das c ϵ δ ρ σ bis ins e / vnd also vmb drey volle Tonos fortgerücket werden / daß einem fast kein ander Instrument kan vorkommen / do man nicht mit diesem einstimmen köndte: Vnd dergestalt alle drey genera Modulandi, als Diatonicum, Chromaticum, vnd Enl:armonicum, darauff observirt werden. Vnd were also dieses billich ein Instrumentum perfectum, si non perfectissimum zu nennen / weil dergleichen Variation durch alle Super- & Semitonia vff andern Instrumenten nicht zu finden.

Denn ob zwar vff den Violen de Gamba, fürnemlich aber vff der Lauten eine Muter oder Madrigal durch alle Semitonia, vnd also das genus Chromaticum von einem geübten vnd erfahrem Meister vnd Lautenisten musiciret werden kan: So ist es doch nicht so rein vnd just / als vff einem solchem Clavicymbel / zu wege zu bringen; Aus denen Ursachen: Die weil vff den Violen de Gamba, vnd den Lauten

die Bünde alle gleich weit (doch je näher dem Streig/ je enger / welches sich ohne das verftehet) von einander abgetheilet/ vnd also die Semitonia, weder majora noch minora, sondern vielmehr intermedia können vnd müssen genennet werden. Sincemal meines erachtens ein jeder Bund/ Band oder Griff/ (wie man es dann aussprechen will) $4\frac{1}{2}$. Commota in sich halten thut / da sonst das Semitonium majus fünf; das Semit. minus aber nur vier Commata in sich begreiffet.

Vnd weil dann nur ein halb Comma an beyden theilen mangelt / dasselbe aber vff vorgedachten Instrumenten, als Violen vnd Lautren; (die an ihnen selbst stiblich vnd still) im Gehör so viel nicht bringen kan/ so scheinet vnd lauter das Semitonium majus so wol / als das minus vff dem einigen Bunde/ als wann es zu beyden Theilen rechts einstrimete / vnd kan der vnterschied nicht so bald observiret vnd deprehendiret werden: Sonderlich / weil man auch darneben den Saitten mit den Griffen vff den Bünden helfen/ nennen vnd geben kan: Welches sich in Clavicymbeln, (do den Saitten) vnd vff Orgeln (do den Pfeiffen nichts kan zugegeben noch genommen werden: Sondern bleiben müssen / als sie gestimmet vnd eingezogen seyn/) ganz nicht schicken will.

Darumb dann in diesen Instrumentis ohne Vielheit vnd mehrern vnterschied der Clavirn, daß genus Chromaticum ganz nicht observiret vnd zuwege gebracht werden kan. Wil man es nun vff den Lautren auch haben / so müste man alle Bünde abschneiden / vnd ohne Bünde drauff greiffen.

Ich bin auch von einem fürnemen Musico zu Cassel/ Christophoro Cornet berichtet worden / daß er in Italia dergleichen Instrument oder Spinett (wie es dselbst genennet wird) bey einem Italiäner, mit Namen Iulius Cæsar gesehen habe.

Welcher darneben angezeiget/ daß keine Nation gefunden werde/ die da reiner vnd perfecter nach solchen justificirten Instrumenten, Clavicymbeln oder Spinetten singen köndte/ als Græci Musici, deren derselben zeit vier Vocales an dem Ort vorhanden gewesen.

Vor etlichen wenig jahren ist auch ein herrlich Postriff an de Erzhertzogischen Hof naher Bräg aus Italia gebracht worden / darinnen gleichergestalt alle Semitonia doppelt vnd vollkömlich zu finden/ vnd ein trefflich Werck seyn sol.

Das XLI. Capitel.

Clavicytherium.

It

Est forme spitzig/ gleich wie ein Clavicymbalum, Allein daß das Corpus vnd Sangboden mit den Saiten ganz in die höhe gerichtet ist: Wie in der Sciagraph. Col. XV. zu sehen. Vnd gibt einen Resonanz/ fast der Eithern oder Harffen gleich von sich.

Das XLII. Capitel.

Claviorganum.

Est ein Clavicymbel, oder ander Symphoni, do zugleich neben den Saiten etliche Stimmwerck von Pfeiffen/ wie in ein Posttiff/ mit eingemengt seyn; Von aussen aber nicht anders/ als ein Clavicymbel oder Symphony anzusehen: Obn allein/ daß an etlichen die Blasebälge hinten an/in etlichen aber inwendig in das Corpus hinein gelegt werden.

Das XLIII. Capitel.

Arpichordum.

Adie einer Symphoney oder Virginall durch sonderliche Züge von Messingbäcklin vnter den Saiten ein Harffentrender Resonanz entsteht/ vnd zuwege gebracht wird.

Das XLIV. Capitel.

Geigenwerck/ GeigenInstrument, oder GeigenClavicymbel.

(in Sciagraph. Col. III.)

Dieses Geigenwerck (welches an gestalt vnd Proportion von aussen einem andern gemeinem gespitztem Clavicymbel ganz gleich/ auch derselben groß/ also/ daß mans auff ein Tisch hin vnd her setzen/ auch von einem Ort zum andern gar leicht tragen/ vnd einer alleine/ doruff das jenige zuwegen bringen kan/ darzu sonst fünff oder sechs Geigen gehören) ist von einem Bürger in Nürnberg/ Hans Hände genant/ erslich erdacht/ vnd verferrigt/ vnd die Invention vielleicht aus der Art der gemeinen Ehren (do mit einem Rade die Saiten angerühret werden/ vnd ihren Resonanz von sich geben) anfangs her genommen/ vnd den Sachen weiter nachgedacht worden. Wiewol etliche/ als der Galilæus vnd andere wollen/ daß vor vnser zeit allbereit solche Art Geigenwerck inventiret vnd außspeculiret worden sey. Dem sey nun wie ihm wolle/ so ist meines erachtens gleich hievor solche Invention nicht vollkommen zu Werck gericht/ noch ganz verferrigt worden; Als daß gedächter Hans Hände solches vor die Hand genommen/ vnd zum rechten stande bracht/ wie numehr augenschelmlich vnd wirklich in der That zu finden.

Es hat aber solch Geigenwerck an statt der Tangenten fünf oder sechs Stälene Räder / mit Pergament gar glatt überzogen / vnd oben mit Colophonio, oder oleo Spicæ veltlavendulæ (gleich den Geigenstreichert / oder wie es sonst in gemein genennet wird / den Fidelbogen) bestrichen; Solche Räder aber werden durch ein ander grosses Rath vnd vnterschiedene Rollen / vnter dem Sangboden liegend / mit beyden Füßen von dem Organisten selbst / vnten an der Erden geregiret vnd getretten / oder auch wol mit den Händen von dem Calcanten, oben an der Saiten gezogen / also / daß die Räder allezeit im vollen schwange gehen vnd verbleiben müssen.

Wann nun ein Clavis fornen niedergedruckt wird / so rühret dieselbige Saitte an der vmbblauffenden Räder eins / vnd gibt den Resonanz von sich / gleich als wenn mit ein Bogen drüber gezogen vnd gestrichen würde.

Die groben Saitten seynd von dicken Messings vnd Stälernen Saitten / mit reinem Pergament umbwunden / also / daß die vntersten fast so dicke seyn / als die groben Saitten vff den Bass Geigen / Sientmal etliche in der Tiefen biß ins FF vnd DD kommen; Hernacher verlieren die sich an der größe allmehlich / daß oben zum Discant nur allein blosser starcke Stälene Saitten / ohne Pergament / vffgezogen befunden werden.

Damit aber diejenigen / welche ein solch Instrumentum vnd Geigenwerck noch nicht gesehen / wissen mögen / was es vor ein sonderbaren Nutz vnd Gebrauch der Moderation vnd Verenderung haben vor andern dergleichen Instrumenten habe; So wil ich desselben vornehmen Instrumentmachers vnd Erfinders eigene Wort vnd gedanken / welche er in einem kleinen Tractatlein / Anno 1610. im Druck herfür geben / anher setzen / vnd ein jeden davon zu judiciren anheimb stellen.

Es haben die Componisten sonderlich ein zeithero mit allem fleiß dahin getrachtet / wie sie die Musicam im Gesang auffß höchst bringen möchten / also / daß sie numehr nicht wol höher zu steigen hat. Die Musicalische Instrumenta aber betreffend / ob wol an etlichen grosse Mängel gefunden / als daß sie der schönsten Zier / nemlich der Moderation der Stimmen mangeln; So hat sich doch bey so viel kunstreichen Instrumentisten, so jederzeit gewesen / keiner vnterstanden / demselben Gebrechen abzuhelffen / vnd die Moderation der Stimmen auch ins Clavir zu bringen.

Wie viel aber daran gelegen / die Stimm zu formiren, das wissen diejenigen / so in den Capellen, die jungen Knaben vnd Cantores abzurichten pflegen. Es versteht auch zwar sonst fast ein jeder / was es für ein Vbelstand nur an einem gemeinen Oratore ist / wann derselb im aussprechen mit erhebung vnd niederlassung der Stimm /

Stimm/ wie es der Text vnd affectus erfodern/ keinen decorum helt; Sondern immer im gleichen Thon an einander vnabgesetzt fort redet. So nun dasselbige im reden/ vielmehr ist es im singen verdrießlich zu hören.

Es ist aber ein jedes Clavirtes Instrument, so wol die Orgeln/ welche doch sonsten/ was die gravitatem belangt/ den Vortug vor allen andern Instrumenten haben/ als auch alle andere Pfeiffwerck mit diesem Mangel behaft/ daß sie nicht moderiert, noch die Stimmen zum lauten oder stillen Klang vnd Sono gezwungen werden können/ sondern es gibt vnd behelt die Pfeiffe ihren Laut in gleichem Thon/ wie auch der Instrumentist den Clavem angreiffet/ vnd ist vnmöglich die Stimm zu stercken oder zu lindern; Welches aber einer mit dem Bogen auff der Geigen/ nach dem er starck oder leise drauff streicht vnd auffdrückt/ thun kan: Vnd ist also der Instrumentist auff dem Clavier gefangen/ daß er seine affecten nicht/ wie sonsten auff der Geigen (ob er schon den Text doruff auch nicht aussprechen kan) dennoch kan zu mercken geben/ ob traurige/ fröhliche/ ernstliche/ oder schimpffliche Gedancken in ihm seyn: Welches aber allein durch die moderation der Stimm geschehen muß. Vnd ob man wol in den Orgeln mit ab- vnd zuziehung der Register / jezt ein stilles / sanfftes / liebliches/ bald wiederumb ein lautes Gedöhn vnd Beschrey machen kan/ so heist doch dasselbige/ weil es in gleichem Thon still oder laut bleibt/ keine Moderation, sondern es ist ein vngeformiret/ vngebrochne Stimm/ Wie hiesorn von einer vnabgesetzten Rede gesagt worden.

Also kan man auch die Stimmen auff den Instrumenten von Saitten/ weder stiller noch stärker/ als wie es der Clavis an sich selbst gibt/ machen vder zuwege bringen: Vnd leßt sich der Sonus nicht erhalten/ sondern so bald die Saitten getroffen wird/ vnd sich hören leße/ verschwind der Laut wiederumb/ also/ daß kein gang tempus gleich vollkommen kan continuirt werden.

Welches abnehmen vnd verschwinden der Stimm/ der rechten Moderation zuwider ist: Dann dieselbige sich von der Stillen in die Stärke schwingen soll.

So ist auch von nöthen/ da man anderst daselbst einen ganzen Schlag vollkommen erhalten wil/ daß er in mehrtheil diminuirt vnd zwier angeschlagen werde; Welches aber wieder die Natur eines herrlichen graviterischen Gesangs in Muteten vnd Concerten ist/ ob es wol in Passametzen, Gallarden vnd Tänzen passiren kan.

Auff diesem Geigenwerck aber kan man beydes haben/ als nemlich die Stimme/ so lang man wil continuiren vnd moderiren, vnd nicht alleine ein brevem, sondern auch gar ein longam vnd maximam vnabgesetzt an einander continuiren,

ren, welches auff der Geigen (wegen des kurzen GeigenBogens) auch nicht seyn kan.

• Vnd ob wol der Text mit Worten sich nicht außsprechen leßt/ so kan doch der Instrumentist seinen Tensum zu erkennen geben / ob trawrige oder fröliche Gedancken in ihme sind / Nach dem er das Clavier frech oder lind angreiffet. Für eins.

2. Zum andern kan der Instrumentist nach seinem selbst gefallen mit der Mensur abwechseln / die jetzt langsam / dann bald wiederumb geschwinder führen: Welches auch die affectus zu moviren, nicht vndienlich: Vnd in andern Instrumenten gleicher gestalt kan in acht genommen werden.

3. Zum dritten kan auch der Gesang vnversehens / wann es der Text also erfordert / bald laut resonirent, bald still / bald wiederumb laut klingend gemacht werden.

4. Zum vierdten ist es ganz lustig vnd verwunderlich zu hören; Ob es wol nur ein Clavier, vnd ein einzig Stimmwerck von Saitten hat / daß doch einer allein dasselbige also verstellen kan/ daß man nicht anders meyner / dann es seyn zween vnterschiedliche Chor gegen einander / auch zween vnterschiedliche Instrumentisten, die mit einander certirn, vnd einer dem andern respondire.

5. Zum fünfften kan man auch einen natürlichen Echo darauß hören lassen/ gleich als wann es eini Nachklang oder Widerschall aus dem Wald / oder zwischen den Bergen herfür gebe.

6. Zum sechsten kan mans auch auff die manier vnd Art anderer Instrument, sonderlich aber gleich wie eine Laute machen / vnd herfür geben.

7. Zum siebenden / Wann einer begehrt in einer Stimm den Choral zu führen / vnd daß man denselben vor den andern Stimmen heraus stärker / vernehmlich hören sol / Es sey nun im Bass / Tenor oder Discant / so kan es also auch gar sehr wol geschehen.

8. Zum achten / wie man sonst in die Pfeiffwerck mit einem sonderlichen Register Tremulanten macht / so kan dasselbig auff diesem Clavier ohn einig Register / allein durch eine freye Hand langsam oder geschwind / tremulirent vnd zitternd gemacht werden.

9. 10. Zum Neundten / leßt es sich auch auff gut Lehrertisch: Vnd zum zehenden wie Sackpfeiffen vnd Schalmenen machen vnd hören: Damit man die Weiber vnd Kinder / so sich sonst der Musica nicht viel achten / auch wol grosse Leute / wenn sie in etwas mit ein guten Trunck beladen / erfreuen kan.

— II. Zum elffften gibet es auch ein Sithern Art / wie die jungen Gesellen pflegen gassarum zu gehen.

Zum

12. Zum zwölfften ist auch die Geigen Bastarda genant / darauff gut zucontrafacten.

13. Zum dreysehenden kan man auch ein Fürstliche Hof- vnd Feld Musicam darauff hören lassen/ nicht anders/ als wann ihrer zwölff mit Trommeten vnd Claretten gegen einander natürlich bliesen: Darzu dann die Heerpauken/ welche in etlichen diesen Geigenwercken mit einbracht / vnd durch ein Register gezogen werden / nicht so gar vbel mit einstimmen.

14. Zum viersiehenden / Ob wol diß Instrument nur eine einfache Saitten bey jedem Clave hat / vnd wann es zugedeckt ist / ein gar stillen sanfften Resonanz gibt wie Geigen / also / daß es in einem engen Gemach lieblich zu hören ist; So kan mans doch auch / wenn man wil / vnd es offen gebraucht wird / so stark machen / daß es sich vnter einem ganzen Chor von Sängern vnd Instrumenten heraußer gar laut vnd vernehmlich hören leffet.

Diß alles / vnd sonsten noch mehr kan ein Organist zuwegen bringen / dieweil es anders nicht / dann ein gemein Clavier, vnd keines sondern Griffes oder application bedarff / allein daß man mit einer leichten Hand / vnd nicht mit voller gewalt ins Clavier hinein falle.

Denn es wil hierbey eine sehr fleißige Übung hoch von nöthen seyn / daß der Organist 1. sich exercire vnd gewehne mit den Füßsen / die beyde hölzerner Dreterlein vnten an der Erden / welche die Räder oben regieren vnd vmbführen nach dem Tact, denn er oder die Musici halten / stetig vnd vnableßig zu treten; so kan er alsdann im Tact desto besser fortkommen / vnd vmb so viel weniger jrr gemacht werden. 2. Daß er gar eigentliche vnd gute auffacht habe / die Claves mit den Fingern nicht zu hart oder gar zu gelinde angreiffen / damit etliche Saitten nicht zu laut schnarren / die andern aber zu wenig / oder gar nicht respondiren: Welches dann von ein jeden ohne sonderbare fleißige stete Übung sich anfangs nicht thun lassen wil.

Welcher aber uun dessen ein wenig gewohnt ist / vnd verstehet die Lieblichkeit vnd moderation, so er vff diesem Instrument haben kan / der begehrt sich keines andern zu gebrauchen. Es ist auch vmb so viel desto annemlicher / weil es nit so viel stimmens / als die Lauten vnd Geigen / oder auch andere Besättete Instrumenta bedarff / von wegen daß die Saitten nicht schäffen / sondern alle von Messing vnd Staal sind / welche durch langen Gebrauch je lenger je besser werden / vnd sich nicht bald verstimmen.

Vn weil vielleicht dieses Werk vnd Instrument von etlichen (die solches noch nit in der Übung vnd Gebrauch haben / vnd auch entweder zu practiciren, vñ sich zu exerciren verdroßē sind / oder aber ganz nit daruff fortkönnen könen) verrichtet / vnd vor ein Dawren Lehrwerk geachtet werden möchte. So bitte ich / sie wollens nicht als-


bald

bald schenden oder verachten / sondern sich so lang gedulden / biß sie dessen gewohnen / vnd ihme seine Art recht zu geben wissen: Alsdann zweiffle ich nicht / sie werden sich dessen mit Lust vnd Bewunderung gebrauchen / vnd mir hiefür / daß sie nun die moderation im Clavir auch haben können / fleißig danken. Vnd daß sich solches also verhalte / habe ich selbst an etlichen in der That befunden / die anfänglich dahero davon gar nichts gehalten / weil es ihnen nicht allein zu schweyr worden / sondern auch aus faulheit vnd nachlässigkeit sich darumb nicht bemühen wollen. Als sie es aber vorgenommen / vnd sich doruff mit fleiß etwas exercirt vnd geübt haben / ist ihnen dasselbe so lieb vnd angenehm worden / daß sie dessen nicht sattfam vnd vberdrüssig gebrauchen können / ja auch viel lieber vff einem solchen Instrument / als einen guten Clavicordia oder Clavicymbel practicirer vnd gesehen haben.

Das XLV. Capitel.

Regall.

(in Sciagraph. Col. iv.)

 Bruch das wort Regall wird nit alleine verstanden / das Schnarrwerck so gemeinlich vnd meistens von Messings Pfeiffen fornen in der Brust an den Orgeln gefunden wird: Sondern es wird auch dieses in Kayf. König- Chur- vnd Fürstlichen Capellen ein Regall genennet / do in einem lenglichten schmalen Kisteln ein oder mehr Schnarrwercke verborgen liegen / hinten mit zweyen Blasebälgen / vff einen Tisch gesetzt vnd in der Music gar süßlich vnd viel besser / als ein Clavicymbel oder Symphony kan gebraucht werden. Dann die Clavicymbel sind in voller Music gar zu still / vnd können die Säitten ihren Klang vnd Resonanz vber einen halben Tact nicht viel Continuiren.

In den Regalla aber continuirt sich nicht allein (ebener massen wie in Orgeln) der Sonus, so lang vff dem Clave still gehalten wird / welches dann sonderlich in concerten hochnödig: Befondern es kan auch / bald / mit vberlegung oder zuschiebung des Deckels / gang still; bald / wenn es wiederumb eröffnet wird / gar starck laudent gemacht / also / daß es sich vnter einer vollen wolbestaltten Music von Vocalisten vnd Instrumentisten gar eigendlich heraussere vernehmen laßt: Vnd also nicht allein in Fürstlichen Gemächern vor der Taffel vnd andern ehrlichen Conviviis, sondern auch in kleinen vnd grossen Kirchen fast besser als ein Positiv mit lust angehört vnd gebraucht werden.

Meines

Keines crachtens kön die man eins vom andern desto besser zu vnterscheiden/ das Regall, in der Orgel / RegalPfeiffe/ dieses aber / RegalWerck nennen; Darmit man sich im aussprechen desto besser darnach richten hette.

Es werden aber in einem solchen Kästlin oder RegalWercke bißweilen nur eine Art RegalPfeiffen/ oder Schnarrwercklein vff 8. ft. Thon: Bißweilen zwey Schnarrwerck / do eins vff 8. das ander vff 4. ft. Thon gerichtet: Bißweilen drey Schnarrwerck / do drey Oaken vber einander/ vnd die vnterste darunter vff 16. ft Thon ist. In etlichen hat man das vierde Register mit ein kleinen repetirenden Zimbel darben/ welches dann fast wie eine halbe Orgel anzu hören ist.

Vnd sind beydes der structuren solches Kästleins / vnd auch der RegalPfeiffen so darinnen verhanden / viel vnd mancherley vnterschiedene Arten/ die allhier zu specificiren vnd zu beschreiben viel zu weitläufftig seyn wollen.

Vnter denen aber die so bißher zu Wien in Oesterreich gefertiget worden / fast besser als andere: Wiewol auch viel herrliche gute / von andern Meistern verfertigte RegalWercke/ deren man sich mit Lust zu gebrauchen/ gefunden werden.

Sonderlich/ do die vnterste RegalPfeiffe C vff 8. ft. Thon/ ohngefehr 5. oder $5\frac{1}{2}$. Zoll lang / viercket / oben gang zu/ aber vnten mit 3. 4. 5. mehr oder weniger Löcherlin widerumb eröffnet / von Zien gearbeitet ist; denn dieselbe / wie im IV. Theil auch wird gesagt werden / einem Dolcian oder Fagotten nicht vugleich / vnd sehr lieblich seyn.

Sonsten werden sie auch vff diese Art doch etwas kürzer / vnd oben gang eröffnet: Etliche auch von Messing vff mancherley Art gearbeitet: Welche aber nicht so lieblich am Resonanz seyn können/ als die gedachten.

Vor zwey Jahren hat einer an ein vornehmen Ort / nicht weit von hier gar seine subtile Regalwercklin mit hölzernen Pfeifflin zu machen angefangen / welche nit allein von gutem/ stillen / sanfften vnd lieblichen Resonanz / sondern auch gar leicht vnd bequem von einem Ort zum andern fortzubringen vnd zu tragen seynd / vnd mit vor andern sehr wolgefallen.

Die kleine RegalWercklin / so man in die Blasbälge legen / vnd zu Nürnberg vnd Augspurg erstlich erfunden worden / sind zwar sehr behende vnd bequem zu tragen vnd fortzubringen; allein die RegalPfeifflin sind wegen des/ daß sie in dem kleinen Corpore, wegen des engen raums / nicht groß / sondern kaum einen Zoll hoch gemacht werden können/ gar zu Schnarrhafftig.

Wey Regenspurg in Bähern habe ich ein RegalWerck gesehen / welches von einem Münche erdacht vnd gemacht worden/ do die Mundstücke von Holz/ vnd das Zünglin oder blätlein von Schilffrohre/ darvon man sonsten die Röhre zum blasenden

Instrumenten, als Dolcianen / Krumbhörner / Schalmeyen vnd Sackpfeiffen /c. machen muß: Dad hat keine sonderlich Corpora der Regallpfeiffen gehabt / sondern sind die Corpora durchs ganze RegallCorpus durch vnd durch gebohret vnd verletet gewesen / also / daß der Resonanz unten zum Bodem heraus gangen. Dasselbe hat zwar eine schöne liebliche Art vnd sehr stillen Resonanz gehabt / aber weil die bläslin wegen des Schilffrohrs / darvon sie gemacht / gar wandelkahr / hat man immer daran zu stimmen vnd einzuziehen gehabt.

Vnd allhier muß ich dich hinzu zusetzen nicht vergessen / daß etliche vermeynen / das Regall habe den Namen daher / daß das erste / so von dem ersten Erfinder dieses Wercks gefertigt / Regi cuidam, einem Könige zum sonderlichen præsent offerirt vnd daher Regale, quasi dignum Rege, Regium vel Regale opus genennet worden sey.

Es ist ein vornehmer Orgel- vnd Instrumentmacher jetzt an einem Churfürstlichen Hofe / welcher vorgibt / er wolle vnd könne ein Regall, welches in Jahr vnter Tage / ob es auch gleich aus der kälte ins warme / & contra gebracht würd / sich nicht verstimmen solte / verfertigen. Welches / so es zu Werck (doran ich doch noch gar sehr zweiffle) kan gerichtet werden / mit keinem Gelde zu bezahlen: Denn was vor Mühe vnd Angelegenheit es einem Organisten vnd Directori in der Music giebet / wann man in der Kirchen oder vor der Taffel mit etliche Regallwercken per choros musicire wil / sonderlich aber im Winter die Regall aus der Kirchetälte in die warme Taffel Stuben bringen muß / bin ich mehr als zu viel mit grosser Beschwerung inen worden. Einemal es sich also zu der Wahrheit befunde / daß die Metallpfeiffen in den Kirchen (mit aber so sehr in den grossen als in de kleinern / do im Winter die kälte / vnd im Sommer die hitze leichter durchdringen kan / vnd in den grossen gewelbten Kirchen / gleich wie in Kellern im Sommeres fein kühle / im Winter aber nit so gar scharfftalt) von der kälte im Winter bevorab / wann eine gar grosse Kälte bisweilen so gar hefftig vnd instendig anhelte / so tieff herunter gezwungen werden / daß sie vmb ein halb Semitonium / so ichs also nennen darff / wo nicht weiter / herunter senck / welches man dann in den blasenden Instrumenten, als Zincken / Flöiten / Posaunen / Pomern vnd Sagotten / fürnemlich aber an Posaffien / welche in den warmen Gemächern stehen bleiben (wiewol sich dieselbige wegen der grossen hitze von den warmen Ofen nach mehr in die höhe begeben) gar eigentlich obseruiren vnd befinden kan. Darüber sich dann nicht wenig zu verwundern / daß alle Stimmen in einer Orgeln / darinnen oft etliche hundert / ja etliche tausend / wie dann in der Danziger Orgel 3742. Pfeiffen gefunden werden / von ihrem rechten Thon / darinn sie anfangs rein eingestimmt worden / allzugleich mit einander im Sommer in die höhe / im Winter in die tieffe abzuweichen.

Im gegenheil aber die Regall vnd alle Schnarrwercke im Sommer vnd in der Hitze tieffer/ im Winter aber vnd in der Kälte höher vnd jünger werden. Was nun die Ursach solcher grossen mutation vnnnd Verenderung davon wirdt in folgenden IV. Theil etwas erkennet werden. *Causam siue vimus inquirere, inquit Dominus S. C. eam in discrimine metalli consistere arbitror, quod stannum vel plumbum calore contrahatur, æs Lypium verò dilatetur. Id quod disci posset ex artificibus qui ista metalla tractant. Causa in aërem conferri per se non potest, nisi quando propter calorem & frigus metalla afficit, aliàs si aër calore dilataretur, in plumbo & ære cyprio eundem effectum produceret. Sed hoc non fit. Ergo tantum in metallis causa querenda.*

Weil aber hiervon gar mancherley Meynungen vnnnd opinionones vorzufallen pflegen/ erachte ich allhier weitläufftiger darvon zu discurren gang vnnndig.

Das es aber war/ vnd in der That sich also befindet/ kan vnter andern auch dadero abgenommen werden/ daß eine Pfeiffe von Metall/ so bald sie von dem Orgelmacher/ in dem das er stimmt/ oder auch sonst angerühret / vnnnd in die Hand genommen wird/ vnd also eine wärme von der Hand empfingt/ so bald endert sie ihren Thon/ vnd weicher etwas in die höhe; Also bald aber sie ein wenig wiederumb vngegriffen stehen bleib/ bekömpt sie wiederumb ihren rechten Thon: Welches dann auch in blasenden Instrumenten, als sonderlich in Flöten vnd Zincken mercklichen gespüret vnd befunden wird. Vnd wie wol etliche der Meinung sind/ daß die Orgeln vnd Positiv/ darinnen alle Stimmen von hölzernen Pfeiffen solche grosse Mutation so sehr nicht empfinden/ so gibe doch die Erfahrung/ daß in den Orgeln/ da nebenst den Metallpfeiffen/ auch etliche sonderbare Stimmen von holze mit eingebracht seyn/ alles/ so wol die hölzernen/ als die Metallpfeiffen mit einander zugleich abgewichē sind/ weil keine sonderliche Discordantz, wenn sie zusammen gezogen werden/ zu befinden.

Vnd dieweil noch zur zeit von keinē die eigentliche Ursach vnd rationes probabiles solcher Mutation vnd Verenderung eingeführt werden können: muß man es billich vor ein sonderbar Werck Gottes/ der solchs in die Natur gepflanzt/ haltē vñ achtē.

Ich hab es vor der zeit niemals glauben wollen/ biß daß ich es numehr selbst in der That vnd Wahrheit also empfunden vnd erfahren habe.

Das XLVI. Capitel.

Von etlichen andern/ vnd sonderlich der alten Instrumenten.

Nach habe ich in der 32. 33. vnd 34. Columnen des Theatri Instrumentorum, oder Sciagraphiz etliche der alten Instrumenta Musicalia, wie ich dieselben in ein alten Buch/ so durch Sebastianum Birdung/ Priestern zu Amberg verdeutschet/ vnnnd im Jahr Anno 1511. zu Basel gedruckt befunden / mit einsegen lassen.

Und dieweil ich sonst keinen Bericht oder Nachrichtung haben können / wie vnd welcher gestalt dieselbe vns jetziger zeit vnbekante Instrumenta gebraucht worden: Habe ich der Nothdurfft seyn erachtet / Ihre Beschreibung aus demselben Buche Wort zu Wort allhier mit einzubringen.

Chorus.

Num. I.

Chorus ist ein Instrument gewesen / welches form ein Mundstück gehabt / darinn man blasen kan / in der mitten zwey Röhren / vnd vnten ein groß Loch / da die Stimme vnd der Wind wiederumb heraus gangen.

Psalterium.

Num. II.

Psalterium dechachorum.

Num. III. IV.



Das Psalterium ist vff zweyerley Art formirt gewesen / als nemlich dreyecket / gleich ein Triangel, Num. 2. vnd 3. vnd vierecket Num. 4. Wie in dem Teatro oder Sciagraphia zu befinden.

Es seynd aber in vorgedachtem Buch des Auctoris verba diese: Das Psalterium, so noch jetzt im Brauch ist / habe ich niemals anders gesehen / als dreyecket: Aber ich bin der meynung / daß das Virginal, welches man mit den Clavibus vnd Fedderfielen schlägt vnd tractiret, erstlich von dem Psalterio zu machen erdacht sey: Vnd ob wol das Virginal gleich einem Clavichordio in ein langen Laden gefasset wird; so hat es doch viel andere Eigenschafften / so sich mehr mit dem Psalterio, als mit dem Clavichordio vergleichen: Sintemal man zu ein jeglichen Clave eine sonderliche Saitte haben muß / vnd ein jegliche Saitte lenger / auch höher denn die andere muß gezogen seyn: Daher dann aus dem verkürgen vnd abbrechen der Saitten fast ein Triangel vff dem Instrument / oder Virginalkasten erscheinet / vnd sich sehen laßt.

Cithara Hieronymi,

Num. V. VI. VII. IIX.

Jch



Es finde vielerley Gestalt der *Neuen-Harffen*: Vnd ob sie wol nach irer Gestalt den vnstigen *neuen-Harffen* nicht eben ganz gleich seynd/ welches auch vielleicht wol des *Mahlers* schuld seyn köndte / so seynd sie doch auch zu der dreyeckten Form gericht: Aber gleichwol so haben die *neue-Harffen* vngleich mehr Saiten; Denn die *alten* seynd viel besser am *Resonanz* / vnd werden subtiler vnd schöner ander gestalt formiret, auch bequemer daruff zu lernen vnd zu spielen.

Tympanum Hieronymi.

Num. IX.



Als *Tympanum* (so zu dem Lobe Gottes des Allmächtigen gar sehr gebraucht worden/ vnd in der heiligen Schrift efft erwühnet wird) sind ich also gemahlet/ als eine lange Pfeiffe/ die oben ein *Mundstückel* darinn man pfeiffet/ vnd unten zwey Löcher hat / da die *Stimm* vnd der *Wind* heräus gehen; Vnd ist also gemacht gewesen/ daß es eine *Traw* in einer Hand hat tragen solgen.

Zu dieser vnserer zeit aber heist man *Tympanum*, die große *Heerpaucken* (Col. XXIII.) von kupffern Kesseln gemacht / mit *Kolbsäcken* überzogen / daruff man mit *Klöpffeln* schlägt; Welche an *Fürsten*-vnd großer *Herren* Höfen zum Ein- vnd Aufzug zum *Tisch*-vnd *Tanz* blasen/ auch zu *Kriegzeiten* in *Feldzügen* gebraucht werden. Vnd das seyn gar vngehewr *Kumpffässer*. Man hat auch sonst noch andere *Paucken*/ so *Soldaten* *Trummeln* genennet werden/ dabey man die *Zwerch*- oder *Schweizerpfeiffen* brauchet.

Sonsten ist noch ein klein *Päucklein* (Col. IX.) so von den *Fransosen* vnd *Niederländern* gar sehr gebraucht wird/ also/ daß man mit der linken Hand das *Päucklein*/ vno darbey ein *Schwägel* oder *Stammnitzenpfeiff* / welche oben 2. Vnd unten ein *Loch* hat mit dreyen *Fingern* helt / vnd allerley *Tänze* vnd *Sieder* daruff pfeiffen / vnd in dem rechten Hand mit ein *Klöpffel* vff dem *Päucklein* zugleich mit *einstimmen* kan.

Tuba Hieronymi.

Num. X.

Hieronymus sagt/ daß *Tuba* gewesen sey von dreyen *Mundstückeln*/ do der wind hinein gangen: Die bedeuten den *Vater*/ *Sohn* vnd *H. Geist* in *Trinitate*:

R ij

D ie

die vier Hauptstück aber / do die Stimm vnd Wind heraus gangen / solten die vier Evangelisten bezeichnen.

Organum Hieronymi.

Num. XI.

Fistula Hieronymi.

Num. XII.

Fistulam beschreibet er also / in dem er ein Instrument , gleich einem Winckelmaß formiret, welches das heilige Creuz / vnd das viereckete mit zwölff Pfeiffen solte Christum vnd die zwölff Aposteln bedeuten.

Zimbalum Hieronymi.

Num. XIII.



Die zwölff Pfeiffen / so wol in dem Organo, als in dem Cymbalo sollen auch die zwölff Apostel/n bezeichnen. Num. 14. ist eine form von den alten Geigen.

Wozu aber / vnd welcher gestalt alle diese Instrumenta bey den Alten seynd gebraucht worden / weiß ich nicht / habe auch deren keines gehört noch gesehen. Es haben auch die Poeten noch viel mehr Instrumenta von seltsamen Nahmen beschriben / davon ich auch anders nicht wissen noch erfahren kan / denn daß es Instrumenta Musicalia gewesen seynd: Wie sie aber geformiret oder gestalt besser oder böser / hübscher vnd heßlicher / subtiler oder gröber / als die vnserigen / dasselbe kan ich noch zur zeit bey keinem Autore finden / der hiervon etwas eigentliches geschriben hette. Ich glaube aber / daß in den nechsten hundert Jahren alle Instrumenta Musicalia so subtil / so schön / so gut / vnd so wol gemacht worden seynd / als sie Orpheus, noch Linus, noch Pan, noch Apollo, noch keiner der Poetē gesehen oder gehört hat / vñ dz noch mehr ist / möglich zu sein erachtet hab zu machen oder zu erdenckē.

Man findet auch sonst noch viel mehr dörlicher Instrumenta die auch für Musicalia geachtet werden: Als Trumpctin / Schellen / Triangel / Jägerhorn (in Scia. Col. 22.) Achernhorn / Kuschellen / Pritschen vff dem Hasen: (Col. XXXIII. Pfeifflin aus den Fedderkielen / Lockpfeifflin die Vogelsteller / Lörchenpfeifflin / Wackrel / Mäßenbeinlin / Pfeiffen von Strohelmen vnd den grünen Rinden vnd Blattern der Bäumen gemacht.

Vnd biß hicher Sebastian Vihrdung.

Was

Was aber sonst noch allerley anderer Art Instrumenta in der Sciagraphia, (als das Hackebret/ Col. XVIII. Sawrenthra/ Schlüsselffel/ Strohsfel/ Cymbelchen/ Glöcklein/ Singefugel/ Vnrambour de Biscaye, Col. XXII: Heer- oder Kesselpaucken/ Soldaten-Trummel/ Amboss/ Col. XXIII. Auch andere Muscovitische Türckische seltsame frembde Instrumenta, Col. 29. 30. 31.) abcontrafent gefunden/ vnd etliche darunter billich/ wies Sebastian Vihrdung nennet Dörliche/ oder aber lumpenInstrumenta söndten genennet werden; weil dieselbe ein jeden bekant/ vnd nur Music nicht eigendlich gehören/ ist vnndrig/ darvon etwas zuschreiben/ oder zu erinnern: Allein diß/ daß das Amboss darumb auch mit in die Sciagraphian gesetzt worden/ dieweil Pythagoras aus desselben Klang vnd Unterscheid der Hämmer examiniret vnd erfunden hat/ worinn/ vnd in welchen proportionibus der Unterscheid derer Consonantien, so damals Consonantiz Musicæ genennet worden/ als nemlich der Octav, Quint vnd Quart beruhet. Darvon aber in Boethio lib. I. Musices, cap. 10. & 11. So wol in 2. Exercitatione Sethi Calvili; ein mehrer vnd ausführlicher Bericht zu finden.

Das XLVII. Capitel.

Von Orgeln.

(Col. II. & XXXV. XXXVI.)

Der von ist war in Tomi Primi Membro Primo aus etlichen Auctoribus eins vnd anders referiret vnd angedeutet worden: Alldieweil aber die Nothdurfft erfordert/ daß die Orgeln etwas schärffer beschriben/ vnd weitläufftiger davon muß geredet/ vnd also in diesem andern Theil nicht kan begriffen werden/ So sol im folgenden dritten vnd vierden Theil dieses II. Tomi nothdürftiger Berichte folgen vnd angezeigt werden. Die Abcontrafentung eines Postiffs ist Col. IV. zu finden.

Das XLVIII. Capitel.

Von dem Postiff (Col. XXXVII.) so zu einerley Pfeiffen drey absonderliche Register hat.

Althier



Alhier muß ich auch dieses gedencken/ daß ein alt Postteiff/ doch von gar sauberer/ reiner vnd subtiler Arbeit/ so von einem Wirtich sol gemacht worden seyn/ mir zu handen kommen; Welcher dem Könige in Denemarck/ Christiano IV. zubracht (dessen Form vnd Struktur im Theatrum Instrumentorum Col. zu finden.

In denselben sind nur einerley Pfeiffen/ nemlich ein OffenPrincipälgen von 2. Fuß Thon/ vnd wiewol nur 38. Claves oder Clavir vom F biß ins A / so sind doch der Pfeiffen noch eine Octav drüber/ oben in der mitten des corporis in die runde herumder gewunden gesetzet.

Zu solchen einzigen Pfeiffen sind drey Register/ 1. zum rechten Thon der untersten Pfeiffen/ das 2. zur Quint; das 3. zur Octav drüber, vnd kan ein jedes Register vor sich selbst allein vnd absonderlich; hernacher auch zusam vnd dann alle drey Register zugleich gezogen vnd gebraucht werden/ daß also in einem Pfeiffen vff einem Clave hören vnd auch drey discreti soni, vnd vnterschiedene laut / als nemlich neben dem rechten Tono, die Quint vnd Octav resoniret vnd sich hören laßt. Wie nu solches zugehe/ laß ich einen verständigen Orgelmacher darvon judiciren, vnd wolte wünschlen/ daß ein Künstler solch Werck nachzumachen sich vnternemen wolte.

Über das so ist auch dieses noch ein Kunststück an diesem Wercklin / daß es / wenn die eine helffte der Bley oder Gewichtten/ so dieserwegen von einander zertheilet vnd halbiert seyn/ von den Blasbälgen abgenommen werden/ gar ein sanfften stillen Resonanz/ gleich den Querslören von sich gibt/ vnd sich nicht anders hören laßt / als wenn ein Stimmwerck Querslören zusammen accordirt vnd geblasen würden.

Das XL. Capitel.



Alhier habe ich etliche Exempel/ so vff der Viol de Bastarda, vnd dergleichen Art gebraucht werden / hinden an setzen wollen; Darmit die jenigen/ so dergleichen noch nicht gesehen/ auch in etwas Wissenschaftt darvon haben / vnd wie diese Art beschaffen sey/ sehen mögen.

Dritter Theil
Dieses
TOMI SECUNDI.
Von den Alten Orgeln.

Darinnen

1. Von der dignitet vnd excellentz der Orgeln.
2. Wie lange sie im gebrauch/ vnd wer sie erslich erfunden.
3. Von den allerersten vnd Kleinern Orgelwercken / wie dieselben außfenglichen an Stimmen vnd sonsten gewesen.
4. Von den nechstfolgenden Mittern Wercken.
5. Wie vnd wann das Pedall erfunden.
6. Von den gar Grossen alten Orgelwercken.
7. Von der Disposition der Claviren in den alten Orgeln : vnd was vor Harmony zu der zeit darauff zu wege gebracht / vnd geübt worden.
8. Vom Thon der alten Orgeln / vnd wie die Claves von Pfeiffen disponirt gewesen.
9. Von der zeit Blasebälgen.
10. Von vnterschiedenen Nahmen der alten Orgeln.
11. Vom vnterschied der alten vnd jetzigen neuen Orgeln.
12. Wie vnd welcher gestalt die Spring- vnd Schleiffladen erfunden :
13. Die Clavir : so wol
14. Die Stimmen vnd Pfeiffen geendert vnd vermehret / vnd bis zu vnser jetzigen zeit alles zum bessern Stande bracht worden.

£

Das I. Cap.

Das I. Capitel.

Von der dignitet vnd fůrtreffligkeit der Orgeln/ vnd wie dieselbige
alleine vnd sonderlich zum Kirchen- vnd Gottesdienst gerichtet/
allen andern Instrumenten vorzuzie-
hen sey.



Als etliche es dafür achten / das nechst der Theologia, der höchsten locus, der Musica, (als einer schönen herrlichen Gaben Gottes/ vnd die ein Vorbild vnd Gleichniß ist der himmlischen Music/ wie die heiligen Engel Gottes mit dem ganzen himmlischen Heer ihren Schöpffer/ in einer lieblichen Harmonia stetigs ohn vnterlaß rühmen vnd preisen/ vnd das Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth, singen) billig gegeben vnd zugeeignet werden solle: Ist vnter andern vielen derselben nutzbarkeiten/ Krafft vnd Wirkungen vnselliche diese nicht die geringste Ursach / daß die Musica an ihr selbst mehr für ein Geistlich/ als Irdisch wesen zuhalten/ vnd daher in der Menschen Herzen eine jimmerliche Andacht des Geistes/ GOTT den Allmechtigen mit schönen Psalmen vnd Lobgesängen desto inbrünstiger zu preisen/ erwecket. Darumb dann auch beyde Könige/ David vnd Salomon / als sie den Gottesdienst im Tempel vnd Tabernackel zu Jerusalem auffs herrlichste vnd herrlichste anrichten wolten / so viel Musicanten/ Singer vnd Instrumentisten / mit grossen fleiß vnd vnkosten darzu bestellet/ das Volck desto inbrünstiger vnd enferiger zumachen. Zu welchem end auch David selbst seine Harpffen gebraucht/ vnd ohn zweiffel etliche herrliche Orgelwercke wegen größe des Tempels/ fertigen vnd setzen lassen.

Darumb die Kirchen Musica, als ein Gottesdienst/ auch noch heutigs Tags billig in Würden gehalten/ vnd mit aller reverentz celebrirt werden soll: Dazu dann Kunstreiche berühmte Organisten/ welche die Zuhörer mehr aufmuntern / als verdrossen machen/ gehören: die auch selbst mit rechter Andacht/ die Text oder Psalmen/ so sie melodiren, im Herzen vnd Gedancken Gott fürtragen. Wann man aber dieses nicht in acht nehmen/ sondern einen jeden der nur ein Tänglein machen kan / ohn vnterscheid darzu aufstellen wil / so wird auch die Kirchen Musica leichtlich in verachtung kommen/ vnd wegen solches mißbrauchs endlich wol gar aufgemustert werden/ wie die erfahrung bezeuget.

Vnd gemeiniglich wandert die Religion derselben nach / wie in Græcia auch geschehen/ da vorzeiten die Musica zum höchsten florirte. Sieder dem aber der Nachomer daselbst sein Zelt auffgeschlagen/ hat sich die Music so gar verlohren/ das man auch
fast

fast nichts mehr davon weis: Ja man ist deren so gram vnd entgegen worden/das nach art vnd Natur der wilden Leut/ mehr auff ein Satyrisch Pfeifflein vnd Päncklein/als auff ein rechte geschaffene Musica gehalten wird. Inmassen verschieder Jahren Franciscus I. König in Franckr: dem Solimanno, Türckischen Käyser/die beste Musicos zugesendet/ der meinung grosse ehr damit einzulegen. Aber er hat die baldt wider abgeschafft vnd zurück geschickt/ mit dem bescheidt/das solche Music für sein Volck nicht dienet/sinremal sie die Gemüther nur weich vnd Weibisch mache. Welches der Griechen meinung (die da von keinem nichts gehalten / noch jemandt zu fürnehmen Embetern kommen lassen/ der der Music vnerfahren/ diereil sie es dafür gehalten/ das man mores vnd gute Sitten daher erlerne/vnd an sich nehme) ganz zuwider.

Vnd gibts zwar auch die erfahrung/das die Musica nicht bleibt/an denen Orten da der Teuffel regieret/dann die Gottlosen sind dern nicht werth.

Von der rechten Kirchen aber ist die Music zu jederzeit in hohem werth gehalten worden: Wie dann sonst nirgendt von derogleichen Capellen gehört/als wie der König Salomon gehabt/vnd dieselbe im andern Buch der Chronica im 4. Capittel beschriben ist.

Vnd ist gar gewis/das zur selben zeit im Volcke Gottes die Music vielmehr floriret hat/als bey den Heyden. In dem die Jüden vber ihre blasende Instrumenta./ als tubas, buccinas, tubas ductiles, tubas corneas, &c. auch besättete Instr. als/ Pfalteria, Decachorda, von 8. von 10. ja von 24. Sättten gehabt haben. Inmassen Hieronymus schreibt/welchs auch im vorhergehendem II. Theil/Num. 32. erinnert worden/das der Jüden Cithara, so man jeso ein Harff nennet/von 24. Sättten gewesen sey. Do doch zu der zeit bey den Heyden vber drey Tetrachorda, das sind 12. claves oder Sättten noch nicht erfunden oder verhanden gewesen.

Ob man aber nun wol nicht so gar eben wissen kan/was für eine arth der Music damals gebraucht worden/so ist doch aus allen vmbstenden / daran nicht zu zweifeln/das es eine herrliche Musica mus gewesen seyn: in sonderlichen betracht / das der heilig König David vnd Salomon / welche selbst auch der Music kündig vnd erfahren/dieselbe mit allem möglichstem fleiß angeordnet / Sintemahl sie so grossen kosten auff den Tempel/welches doch nur ein todter Steinhauß gewesen / gewendet / demselben ein Ruhm vnd Lob in der ganzen Welt zumachen: Vielmehr werden sie es in den Ceremonien bey den Opffern / welchen G D T T selbst beygewohnt/ gethan haben.

Das sie aber so viel vñ mancherley Instrument vñ Gesäng zusammen gebraucht/ist anderst nit zuverstehen/dañ dz sie die Psal: Davids vielerley in iren sonderliche Tonis, wie man noch an jso im Choral thut/ in einer der fürnehmsten Stimm als im Bass gesungen/

darzu alle andere Senger vnd Instrumentisten ad placitum fortifiret: sonsten hetze es keine form oder art gehabt/ wann jede Parthey eine besondere Melodien für sich genommen. Es bringet auch der Text mit sich/darinn gemeldet wird/das es nicht anders gelauret/als wann einer allein trommetet oder sünge/vnd als höret man eine Stimmi/zu loben vnd dancken dem HErrn.

Das aber dieselbe Musica nunmehr erloschen vnd vergessen / auch in heiliger Schrift nichts davon gefunden (außer was im Titul der Psalmen gemeldet wird) in welchem Chor ein jeder sol gesungen werden/das ist kein wunder. Dann gleich wie der Jüdische Tempel mit denselben Opffern vnd Ceremonien/aus Gottes Rach / gar zu grundt ist außgetilget worden / also hat auch der Jüden Gesang vnd Musica erloschen müssen/das man denn nicht mehr gedencken sollen.

Wie dann die Jüden selber (als etliche ihres Mittels mich berichtet) jeso keine Orgeln hören mögen / in dem sie vorgeben / das diese jaige vnstrige Orgeln allein ein Umbraculum, vnd nichts gegen die Orgeln/welche Salomon im Tempel zu der zeit hat setzen lassen/zuachten vnd zurechnen seyn. Sintemahl Salomon/ als ein hochweiser König ohn allen zweiffel selbst den fürnehmste / hocherfahnesten Orgelmacher/ Inventor vnd Angeber solches herrlichen künstlichen Instruments wird gewesen seyn: Vnd fürwar nach seiner Weißheit kein geringes / sondern vortreffliches / herrliches/auf dermassen wolksingendes Werk vnd Orgel haben verfertigen / vnd in den Tempel setzen lassen. Welches zwar so sehr nicht zuwidersprechen. Aber weil die Græci sich gar sehr der Music beflissen/were es zuverwundern/das sie nicht solche Invention vnd herrliches Instrumentum Musicum von den Jüden solten erlernen vnd nachgemacht haben. Das nun aber auff die Orgel oder Instrument aller Instrumenten/ in der Kirchen/ so ansehnlichen vnd trefflichen viel vnd groß gehalten wird: Das macht die vnfähliche vnd vberaus grosse Kunst die darinnen steckt vnd begriffen ist.

Denn das ist einmahl gar gewiß / das vnser Vorfahren sonst auff kein Instrument so mercklichen grossen Fleiß gewendet haben / als eben auff künstliche wolksingende Orgeln: Haben sie auch nicht alleine aus Erz / Silber vnd Goldt gemacht vnd gebawet / sondern offft aus solcher wunderlicher seltsamen Materi / das es einem fast vnmöglich zusein deuchtet / wie sie doch jimmermehr dergleichen Materi darzu haben brauchen können.

Man siehet aller Stücken vnd Glieder / welche zu dem gangen Werk einer Orgel gehören / so eine künstliche/starcke / vnd wolgeformirte zusammensetzung / das deroselben nicht alleine an der euserlichen / vnd innerlichen gleichsam lebendigen gestalt nichts mangelt/sondern es klingen auch alle Pfeiffen beydes groß vnd klein / nach dem zusammen gestimmbten angriff der Clavirn vnd Registerzügen baldt heller/ baldt heim-

heimlicher: vnd durch auff- vnd einblasung der Blashälge mit einem innewärendem vnd viel stärkerem Winde/als die andere Instrumenta, so durch Menschlichen athem müssen geregiret vnd geblasen werden.

Ja dieses vielstimmige liebliche Werck begreiffet alles das in sich / was etwa in der Music erdacht vnd componiret werden kan / vud gibt so einen rechten natürlichen klang/ laut vnd thon von sich/nicht anders als ein ganzer Chor voller Musican- ten, do mancherley Melodenen/von junger Knaben vnd grosser Männer Stimmen gehört werden. In summa die Orgel hat vnd begreiffet alle andere Instrumenta musica, groß vnd klein/wie die Nahmen haben mögen/ alleine in sich. Wiltu eine Trummel/Trummer/Posaun/Zincken/Blochflöt/Querpfeiffen/Pommern/Schal- meyen/Dolsian/Rackerten/Sordounen/Krumphörner/Seigen/Leuern/ia. hören/so kanstu dieses alles/vnd noch viel andere wunderliche lieblichkeiten mehr in diesem künst- lichem Werck haben: Also daß/wenn du dieses Instrument hast vnd hörst / du nicht anderst denckst/du habest vnd hörst die andern Instrumenta alle miteinander. Ich geschweige daß auff der Orgel oft ein schlecht erfahrner dieser Kunst / fürtreffliche Meister auff andern Instrumenten ubertreffen kan/ Sintemahl diesem Werck rechte ins Maul zugriffen/zugleich Hände vnd Füße gebraucht werden. Vnd die Warheit zubekennen/so ist keine Kunst so hoch gestiegen / als eben die Orgelkunst: Denn der Menschen subtile Swisfindigkeit vnd fleissiges nachdenken hat es dahin gebracht/daß sie nun gänzlich ohne einigen fernern zusag/wol bestehen bleiben kan / vnd sich anse- hen leßt/daß zu ihrer perfection vnd vollkommenheit nichts weiter mangel/desideri- ret oder hinzu gefest vnd vermehret werden könne.

Dann was die Orgel vor ein vberaus fürtrefflich vnd/also zureden/gleichsam Göttliches Werck sey/bezeuget Hieronymus Diruta Italus in einer Vorrede: Wel- ches eigene wort/ aus dem Italianischen in daß Teursche vertirt/ also lauten:

† Alle Künste vnd Wissenschaften (sagt er) so des Menschen Ver-
 „ nunfft vnd Verstand durch Gottes vnberschwengliche Gnad vnd Gürtigkeit/ fas-
 sen begreifen vnd verstehen kan / die referiren vnd ziehen sich auff ein principale
 intelligens, gleichsam als auff ihren Meister/der wegen seiner hohen fürtrefflichkeit
 von allen andern verstanden/gehret vnd gerähmet wird. Daher kompt/das wenn
 man in der Philosophia des Philosophi allein erwühnet vnd gedendet/alß bald der
 Aristoteles, als der Philosophorum princeps dadurch verstanden wird: In der
 Medicina, Hippocrates: In der Poëti Kunst / wird vnter den Lateinischen der
 Virgilius, vnd vnter den Italianern der Petrarcha mit dem Nahmen Poëta
 „ gehret.

Diesgleichen in der Theologia wird durch den Propheten der König David; vnd durch den Namen Apostel / S. Paulus verstanden. Dann weil angeregte diese Männer in ihrer Kunst vnd geschicklichkeit alle andere vbertrouffen / so ist ihnen auch der general Namen der vortrefflichkeit billig gelassen vnd zugeeignet worden. Dieser gebrauch ist auch bey den Alten in der Musica vnd Singekunst gehalten worden / in dem sie den höchsten vnd fürnehmsten Titul vor allen andern Musicis, so jemals bey ihnen florirer / dem Orpheo vnd Amphioni gegeben vnd zugeeignet haben.

Ebner massen gehet es noch heutiges tages zu / mit den Titlen in der Instrumentalischen Musica / da dieses hievor offterwehnte Instrument wegen seiner vortrefflichkeit / Organum, (in welchem Griechischen Namen sonst in genere alle Instrumenta, vnd Werkzeuge / so vff der Welt verhanden / begriffen seyn) vff deutsch ein Orgel / genennet wird : Darumb / das sie alle andere Instrumenta, wie die auch mögen Nahmen haben / in sich begreiffet / gleichsamb vmbfenget vnd halten thus. Derhalben denn jtziger zeit / bemelte Orgel gleichsamb vor einen König aller Instrumenten / damit die Göttliche Mayest. in der Versammlung der Gleubigen gelobet / geprieset vnd geehret wird / billich gehalten werden sol.

Aus ebenmässigen Ursachen wird die Hand an des Menschen Leibe / Organum, ein Werkzeug aller Werkzeuge genennet / darumb das sie im arbeiten mit allen pflichtschuldigen diensten / so zu verrichtung seiner Bescheffte von nöthen sind / seinem Ambr fürsethet / vnd den andern Gliedern beyspringet.

Das aber das wort Organum in seinem rechten natürlichen Verstande / von allen nicht auffgenommen werde / ist kein zweiffel. Denn ihr viel sind der meinung / es werde durch diß wort Organum nur alleine eine Orgel / welche mit Blasbälgen geregret / vnd in den Kirchen vnd Choren zur ehre Gottes gebraucht wird / verstanden : Davon im 150. Psalm stehet : Lobet den HErrn mit Harffen vnd Orgeln. Gleich wie aber die Lautte / Harpffe / Geige / vnd andere Saitenspiel / so durch die Saiten ihren klang bekommen / eben so wol mit dem Namen Organi oder Instrumenti genennet werden / weil derjenige / der solche vnd dergleichen Instrumenta gebrauchet / vnd darauff schlegt / es zu dem ende thut / das er seine Kunst im Geigen vnd schlagen damit an Tag geben vnd beweisen könne. Also thut die Orgel in ihrer schon erlangten hochheit gleichsamb mit jren vmbfang alle andere Instrumenta in sich einschliessen. Sie führet aber billich den Adelichen Titul vnd Nahmen der vortrefflichkeit / dieweil sie zu der Menschlichen Stimme (durch den Wind vnd der Werkmeister hände regiret) am allernächstesten kömmt. Den die Pfeiffen repräsentiren oder stellen eigentlich für Augen / des Menschen Kehle oder Luffteröhre / durch welche sie auch ihren Athem führet / vnd den Thon / Klang vnd Stimme formiret. Ja man könte wol sagen / daß die Orgel ein künstlich gemachtes Thier sey / welches durch

hülff

„ hülf der Luft oder Windes vnd Mänſchlicher Hände/gleichſam rede/klänge/ſinge/ vnd modulire, werde auch mit allerhand zierligkeit/vñ ſo mercklichen groſſen Vnterſten in die Kirchen geſetzt/dz ſie einig vnd allein zu der ehre vñ lob Gottes beſtimt/verlobet vnd verſprochen ſey/mit irer Stim/Thon/laut vnd klang/die vnauffſprechlich, e Werck vnd Thaten der Göttlichen Majeſtet ohne vnterlaß zurühmen vnd zu preiſen.

Wird derowegen die Orgel wegen ihrer Hochheit nicht vngereumbt dem Menſchlichen Leibe vergliche/welcher in verrichtung ſeines Amtes von der Seelen dirigiret vnd geleitet wird. Denn gleich wie die Orgel mit höchſter belüſtigung der Menſchen Augen auff ſich locket/vnd mit iren ſüſſen Thon vnd lieblichen klang (durch hülf vnd zulaſſung deß Windes/welcher gleichſamb der Orgel Seele iſt) die Ohren erfüllet vnd erweichet: Alſo auch der Menſch/in dem er anderer Leute Augen auff ſich ziehet/ſo nimbt er durch ſeine ſüſſe vnd liebliche wolberedsamkeit der Zuhörer Ohren ein/vnd gibt mit den Worten die innerliche Gedancken/ſo im Herzen verborgen ſind/zuerkennen. Ferner ſo referiren vnd zeigen die Blaßbälge die Lunge an; die Pfeiffen die Kehle oder Luſtröhre; die Clavier kommen gar ſein mit den Zehnen vberlein; der aber der Orgel den Thon künstlich gibt/iſt an ſtat der Zungen/vñ wien er mit der Hände artlichen bewegung vñ künstlichen geſchwindigkeit darauff ſchlegt/vñ es lieblich lautent macht/ſo redet er gleichſam vñs zierlichſte.

Derhalben wer ſich auff dieſe löbliche kunſt vnd ſtudiū begeben hat/der ſol allen höchſten vnd müglicſten fleiß anwenden/damit er zu einer gründlichen vnd rechten vollkommenen wiſſenſchafft dieſes Instruments/ſo durch de Wind regiret wird/kommen möge. Wo aber das nit geſchiehet/ſo wird die Hochheit vnd Würde dieſes löblichen/fürtrefflichen Instruments abnehmen vnd geringſchätzig gemacht werden/vnd wird eben zugehen/wie mit einem Menſchen/der zwar ſonſt von Leibe ſchöner vnd gerader geſtalt iſt/aber eine liſpelnde vnd ſtammelnde Zunge hat/dar durch daß das ander alles was an ihm iſt/vollends deformiret vnd verſteltet wird.

Ferner wie die ſchönen vnd künstlichen wolgemalten Wilder der anſchawenden Augen an ſich ziehen: eben alſo durchdringt auch die lieblichkeit der ſüſſen wolklingenden harmonia vnd concerten die heimliche Gedancken vnd affecten,wenn ſie in der Zuhörer Ohren ſellet. Derhalben hat die Orgel billich ihren Sitz in den Kirchen vnd Tempel Gottes/damit durch ihre anleitung Gottſelige vnd andechtige Herzen auffgemuntert/vnd durch ihren lieblichen reſonantz, dem lobe/welches der hohen Göttlichen Majeſt. geſungen wird/zuzuhören/benzuwohnen vnd aufzuwarten/angeriehet vnd gleichſam genötiget werden.

Vnd bleib wol war/das vnter allen/was Instrumenta können vnd mögen genennet werden/die Orgel die fürnehmſte vnd oberſte ſtelle/præminentz vñ würde habe/

„ all die weil ſie alle ſüſſigkeit vnd lieblichkeit/ſo die andern Instrumenta in ſich haben/

„ oder zu wege bringen können / ihr alleine zumisset vnd zuschreibet : *Devorauß / weil sie solchen Grad der hochheit erreicher/das keine Musica oder Seytenspiel auff dem ganzen Erdboden ist/ dadurch der lieben heiligen Engel liebliche Harmonia vnd Gesang zu Gottes lobe/ eigentlicher repräsentiret vnd abgebildet werde/als durch sie. Welches in de Organo ad D. Petrum in Perusio gar fein außgetruckt vnd gegeben ist mit diesen Verslein: *Hac si contingunt terris, qua gaudia Caelo?* Weil dieses auff der Welt geschicht/ was wird allererst vor Freude vnd lieblich Gedöhne im Himmel seyn? als wolte er sagen : Weil man vff dieser Erden so eine schöne / liebliche wolcklingen de Musica haben/vnd zu wege bringen kan, mein Gott/was vor vnaußsprechliche Freude/Wonne vnd lieblichkeit/mus allererst seyn des Engellischen Chors vnd der Gottseligen Seelen im Himmel? (Vnd so weit Hieronymus Diruta.)*

Wer siehet nun nicht/das die Kirche zu der offenslichen außrußung / außbreitung vnd erhaltung des Nahmen Gottes vnd der Religion / aus den andern Instrumenten allen miteinander/allen dieses einzige / aus gnugsamen Ursachen bestimmet gelobet vnd außertöhren habe.

Wann dann vff jetztbesagte weiß / die vortrefflichkeit dieses Wercks / so hoch / groß/ja nicht gnugsam zu rühmen ist: sollen billig alle Organisten / solches in fleißige acht vnd betrachtung nehmen/vnd dahin all ihr Sinn vnd Gedancken / Händ vnd Füß täglich intendirn, wie sie diesem herrlichen Werck im schlagen vnd regierung desselben/ihr recht thun vnd geben mögen/damit sie nicht für ignoranten gehalten/vnd der Nahm des Organisten *Ἐπίλυτος* ihnen zugemessen werde. Dann etliche werden zwar zu Organisten vocirt vnd promovirt, wenig aber bedencken/wie sie ihrer vocation ein genügen thun / vnd spartam quam nacti sunt, orniren wollen : Inmassen es die Erfahrung bezeugt vnd mit sich bringet / das mancher nicht das geringste Stück oder Motet applicirn, oder in vollem Chor einzuschlagen weiß : da er doch die ganze Musicam, vornemlich den Chorum Vocalem, durch hülfte der Orgel *intra suos limites & cancellos coërcirn*, das er in suo certo modo vnd angeßtimten Tono bleibe / vnd nicht durch vbermäßiges schreyen / allzufehr in die höhe ascendirte, wie vnzählich mahl geschicht/sonderlich do viel Knaben/ oder aber in die tieffe dermassen descendirte, das die Conccntores weder eins noch das ander zuleng allequirn, vnd mit der Stimm erreichen/ oder zu wegen bringen können.

Diese vnd dergleichen Organisten aber solte zu größerm fleiß vnd vbung anreiben vnd vermahnem.

1. Die vortrefflichkeit des Wercks / davon in diesem Cap. I. weitläufftig gesagt vnd discurrirt worden.

2. Die weitberühmbten Meister dieser Kunst/so vor wenig Jahren / nicht allein in Italia, sondern auch in Germania nostra, bevorab in den Niederlanden gelebet vnd noch jziger zeit/ beyder Orten sehr florirn, vnd celeberrimi befunden werden: Da dann diese Kunst von ihnen dermassen excolirt vnd augirt worden/das zu weiseln/ob ihr auch noch etwas könne addirt werden?

3. Die jungen Knaben/ deren etliche solche Specimina ihres profectus, heut zu tag von sich geben / das auch langgeübte vnd Kunstreiche Organisten zum höchsten darüber in verwunderung gerathen/ vnd gedenden / was doch künfftiger zeit noch zu hoffen/weiln bey den Knaben solche Indoles vnd juneigung zu dieser Knst sich erzeiget?

Darneben aber were höchlich zu loben/ das auch Obrigkeiten an etlichen ortern vnd Städten das ihrige verrichteten/vnd vff Mittel bedacht weren / welcher gestalt/ ihre gute vnd fleissige Organisten/in ihren Kirchen mit solchen vnterhalt versehen werden köndten/damit ihnen ihre müh/ fleiß vnd saure Arbeit der gebühr nach recompensirt vnd belohnt würde. Dann es zu beklagen / wie geringe solaria, auch an etlichen vornehmen ortern/ für ihre gute vnd Kunstreiche Organisten deputirt seynd / also das sie sich kümmerlich können erhalten / ja bisweilen auch die Edle Kunst verfluchen vnd wünschlen/das sie an stat eines Organisten ein Ruhhirt oder sonst ein geringes Handwert gelernet hetten. Welches gleichwol werbarmen / vnd billig von dem Magistratu vnd Kirchen Inspectoribus ad notam genommen / vnd vffs beste corrigirt werden köndte. Et tantum de I. Capite.

Das II. Capittel.

Zu welcher zeit ohngefehr / vnd von weme die Alten Orgeln erfunden worden.

Autor
Inven-
tor.



Er aber der Autor vnd erster erfinder dieses wunderfahnen zierlichen / herrlichen Instruments sey / wird (das wol zu beklagen) nirgends gefunden. Welches Polydorus lib. 5. Cap. 15. vnd folgendes lib. 3. Cap. 18. höchlich beklaget: †† Viel Musicalische Instrumenta, sagt er / sind zu den Alten Zeiten erfunden worden/ deren Inventores vnd Erfinder gang vnd gar vergessen sind/ vnter welchen auch dieses / so aller verwunderung vnd lobes werth ist/ so man die Orgel nennet; Zwar sehr vngleich denen / welche der Prophet vnd Jüdische

W

König

» König David gebawet hatte / darauff die Leviten ihre Hymnos, Psalmen vnd Geistliche Lieder sungen. Dergleichen Art sind auch die / so Monochordia, Clavicymbala, vnd soust auff mancherley weise genennet werden / derer Inventores gleicher gestalt / mit grossem Verlust ihres herrlichen Nahmens / in der finstersten Nacht verborgen liegen.

» Tempus. Wenn aber vnd zu welcher zeit / die Orgeln erstlich erfunden / vnd dero selben gebrauch in der Christlichen Kirchen auffkommen sey / darinnen stimmen die Chronicken vnd Historici ganz nicht vberlein.

Man liest bey Volat. lib. 22. an. 653. daß Pabst Vitellianus vnter der Regierung Kaisers Constantini des dritten / den Gebrauch vnd die Orgeln in den Kirchen angesetzt habe.

Polydorus lib. 6. Cap. 2. de invent. Vnd Cranzius lib. 2. Metrop. melden : Pabst Vitalianus der I. habe die KirchenRegeln gemacht / vnd den Gebrauch angeordnet / auch dazu die Orgeln zu mehrer vollstimmigkeit vnd wollautung (wie esliche wollen) gebraucht.

Platina in Vitaliano setzt / welches auch Guil. Perkinsus Anglic. Theol. Acad. Cantab. in probl. de Catholicismo geschrieben vnd auffgezeichnet : Das die Instrumenta / so durch daß Wasser oder den Windt getrieben / ihren Anfang vmb das Jahr Christi 660. oder vmb das Jahr 930. gehabt haben.

Aimonius wil im Jahr 820. Genebrandus 997. Navarrus in lib. de Orat. & horis Canon. Cap. 16. spricht : das zur zeit Aquinatis die Orgeln noch nicht sein im brauch gewesen. Es ist aber Thomas von Aquino gestorben / vmb das Jahr Christi 1274. wie es Chytræus aufrechnet.

Es ist aber zu vermeynen / das die Orgeln viel Elter seyn / vnd das Vitalianus vmb das Jahr Christi 660. dieselbe nur allein approbiret vnd confirmiret habe. Denn wie es der H. Serhus calvisius Chronologus nostro tempore præstantissimus dafür helt / so hat man so baldt / als das viel sungen in den Kirchen angeordnet / vnd in Choros getheilet worden / ohn zweiffel / wo man nicht zweien Choros haben können / eine Orgel zu hülff genommen / welche den Choral alleine einfeltig moduliret hat / auch zu dem ende / das die Senger ein wenig haben ruhen können. So sind auch / durch hülff vnd vorschub der Orgeln / die tetrachorda antiquorum, so auch noch zu Boëthij zeiten (qui floruit Anno Christi 487. quo anno Romæ Consul fuit) gebrauchlich gewesen / abgeschafft / vnd die 6. voces Musicales erfunden / auch die scala Musicalis weit verbessert worden / wie bey dem Guidone (qui floruit plus quàm quingentis annis post Boëthium, circa Annum Christi 1026) zusehen : denselben wir es noch zu dancken haben / das zwanzig Claves geordnet sind / da zuvor erstlich nur viere / hernacher sieben / baldt vierzehn / vnd endtlich 15. gewesen.

So ist auch durch die Orgeln / vnser figuralis Musica erfunden worden ; denn die Musica harmonica apud veteres, ist gar durchaus anders gewesen / als vnser jetziger

jetziger Figural: wie in vorgedachten J. Calvisij Exercitatione secunda & tertia mit mehrern zuvernehmen.

Vnd das die Claves chromaticæ oder die Semitonia sind erfunden worden/kompt ex tetrachordis veterum, welche tetrachordum Synnemmenon (das ist conjunctarum Clavium, als E f a a b c d) haben / in welchen das b zwischen b vnd a eingesetzet wird. Weil sie nun diesen Clavem b gehabt vnd hinein bracht/hat sichs leichtlich weiter zu den andern extendirt, hat man anders mit den sex vocibus Musicalibus fortkommen wollen/vnd ist also das b ohn zweiffel am nechsten erfunden worden/ g a b c d b etc.

Zu welcher zeit sie nun erstlich in Teutschlandt vnd Franckreich auffkommen/ vnd in Italia vnd anderstwo künstliche Orgeln gewesen seyn/ kan man aus glaubwürdigen Historien schreibern zum theil ersehen vnd nachrechnen.

Aventinus in annalibus Bojorum lib. 3. hat auffgezeichnet/ daß Constantinus VI. Copronymus Leonis Sohn/welcher vmb das Jahr Christi 742. das Constantinopolitanische Käyserthumb gehabt/ Pipino der Francken Könige/ Käyfers Caroli Magni Vatter / durch sonderliche Legaten (deren fürnehmstes Haupt Stephanus ein Bischoff zu Rom gewesen) ein trefflich groß Instrument / vnd ein solch Werk/ das damals den Franzosen vnd Teutschen noch ganz unbekandt/ vberschicket habe: vnd saget/ das es mit Pfeiffen aus Blei zusammen gesetzt gewesen/vnd zugleich mit Blasebälgen aufgeblasen/ vnd mit Händen vnd Füßen geschlagen vnd eine Orgel genennet / vnd zum ersten in Franckreich gesehen worden sey.

Lambertus Schafnab. vnd Marianus Scotus lib. 3. schreiben / das solches im Jahr 758. geschehen sey. Wiewol andere schreiben/ daß das Pedal in Orgeln zu Venedig erstlich sey erfunden worden. Daraus dann offenbahr/ das diese Art der Instrumentalischen Musica/welches wir heute zu Tage eine Orgel nennen/ nicht so gar alte sey in den Französichen vnd Teutschen Kirchen.

Damit aber gleichwol beydes dem Aventino, (welcher sagt/das die Orgel zur zeit Pipini den Teutschen vñ Franzosen noch unbekandt gewesen) vnd auch dem Platina, (welcher wil/das die Orgel 300. Jahr vor Pipino, von Vitelliano in die Kirche gesetzt worden sey) glauben beygemessen werde: So mus es dahin verstanden werden/das Platina ohne zweiffel verstehe/das vngeschickte Instrument/welches 15. Pfeiffen hatte/ in welches der Windt durch 12. Blasebälge eingelassen ward/ dergleichen eines zu Jerusalem in Oli veto vffim Delberg gestanden/vñ einen Thon von sich gegeben/gleich als wenn es Donnerte: oder daß er sehe/auff das gar alte Instrument Hydraulicū, so gemeinlich eine Orgel geheissen ward/wie Vitruvius l. 10. Archite& c. 13. anzeiget.

Wiewol aber diese beyde/das Hydraulicum vnd vnser Orgel/was die euserliche form belanget/ nicht wol zu vnterscheiden/so ist gleichn ol diß der vnterscheid; daß diß

Hydravlici Corpus mit den Pfeiffen aus Erz zusammen aneinander geschmelzet/ vnd gegossen worden/vnd nur ein einzige reize oder zeile Pfeiffen gehabt / auch vnterschiedlichen laur durch das eingegossene Wasser von sich geben. Dieses vnser Organi Corpus oder Kasten aber/so aus Holz künstlich zusammen gefügt wird/hat gar viel zeilen voller Pfeiffen/ vnd zerstreuet vnd zertheilet ihren Klang vnd Thon aus den Pfeiffen/fornen/hinden/vor der Brust auff der seyten vnd vnter den Füßen/ durch die Luft vnd Windt/so ihr von den Blasebälgen zukompt.

Leander (welches auch Majolus erzehlet) Colloq. 23. schreibt / daß er zu Benedig ein sehr wol klingende Orgel aus lauterem Glase gemacht / gesehen habe. Es ist auch eine Orgel darin die Laden/Pfeiffen/ Clavier / vnd Blasebälge von Alabaster (welcher Stein auff dem Volateranischen Acker in Italia wechset) gewesen / gesehen worden: welche der Kunstreichmeister von Neapolis, als er sie verfertiget/vnd vberaus wol klingende zugerichtet / dem Herzog zu Mantua, Friderico gebracht/vnd sie ihm verehret. Leander in Thulcia bezeuget/daß er dieses aus dermassen wunderbares Werk selbst gesehen habe. Dergleichen Positiffe / da nicht allein das ganze Gehäuse vnd Clavier/sondern auch die Pfeiffen von eitel Glas vnd Alabaster Stein gemacht/ seynd vor wenig Jahren in eine Churfürstliche Kunstammer/als Newerfundene Werke präsentirt worden. Das aber solche Invention allbereit alt/vnd vor dieser zelt vorhanden gewesen / ist aus obgedachten Historis gnugsam zu sehen.

Die fürtrefflichsten vnd berühmtesten Musici vnd Erfinder neuer Inventionen in Musica vnter den Christen sind gewesen: Georgius Sacerdos, von Benedig bürtig / da er von Daldrico einem Vngerischen Grafen Ludovico Pio ist Commendiret worden/hat er diß Musicalische Instrument Hydravlicum, das sie eine Orgel heissen/ an dem Graneischen Wasser zusammen gegossen vnd gefertigt. (Aimonius l. 4. Cap. 113. de Francis. Aventinus l. 4. Annalium.

Gilbertus ein Prälat zu Rheims / welcher hernach Römischer Papsst vnd Sylvester II. ist genennet worden/hat durch hülf seiner Mathematica eine Orgel gebawet/welche durch die ungestühme Gewalt des heißen Wassers ihren klang bekommen/Anno Domini 997. wie Erfordiensis, vnd Genebrandus bezeugen.

Boëthius, so zugleich auch ein guter Mathematicus, Philosophus, vnd außbündiger Poët gewesen/wird vor den Erfinder des Musicalischen Instruments Chiterini gehalten/(Bergomas vnd Genebrandus. Anno Domini 515.

Vnd das wir diß nicht vergessen/Sabellicus l. 8. Enn. 10. meldet / das vmb das Jahr Christi 1470. Zu Benedig ein vberaus fürtrefflicher Man vor allen in der Musica gewesen.

Bernhar-

Bernhardus mit den Zunahmen *Leutscher* / zur anzeigung des Volcks / davon er entsprossen/welcher der erste ist gewesen/der die Orgel verbessert vnd vermehret/das zugleich auch die Füße/ durch anziehung der kleinen stricklein / (nemlich im Pedall) zu mehrer wollautung vnd vollstimmigkeit helfen können. Sonsten aber/ob in der Griechischen/Italianischen/Asiatischen/oder Aphyricanischen Kirchen / die allerelteste Orgel sey/ kan man nicht vor gewiß sagen/ oder eigentlich wissen.

Vnd ist freylich wol zubeklagen/das man nichts eigentliches noch gang gewisses von dem Anfang vnd Erfindung der ersten Invention; so wol auch/wie alt die erbauung der eltesten Orgelwercke seyn möchte / haben kan. Welches aber wol zu wünschen vnd zu wissen nötig were: Sintemahl hieraus nicht alleine Gottes den Menschen verliehenes Gaben/die Musicalische Instrumenta auff solche art zumachen / zuersehen seyn/ sondern auch / das vnserer lieben / vnd für etlichen hundert Jahren verstorbenen alten Vorfahren fleißiges mühschliges nachsinnen / (vnd wie sie gleichsamb ihren Nachkommen die Keyser/künfftig höher zu steigen/zurecht gesetzt/vnd den Weg fort vnd weiter zu wandern/gezeigt haben/) vns vnter Augen leuchten / vnd auch zu der gleichen fleiß antreiben möchte/diese jsgige herrliche zeit/ (da man alle dinge fast vffs höchste gestiegen seyn/vermeinet) in freyen Künsten so viel mehr ohn verdruß vnd nutzbarlicher/ zu Gottes ehren anzuwenden.

Welche vnvollkommene wissenschaft aber billich / den kunst anbehörigen Organisten / Orgelmachern vnd Meistern (so noch vor hundert / mehr / vnd weniger Jahren solche alte Werck / ohn einiges nach vnd zurückdencken/hinweg gerissen/vnd von deren damals befundenen Arten/ Inventionen , in Schrifftten / wie fleißig man auch darnach forschet vnd tractet/nichts hin der lassen haben) alleine zum verweiff zu zumessen.

Jedoch (damit wir alleine von denen Orgelwercken/darvon noch an jeso vnd vor etlichen Jahren die ruderer verhanden/in diesem opere etwas vermelden) so kan man aus gewisser Erfahrung vnd nachrichtung haben: das vor 600. Jahren / Orgelwercke gebawet worden seynde; wie dessen Zeugnuß vnd Jahrziffern vnter andern in Halberstadt vnd Erfurdt in den Paulinern Kirchen/vnd sonst hin vnd wider annoch verhanden vnd zu finden seyn.

Das III. Capitel.

Von Art vnd Eigenschafft der allerersten Orgelwercken/ welche gar klein gewesen.



S sind aber anfangs solcher Invention vnd erbauungen/ keine größe / sondern gar kleine Wercke/so stracks an einem Pfeiler (als zu Magdeburg in

S. Jacobs Kirchen eins gestanden/oder in die höhe bey die Chor als Schwalbennestler gesetzt/vnd mit engen raum vnd umbfange gemacht werden. So haben auch solche Wercklein anfangs/nicht mehr als einen Laut / ohn einige enderung gehabt vnd behalten: Welches anders nicht/denn nach vnserm Gebrauch zureden/ eine Wirtur/so mit 10. 15. vnd wol 20. Pfeiffen auff jedern Clave besetzt gewesen ist. Aus welcher disponirten Wirtur/die grosse Pfeiff eines jeden Clavis, als das Fundament solcher Disposition, forne an nach der Ordnung/wie wir jeso vnser Principal setzen/ auch zum schein ist gesetzt worden: Haben scharff vnd starck geklungen vnd geschrien; Ihre Clavir aber find also ohne Semitonia gewesen/wie folget.

h c d e f g a h c d e f
 Etliche aber also/
 e d e f g a b e d e f g a.

Alhier leßt sich ansehen/als das sie zu den Orgeln anfangs nicht mehr als diese eilff claves, darinnen die Alten die drey tetrachorda comprehendirt, genommen haben; als/ 1. Tetrachordum $\upsilon\pi\acute{\alpha}\tau\omega\nu$, von h quadrato bis ins E. (h aber ist die größte vnd eilffte chorda gewesen / quam Timotheus Milesius excogitavit, tempore Philippi, patris Alexandri.)

2. Tetrachordum $\mu\acute{\epsilon}\sigma\omega\nu$, vom E zum a.

3. Tetrachordum $\delta\iota\epsilon\chi\epsilon\upsilon\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$ vom h ins e.

h C D E F G A h c d e

Aber baldt nach des Timothei Milesij zeiten / ist das 4. Tetrachordum $\upsilon\pi\epsilon\rho\beta\omicron\lambda\alpha\acute{\iota}\omega\nu$ e f g a a / superiori loco erfunden/vnd also XIV. Chordæ, zusetzt aber noch der vnterste Clavis A, extra ista Tetrachorda, tanquã fundamenti loco assumirt worden; ne Veterum Musicæ in hac re aliquid deesset: & ita in XV. Clavibus Cantus durus modulabatur. Wenn sie es aber in Cantum mollem sive transpositum bringen vnd haben wollen / so haben sie das Tetrachordum $\sigma\upsilon\nu\nu\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$ darzu genommen vnd copuliret: de his vide Calvisium Exercit. 2. pag. 105.

Dieses alles ist nun / wie gedacht / zu Alexandri Magni zeiten / noch vor Christi Geburt geschehen: die Orgeln aber / deren structuren noch vor wenig Jahren zu

ren zu finden gewest/ sind lang nach Christi Geburt allererst vnd gleichwol nicht mehr als mit XI. oder XII. Clavibus (wie zu des vorgedachten Timothei Milesij zeiten/ nach den dreyen ersten Tetrachordis) gemacht worden.

Welches wol zu verwundern / vnd vielleicht daher kommen / das sie damals noch keine Experientz vnd vbung vff den Claviren gehabt/ vnd bey wenigen anfangen/ oder wie man sonst zu reden pflegt/ bey den Däncken müssen gehen lernen/ bis sie immer von Tag zu Tage weiter kommen / vnd die Claves vermehret. Wiewol der H. Calvilius vermeinet / es komme daher/ weil die Mixtur so viel Octaven vber sich gehabt hat/ so habe sie es vor vnndtig geachtet/ mehr Octaven in den Clavibus zu machen: Zu dem so erfordert der Natürliche Ambitus in humana voce nicht viel mehr / als ein Claves, oder do sie höher gekriegen/ haben sie die Octav darunter genommen: so lang bis sie/ wie in 7. Cap. ferner meldung geschehen wird/ mehr Claves erfunden.

Das IV. Capitel.

Wie die erste Art der kleinen Orgeln vmb eine Octava ergrössert/
vnd zum Mitslern Werck gebracht worden.



En dieser Art vnd Verstande ist es sonder zweiffel/ weil es/ als eine neue Invention erst an Tag kommen / vnd durch langwiritige zeit einer den andern gelehret/ viel Jahr beruher/ ehe solches vnd damals neues wunder in der Welt bekandt/ vnd nur an unterschiedlichen fernem Orten gehawet worden.

Als aber von derselben zeit an bey hundert vnd mehr Jahren/ diese Kunst des Draelmachens in gebrauch kommen/ vnd zu einer Lehr gedien/ damit man sonder zweiffel nicht wenig neidisch wird gewesen seyn: da hat man auch den Sachen allererst weiter nachgedonnen / vnd grössere Werck/ nach eins so groß als die ersten zu machen angefangen. Wie dessen nicht allein hin vnd wider eigentliche vnd vernünftige nachrichtung/ sondern auch in fürnehmen Städten/ Ertzstiften vnd Klöstern der handgreiffliche Augenschein noch an jeso befunden wird.

Da ist denn eins aus dem andern entsprossen/ vnd hat sich vnter den Meistern ein Ingenium vor dem andern herfür thun wollen.

Es erscheinet auch aus jetzt gesetzten beyder Art Claviren/ weil das eine b mol, vnd das ander h dur) vornünftigt: das man damals/ jedoch ohne gefehr bey hundert Jahren nach der ersten Invention, allbereit auff die Semitonia zuergrübeln buchstabirt hat; wie denn vor 400. Jahren etliche Semitonia in ihren Claviren, sonderlich b fa in z dur Clavir, vnd das in h b moll, schon erfunden gewesen seyn.

Das V. Cap.

Das V. Capitel.

Wie die Pedal erfunden / vnd daher das erste vnd Oberste Clavir, welches sonsten keinen Namen gehabt / Manual genennet worden.



W nun zwar die Orgelwerke an größe vnd vielheit der Pfeiffen / vnd vermehrung der Claviren zugenommen / so ist es doch gleichwol bey der ersten Invention, das nicht mehr denn Principal vnd Mixtur (so doch zu der zeit noch nicht zertheilt / sondern eine zusammenfliegende Disponirte Stimme gewesen) geblieben; ohne allein / das mehr Claves in die höhe gemacht / vnd die Pedal auch allbereit vor 400. Jahren noch darzu erfunden seyn. Wie denn dasselbige der Augenschein der gar alten Structuren, wann man sonsten keine nachrichtung mehr finden köndte / anzeiget: Weil die beyden eussersten Seir Forme zum Pedal, vnd das mittel zum Manual ist disponiret gewesen.

Vnd wird allhier offtermelter vnser lieben Alten Vorfahren fleißige Speculation, vnd tieffes nachdencken mit allen Ruhm billig erwehnet / das sie den Musica- lischen klang / auch mit den Fusstretten zubefördern erfunden haben.



Vnd wie Sabellicus schreibt / auch in 4. Membro, Partis primæ, primi Tomi. c. 10. meldung geschehen / so hat ein Deutscher mit Nahmen Bernhardus das Pedal, vmb das Jahr nach Christi Geburt 1470. aus Deuschlandt gen Venedig in Italiam gebracht.

Wiewol das Pedal in Italia, Engellandt vnd andern örtern mehr / da doch die Orgelkunst jziger zeit sehr florirt vnd excellirt, wenig vnd gar selten gebraucht wird. Vnd wollen etliche Scribenten, das die Musica in Italia, vorzeiten gar zergangen / vnd von den Teutschen widerumb zu ihnen hat müssen gebracht werden.

Aus dieser ersten Invention des Pedals / (so anfänglich nur 8. Claves, als *h c d e f g a h* gehabt) ist nach langwiriger zeit noch ein Manual Clavir, welches zwar zum Wasse an stad des Pedals gebraucht / gleichwol mit der linken Handt geregiret / wie es denn auch an der form vnd größe dem Manual Clavirn gang gleich / erfunden worden. Inmassen denn auch aus dem ersten fundirten Manual Clavir noch eines erfolget ist / darvon folgendes sol gedacht / vnd dessen disposition beschrieiben werden.

Es sein aber nach dieser Pedal erfundung / die allererste Clavir / so wir jzt Manual nennen / nicht Manual, sondern Discant genennet / vnd das Pedal bey seinem Nahmen

Namen / Pedal geheissen worden ; wie solches aus einer sehr alten Schrift eines Münchs zuersehen gewesen / vnd auch die Vernunft bezeiget ; weil der Choral anfanglichen bloß mit einander Stim gebraucht vnd geführt worden / daß das Clavir sonder zweiffel zu der zeit keinen Nahmen gehabt / weil es mehr ein Tenor des Chorals, also zu sagen / (welches auch die Clavir Buchstaben vnd disposition aufweisen) gewesen ist. Aber hernacher / da die Pedal invention ans Licht kommen / da sind die Manual Clavir höher vnd immer von einer zeit zur andern / mehr denn eine Octava erlengert / vnd mit kleinern Pfeiffen ersetzt / daher es gegen dem Pedal, als denn billich / ein Discant genennet worden.

Solche Discant Claves, oder Clavir seind zu der zeit auff solche  vnd diese  art (deren abriß in Sciograph. Col. XXIV. vnd XXV. zu finden) formitet / vnd so hart nieder zubringen gewesen / also das man dieselben mit einer vollen vnd zugerhanen Faust hat niederdrucken müssen.

Vnd hat dasselbige Clavir, darin doch nur 9. Claves gewesen / fast 5. oder 6. viertel einer Ellen an der breitten im raum eingenommen. Wie dann deroselben eigentliche größe vnd lenge / (welche in den dreyen vber einander ligenden Claviren, am grossen Wercke im Thumb zu Halberstadt noch an jeso zu finden seyn / vnd folgendes darvon weiter sol gesagt werden) in diesem Tomo / in der Sciographia Columna 24. abgerissen verhanden. Zu Magdeburg aber im Thumb sollen die Claves, wie etliche berichten / viereckicht / vnd fast 3. Zoll breit vnd an der zahl sechzehn gewesen seyn.

Wen derselben art Clavirn vnd invention ist es damals / aus gewisser nachrichtung bey 300 vnd wol mehr Jahren / (von anfang anzurechnen) geblieben / vnd nicht mehr als nur ein Manual Clavir, (das sie wie jetzt gedacht / Discant geheissen) doch auch mit ein Pedal, gearbeitet worden / darauff man endlichen aus vbung ein trium hat zu wege bringen mögen.

Das VI. Capitel.

Von den gar grossen Alten Orgelwerken.



Sist aber bey dieser Miltlern / so wol bey der ersten kleinen Art Wercken / vnd ersten Invention keine verenderung des klangs gewesen / sondern stets vor voll / vnd ein wie allemahl / doch wegen viel gesetzter Pfeiffen / eins noch gewaltiger als das ander zusammen geschriecken / biß das die dritte Art / als grosse Wercke / so abermahl eine Octava an allem grösser / vnd mit mehrern Claviren, erfunden / vnd vor 250. Jahren nicht in gemeine / sondern in die vornembste grosse Münster vnd Thumbstift Kirchen sind gebawet

gebarret worden: wie derer Structuren in den grossen Stifftkirchen/ sampt etwas von ihren eingebewde vnd etlichen Pfeiffen / vnter andern auch in der Halberstädtischen ThumKirchen noch heutiges Tages zu besehen/ vnd dergleichen newlichen aus dem Thum zu Magdeburg weggenommen worden ist. Welches grosse Werk im Thum zu Halberstadt vermöge seiner daran befindlichen eigentlichen Jahrsahl/ vor drittehalb hundert Jahren anfänglichlich erbarret / vnd vor hundert vnd 20. Jahren erst renovirt worden. Dad stehet diese nachrichtung an jeso gedachten Werke also beschriben.

Anno Domini M. CCC. LXI. Completum in Vigilia Matthæi Apostoli, per manus Nicolai Fabri Sacerdotis. Anno Domini. M. CCCC. XCV. renovatum est per manus Gregorij Kleng &c.

An diesem Orgelwerke vnd dergleichen befindet sich aber eine andere Art vnd höhere Invention, als an den vorbeschriebenen beyden Arten zuvor noch nicht gewesen ist. Daraus abzunehmen/ das man zur selben zeit allbereit den Sachen sehr fleißig nachgedacht/ vnd eben so wol/ als jetzt vnterschiedliche treffliche ingenia gefunden hat/ welche von zeit zu zeit/ nicht allein nach den Semitoniis (weil ihnen die Vernunft/ als eine im Traum etwas fürgebildet wird/ noch ein anders vñ höhers dahinter zuseyn anleitung gegeben) gesucht vnd gegrübelt/ vnd auch endlich dieselbe ergründet haben; sondern auch allerley enderungen vnd Variationes des klangs / gerne hören vnd haben wollen. Wie denn in diesem Orgelwerke/ als zu dero zeit neuen invention, alles beydes befunden wird. Darumb denn von diesem vnd dergleichen Orgelwerken/ Manual vnd Pedal Claviren disposition vnd derselben gebrauch/ auch wie es balde nach derselben zeit/ als ihnen durch diese invention, weiter zukommen/ der Weg gezeigt worden/ mit gewalt in Orgelwerken also gestiegen ist / billich etwas ausführlicher allhier mus angezeigt vnd berichtet werden.

Das VII. Capitel.

Von der Disposition der Claviren in den gar grossen Orgelwerken/
vnd sonderlich in jetztgedachter Alten Orgel zu Halberstadt/ vnd wie solche Clavir seindt gebraucht worden.

I. Das oberste Clavir, so zu der zeit Discant geheissen/ vnd zum vollen Werke/ als nemlich den fördern Præstanten vnd Hindersan zugleich gebraucht worden.

h c *♭* d e f f i g h a *♭* h c a d v e r f a

2. Ander Clavir, so auch Discant genennet / vnd zum Principal alleint gebrucht worden ist.

e *♭* d e f f i g h a b h i t *♭* d v e r f a

3. Das drit/ist ein Bass Clavir, so vnter den vorigen beyden Claviren ordentlich gelegen/an aller gestaldr vnd größe denselben gleich: Vnd obs zwar mit den Händen/oder aber/als esliche vormeinem/mit den Knien getrucket worden/so ist es doch an stadt des Pedals zu dem Principal oder größten Basspfeiffen / welche in den Seit-Formen stehen / gebraucht worden.

h c *♭* d e f f i g h a b h c

4. Das vierte vnd vnterste Pedal Clavir, so mit den Füßen getreten/ vnd auch mit dem Obersten Discant Clavir zum gangen vollen gepränge gebraucht ist.

h c *♭* d e f f i g h a b

Dieses Pedal Clavir hat recht vnter den dritten / so nechst hieroben/in gleicher Einry gelegen/vnd mit demselben einerley außtheilung an der größe / aber nicht einerley Claves gehabt/wie solches in der Sciographia, Col. XXV. zusehen.

Aus dieser vier Clavirn Invention ist dieser nutz vnd gebrauch erfolget / das man erstlich ein vnterscheid im klinge machen vnd haben können / vnd durch die beyden mittelsten Clavir (als nemlich das 2/vnd dritte (das Principal oder förderpfeiffen vor sich alleine hat können geschlagen werden / Manualiter: vnd zwar mit der rechten Faust/welches sie den Discant genennet haben/auff den andern Clavir, vnd auff den dritten Clavir, ist mit der linken Handt der Bass an stadt des Pedals, nicht mehr denn zu einem Bicinio oder Duum Vocum im Choral gebraucht worden. Die andern beyde/als das oberste vnd vnderste Clavir, sein zum gangen Werck vnd vollem geschrey/ als der Mixtur, (so zu der zeit Hinderfahz geheissen / weil es hinter den prästanten gestanden) neben vnd mit den prästanten gebraucht worden. Da denn das erste vnd oberste das Discant Clavir; vnd das vnterste das Pedal oder Bass Clavir gewesen ist/daruff man ein Trium hat können zu wege bringen. In solchem Hinderfahz sein im Discant, nach eigentlicher befindung/32. 43. vnd 56. Pfeiffen auff vnterschiedlichen Clavibus disponiret gestanden; vnd im Bass oder Pedal Hinderfahz nur 16.20. vnd 24. Pfeiffen/aber alles grober Mixtur Art/gesetzt wordt.

Welches dann wegen der größe der prästanten, vnd weil sich ihre Manual Clavir, der wenigen Clavium halben/nicht in die höhe zur lieblichkeit begeben können/ein solch tieffes grobes brausen vnd gewulches grümmeln; auch wegen vielheit der

Mixtur-Pfeiffen/ein vberaus starcken schall vnd laut/vnd gewaltiges geschrey (darzu denn der gewisse Windt rechtschaffen nachgedruckt hat) mus von sich gegeben haben.

Vnd dieses vmb so viel mehr daher/dieweil in solcher tieffen nichts mehr zwischen einer Octava, denn nur eine Quinta vnd auch terz perfect(sintemal zu jedem Manual Clave eine Handt oder volle Faust gehört hat) gegriffen werden können. Das demnach solches anzuhören/(wofern die disponirten Pfeiffen oder hinterfang nicht mit ihrem kleinen geschrey hindurch gebrochen/vnd einen vernemblichen Thon des Chorals ins gehör gebracht) vnsern Ohren nachzureden/nicht sonderlich anmutig mus gewesen seyn.

Es sind aber die zwölff grosse Bass-Pfeiffen oder Pedalia/ an die beyde Seite Thörme/vnd der Discant zwischen solchen hohen Thörmen innen nach der mensur geordnet gewesen.

Des H. Galviliij meynung von dem Klang vnd Art der Alten Orgeln / vnd der alten Harmonia, ist diese; In dem er in quadam Epistola also an mich schreibet:

Nun ist die Frage/Ob man nicht noch vestigia der alten Harmonia finden könne? Dieselbige ist ohne zweiffel erhalten worden in den Kirchen. Wir haben noch zu vnser zeit zwey Instrumenta von der alten Musica, welche in sterem brauch sind; Als die Sackpfeiffe/vnd die Leyre; in denselbigen klingen besonders für vnd für eine Consonantia; auff der Sackpfeiffe nur eine Quinta; auff der Leyre aber wol drey oder vier Saiten / als Nemlich eine Quinta, vnd Octava, zugleich durch drey Saiten: Vnd wird darnach vff andern Claviren welche die vierde Saite treffen vnd anrühren/etwas anders im süßlichen Choral darin moduliret.

Solches ist ohne zweiffel sters in der Kirchen blieben / vnd man hat vff den Orgeln/zu den Consonantias eine andere sonderliche reihe Pfeiffen haben müssen/in welchen man allezeit die Consonantias gezogen / welche sich zum Choral Clave schicken vnd reimen; wie auff der Leyre geschiehet; als e g $\frac{1}{2}$ / oder da \bar{v} / oder e h \bar{z} etc. Dieselbe Claves haben sie sters gehen vnd Thönen lassen / vnd darnach einen Choral der aus dem c/d/oder e/gangen/vnd sein Fundament darinnen hat / darein geschlagen/wie man auff dem Instrument ein Schäffertanz schlegt: Vnd dieses ist auff allen Instrumenten von anbegin der Welt die Musica gewesen/wie die Scriptores andeuten. Daraus denn leichtlich zuvernehmen/ das man zu der zeit zu solcher Music nicht so gar viel Claves, wie amende des 2. Cap. angezeigt worden / vonnöthen gehabt.


Hernach aber/do erstliche Ingeniosi Musici darzu kommen/haben sie privatim vnd sine arbitrio sich weiter versucht/vñ zu dem Choral, welchen sie in den acutioribus

bus sonis geführet/vnten Consonantias versuchet / das man im rechten Manual zween Claves zusammen geschlagen/vnd endlich gefunden/wie sich der Choral süßlich enden/vnd in einer Clausula zusammen kommen /vnd quetschern köndte: Denn dieses ist das fürnembste gewesen. So baldt sie aber die Clausulas haben machen lernen/(welches ohn zweiffel / dieweil sie mancherleiger Art/viel mühe gekostet) haben sie die andern Consonantias auch finden können/vnd zwo Stimmen in Contrapuncto simplici gesezet/vnd also erstlich ein Bicinium erfunden: hernacher sind sie allmehlich weiter kommen/vnd ein Tricinium zuwege bracht / biß sie auch den floridum Contrapunctum funden.

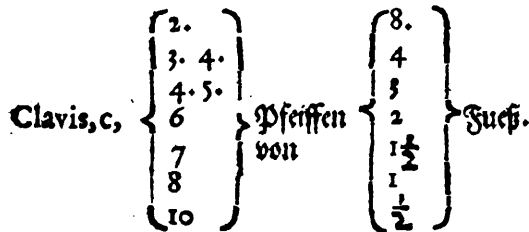
Dieses aber ist langsam zugegangen / denn es anfangs in den Consonantiis viel mühe gekostet/ aus der Ursach/das man die Tonos vnd Semitoniz nicht rein hat Stimmen können; daher die Instrumenta oder Orgeln so rein nicht seynd gestimmet gewesen/als jezunder: Haben auch nicht trawen dürfen/das die Tertien vnd Sexten Consonantiz weren/dieweil die alten Musici alle miteinander nicht zugeben/das sie Consonantiz sein sollen. Darumb denn keiner so vorschneplich seyn/vnd so klug sich düncken lassen wollen/das er diß besser/als Ptolomæus, Boëthius, Euclides vnd andere fürtreffliche Musici, wissen wolte.

Ich bin der meinung/wenn man jesso die alte Harmoniam gerne hören wolte/vnd wie die alte Music geklungen habe/so dürffte man nicht mehr / als das ganze volle Werck/(Nemblich die Principaln, Octaven, Super Octaven, Quinten, Zymbeln, Mixturen, vnd SubBässe, vnd was sonst mehr verhanden / so zum vollen Werck zuziehen gebrauchlich / vnd ein recht specimen der alten Mixtur ist) nehmen/vnd alsdann im Pedal mit beyden Füßen eine Quinta, als C. G. D. A; F. c; &c. zusammen halten/vnd führen den Choral eines Responsorij, Introitus oder Deutschen Gesanges/im Manual, allein in den vnberstrichenen Buchstaben Clavir, e d e f g a $\overset{I}{\text{H}} \overset{I}{\text{T}}$ (denn in den alten Orgeln kleinere Pfeiffen nicht verhanden gewesen (so wurde man der alten Art vnd Harmony zimlich nahe kommen: Wievol sie es anfangs so gut nicht werden gehabt haben.

Das VIII. Capitel. Vom Thon der Alten Orgeln.

 S befindet sich aber/das desselben Orgelwercks Größte Pfeiffe fornen an/nemblich das h am obern Corpore ohne den zugespizten Fuß/ sechsehendhalb Ellen (das ist 31. Fuß lang) vnd 7 viertel einer Elln (das sind vierttehalb Schuh) in der Circumferentz dicker ist. Vnd also wenn der gelegenheit

genheit nach/das Principal von 32. Zueß Thon gerechnet würde/ so stehet im hinder-
 sag eine vnter Octava von 16. Zueß Thon; darnach eine grosse Octava von 6. Zueß-
 Thon; vnd denn eine grosse Quint 6 Zueß Thon; hierauff etliche Octaven 4 Zueß-
 Thon/vnd also forran. Vnd ist die Dispositio eines Clavis ohngefehrlich also ge-
 wesen.



Das also in diesem Hinderzag alle vnserere offene Stimmwerck Principaln-
 Art verhanden. Welche sehr viele vberheuffte Pfeiffen in ihrer Mixtur, hernacher in
 folgenden Jahren durch die Spring-vnd Schleiffladen in vnterschiedliche Stim-
 men vnd Register (wie hernacher sol gesagt werden) zertheilt worden; das man also
 viel vnterschiedliche Stimmen aus der einigen Mixtur absonderlich brauchen kön-
 nen /vnd gleichwol noch Pfeiffen zur Mixtur vbrig blieben.

Es ist aber dieses vnd dergleichen Werck / einen guten vnd baldt $1\frac{1}{2}$ Thon hö-
 her gewesen / als die vnfrige jrsige Chormessige Wercke stehen; Welches die vorange-
 zogene grosse Pfeiffen lengde aufweist. Wie denn auch vermutlich / das lange
 zeit vorher alle Werck / wie sie auch an vorbeschriebene größe mögen gemacht seyn/
 dieweil dieselben alle im Dapsthum zu nichts anders / denn zum Choral gebraucht
 worden/also in dem Thon vnd noch höher gestanden haben. Sintemahl lezlich die
 ChoralWerck / welche nach vnserm Thon ein ganze Quart höher/ oder eine Quint
 niedriger gemacht/ für die bequemsten erkandt/vnd an solchē Thon behalten worden.
 Vnd ob schon an etlichen Wercken etwas mangelt / das sie nicht Lust in beschriebe-
 nen Thon einstimmen/ so ist doch solcher defect nicht denen Meistern/ welche die al-
 ren ChoralWercke/ so annoch im gebrauch anfänglich erbarret haben / ihrem guten
 willen vnd fleiß zuzumessen: sondern das man vielleicht zu der zeit noch keinen besten-
 digen Chöristen, oder ChorThon / darnach man sich richten mögen / wie Gott lob
 nunmehr im gebrauch/erwehlt gehabe.

Auch seynd offt die Orgeln / darnach gute Chorales vnd Schrenzhälße zu sin-
 gen/

gen/an dem Ort bestalt vnd verhanden gewesen/baldt ein Thon höher vnd wol niedriger intoniret, vnd auch offte durch vieles renoviren vnd stimmen / noch mehr von ihrem anfenglichen Stande in die höhe gebracht worden. Sonsten aber wird obbeschriebener Thon / als/der eine Quart höher vnd Quint niedriger (nach vnfrigen jzigen gewöhnlichen Thon / sonsten CammerThon genandt / zureden) für den richtigsten behalten / vnd in den vornehmen StifftKirchen noch also befunden.

Wiewol auffer deme auch viel Wercke gefunden werden / welche vmb eine Secund niedriger oder höher/ersliche vnd deren nicht wenig auch vmb ein Semitonium höher intoniret vnd gemacht worden.

Das IX. Capitel.

Von Art dero zeit Blasbälgen.

MAn mus aber zur selbigen oberührten zeit/vor drißhalb oder dreyhundert Jahren(als solche grosse Werck/wie das zu Halberstadt / davon jeso gehandelt wird / gebawet worden) noch geringe Inventiones vnd nachdencken auff Blasbälge gehabt haben; Sintemahl an diesem Domwercke zu Halberstadt / 20. vnd an deme zu Magdeburg / 24. gar kleine Bälge / (nach Ordnung vnd gestalt / wie in der Scio-graph. Col. XXVI. zubefinden) vorgeleget worden. Welche vnsern jzigen Schmiedebälgen an größe vnd Proporz nicht sehr vngleich gewesen: Sintemahl sie nicht durch bleyern oder steinern gewichte / sondern eben durch solch ein Mittel regiert worden / das man allzeit zu zweyen Bälgen eine Person zum treten gebraucht / vnd wann mit einem Fues der eine Balck durch die schwere des Calcanten nieder getreten ist / der ander mit dem andern Fues wider in die höhe gezogen worden; das also zu 20. Bälgen/zehen Personen/vnd zu 24. ihrer zwölffe nothwendig haben verhanden sein müssen.

Vnd hat man sich nun billig zu verwundern/weil gedachte vnser liebe Alten / in andern Sachen dieser Invention an Orgeln so weit kommen seyn / das sie nicht auch auff andere weise vnd bequemere Manier / wegen des Windes (mit formierung der Bälge / so bessern vnd richtigern Windt geben können / vnd auch des tretens haben / weil ja nicht allzeit gleiche starcke vnd schwere Personen solche Bälge zutreten vnd zu regieren / nach dem Gewicht abgewogen werden können) besser nachgeformten vnd darauff speculiret haben.

Inmassen

Inmassen dann einem nicht ohne Vrsach selzames nachdencken einkommen möchte/ wie es sich doch im accordiren vnd stimmen/mit solchem vngleichem gepresstem Winde müsse gearter haben; Sintemahl niches anders in ihrer disposition, denn ein Mixturwerck/so von Oaaven, Quinten vnd Quarten, vnd vielzqualen, vom größten bis zum kleinsten disponiret zubefinden ist.

Welches/so es den jzigen Orgelmachern/wie ich selbstn gehört vnd gesehen/ bey guten gedynenen richtigen Winde im Werck accort zumachen vnd rein einzustimmen/schwer ankömpt/wie mus es denn oftgedachten vnsern lieben Alten mühsam vnd beschwerlich vorgesfallen seyn? zugeschweigen der mühseligkeit/ welche die Calcanten in solchem stetigen treten vnd bewegungen aufstehen müssen. Dieses ist aber meines erachtens ihr bester Vorthail gewesen/ das sie solche Wercke nicht auff die proba/ auch nicht durch sonderliche Concordanten stimmen dürffen: Sintemahl keine Composition mit vielen Stimmen/sondern nur der schlechte Choral einfältig darauff gemacht worden.

Darumb haben sie auch fürnemlich nur jedem Clavem (Jedoch gleichwol nach ihren vorher gestimmten Prästanten, die sie damals alleine ziehen könnten) in sich selbst rein/nach Mixtur Art vngezweiffelt stimmen müssen. Vnd were zu wünschens/das man jeso ein solch Werck widerumb lautend vnd klingendt machte/ damit man doch derselbigen Art/gegen der vnstrigen jzigen vnterschiedlich hören vnd observiren möchte.

Das X. Capitel.

Von vnterschiedenen Nahmen der Alten Orgeln.



Eil nun allhiervon dreyerley größe vnd Manieren der Ertesten vnd Alten Orgelwercken Bericht geschehen/vnd zu vnterschiedlicher langwiriger zeit im gebrauch zu barwen gewesen se:::

So ist dennoch auch aus gedachter vngleichem größe/eine Frage/ damit jedem Wercke in solcher Art ein gewisser Name gegeben würde/entstanden; Nemlichen/welches doch ein ganz/ halbes/ oder viertheil Werck sey/ ober genennet werden könne? Nun ist diese Frage nicht alleine vor erstlichen hundert Jahren bey vnsern Vorfahren im gebrauch/sondern auch damals recht vnd nötig fürgefallen; sintemahl man zu der zeit/von keiner Disposition oder enderung der Stimmen gewußt/vnd als die gar Grossen Werck an Tag bracht worden; so hat man

man nothwegen/dieselb vor ein GangWerc; die Mittler Art aber vor ein Halbes/vnd also die kleine / welches die allerersten vnd eltesten / vor ein Viertheilwerc halten / vnd nennen müssen : Vnd ist also ein Nahme aus dem andern/gleich wie sie vngleichet größe vff vnd nacheinander erfolget seyn / entstanden.

Vnd zwar hat man zu selben zeitten die GrossenWerc billig ihrer Art nach Gang geheissen; Weil dieselbige von solchen grossen Pfeiffen/ bis zu den kleinsten/als eine ganze vollkommene Mixtur disposition, disponiret worden; daraus eine solche zahl der Pfeiffen auff einem Clave nacheinander gestanden; Auff welche grosse menge Pfeiffen dann ein gewaltiges gethöne vnbmngenglichen erfolgen müssen; Welches in der Mittleren Wercen nicht geschehen mögen. Imgleichen habens die Ersten Kleine Werclein/den Mittelern auch in der Art nicht nachthun können. Vnd ist also/wie jetzt gedacht/zu der zeit solche Frage vnd Antwort/ die Wercle damit zu vnterscheiden/recht nöthig gewesen. Wie dann bey vnser zeit noch wol solche Fragen von gemeinen Biederleuten vnd Alten Organisten vorlauffen.

Vnd seyend erliche in der meinung gestanden / das solche Namen / als Gang/ Halb/ etc. Von der Zahl der Bälge ihren Ursprung haben sollen : Welches aber nicht sein kan : Denn wenn man nur die beyden angezogene DohmWercle (anderer dergleichen zugeschwigen) als zu Magdeburg vnd Halberstadt ansiehet; so hat das Magdeburg. 24. das Halberstetische aber nur 20. Bälge / vnd in allen beyden gleicher größe gehabt: Weil sie aber sonst an der größe vnd disposition ganz gleich/ können sie vmb der Bälge willen am Nahmen ganz nicht vnterschieden werden. Darumb ist es zu den zeiten recht nach der größe der Structuren vnd förder Pfeiffen/ Gang/ Halb/vnd Viertheil/aus einfalt/ genennet worden.

Gleich wie jetzt ebener massen/ die Wercle nach ihren Principal genennet/ vnd auch nur dreyerley Art Namen haben. Als wenn ein Orgelwerc/ im Manual ein Principal von 16. Fuesß Thon/vnd ein Octava von 8 Fuesß Thon hat: so wird es ein groß PrincipalWerc genennet; Bey den Alten aber ist es ein GangWerc genennet worden / darinnen aber gemeinlich das F im Pedal von 24. Fuesß nachem Chormasß zurechnen / vnd eine Mixtur darbey gewesen; Wenn gleich sonst gar keine Stimme mehr vorhanden.

Wenn aber ein Orgelwerc im Manual ein Principal von 8. Fuesß / vnd ein Octav von 4. Fuesß Thon; wird es ein AEqualPrincipal Werc / von den Alten aber ein HalbWerc genennet.

Hat nun ein Werc ein Principal von 4. Fuesß Thon im Manual, ob es wol noch eine andere gedachte oder offene Stimme vff 8. Fuesß Thon im Pedal, bisweilen auch im Manual, so heisset man es doch nur nach seinen förder Pfeiffen / dem anse-

hen nach ein Octav- oder Klein Principal Werck, wie im folgenden Theil von Newen Orgeln mit mehrern sel angedenct werden.

Vnd mögen die Orgelwercke des vnterschieds halben / auch nicht besser mit Namen bescrieben werden / Sinecimal allhier keine Zahl der Bälge / oder vielheit der Stimmen / weil daraus kein gewisser schlusß aussprechen oder erfolget werden mag) den Namen geben kan.

Das XI. Capitel.

Vom vnterscheid der Alten / vnd unserer jzigen Orgeln.



Es ist wie allhier ein wenig gehalten / vnd der lieben Alten ihren anfang vnd invention / mit der vnstrigen jzigen zeit Conferiren vnd besehen wollen; so wird man befinden / das / was die Haupte Invention der Orgeln / nebenst allem was darzu gehört / betreffend / der vnterscheid so gar vberaus groß nicht sey. Vnd billig zu verwundern / steht / wie es im anfang also baldt so weit kommen / das hierin bis an jeto von keinem nit viel höher oder weiter hat können speculiret, noch durch andere mittel ein mehrers aufgefomeren werden: Ohne das man numehr durch langwirige vbung vnd obseruierung; alle dasselbige / was die Alten erfunden / etwas natürlicher / bequemerer / gertlicher vnd lieblicher an tag bringen kan.

Vnd ist in den Eltesten Wercken ebener massen zu befinden / das dieselben auch / wie die vnstrigen / durch den Windt vnd Blasbälge regiret / vnd zum klang gebracht worden seyn: Item / das die Bälge eben dieselben mittel / nemlich die Windtclappen oder Ventiel, dardurch der Windt in aus dem Balg geführt wird / gehabt haben; vnd mit ledder vberzogen vnd beschlagen worden seyn.

Weiter das man Canal oder Windtröhren gebrauchet / damit der Windt von den Bälgen zum Werck geleitet: Desgleichen das auch Structuren mit vnterschiedenen formen disponiret gewesen / In welche die Windtladen (so inwendig alles an Cancellen, Ventilen, Stöhsfedern etc. als wir es noch brauchen / gehabt / vnd dar auff das Pfeiffwerck gesetzt /) geleet / vnd mit Wellbretern / Ringenge / Pedal vnd Manual Claviren gemacht worden. Wie sie denn auch die Principalen, welche sie hernacher Prästanten, vnd auch vff den Grundt gesagt genennet / fornern an zum zier gebracht vnd polirret / (auffn grundt gesagt heist / dieweil diese Pfeiffen stracks vffs blosse Fundament / als nemlich vff die Windtladen / weil allda weder Register noch vfflagen verhanden / gesetzt sind.) Haben auch im Vollen Werck / welches damals ihre Mixtur

Mixtur oder Hindersatz gewesen/auff einander folgende Octaven, Quinten, Super-Octaven, &c. gehabt vñ disponiret, ohn das es alles auff einmahl angangen vñ resoniret hat. Dñ ist billig zu verwundern/ds das Pfeiff vñ Flöt/Werck/durch alle solche mittel/wie sie noch heutiges Tages nach allen vmbständen gemacht werden/vñd auch anders iurfinden vnmöglich/zum klange hat können gebracht/ vñd anfanges aufspeculiret werden. Vñd das man auch also baldt solche richtige vñd wol klingende (jedoch vnterschiedliche) Principal mensuren der Pfeiffen gehabt hat.

Ob aber zwar derselben Art Pfeiffen zu der zeit nur einerley/ als nemlich offen Stimmwerck gewesen; so sind doch ihrer Principaln etliche am klange oder resonantz gewisser mensur vñd sauber Arbeit/ bey 200. Jahren hero / hergestellt beschaffen befunden/das man sich nicht alleine vber solchen ihrem tomats geüben vñd scharffgesuchten fleiß des Strecks/ gar wol bedechtig verwundern mus/ sondern auch etliche Orgelmacher zu vnser zeit mit ernst vñd fleiß von solchen Pfeiffen noch etwas zu lernen sich nicht scheuen dürffen. Wie dann derer Art Principaln, so aus den Pabstischen Alten Orgeln/ in unsere jetzigen Werck verzetet vñd transferiret. worden/ noch an jeso an vnserchiedenen Orten zu finden seyn.

Das XII. Capitel.

Wienun jeso zu vnserer zeit die verbesserung der Laden / verenderung vñd vormehrung der Claviren, auch der Stimmen vñd Pfeiffen/ aus der Alten Orgeln invention hergestossen/ vñd eins aus dem andern erfolgt sey.

Vñd erstlich:

Welcher gestalt die Springladen so wol auch die Schleiffaden anfangs herfür kommen.



He aber die Invention der Schleiffen / (darvon oben im 7. Cap. meldung geschehen) recht offenbahr worden / ist diese Art der Laden/so noch bey vnser zeit Springladen genennet werden/mit grossen mühseligen nachsuchen erfunden / vñd in Niederlandt vñd Brabandt gemacht vñd gebrauchet worden. Welche eigentlich (wie solches vorstendige Orgelmacher bekennen) aus

der Invention, do man die vielheit der Pfeiffen voneinander hat absondern wollen / (davon im 12. Cap. meldung geschehen sol) ihren Ursprung haben. Darumb dann auch diese Art oder erfingung der Springladen kein neues wie esliche sich bedincken lassen / sondern aus der etzesten Invention hergeflossen / vnd bey zweyhundert Jahren allbereit im gebrauch gewesen.

Wie dann im Disthumb Würzburg in einem MüncheStoßler / noch vor wenig Jahren eine solche Springladen von einem Orgelmacher Timotheus genandt / aus einem sehr alten Werck / so ein Münch gemacht / genommen / vnd an deren statt / hinwiderumb eine neue Lade mit Schleiffen / darinn geleger worden ist.

Es hat aber in dieser Springladen eine jede Stimme ihre sonderliche Ventiel vnd viel Arbeit / doch wegen dessen / daß es also nicht hat können zusammen laufen vnd durchsehen / sehr gut: Welche Ventiel dann mit ein einzigen Register zugleich vffgezogen / vnd doch darbeneben in der Lade zu einen jeden Clave sondere Ventiel, welche mit dem Clavir widergezogen werden / vorhanden.

Wie dann die Nieder- vnd Holländer von solchen Springladen mehr als von den Schleiffladen gehalten: Vnd solches darumb / das der Winderreiner / ohne vicia vnd sonderbahre mängel / vnter den Pfeiffen hat mügen behalten werden; auch in enderung des Gewitters / wegen des Schleiffwercks / welches sonst nicht geringe defecten seyn / bestendig blieben.

Als man sich aber auch in diesen Landen die Schleiffladen Iust vnd perfect zumachen mit grosser mühe beiffen / vnd die Nieder- vnd Holländer in Sachsen kommen vnd gesehen / das durch derselben vertheil eben so wol auch die Schleiffladen perfect zufertigen müglich; sind sie nachgefolget / vnd sich deren anzumassen angefangen. Wie denn M. Fabian Peters von Schneek / zu Kostock / Stralsundt vnd andern ortern dergleichen gemacht haben sol.

Vnd mus gewislich nicht ein geringes Werck seyn / die Springladen (als ich von verstendigen Orgelmachern gehört vnd selbst vernünfftig erachten kan) Iust zumachen / wiewol auff den Schleiffladen mehr wunderlicher enderungen in Stimmwerden mit den abgesonderten Bässen / holz verleitungen vnd sonst zuerhalten vnd zu wege zubringen seyn / als auff den Springladen dergestalt nicht geschehen kan. Jedoch seynd alle beyde Inventiones / wie denn auch beydersen Art von Spán vnd ledder bezogenen Blasbälgen / auch gut vnd bestendig; wenn nur ein jeder Meister die hellen art Tag gebrachten Gaben recht vnd mit höchstem fleiß in acht nehmen wolte: als leyder jziger zeit der mangel mit grossen schaden der armen Leute (die in Städten vnd Dörffern / dem HErrn der Heerscharen zu ehren ein Orgelchen / nach ihrer Kirchen

Kirchen gelegenheit setzen vnd auffzurichten zum offtern nicht ein geringes kosten lassen) befunden wird.

Welches dann in Lieferungen der OrgelWercke etliche Organisten theils aus Unverstand/ theils aus affecten, den Orgelmachern zugefallen vnd gemeiner Quintin halber contra honestatem & conscientiam stillschweigend vorüber passiren/vnd die Kirchen nicht vmb ein geringes beschneiden vnd schneuzen lassen.

Das XIII. Capitel.

Enderung vnd vermehrung der Clavirn.



Leich wie man nun vor dritthalb hundert Jahren mit stets auffenderungen vnd zertheilungen der Stimmen bedacht gewesen / vnd durch Götliches eingeben dasselbe erlangt: auch gleich wie aus den erst erfundenen Claviren vnd Pedaln, so bey vierthalbhundert Jahren fast bey einer Art im gebrauch geblieben / die Invention der Semitonien (deren Art oben im 6. Cap. angedeutet) herfür kommen: Also seind auch von jagesetzter Jahrzeit her / die Clavier inventiones immer verbessert / vud vnterschiedlichen geendert / gefleinert vnd vermehret / das endtlich vorgedacht dieser Art \cup Claves abkommen / vnd vnser jetzige Art sich allmehlich angefangen: Jedoch also / das ein Clavis baldt $2\frac{1}{2}$ Zoll / das ist drey guter Finger breit / vnd also noch einmahl so groß / als einer der jetzigen vnsern / gewesen ; wie dergleichen Claves noch an jero in einer alten kleinen Orgel im Thumstift Minden ich selbst abgemessen vnd abgezeichnet habe. Vnd were zuwünschens / das eine Jahrzahl darbey auffinden gewesen.

Balde hernacher sind die Claves noch vmb etwas mehr erleinert worden / also das eine Quinta so weit zugreifen gewesen / als jander eine Octava aufregt: wie in der Alten Orgel zu S. Aegidien in Braunschweig noch jero zu sehen / vnd derselben Abriß vnd größe in der Sciograph. Colum. XXVII. vnd XXVIII. auffinden.

Die Carmina so noch vnter derselben Orgel geschriben / auffinden / hab ich auch hieby setzen wollen.

Offert devota nunc Claustrī concio tota,
Organa facta piè Christo matriq; Mariæ.
Bartholdus rexit tunc Abbas, ac opifex sit,

O 3,

Andreas

Andreas gnarus existens arteq; rarus:

Vt tangant cœlos, resonant hæc organa melos,

Tempus ut annale noscas, sic accipe tale:

1456. M tunc completo, sic bis duo C retineto,

L eum bisternis, est factum quod modò cernis;

In quo júbilo psalle placens Domino.

Der anfang ihrer Clavir aber ist noch allzeit bey den k geblieben; wie denn zur selben zeit/etwan vor 200 Jahren /unter andern in Venedig zu S. Salvator ein Werck gemacht worden/ desß Pedal also;

h c r d d e f r g h a b

Vnd das Manual, welches sie den Discant genennet / auff folgende manier gewesen ist:

h c r g d e f h g d a b g e r t z f r g h a b c c

Vnd ebenso viel Claves im Pedal vnd Manual, hat vorgedachtes Werck in Thumb zu Winden. Desgleichen in Nürnberg zu S. Sebald/ohngefêhr vor anderthalb hundert Jahren von einem Meister / Heinrich Traxdorff gemacht/ ein groß Werck gemacht worden / Welches Pedal sich im A, so zu der zeit Are (wieß in Schulen gebreuchlich) genennet/angefangen /vnd also disponiret;

A^B h c r g d e f r g h a b

Der Discant aber also:

h c r g d e f h g d a b g e r t z f r g h a b c c

Noch eins hat zur selben zeit dieser Heinrich Traxdorff in Nürnberg zu vnser Lieben Frauen ohne Pedal gemacht / welches als eine Schalmei sol getlungen haben: Vnd ist dessen Clavir auff diese maß disponiret gewesen;

h c r g d e f h g d a b g e r t z f r g h a b

Es hat aber dieser Meister seine förderPfeiffen oder Præstanten in vorerwehntem großem Wercke zu S. Sebald/Flöthen genennet; auch noch eine Octava darin

Sub Organo maiori.

Quæ nosexuperet tabulatu Condita miro
 Ordine diverso, dulci sonoq; modo,
 Axe sub arctoo vix credimus Organa pandi,
 Interterrigenas æmula cælicolûm.
 Quisquis opus spectas, Hinricus Crantius, atque
 Gudenbergensis Hassio magister erat.
 Sole quaterdecies Centum terris revoluto,
 Vndeciesq; novem fert ubi Virgo Deum.

Sub minore.

Struxit Ioannes Thomas hæc Organa Christo,
 Dædaleo juvenis præditus ingenio.
 Ergo Christe tui populi defendito cærum,
 ut resonet laudes hîc & ubiq; tuas.

Vnd in diesen jetztgedachten Orgeln seynd die Manual Clavir den vnserigen
 jnigen fast an allem gleich gewesen: denn die Semiconia auch also/wie jeso / zwischen
 den Clavibus jnnen gelegen/vnd schwarz oder vnterschiedlich an farben / nur das sie
 etwas vnd fast eines Clavis grösser vud weiter in den Octaven getheilt worden/also/
 das sie schwer zugreifen/tieff hinunter gefallen/vnd zehe zu schlagen gewesen.

Daß ich aber allhier etlicher Clavierdispositiones mit deroselben vberzei-
 chen vnd doppelten Buchstaben/so wol etlicher Meister Namen gesetzt; ist darumb
 geschehen/damit vnserer Vorfahren Art vnd gebrauch / so dann auch / wie die Inven-
 tiones mit der zeit von Jahren zu Jahren zugenommen vnd gestiegen seyn/manchem
 dadurch desto besser bekandt vnd angenehmer seyn mögen.

Denn so viel den vnterscheidt der Buchstaben von Octaven zu Octaven be-
 langer/ist die erste Octava für sich geblieben; die ander aber mit einem kleinen (v) vber-
 zeichnet; vnd die dritte Octava mit doppelten Buchstaben angedeutet worden. Dar-
 mit/weil die Clavier anzahl der Clavium jimmer zugenommen / auch ein vernembli-
 cher vnterscheidt observiret werden köndte; Welchen sie aber allzeit von h zu h an-
 gefangen haben. Warumb aber/vnd was ihre Gedancken vnd meinung in deme ge-
 wesen sein mag/kan man eigentlich nicht wissen.

Mehrge-

Mehrgedaechtes Herrn Calvisij Meynung ist diese/ do er an mich also schreibet: *Causa esse videtur, quod principium Clavium ex Clave h̄ producitur, & originem traxit ex veterum tetrachordis, quorum Hypate Hypaten, hoc est primum tetrachordum incipiebat ex Clave h̄. Clavis autem A dicitur proflambanomenos, hoc est assumpta Clavis, ita ut b̄ regulariter sit prima ab antiquo.*

Das XIV. Capitel.

Von Verenderung vnd Vermehrung der Pfeiffen vnd Stimmen.

D viel nun der aller ersten Art Stimmen vnd Pfeiffen/nemblich/ der offenen Principaln Mensur Variation (weil man auch noch vor 150. Jahren von nichts anders/ denn von dieser einen Art gewußt) an unterschiedener tieffen vnd höhe belangen thur; haben unsere Vorfahren dieselbe (wie wir die jeziger zeit in unterschiedlichen Stimmen vnd Registern haben) alle in dem einigen ihren grossen Hintersatz oder Mixtur disposition, offt in die 56. Pfeiffen starck vff einem Clave mit den præstanten zusammen gesetzt vnd geordnet. Wie droben im 7. Capitel etwas darvon berichtet worden.

Denn unsere grosse Subprincipal von 32. Fuß (nach vnserm jezigen Thon rechnen) vnd die grosse Principal 16. ff Thon; Item vnser AEqual Principal, oder grosse Octava 8. ff. Octava 4. ff. Quinta 3. ff. Superoctava 2. ff Thon/ etc. Wie dann auch unsere Mixturen; Alles mit einander zusammen/ ist in ihrem Hintersatz gestanden/ vnd (jedoch ihre Præstanten oder Principalen davon abgerechnet) disponiret gewesen. Wie dann auch/ was wir an jezigen neteren engeln stimmen/ durch das erfundene Mittel der Spring- vnd Schleiffladen zum vollen Werck zusammen ziehen können/ das haben sie damals durch ein general Canel oder Windführung/ so jeder Clavis, doruff die disponirte Pfeiffen gestanden/ gehabt/ auff einmal klingend machen/ vnd als eine einzige Stimme zusammen nehmen müssen.

Vnd hat zwar einen grossen Namen/ daß man sagt/ 56. Pfeiffen vff einem Clave; Wenn mans aber recht anseheth/ vnd wir jeziger zeit nur 5. Claves/ oder 5. Componirter voces, als ohngechre *g c e g* auffm Manual Clavir, vnd im

P

Pedal

Pedal einem Clavem C, der denn noch allezeit mehr/ vnd seine absonderliche Bassstimmen / zugleich in vollem gezogenem Werck nieder drucket / vnd rechnet auff jedem Clave, nur gemeiner weise zu reden/ in 4. Stimmen/ als Princ. Octava, Quint, Super Octav: (welche gemeinlich in grossen vnd kleinern Organen zum vollen Wercke gezogen werden) 4. Pfeiffen/ vnd die Mixtur darzu erwan von 6. Pfeiffen/ (denn vnser Mixturesst seynd nur eine Zubusse zum ganzen Werck / oder andern Stimmen: Dohert werden sie oft nach Zimbeln Art repetiret, weil sie auch in den alleruntersten grossen Clavibus nicht so gar groß/ sondern klein von Pfeiffen / wie sie dann auch nicht grösser/ weil die grössern in den Octaven, Principalen, Gedachten vnd Quintadehnen, &c. allbereit vorhanden/ vnnötig seyn) das sind 10. Pfeiffen vff jedem Clave; Also thun gedachte sechs Claves 60. vnd wol 62. Pfeiffen an der Zahl/ die eben so wol zugleich respondiren, als wenn es alles vff einem Clave ohne Schleiffen oder Registern stunde. Wennich aber im Pedal mit zweyen Füssen das C vnd c; Im Manual bey der linken Hand das e g c f; Vnd mit der rechten das g e g e das sind 10. Claves nehme/ vnd rechne zu jedem Clave in den vier obgedachten Stimmen vier Pfeiffen/ vnd in der Mixtur vffs wenigste auch nur 6. Pfeiffen/ wie wol offermals 10. 12. oder 14. Pfeiffen in der Mixtur vorhanden) so sind es zusammen 100. Pfeiffen/ die zugleich vff einmal intoniren.

Es hat aber vngesehr vor hundert Jahren fast gleich zu der zeit / als der Herr Lutherus durch Gottes scheidung die Ebristliche Evangelische Lehre/ vnd das reine Wort Gottes an Tag/ vnd herfür bracht/ auch durch sonderbahres eingeben Gottes diese Musicalische Invention sich rechtschaffen herfür gethan / vnd zu Gottes Lob vnd Preiß so vollkommlich an Tag zu kommen/ angefangen / derogestalt / daß man/ wie die vnterschiedliche Arten des Klanges/ eine aus der andern zunehmen / vnd wie dieselbigen auch durch ein gewisses dazu erfundenes Mittel der Spring- vnd Schleiffladen/ zum Variation mögen gebracht werden / hat erkennen lernen. Vnd gleich wie die heilige Schrift im Papstthumb so lange zeit verborgen / vnd nur einen gemeinen Larven gleich geblieben; Also auch die Musica, vnd derselben Instrumenta vnd Opera fast immer in einem schlechten vnd bald nichtigen Stande beruhet hat; Wiß daß sie/ wie jetzt gedacht/ durch Gottes gnädigen väterlichen Willen erhalten/ vnd gleich aus einer schwarzen verdunkelten Wolcken wieder herfür kommen vnd erhellet / vnd bey dieser vnser zeit von Tag zu Tage also hoch gestiegen vnd verbesert ist / daß es numehr fast nicht wol höher wird kommen können.

Vnd ist nun die erste Enderung der Pfeiffen/ daß man die offene Pfeiffen oben
 zuge-

zugebacht vnd versucht hat/ was sie vor einen Klang vnd Laut von sich geben möchten; Daher die Art der GedachtenPfeiffen entstanden.

Aus diesem ist stracks fort gefahren/ vnd die menge der vberaus vielen Pfeiffen in dem zuvor offte benandren Hinderfaze zertheilet worden. Als daß man die Pfeiffen/ so eine Octava höher/ vber die prästanten oder förder Pfeiffen gewesen/ von der Mixtur heraus genommen/ auff ein absonderlich Register vnd Schleiffen gebracht/ vnd Octavam genennet. Desgleichen die Pfeiffen/ so eine Quinta höher/ Als diese Octava am Laut gestanden/ Auch also abgesondert/ vnd Quintam geheiffen.

Ebenmässig die Kauschpfeiffen/ so sie anfangs dieser neuen Invention für gar gut erachtet/ vnd von zweyen Pfeiffen/ als nemlich/ der jezgedachten Quint, vnnnd einer kleinen Octaven von 4. Fußthon zusammen gesezet; Daß also diese zwei Pfeiffen (welche allwege eine Quartam, als /ut fa, re sol, mi la, resoniren vnd von sich geben) vff einem Clave gestanden: Welches dann/wenn einer groben Art der offenen vnd Gedachten Stimmen; dazu gezogen wird/ recht daher rauschet.

Vnd ist ihnen gleichwol ihre Mixtur, wegen vorangezogener Menge der Pfeiffen starck gnugsam verblieben/ also/ daß sie zu der zeit die Mixtur gar alleine auff eine sondere Lade gesezet/ vnd den Wind durch den Ventil ab- vnd zugelassen; Vnnnd zu derselben Mixtur nur das Principal alleine gezogen/ welches denn das volle Werck genennet worden/ vnd auch gewesen ist: Aus Ursachen/ dieweil die Mixtur ein Octav, Quint, Snperoctav, vnd ander mehr noch kleiner Stimmen in sich gehabt/ so hat man nicht mehr/ dann das Principal, als das Fundament dazu nehmen dürfen. Wann nun die Mixtur durch das darzugehörige Ventiel oder Windversperrung wiederumb darvon abgesondert; So hat man alsdenn vff der förder Schleiffaden die Verenderungen mit der Octaven, Quinten, Klein octav, Gedachten, Zimbeln vnd Kauschpfeiffen gehabt.

Wie denn gleichsfalls ordentliche Bälge mit rechtmässigem Winde vnnnd Gewicht/vorhundert vnd neunzen Jaren ohngefehr auch zum Gebrauch erfunden worden seyn: Welche aber gleichwol/ noch wie vor etlichen hundert Jahren mit Lohegarren Roff- vnd Ochsenhäuten vberzogen gewesen/ vnnnd alle fünf Jahr haben eingeschmieret werden müssen.

Vor neunzig Jahren ist man den Sachen aber näher kommen/ vnnnd seynd zwar die Mixturen auff ihrer abgesonderten Laden vnnnd Sperr Ventil geblieben; Aber da seynd mehr Stimmen/ als nemlich die zugespizte Pfeiffen/ so sie Spitzflöten

Flötten genennet / vnd etwas von Schnarrwercken erfunden: Vnd seynd auch Spänbälge gearbeitet worden.

So hat man auch zu der zeit die Invention der Rückpositiffen speculiret; Wie deyer grossen Orgelwercke vnter andern zu Leipzig in der Pauliner Kirchen an jens noch eins stehet/ welches Principal im Pedal von 16. f. Thon / im Manual von 8: f. Thon gewesen; hat Grobgedacht vff 8. f. / Octava von 4. f. Superoctava 2. f. Quinta 3. f. Kauschpff. Zimbeln / Mixtur 12. Fach auff einer besondern Laden.

Im Rückpositiff; Principal 4. f. Mittel Gedacht 4. f. Zimbeln / klein Octauelein / vnd ein gross Blechen Rälber Regal. Sein Manual Clavir vom D angefangen / vnd in zweybestrichnem C sich geendet; Sein Pedal vom C zum C gemacht / vnd mit 12. Spänbälgen belegt gewesen; hat auch in der Brust ein Messing Regall, vnd im Pedal Possaunen gehabt.

Zu der zeit sind dieser Art Werck viel / beydes klein vnd gross gebawet worden / Wie denn zu S. Iohann in Göttingen auch ein klein Werck in der höhe schwebend gefunden / vnd auch noch gebraucht wird / welches feine liebliche Stimmwercke / vnd auch gute Trommeten hat.

Inmassen zu Northausen in Sanct Blasij Kirchen / Eins mit dreyen Manual-Claviren gestanden / vnd newlich abgebrochen worden. Das eine Clavir hat das grosse Principal vnd Mixtur alleine gehabt: Die Mixtur hat man abziehen / das Principal aber (ob es wol vor sich alleine / wenn die Mixtur darvon abgezogen / zu gebrauchen) gar nicht abgezogen werden können / vnd also stets im Klange blieben. Das andere Clavir hat auch seine eigene Lade / darauß die andern Stimmen / als die Gedachten / Octav, Quint, Superoctav, Zimbeln / etc. gesetzt gewesen. Das dritte Clavir ist zum Rückpositiff gebraucht worden.

Vnd also haben sie alsbald mit der Invention der Register vnd enderung der Stimmen / wunderliche Meynungen anfangs / versucht; Jedoch daß diese Meynung gar gut zum langem reinen Klange wehrhaft befunden worden. Es hat aber dieses Werck ein Principal von 16. f. / vnd seine Clavir im F angefangen / vnd ist / wie fast die meiste do mahlige Orgeln vmb einen Thon höher / als vnser jetziger Cammerthon gestanden; Wie denn / was den Thon belangend / niemals etwas gewisses von ihnen in acht genommen worden.

Also ist diese Invention, daß die Mixtur ihre eigene Laden mit einer Windversperrunge / vnd das ander Pfeiffwerck auch seine eigene Laden mit Schleiffen gehabt / vnd also eins dem andern den Wind nicht nehmen oder rauben können / Allezeit für gut vnd beständig befunden. Wie denn derselben Orgelwercke / ob sie schon

vor 60. 70. vnd mehr Jahren gebawet worden/ doch an jeso noch gar gut am Klang/ vnd beständig seyn/ vnd gebraucht werden.

Als/ daß annoch stehende alle kleine Werck im Dohm zu Magdeburg/ so eine Quarta höher/ denn das jetzt erbaue grosse neue ist.

Item zu Ascherleben; Bism. Hause Mansfeld/ etc. vnd derer mehr/ - sorgar schön vnd gut Pfeiffwerck vnd Laden dieser Manier haben/ vnd noch gut zu gebrauchen seyn.

Die besten aber/ so vnter dergleichen Wercken seyn/ hat ein Münch/ mit Namen M. Michael gebawet/ der denn das jetzt gedachte Magdeburgische mit sonderlichem Fleiß gemacht vnd verwahrt hat/ darinn auch nur Principal vnd Mixtur zum besten Wercke gezogen wird/ weil die Mixtur ihre grobe Fundament Stimmen/ als Octav, Quint, vnd Superoctaven in sich hat.

Von solcher Invention ist es nun gar auff die vnserige jetzige Art kommen/ also/ daß die Mixtur nun nicht mehr alleine/ sondern zugleich mit den andern Pfeiffwercken vff eine Laden geordnet/ vnd andere Stimmen darzu genommen werden.

Hierüber sind nun vieler vnd mancherley Arten Stimmwercke an größe vnd kleine/ so wol an vnterschiedlichen Klange/ beydes im Flöt- vnd Schnarrwercken erfunden worden. Vnter andern aber die Gemshörner/ Rohrflöten/ vnd Quincedehnen/ die Sordunen/ Clarineten vnd andere stille Schnarrwerck; Wie auch die Gedäcken vntersäge/ vnd dergleichen Stimmen mehr bey Menschen Leben an Tag gebracht. Zumassen denn der Tremuland mit jetzt gedachten neuen Stimmen auch herfür kommen ist.

Man hat sich aber von 50. Jahren her sehr der Lieblichkeit beflissen/ sonderlich in den Niederlanden mehr/ als diese Drey: Wie dann vnter andern ein Meister/ Gregorius Vogel vor 51. jaren noch gelebt/ welcher ein sehr lieblich Werck/ von offten vnd zugeäckten Pfeiffen/ vnd Schnarrwerck zu S. Iohannes in Magdeburg/ vnd sonst in der Marck/ Auch in Braunschweig zu S. Aegidien vnd S. Märten gefertiget hat; der denn sonderlich den Zirckel in Pfeiffen Mensur fundamentaliter muß verstanden haben.

Vnd ist also von einem Jahr zum andern die Kunst in verfertigung der Orgeln so hoch gestiegen/ daß sich billich darüber zu verwundern: Vnd Gott dem Allmächtigen vnd alleine weisen/ nicht gungsam zu danken/ daß er den Menschen solche große Gnade vnd Gaben von oben herab so gnädiglich verlichen/ die ein solch perfectum, ja fast perfectiis stimm-opus vnd Instrumentum Musicum, als die Orgel ist/ (die da/ wie im anfang erwehnet/ fürnehmlich für allen andern Musicalischen In-

Argumenten, welche meistens in diesem einzigen Werke können begriffen / vernommen vnd gehört werden / billich gerühmet vnd herfür gezogen wird) dergestalt disponiren vnd verfertigen; Vnd die auch dasselbige dergestalt tractiren, manibus pedibusq; zwingen können / daß Gott im Himmel dadurch gelobet / der Gottesdienst geübet / vnd die Menschen zur Christlicher Andacht bewogen vnd erweckt werden.

Vnd diß sey also von alten Orgeln genug
vor dißmal.



Vierder

Vierdter Theil

Dieses

TOMI SECUNDI:

Von vnsern jetzigen neuen
Orgeln.So begreiffe in sich vier
Capitel.

Im I. wird gehandelt.

Von den rechten Namen vnd Titul der Orgeln / nach ihre Pro-
portion vnd gröſſe der Principaln.

Im II. Capitel.

Von allerley Art / vnd mancherley Namen der Stimmen in den
Orgeln / wie dieselbe nach ihrem Laut oder Klang / vnd dero sonderbaren
Eigenschafft recht eingenommen vnnnd verstanden: Auch wie solche
Stimmen vnterschiedlich / aus der länge ihrer Corporum generaliter,
vnd in gemein nach den Füſſen / oder Zahl der Füſſe in ihrem vnterschie-
denen tieffern vnd höhern Thon gerechnet werden mögen: Mit mehres-
rem vmb fernern Bericht / was bey jeder Stimme in specie vnd beson-
ders zu wissen von nöthen sey.

Als:

Von der Mensur oder lenge der Pfeiffen:

Auch wie die Pfeiffen von einander vnterschieden vnnnd abgetheilet
werden / mit beygesetzter Vniversal Tabell.

Da

Da dann

1. Von offenen Stimmwercken / so Principaln Art vnnnd Mensur seynd.
2. Von Holzflöthen vnd derselben Eigenschafft.
3. Von Gemshörnern / Plock- Spis- vnd Flachflöthen.
4. Von Quintadehnen- Nachhorn- vnd Quersflöthen.
5. Von Gedacten allerley Art.
6. Von Rohrflöthen.
7. Von offenen Schnarrwercken.
8. Von Gedacten Schnarrwercken.

Im III. Capitel.

Vnterricht / Wie man Schnarrwerke in den Orgeln / So wol auch absonderlich die Regalwerk vnd andere Instrumenta, als Clavi- cymbeln, Spinetten vnd dergleichen von sich selbst recht vnd rein accordiren vnd einstimmen könne: Im gleichen / welcher massen die andern Pfeiffen nachzustimmen / oder im stimmen nachzuhelffen.

Im IV. Capitel.

Wie sich die Kirchen / vnd diejenige / so vnserm HErrn GÖte zu Ehren ein Orgelwerk in ihren Kirchen setzen vnd bawen lassen wollen / wol fürzusehen haben / daß sie sich erfahren vnd berühmten Orgelmachern umbthun / damit sie nicht vmb eines geringen Vorthails willen / denn sie bey eilichen vnerfahrenen vnnnd allererst anfahenden Orgelmachern zu erhalten vermeinen / berückt: Auch beydes den Erfahrenen vnnnd vnerfahrenen wol vbersetzt / vnd zuweilen gleichwol mit einem vnbeständigen wandelbaren Werk / daran man jährlich zu flicken vnd zu stücken hat / versehen werden.

Vom

Das I. Capitel.

Vom rechten Namen der Orgelwerke /
nach ihrer Größe.

Jeweil folgendts zum offtern der Zusichon gedacht wird: Als ist sonderlich Cantoribus in acht zu nehmen / daß 8. ft. Thon / die rechte Chormasse sey / welche die natürliche höhe vnd tieffe hat. Vnd müssen nach diesem die andern also wol im dupliren als halbiren geachtet werden.

Denn so offte diese Zahl dupliret wird / klinget die Pfeiffe eine Octav niedriger: So sie halbirt wird / eine Octav höher.

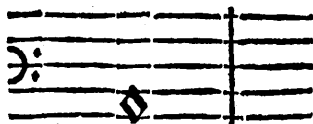
Als zum Exempel 16. ft. Thon klinget eine Octav niedriger / vnd 32. zwey Octaven niedriger / als 8. ft. Thon oder Chormasse.

Im gegentheil 4. ft. Thon klinget eine Octav: 2. ft. zwey Octav: 1. ft. drey Octaven höher denn Chormasse / wie in folgenden Abrissen zu ersehen.



16. ft. Thon. 8. ft. Thon. 4. ft. Thon. 2. ft. Thon. 1. ft. Thon.

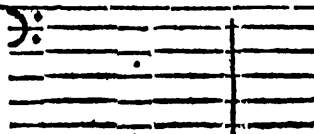
Ferner ist zu merken / daß die Orgelwerke nach Füssen genennet werden: Klein / 4. ft. Thon: Dessen Principalunterste Clavis im Manus al vnd Pedal,



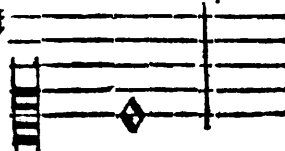
Mittel oder Chormässig von 8. ft. Thon: Dessen Principalunterste Clavis im Manus al vnd Pedal.

M

Groß



Groß von 16. ſ. deſſen Principal unterſte Clavis im Manual vnd Pedal iſt eine Octav von der vörigen tieffer. Wird aber eines Principalen von 2. ſ. Thon gedachte/ deſſen unterſte Clavis iſt



Wo aber von 1. ſ. 2.



32. ſ. Thon aber iſt eine Octav tieffer / denn 16. ſ. aber eines gar vn-
natürlichen vnd vnvernemblicher Soni vnd Klanges.

Welcher geſtalt nun vnſere Vorſahren ihre Orgeln intituliret vnd genennet haben / davon iſt in vorhergehenden III. Theil von alten Orgeln gnugsamer Bericht geſchehen.

Zu vnſerer jetzigen zeit aber ſennnd fürnemblich dreyerley art Orgelwercke / derer Namen recht zu nennen vnd zu gedencken ſeyn. Vnd ſolches daher / weil man dreyerley Principalen Art vnd arößheit / ſo fornen an ins Werck zum zierde geſezet / vnd die ſtructuren oder gehäuſe darnach proportioniret werden: Denn wie man ſagt / à potiori parte ſit denominatio.

1. Vnd iſt der erſten Art Name groß Principal; Welcher von den Orgelmachern wegen ſeines Corporis lunge vnd tieffendauts von 16. Fuß Thon genennet wird. In welchem Orgelwerck nu ein ſolchs Principal zum Manual zu gebrauchē fornen an ſtehet/ deſſen rechter Name wird ein groß Principalwerck genant: Vnd iſt doſelbſten die Groſſoctava von 8. Fuß Thon: Die Octava von 4. Fuß Thon. Vnd werden bißweilen in ſolchen Wercken im Pedal Subprincipal- oder Subgedacte Viſſe von 32. Fuß Thon gefunden.

2. Der andern Art Name aber iſt A Equal, oder wie es andere nennen mittel- oder Chor Principal: Welcher billich darumb alſo heiſſet / die weil ſolcher an der tieffe vnd hohe/ mit der Menſchen Stimme oberein komme; Vnd werden dieſelben Principal, vmb

vmb jres Corporis Länge vnd Lauts willen zu 8. Fußthon gerechnet. Wo nun etwan ein solch Principal zum Manual zu gebrauchen/ im Werck stehend gefunden/ wird das selbige vngachtet bißweilen auch ein Groß Principalbaß von 16. f. Thon im Pedal, auch wol in den Sait Thormen verhanden seyn möchte: ein Aequal Principalw erst geheißen/ vnd ist die Octava von 4. die klein Octava von 2. Fuß Thon.

Die dritte Art ist ein Octav- oder klein Principal, vnnnd hat solches an seiner Corporis Länge vnd Laut 4. Fuß am Thon. In welchen Wercken nun solcher Principal größe gefunden wird/ dieselbige seynd billich der Mensur vnd Ordnung nach klein Principal Werck zu nennen; Vnd ist dseselbsten die kleine Octava vor 2. Fuß/ vnd die Superoctav 1. Fuß Thon: Welche sonst ein Siffloit genennet wird.

Vnd ob sich zwar ein Orgelmacher offte nach dem Ort vnd Raum richten/ vnd der größe seiner Strukturen zusehen oder abbrechen muß; Daher demvielmahl der Principalen größe Pfeiffen nicht zum Gesichte/ weil es des Corporis größe nicht leiden kan/ herfür gesetzt; Bißweilen auch geschicht/ daß die Principalen mit noch größeren Pfeiffen/ jedoch allein pro forma ersetzt/ vnd der Schluß größe damit erfüllter werden; So muß es doch bey obbeschriebenen dreien Arten/ als 16. 8. vnd 4. Fuß Thon Principal bleiben vnd heuhen.

Es werden aber diese beschriebene Namen/ wie jetzt gedacht/ allein zu oder nach den Manual Claviren gerechnet: Sonsten seynd grosse Principal Wercke zu finden/ welcher Pedal Principal Baß/ weil im Manual das Principal 16. Fuß Thon/ vnd 32. Fuß Thon gesetzt wird/ vnd dieses erfolget. Wenn die disposition der Strukturen also/ daß die sonderlichen Bässe vff die Saiten neben das Manualwerck kommen/ geordnet werden. Vnd dieweil dann diese größe Sub Principal nicht natürlich oder möglich im Manual zu gebrauchen/ sondern alleine ins Pedal zum Baß gehören/ vnd von wenig Orgelmachern gearbeitet werden; Kan auch ein Werck nicht von solchem Basse im Pedal/ sondern vom Manual seinen gebürlichen Namen haben.

Ob auch esliche gar kleine Wercklein/ derer Principal nur von 2. Fuß Thon gefunden werden/ so gehören doch solche nicht vnter der Orgelwercken Zahl der Namen/ sondern allein vnter die Disposition der Posittiff: Aus Ursachen/ weil sie gemeinlich auch andere gröbere Stimmen zu ihren Fundamentis, als Gedack/ oder Quintadehn von 4. auch wol von 8. Fuß Thon haben/ vnd daher Groß- oder Kirchenvosittiff/ auch klein Octaven Principal Wercktm genennet werden. Wie denn billich ein jeder Orgelmacher dahin sehen solte/ daß seine dispositiones, als an der gedöffe vnd Thon sein ordine disponiret würden/ damit man sich/ gleich wie in andern Instrumenten nach derer Namen Laut vnd disposition der Stimmen zu achten hette.

Das II. Capitel.

Von allerley Art / vnd mancherley Namen der Stimmen in Orgeln / wie dieselbe nach ihrem Laut oder Klang / vnd des rosonderbaren Eigenschafft recht genennet: Auch wie solche Stimmen vnterschiedlich / aus ihrer Corporum lenge / generaliter nach den Füßen / oder Zahl der Füße in ihrem vnterschiedenen tieffern vnd höhern Thon gerechnet werden. Mit mehrerm Bericht / was bey jeder Stimme in specie zu wissen von nöthen sey.

Hier solte nun wol von der Messur an den Pfeiffen nach der lenge der Corporum etwas gesagt werden: Weil aber solches vor die Orgelmacher allein gehört / ist derselben allhier zu gedencken vnnöthig.

Doch gleich wol kan dieses hierbey obiter angedeutet werden: Daß ein Principal vnd alles offene Pfeiffwerck am Corpore vnd der Messur lenge / (welche nicht von dem vnterfüße / der nur eine Zuführung des Windes ist / sondern von dem Labio oder Mundloche / darvon das Ober Corpus klingend gemacht wird / seinen anfang hat) fast allezeit gleich so viel Füße hat / als von Laut oder Thon gesagt wird. Wiewol derselben lenge auch vngleich / vnd eine vor der andern / wegen der vngleichen weiten vmb etwas (doch gar ein geringes / also / daß man es an den kleinen Pfeiffen kaum mercken kan) verkürzter werden muß: Sintemal es die Vernunft giebet / daß / wann einem dinge an der breite zugegeben wird / demselben an der lenge hinwiederumb etwas abgebrochen werden muß / also auch / so an der weite abgebrochen wird / muß an der lenge zugesetzet werden.

Mit den Gedacten Stimmwercken aber hat es nach dem Namen oder Zahl der Füße eine andere Meynung vnd Verstand. Denn ob wol solche Gedactepfeiffe juster Principalen weite oder dicke im Streckel / auch bisweilen vmb ein geringes weiter ist; So ist sie doch noch nicht gar halb so lang. Als zum Exempel: Die Principalpfeiffe ist 8. Fuß Thon / vnd hat auch 8. Fuß an der Corpusleng: Die Gedactepfeiffe ist war auch 8. Fuß Thon / vnd an der Corpus weite / (licet sic loqui cum artifice) fast mit dem Principal gleichförmlich: Aber sie ist vnd hat nur 4. ff. vnd fast etwas runder an der lenge; Ursach / weil sie gedact ist: Dann ein jede offene Pfeiffe / so bald man sie ouchet / wird vmb ein Octav oder Quint, oder Sext et. ffer. Also ist es war auch mit der Quintadehnen Art / nur allein / daß sie viel lenger ist / als ein Gedact:

dact; Denn sie vmb ein geringes weiter / als ein Principal von 4. f. do hergegen das Gedact so weit ist / als ein Mittel Principal von 8. Füssen.

Das aber diese beyde zgedächte Pfeiffwerke so ungleicher weiten sind / vnd dennoch nach der Zusleng 8. f. Thon am laut haben; daraus erfolget dieses / daß durch der Quinder Quintadechnen Engigkeit / die in sich habende vnd lautende Quinta, darzu denn auch der Vort / so vmb das labium oder Mundloch herum / gehet / vnd sonderlich der gar enge auffschnitt des Labij sehr helffen vnd befördern muß / heraus kan gebracht werden. Denn ohne diese beyde mittel / (als nemlich / daß die Quintadchnacnger als das Gedact / vnd daß sie den vffenthalt des Windes / nemlich den Vort darbey hat) kan keine Quinta von ihrem laut / sondern nur eine bloß Gedacte Art allein vernommen werden.

Darmit aber auch im aussprechen der vnterschied vernommen werde: So sorget man bey denen Stimmen / da der Thon mit der Mensur vber ein kömpt / als in den offenen Pfeiffwerken / es ist ein Principal von 8. f. ein Octav von 4. Fuß Thon / etc. Bey den andern aber / als in den Gedactens Arten / so die Mensur dem Tono nicht respondiret, sagt man / es sey ein Gedact oder Quintadehn vff 8. f. ein Nachthorn vff 4. f. ein Blockflöit vff 2. f. Thon etc.

Aber hiervon vff dßmal gnug.

Diß ist aber anfänglich / wol vnd mit fleiß in acht zu nehmen / daß nur zweyerley Art / Nemlich offene vnd zgedächte Pfeiffen seyn / daraus alle andere Arten vnd Lautenderungen erfolgen: Vnd ob schon mancher vnn dütten die Schwarz Werke alhier nicht mit eingerchnet haben wolte / so befindet sich doch vnrwidrsprechlich / daß die enderung des Klanges in demselben eben so wol aus der enderung derer Corporum, (Inmassen mit andern offnen vnd gedacten Pfeiffen geschicht) erfolget; darumb sie billich / weil in ihnen noch viel wunderliche vnd mehr Variationes, als in anderen Pfeiffwerken erwiesen vnd erfunden werden / können vnd müssen mit eingeschlossen werden.

Vnd werden nu also 1. die Pfeiffen in Orgeln abgetheilet in Flöit vnd Schnarrwerk.

2.

Das Flöitwerk ist oben an seinem Corpore entweder offen / oder zgedächte.

3.

Der offenen Flöitwerk etliche sind gleich aus Proportioniret, vnd haben

Q iij

haben

Haben gleichweite Corpora: Etliche aber sind nicht gleich aus weit proportioniret.

4.

Die gleichaus proportioniret seyn/ haben eintheils lange/ enge vnd schmale Corpora; Anders theils aber kurze vnd weite Corpora, als die Holzflöthen allerley Art.

5.

Die nicht gleichaus proportioniret, deren sind auch zweyerley: Etliche unten weit/ vnd oben enge/ als die Gemshörner/ Epissflöthen/ vnd Flachflöthen: Etliche aber oben weit vnd unten enge/ als der Dulzaen.

6.

Die zugedeckte Flöthwercke/ seynd entweder ganz zugedeckt/ als die Quintadehnen vnd Gedacten allerley Art: Aber seynd oben vffm deckel in etwas wiederumb eröfnet/ als die Rohrflöthen.

7.

Der schnarrwercken seynd auch zweyerley: Etliche offen/ als die Posaunen/ Trummeten/ Schalmeyen/ Krumbhorn/ Regall/ Zinken/ Cornett: Etliche zugedeckt/ als die Sordunen/ Kancket/ Baerpipen/ Bombart/ Fagott/ Apffel vnd Köplinregal / :c. Wie in nachfolgender Tabell mit mehrern zu ersehen. Hieher gehört die Tabell.

Von offenen Stimmwercken / so gleichaus proportioniret vnd an ihret weite Principal Mensur seyn. Als nemlich:
Principal, Oktaven, Quinten, Kauschpfeiffen/ Schwesigerpfeiffen/
Mixturen, Zimbeln vnd dergleichen.

Principal.

Dieser Name P R I N C I P A L (welches die Alten/ vnser liebe Vorfahren/ Præstanten genennet haben) ist nicht ohne gefehr/ oder nach geduncken solchem Pfeiffwercke zugeeignet worden. Dann diu weil dieseligen nicht allein des Wercks Zierde vnd Ornament seyn/ sondern auch dasjenige/ was vor erwehnet/ vnd geliebter kürz halber allhier nachmals zu gedencken vnnd nötig
præ-

3 E L,

der meisten Stimmen /

1*

me/bendes im Manual alleine/so wol im Pedal auch alleine/
gleich mit einem/ oder zweyen absonderlichen

er Abris/ ist
aphia , oder
nstrumento-
. X X X V.
VI. zufinden,

Unen weit vnd
oben eng

Gembhörner
oder
Spillstöiten.

Spitzstöiten.

am Thon/Suß

M. P. Groß Gembshorn.	16
M. P. Gembshorn. . . .	8
M. P. Octaven Gembshorn.	4
M. P. Gemb Quinta. . . .	3
M.P. Klein oder Super Gembshornlein.	2
M. Klein Gemb Quinta. Nasar.	1 ¹
Spillstöiten.	4
M. Spitzst.	4
M. P. Klein Spitzst. . . .	2
M. Spitz Quintlein. . . .	1 ¹
Blockstöiten / oder Ploet pfeiffen.	4
M. P. Grosse Flachst. . . .	8
M. P. Flachst. . . . .	.

(NB. Diese Tabel gehöret

UNIVERSAL

Darinnen der Unterscheyd vnd Namen / Wo
so dieser zeit in Orgeln gesun

B. Wo das M. vnd P. am rande verzeichnet befunden wird; muß man es also verstände
do es dann / Principal-Baß oder Gedact-&c. Baß genennet wird; Vnd dann auch
Registern gebraucht w

		am Thon / Fuß				am	
VII. Offen	Werck werck.	P. Posaunen Baß.	16	I. Lang / Enge vnd schmal: Als Principal-Measur.	Principaln.	P. Groß Sub Prin	
		M. Trommeten.	8			M. Groß Principa	
		P. Trommeten Baß.	8			P. G. Pri. oder Pri.	
		M. P. Schallmeyen	8			M. P. Princ. oder P	
		P. Klein Schallmeyen.	4			M. P. Klein Princi	
		P. Groß Krumbhorn Baß.	16			M. Klein Princ. D	
		M. P. Krumbhörner.	8			M. P. Groß Octava	
		P. Klein Krumbhorn Baß.	4			M. P. Octava	
		M. Groß Regal.	8			M. P. Klein Octav	
		M. P. Kleingeigend- oder Jung- fraw Regal.	4			M. Super Octävlin.	
		M. Simbel Regal.	1			M. P. Groß Quinta.	
		M. Simcken Discant.	8			M. P. Quinta.	
P. Cornett Baß.	4	M. Klein Quinta.					
IX. Zuge- dächt.	Werck werck.	M. P. Sorduen.	16	II. Kurz vnd weit: Als Principal-Measur.	Kauschpfeiff. oder Kausch Quint,	M. P. Groß Schweiff	
		M. P. Groß Kancket.	16			M. Klein Schweiff	
		M. P. Kancket.	8			M. Klein Schw. P	
		P. Groß Baerpipen.	16			P. Klein Schw. P	
		M. P. Baerpipen.	8			M. P. Grosse Mixtur.	
		M. P. Groß Bombart.	16			M. P. Mixtur 2. oder 1	
		M. P. Bombart.	8			M. P. X. Mixtur oder	
		M. Façott.	8			M. P. Grober Zimbel	
		P. Dulcian Baß.	8			M. P. Klingend Zim	
		M. Uffel- oder Knopff Regal.	8			M. P. Zimbel.	
		M. Köpfflin Regal.	4			M. Kleiner Zimbel	
						M. Repetirende Z	
		P. - Zimbel					
		M. P. Groß Holfflöten					
		M. P. Holfflöten.					
		M. Holppfeiffen Dis					
		M. P. Hol Quint.					
		M. P. Kleine Holfflö					
		M. X. Hol Qu oder					

So gleich aus propor-
tioniret, vnd gleich
weitte Corpora haben.

Schnarwerck
oder Rohr-
werck.

Offen

Kurz vnd
weit: Als
II. Holfflöten

TABEL,

der / doch der meisten Stimmen /
 en / begriffen*

solche Stimme / beydes im Manual alleine / so wol im Pedal auch alleine /
 al vnd Pedal zugleich mit einem / oder zweyen absonderlichen

)

Dieser aller Ubrisz / ist
 in Sciagraphia , oder
 Theatro Instrumento-
 rum Col. X X X V.
 vnd XXXVI. zu finden,

am Thon / Fuß

Gembhörner
 oder
 Spillflöten.

M. P. Groß Gembshorn.	16
M. P. Gembshorn. . . .	8
M. P. Octaven Gembshorn.	4
M. P. Gemb Quinta. . . .	3
M. P. Klein- oder Super Gembshörnlin.	2

Unten weit vnd
 oben eng

Spizflöten.

M. Klein Gemb Quinta. Nasar.	1 ¹ ₂
Spillflöten.	4
M. Spizflöit.	4
M. P. Klein Spizflöit . . .	2
M. Spiz Quintlein.	1 ¹ ₂
Ploct flöten / oder Ploct pfeiffen.	4

Flachflöten.

M. P. Große Flachflöit. . . .	8
M. P. Flachflö ren	4
M. P. Klein Flachflöit	2
M. Klein Flachflöit Discant. .	2

Oben weit: vnd unten eng: als / der Dulzaen.

Quintadeen.

M. P. Groß Quintadeen. . . .	16
M. P. Quintadeen.	8
M. P. Klein Quintadeen. . . .	4

IV. Quinta-
 deenen Men-
 sur.

Nachthorn.

M. P. Nachthorn.	4
P. Klein Nachthorn Basf. . . .	2

Querflöit.

M. P. Groß Quer flöit.	8
M. P. Querflöit	4

Die ganz zugebäckt
 sein :

V. Gedachten: allerley Art.

P. Groß Gedachter Sub Basf. .	32
M. Groß Gedacht.	16
P. Gr Gedacht Basf , oder Gedacht Untersas.	16
M. P. Gedacht	8
M. P. Klein Gedacht.	4
M. Gedachte Quinta.	3
M. Super Gedächtm.	2
P. Damerflöit Basf.	1

Die imar gebäckt /

M. P. Große Rohrflöten.	16
---------------------------------	----

prästiren können/werden sie recht/wol vnd billich mit dem Namen Principal in tituliret. Wiewol es von erstlichen mit dem Namen Doeff genennit wird.

Es seynd aber derselben viererley Art:

1. Groß SubPrincipal Bass von 32. Fuß.

Diese Stimme kan nicht/wie vorhergedacht/zum Manual Clavier, sondern allein zum Pedal gebraucht werden; Darumb/weil der selben so gar tieffer Thon vn-natürlich ist/das wenn auch nur ein Clavis alleine/als ein Bass respondiren sol/es mehr ein Windsausen vnd Schnauben/als ein rechter vernemlicher reiner Thon zu hören ist; Was wolte denn/wenn es Concordantenweise Manualiter geschlagen würde/für eine gewolliche vndeutlich vñ abschewliche Harmony erfolgen/also das es Organisten vñ Zuhörer bald satt werden/vnd mit verdruß anhören würden: Darumb solche nur allein Pedaliter neben einer dazugezogenen Stimme von 16. Fuß sol vnd muß gebraucht werden.

2. Groß Principal von 16. Fuß.

Diese Stimme ist nun gebräuchlich/vnd kan von der selben/wenn sie aus rechter fundamentalischer Theilung an dem Corpore vnd Labien fleißig vnd just gemacht vnd Intonirt wird/ein rechter vornemlicher Klang vnd Sonus erhöret/auch Manualiter (wenn nur in der tieffen nicht zu grobe Concordanten mit Tertien vnd Quinten gegriffen) wol alleine geschlagen/vnd lieblich vff einen langsamen Tact gebraucht werden; Aber noch besser/wenn sie eine andere höhere Stimme/wie folgen sol/nebet sich zur außbreitung des Klanges haben mag.

3. Aequal Principal von 8. Fuß Thon.

Dieser Corpus größe oder 8. füßiger Thon/ist der allerlieblichste/auch der Menschen Stimme/vnd aller vornembsten Instrumenten ehlichster Aequal Thon/in-massen denn alle Stimmen die 8. Fuß Thon seyn/zu Motetten vnd Choralconcordanten ganz bequeme/ohne bedencken vnd Vitiis im Gehör/nach rechter gesetzter Composition vnd præceptis gebraucht werden können vnd mögen. Darinnen auch eine sonderbare Geheimniß verborgen/ solcher 8. Fuß Thon/aller anderer kleinen Stimmen/ihre heimlich in sich habende vñ einigkeit auff vnd an sich nimpt/zu seiner eigenen Keinigfeit vnd Ehren bringet/vnd derselben sich theilhaftig machet: Davon auff eine andere Zeit/geliebts Gott/ausführlicher geschriben werden kan.

4. Klein Principal oder Octaven Principal 4. Fuß.

Ist zwar auch eine liebliche Stimme alleine zu gebrauchen/aber dieweil sie für sich/sonderlich in der höhe/keine sonderliche Suavitet oder Lieblichkeit hat/wird in solchen Detav- oder kleinen Principalwercken/als anfänglich gedacht/gemeiniglich ein Fundamentstimme/Quintadehn oder Gedact von 2. Fußthon dazu disponiret vnd gearbeitet.

In

In etlichen A Equal Wercken / wird auch wol ein klein Principal Discant von 4. ft. gearbeitet / welches sich im ungestrichenen f von 1 $\frac{1}{2}$. ft. Thon anhebet vund ascendiret, so weit das Clavier oben wendet: Wiewol sie sonst nur im mittel C oder \bar{c} angefangen werden.

Schweizerpfeiff.



Es ist aber noch eine Art Stimmentzettel dieser Principalen art / aber gar enger Mensur, welche von den Nieder vnd Holländern Schweizerpfeiffen getetzet worden seyn; Vnd solches vnterschiedt sich darumb / weil sie so lang / vnd gegen der enge des Corporis im ansehen gleich der Proportion einer Schweizerpfeiffen vrscheynen: Haben gleichwol einen gar besondern / lieblichen / charaffen / vnd bald einer Viola Resonantz / welcher durch ihre Engigkeit entsteht; Seynd mit kleinen Säut dartzettelt vnd Zinckstapfflin / Als es die Orgelmacher nennen / getetzet / sonst wolten sie sehrschreittich wegen der gar zu engen Mensur zur guten Intonation kommen. Wie man sie denn auch dieserwegen im Discant vnd kleinen Pfeiffen etwas weiter machen muß.

Es seynd aber derselben nur zweyerley:

1. Große Schweizerpfeiff von 8. Fuß Thon.
2. Kleine Schweizerpfeiff 4. Fuß Thon.

Aus dieser kleinen Schweizerpfeiff wird von etlichen nur der Discant gearbeitet / vnd Schweizerpfeiffen Discant genennet: Dergleichen auch im Pedal offten von 1. Fuß Thon / vnd wird (3.) Schweizerpfeiffen Was / oder Schweizer Was genant.

Diese Stimmen aber sind nicht gemein / werden auch nicht leichtlich gearbeitet / denn sie ihrer schweren Intonation halber etnen rechtschaffenen vnd geübten Meister suchen vnd haben wollen.

Die große Schweizerpfeiff gibt im Pedal auch einen schönen lieblichen Was / vnd gar einer Waszeigen ehnlidy / wenn sie zu stillen Stimmen gebraucht wird. Es ist aber zu mercken / daß diese Stimme im Manual mit einem langsamen Tact vnd reinen Griffen / ohne sonderbahre Colloraturen wegen ihres langsamen anfallens geschlagen seyn wil / sonst sie zu ihrer Lieblichkeit vnd Reinigkeit nicht kommen kan.

Es

Es findet sich auch noch eine andere Art von Schweizerpfeiffen/welche recht uff prästanten oder PrincipalMensur gerichtet/ oben aber gedäckt seyn; Vnd ungeachtet sie sich dahero nothwendig vberblasen müssen/ so fallen sie doch in rechtem Thon/ gleich/ als wenn sie offen/ vnd gar nicht gedäckt wären.

Octava.



Leich wie nun von viererley Principalen Art jetzt gesagt ist; Also folgen auch viererley Octaven aus derselben PrincipalMensur, als Octava/ Grofoctava/ Octava/ klein Octava/ vnd Superoctavin.

1. Grofoctava ist von 8. Fuß Thon.

Diese Octava gehört allein ins groß PrincipalWerck/ vnd ist an der Mensur vnd Klange nicht anders/ als ein AEqualPrincipal, Wie es denn von ertlichen gegen das grosse Principal, klein Principal genennet wird. Weil aber im Rückpositiff dasselbige kleine Principal von 4. Füßen/ zum vnterschied das von 8. Fuß Thon stehet: Vber diß auch die Principal mehrerscheils von Zien/ die Octaven aber aus Bley oder halbwerck (das ist halb Zien vnd halb Bley gearbeitet/ vnd in die Orgelwercke hinein/ die Principal aber form an gesetzt werden/ wird diese Stimme billich grosse Octava genennet.

2. Octava ist von 4. Fuß Thon.

Vnd gehört in die AEqualWercke/ vnd heisset darumb also/ weil sie im Werck mit ihrem Thon eine Octava höher/ als das AEqualPrincipal, vnd dergleichen 8. Fuß Thon Stimmwercke ist; Auch aussere dem allein gebraucht werden kan/ vnd sich zu höhern vnd niedern Stimmen ziehen lesset.

3. Kleinocctava ist von 2. Fuß Thon.

Vnd wird sonst Superoctava genennet: Weil aber noch kleiner Octaven/ wie folget/ vorhanden/ kan diese Stimme nicht recht Super- oder Supremaoctava heissen; Vnd gibis auch die Dbergesetzte Ordnung/ Grofoctava 8. Fuß Thon/ Octava 4. Fuß Thon sey/ darumb muß diese ja billich klein Octava 2. Fuß Thon/ vnd die folgende Superoctavin 1. Fuß Thon genennet werden.

4. Superoctavin ist von 1. Fuß Thon.

Heisset sonst Sedese/ darumb/ weil es zwo Octaven vber der Octaven 4. Fuß Thon stehet: Aber weil die Octava 4. Fuß/ keine Fundament oder AEqualStimme ist!

ist/ kan diese nicht wol von derselben anzurechnen/ Sedes genennet werden: Sondern behet billich den Namen Superoctava, vnd gehöret vornemlich in die grossen Positiv/ darinnen Principal von 2. Fuß Thon disponiret seyn.

5. Hieher gehören auch die Quinten von 6. 3. vnd 1½. Fuß Thon / vnd diese letzte Art wird von etlichen Quindetz genennet / aber vnrecht.

6. Item/ die Kauschpfeiffen/ welches ein Alter Name/ von den Alten erfunden. Do dann etliche diese zwö Stimmen vnd Register / Als Quint 3. Fuß vnd Superoctava 2. f. zusammen gezogen: Etliche aber auff ein Register zusammen gesetzt / vnd eine absonderliche Stimme draus gemacht/ welche sie mit dem Namen Kauschpfeiff intitaliret, gleich wie die Mixtur vnd Zimbeln einen Namen vnd Register / doch mehr als eine Pfeiffen haben: Etliche haben es auch Kauschquinten genennet/ diereil die Quinta gröber ist/ als die Superoctava. Also haben sie auch eine Kauschpfeiffen Das gehabt/ welcher jetzt noch im Gebrauch gefunden wird.

Mixtur Zimbeln.

Mixtur oder aus dieser Mensur werden nu die Mixturen vnd Zimbeln groß vnd kleiner disposition genommen vnd gearbeitet/ vnd gehören dieselbige billich zu den Principal vnd Octavstimmenwercken/ diereil sie eben derselben Mensur seynd / vnd die Octaven vnd Quinten ohne das zur Mixtur vnd Zimbeln des vollen Wercks halben gezogen werde. Vnd weit derselben dispositiones vnd Variationes von den Orgelmachern mancherley/ nach Art vñ Gelegenheit der Werck vnd Kirchen/ gemacht werden/ ist hiervon in specie nit zuschreiben: Nur allein das/ ob sie wol allezeit eine einige Octaven hinauff steigen/ vnd denn also bald wieder repetiret werden / doch diest vnterschied hierinn verhanden: Das einerley Art 1. grosse Mixtur genennet wird/ welche die Alten in ihren Wercken / (weil sie domaln noch nicht von mancherley Art Stimmen/ wie jetzt gewußt) gesetzt haben: Vnd wiebevor angezeigt worden/ offte von 30. 40. vnd mehr Pfeiffen starck / darunter die größte von 8. Füssen gewesen: Jentiger zeit aber seynd die grossen Mixturen allein von 10. 12. bisweilen doch gar selten 20. Pfeiffen starck auff einem Chor / vnd ist die eine grosse Pfeiffe im vntersten Clave von 4. f. Thon.

2. Die andere Art heisset Mixtur, weil dieselbige im mittel/ vnd nicht zu groß noch zu klein mit Pfeiffen besetzt: Vnd ist eben die/ welche jetzt in die Aequal Principal, auch wol in die grosse Principalwercke von 4. 5. 6. 7. 8. vnd 9. Pfeiffen oder Choren gemacht wird: Darinnen die größte Pfeiffe gemeiniglich von 2. oder 1. f. Thon ist.

3. Die

3. Die dritte Art wird genennet kleine Mixtur, oder wie sie die Niederländer vor Jahren genennet haben / Scharp: vnd nicht vnrecht / denn es ist eine rechte scharffe Stimme / vnd doch nur von drey Pfeiffen / als f c f / etc. disponiret, vnd wird offte repetiret: Wol in grossen Wercken in die Brust / oder im kleinen vor seine rechte Mixtur gesetzt vnd geordnet. Etliche nemen gar kleine / subtile vnnnd junge Pfeiffen darzu / die grösste 3. Zoll lang / als f f c f: oder drey oder vier Pfeiffen in unisono, vnd ein Desävlein / aber keine Quint, vnd gehen von einer Octav zur andern: Dasselb heissen sie Scharp. (Repetirt heist / zu etlichen malen in einem Clavir durch Octaven wiederholen / als von einem c oder f zum andern / vnd ist einerley / derowegen dann die Mixturen vnd Zimbeln zum schlagen vor sich selbst alleine nicht können gebraucht werden.)

Zimbeln.

1. Grober Zimbel ist von 3. Pfeiffen besetzt.
2. Klingende Zimbel / 3. Pfeiffen stark repetiret durch ganze Clavir in f vnd in c / vnd wird also gesetzt f a c: welches die kunstreichste seyn sol.
3. Zimbel ist von 2. Pfeiffen / vnd wird etlichmal mehrertheils per Octavas repetiret.
4. Kleiner Zimbel ist von einer Pfeiffen vnd offte repetiret.
5. Repetirende Zimbel ist von 2. vnd 1. Pfeiffen besetzt / vnd repetiret sich fort vnd fort.
6. ZimbelWäße seynd zwey- oder zum höchsten dreyerley Arten: Die grössten etwa ein halben Fuß Thon; vnd werden einmal repetiret: Die andern seynd etwas geringer / werden zweymal repetiret, vnd doch alle durch Quarten vnnnd Quinten disponiret.

II.

Holflöit.

Die ein offenes Stimmwerck / welches viel weiteret / doch etwas kürzerer Mensur, als die Principaln, vnd gleichaus weitere Corpora hat: Vnd an ihrer weitten bald Gedacter Mensur seynd / ohne daß sie engere Labia haben. Vnd diem Weil sie offen / vnd so weit sind / so klingen sie auch so hol / daher ihnen dann der Name Holflöit gegeben worden.

X ij

I. Groß

1. Groß-Holflöten & Fuß Thon.

Erhaben aber die alten Orgelmacher vor 60. vnd mehr Jahren in die Choral- oder ThunbKirchen Werke solche Stimme ins Pedal, vnd so groß am Thon / als das Principal gemacht; Sineemal man damals von den vnterschiedene Bassen oder Binterfässen noch nichts gewußt / vnd solchen Bass / Subbass vnd Thunbass / auch Cop- pel geheissen / darumb daß er weit vnd Tönnendgoklungen / vnd den Wercken / weil sie eine Quanta tieffer / als Chor Thon gewesen / eine besondere brausende Art / in sol- cher Nothe gegeben hat. Wie dert er noch in vielen alten ThunbWercken gefunden wer- den / daß ein vnwissender meynen solte / es were wegen seines Thonens vnd erfüllens ein Binterfass / weil es an dessen Stadrum vollen Werke gebraucht worden / dabey verhanden.

2. Holflöten 4. Fuß Thon.

3. Holquinten 3. Fuß Thon.

Werden durchs Manual vnd Pedal, wie man wil / gebraucht: Vnd haben die Allen den Holquinten Bass gern in den Choral Wercken / den Sangmeister vnd die Chorales, bisweilen zur Schattheit / außm rechten Thon vnd anfang des Chorals zu verführen gehabt.

4. Kleine Holflöte 2. Fuß Thon.

Diese ist von etlichen auch Nachhorn genennet / darumb daß es hol / vnd fast als ein Hornklang sich im Resonanz Artet: Ist aber nicht gar recht nach ihrem klang genennet / Sineemal sich die Quintadehnen Art viel besser dartzu schicket.

5. Kleinflöten Bass / 2. fl. ist auch gar gut zum Choral zu ge- brauchen.

6. Quinestlöten anderthalb Fuß Thon.

7. Suißlöte 1. Fuß Thon. Das Suißlöte oder Sießlitt rechnen etliche vnter die Principal Stimmen.

8. Waldflötlin anderthalb Fuß Thon.

Welche Stimm in Seestädten anhero noch gebräuchlich / vnd wird 2. oder 3. mal welle so kleine ist / repetiret.

9. Klein Flöten Bass ist 1. Fuß Thon.

Wird anstatt / vnd wie die Bawerflötlein disponiret, ist aber etwas heller vnd lautterer

lauterer am Klange. Vnd sind nun diese kleine Sümwen/wenn dieselbe zu Aequal-
Stimm Wercken mit vnd ohne den Tremulant gezogen werden/ gar gut vnd frembd
am Klange zu hören.

Schwiegel.



Es ist noch eine besondere Art von Laut oder Resonanz vnd Na-
men/ die nicht so gar weiter Mensur, als diese Hofflöten/verhanden/
welche von den Niederländern auch fast vor hundert Jahren/ wie aus
des Sebastiani Virdungs Musica zuerschen/ Schwiegel (weil sie ge-
gen ander enge Men(ur) Pfeiff Werck zu rechnen auch hol/ vnnnd doch
sanffte/vnd am Resonanz den Querslöten gar ehlich klingen) genen-
net worden. Sie sind bisweilen vff Gemshörner form gerichtet/ doch unten vnd oben
etwas weiter/ gleichwol oben wiederumb zugeschnitten/ das Labium ist schmahl/ vnd
sind stiller als Spislöten. Es seynd aber derselben nur zweyerley Art: Als

1. Grosse Schwiegel 8. Fuß Thon
2. Kleine Schwiegel 4. Fuß Thon.

Woher aber solch sanffter Klang komme/ laß ich andere dessen verstandige be-
richt geben. Vnd diß sey also von dieser Mensur vom Größten bis zum kleinsten ge-
nüg gesagt.

III.

Offene Stimmwerck/ welche nicht gleichaus weite Corpora haben.



Es ist nun die andere Art der offenen Pfeiffen/ welche/ weil sie un-
genüemlich weit/ vnd oben zugespißet/ vnd also mehr/ als halb zu-
gedäcker seyn/ viel ein andern Resonanz/ als vorbeschriebener
Principalmenturen Art an vnd in sich haben. Vnd werden die-
selben darumb/ daß sie an der Propors vnnnd Resonanz als ein
Horn klingen/ billich Gemshorn genennet: Vnd sind der ofelben
Art vnterschiedlich/ als Gemshorn/ Plocklöit/ Spislöit/ Glacklöit; Dulcian vnd
dergleichen.

Gemshorn.

N. iij

1. Groß-

1. Groß Gemshorn ist am Thon 16. Fuß.

Dieses ist eine liebliche Stimme / aber besser im Pedal als Manual Clavir zu gebrauchen / es sey dann / daß eine andere Stimme von 8. oder 4. ft. Thon darzu genommen werde.

2. Aequal Gemshorn ist am Thon 8. Fuß.

Vnd ist eine sonderbahre liebliche vnd süße Stimme / wenn sie aus rechter fundamentsalischer Theilung nach allen ihren Umständen gemacht vnd Intoniret wird / zu hören ; Gibt wunderliche enderungen mit andern Stimmen zu verwechseln : Möchte auch wol Viol de Gamba, weil sie solchem Instrument am Resonanz sehr nachartet / wenn sie recht gemacht wird / intruliret werden. Die Niederländer nennen es auch Coppelflöten ; vnd sind lenger als ein Gedact / aber kürzer als ein Principal.

3. Octaven Gemshorn ist am Thon 4. Fuß.

Diese Stimme ist der nechstobgesetzten von 8. Fuß zu vielen lieblichen enderungen nicht ungleich zu gebrauchen : Vnd können beyde so wol in groß- als in klein Principalwercken gesetzt vnd gebraucht werden.

4. Klein Octaven Gemshorn ist am Thon 2. Fuß.

Gehört mehr ins Rückpositiff vnd klein Octaven Principal Wercklein / als ins grossen : Jedoch kan sie von andern vnd grossen dispositionen auch nicht aufgeschlossen seyn ; Denn sie doselbst eben so wol eine liebliche Art im Manual, vnd auch ein schönen Bass im Pedal zum Choral zu gebrauchen gibt / vnd sich gar vernemblich vnd eigentlich hören leffet.

Es werden auch aus dieser Gemshornen Art Quinten disponiret : Als

5. Die grosse Gemshorn-Quinta 6. Fuß Thon.

6. Die Gemshorn-Quinta 3. Fuß Thon : Vnd denn

7. Die klein Gemshorn-Quinta anderthalb Fuß Thon :

Ist oben halb so weit als unten : Das labium wird in fünf Theil getheilet / ein Theil ist des Mundes breite / alsdann wird die helffte vffgeschnitten.

Vnd wird diese letzte Stimme sonst nicht vnrecht NASATH! genennet / dieweil sie wegen ihrer kleine zu andern Stimmen gleichsam nöthelt / sonderlich wenn sie recht / vnd nicht so scharff intoniret ist ; Gibt auch einen schönen Discant in der rechten Hand / mit andern darzugezogenen Stimmen zu gebrauchen. Etliche arbeiten das Nasach vffweit Pfeiffwerck Mensur, vnd enge labiret,

Etliche

Etliche heissen das Gemshorn auch Spießflöten / vnd dasselbige allein wegen der Gestalt vnd Proportion, daß solche Pfeiffen einer Hand Spillen gar gleich vnd ehulich anzusehen seyn.

Etliche nennen die Gemshörner noch an jeso Plockpfeiffen: Ist aber nicht recht gekaufft. Denn Plockpfeiffen eine andere Gestalt vnd Klang haben / vnd können die Spießflöten von 4. ft. Thon (darvon jetzt als bald sol gesagt werden) wenn ihnen oben die rechte weite / etwas weiter / als den Gemshörnern / gegeben wird / des Klanges halben billicher Plockpfeiffen oder Plockflöten geheissen werden: Weil sie alsdann einen Resonanz / natürlich als die andere blasende Instrumenta, welche Plockpfeiffen genennet werden / von sich geben. Kleiner aber / als von 2. Füßen / werden dieser Art Stimmen von verstendigen Meistern nicht gearbeitet.

Etliche arbeiten die Plockflöten fast vff Querslöiten Art / also / daß das Corpus noch eins so lang wird / als sonst die rechte Mensur mit sich bringt / oben zugesä. t. / vnd daher sich in der Octav yberfeyen vnd yberblasen muß.

Spießflöit.



Sind noch andere vnd fast dieser Art Stimmen / welche auch also zugespietz seyn / vnd Spießflöiten genennet werden: Vnd dieser Art Mensur ist auch nicht gar lange vbtlich vnd im Gebrauch gewesen.

Es ist aber ein ziemlicher vnterscheid zwischen den Gemshörnern / vnd dieser Spießflöiten; Weil dieselbe vnten im labio weiter / vnd oben mehr zugespietz wird / als gedackte Gemshörner: Darumb sie recht Spießflöit geheissen. Vnd sind derselben nicht mehr / als inweniger an Gröffe vnd Thon.

1. Spießflöit 4. Fuß am Thon.

2. Klein Spießflöit 2. Fuß Thon.

Auch habe ich Spießflöiten Art funden / welche oben gar wenig offen / vnd vnten gar enge labiret seyn; Dahero einen aus dermassen lieblichen Resonanz von sich geben: Aber mit grosser Mühe zur reinen vnd rechten Intonation zu bringen seynd.

Flach.

Flachflöit.



Das ist noch eine Art Stimme fast von dieser Mensur, vnd werden Flachflöiten geheissen; Die seynd vnten im labio nicht gar weit / mit einem engen niedrigen vffschneiden / doch gar breit labiret, daher es auch so flach vnd nicht pompich klinget / vnd seynd oben nur ein wenig zugespizet / wollen aber ihrer Intonation alben ein erfahrenen Meister haben; Klingen sonst gar wol / vnd etwas flacher / als Gemshörner / drum sierecht mit dem Namen / Flachflöit getaufft seyn. Es ist aber dieselbe dreyerley Art am Thon vnd Fußlänge.

Als

1. Groß Flachflöit 8. Fuß Thon.
2. Flachflöit 4. Fuß Thon.
3. Klein Flachflöit 2. Fuß Thon.

Seynd alle drey gar gut vnd nütze / wenn viele Stimmen in einem Werck disponiret seyn / zu lieblichen enderungen zu gebrauchen: Geben auch im Pedal schöne Wässe zu vornehmen / denn sie etwas lauter / jedoch frembder / als die Gemshörner am Klange seyn.

Wögen auch sonderlich die kleine Flachflöit / wenn sie nach der Quinten Art disponiret ist / im Rückpositiff mit einer Zimbel vnd Quintadehn zu einem geizenden Discant gebraucht werden; denn es dem gar ehnlischen sich hören lest. Vnd so viel sey von dieser Art berichtet.

Dulzian.



Es ist noch eine Stimme / die ungleicher weitten ist / übrig / oben weit / vnten aber im labio vmb ein ziemliches enger: Solche Stimme wird Dulzian genennet / stehet zum Stralsond im neuen Wercke / vnd ist 8. Fuß Thon / kan auch wegen der gar schwehren Intonation kleiner nicht gemacht werden: Klinget darumb dem Dulzian etwas ehnlisch / weil sich das Corpus oben aus / gleich wie das Instrument Dulzianu erweiteret / vnd im labio enger ist. Weil aber der Dulzian an ihm selbst ein Rohr oder schnarrent Instrument bleiben muß / vnd jegebeschriebene Stimme vnter das Flöit oder Pfeiffwerck gehört / kan dieselbe dem

ge dem Rohr Instrument nicht gar gleich **Stimm**sch. Man lest es aber also bey des Meisters gegebenen Namen bleiben.

IV.

Von Gedacten Pfeiffen / Vnd erstlich von der
Quintadehna / Nachthorn vnd
Quersflöit.

Quintadehna.



Es ist diese Stimme nicht lange / sondern etwa 40. oder 50. Jahr im Gebrauch gewesen / wie sie denn in alten Orgeln nicht gefunden wird; Vnd ist eine liebliche Stimme (von etlichen Holschelle genennet) darinnen zweene vnterschiedliche Laut / als die Quinta, ut, sol, im Gehör zu vernehmen seyn; . Daher sie anfänglich Quinta ad una genennet worden; Sie ist fast / jedoch ein ziemliches weiter / an Proportio ihres Corporis / als die Principal an der Mensur seyn; Vnd weil sie gedäckt / ein Octava tieffer als offene Pfeiffwerck gegen ihrer lenge zurechnen. Es seyn aber derselben / die aus einer Mensur vnterschiedlichen nach dem Thon oder Füssen gearbeitet werden / nur dreyerley Art verhanden:

Als /

1. Grosse Quintadeen 16. Fuß Thon.

Diese Stimme ist Manualiter vnd Pedaliter , wenn eine andere Stimme von 8. ff. dazu genommen wird / ganglieblich zu gebrauchen vnd zuhören.

2. Quintadeen 8. Fuß Thon.

Dieses ist beydes im Rückpositiff / oder im kleinen Octaven Principal Werck zum Fundament. Wie denn auch im Pedal zum ChoralBass gar bequem zu gebrauchen.

3. Quintadeen 4. Fuß Thon.

Ist eine liebliche Stimme / sonderlich bey vnd zu grössern Stimmen in der Variation anzuhören; Kleiner aber wird sie nicht gefunden / wie sie denn auch nicht geringer gearbeitet kan.

G

Nacht

Nachthorn.

N wird aber diese kleine Quintadeena von erlischen Orgelmachern an der Mensur, Jedoch vff gewisse masse erweitert / vnd daher / (weil sie aus solcher erweiterung einen Hornlang bekömpt / vnd die Quinta etwas stiller darinnen wird) Nachthorn geheissen. Welcher Name auch recht ist. Es mag aber diese Art ebenmessig zu vielen andern Stimmen gar lieblich vnd mannigfaltig verendert werden.

Aus dieser Mensur oder Art kömmer auch der Nachthorn Bass / beydes von 4 Fuß / so denn auch von 2. Fuß Thonher / vnd ist eine zierliche Stimme / bevorab im Bass anzuhören.

Die Niederländer arbeiten das Nachthorn offen / wie eine Hofflöte / doch aber umb etwas enger / vnd brechen allmehlich immer etwas ab / ist auch im Labio nicht so hoch vffgeschnitten / als die Hofflöte / daher es einen sonderlichen Klang bekömpt / gleichsam / als wie einer suchete oder schluggete.

Querflöit.

Dies ist aus dieser Invention der Quintadeen / eine neue Art erfunden worden / welche sich mit den Querflöiten / wie sie denn auch Querflöit genennet wird / gar ehlich im Klange vergleichet vnd vereinbaret.

Es kömpt aber derselbe Klang nicht aus freywilliger natürlicher Intonation, sondern außm vbersetzen oder vbergallen ; Das vbergallen oder vbersetzen aber daher / weil das Corpus gegen seiner enge mehr als noch eines / vnd fast noch anderthalb mal so lang ist.

Als zum Bericht ; Wenn das c / 4. Fuß Thon seinen Klang hören leßt / so ist desselben Corpus an der lenge so lang / daß / ob es zwar wegen seiner lenge auff 12. Fuß respondiren solte vnd köndte / so intoniret doch in denselben nur allein die Quinta, die vom vbersetzen oder vbergallen herrühret ; Wie denn auch solch Corpus wegen der vn natürlichen lenge gegen der enge / anders nicht als Quinten kan.

Diese art der Querflöiten ist zwar gar gut / vnd auch newer Invention ; Aber die offener Mensur vnd an der Corpus lenge noch eins so lang seyn / welcher Art denn auch in dem Fürstlichen neuen hölzernen Orgelwerck / (welches der Hochwürdige / Durch-

Durchleuchtige hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Heinrich Julius / Postulirter
Bischoff zu Halberstadt / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Mein gnädiger
Fürst vnd Herr hochlöblicher gedechtniß / S. Fürstl. G. herg. Gemahl. vff der ofelben
Schloß zu Hessen durch den vornemē Orgel- vñ Instrumentmacher / Meister Esaiam
Compenium von 27. Sammen / mit dreyen Claviren in einem zierlichen Schappe /
dessen Disposition hinten im V. Theil zu finden / setzen lassen) an jezo von Holz / son-
sten aber von andern hie bevor auch in Metall gearbeitet worden seyn / gefallen mir bes-
ser; Denn es ist natürlicher / daß es sich in der Octava vbersetzet / als daß es noch weiter
sich vbersetzen / vnd ferner in die Quint fallen solte. Vnd sind dem natürlich; en Quer-
flöitenklang am Resonanz noch gleicher / als die Gedacten / derer Art auch in vor hochge-
dachter S. F. G. herrlichen grossen Orgel zu Brünigen / von 8. vnd 4. Fuß Thon
im Manual vnd Pedal verhanden seyn.

V.

Gedacten allerley Art.

Große Stimme ist von den Alten in ihren Wercken nur allein schlechte
mit dem Namen Flöitten geneniet worden. Die Niederländer vnd erl-
che andere nennen sie Bordun / sonderlich wenn sie enger Mensur sind:
Erlische nennen sie auch Baren / wenn sie gar still vnd linde intonirt
wird. Es seynd aber der Gedacten oder ganz zgedacten Stimmen
nach ihrem Thon vnd Fuß gerechnet / sechserley Arten.

1. Groß Gedact vff 16. Fuß Thon.

Diese Stimme wird mehrern theils ins Pedal gesetzt / vnd groß Gedacten Unter-
satz geheissen: Sie wird auch wol ins Manual herdurch geführt. Aber wegen ihres thun-
nen vnd stillen Klanges vnd ihrer Tieffe nicht so gar anmütig vnd vorstendlich zuhö-
ren / wie die Erfahrung vnd Natur bezeuget. Vnd ob zwar diese gedactte Mensur,
auch wol zu zeiten von 32. Fuß Thon im Pedal gesetzt / vnd groß Gedacten SubBass
genennet wird / so ist doch / wie vorher vom grossen SubPrincipal berichtet worden /
daraus viel weniger / als in offenen Pfeiffen ein rechter verständlicher Thon zu verne-
men. Weniges erachtens were vff 32. Fuß Thon keine bessere Art anzubringen / als die
Flachflöiten: Doch wil ich solches einem verständigen Orgelmacher zu probieren an-
heim gestellet haben.

2. Gedact am Thon 8. Fuß.

Dieses ist nu eine gemeine Stimme im gebrauch / wird auch wol in kleine Octav Prin-
cipalwerck zum Fundament / wie den auch in grosse Rückpositiff gesetzt vñ disponirt.

3. Klein Gedact am Thon 4. Fuß.

S ij Wird

Wird auch in gemein in allerhand dispositionen der Wercken vnd Pfeiffen
gefezet: Ist aber gut/ vnd gibt feine vnd mannichfaltige/ sonderlich mit Quintadehnen
vnd Gemphörnern vorenderungen.

Es ist ohngefehr vor 28. Jahren von einem damals jungen Welster E. C. eine
seltsam Art erfunden / nach dem derselbe ein gedactt 4. Fuß Thon / mit zweyen labiis,
die just einander gleich respondiren, gemacht/ also/ daß man die Pfeiffen durchscheit
tan/ welche er Quiflöf genennet hat. Dieselbe verendert ihren Klang gar vor anderer
Bedactten Arten. Ist aber noch zur zeit nicht gemein worden.

4. Supergedäctlein ist 2. Fuß am Thon.

Ob dieses schon gleich ist/ so gibt es doch auch liebliche Variationes mit grossen
Stimmwercken/ Wie von dem Suißlöit vnd andern mehr erwehnet worden; son-
derlich aber / wo ein guter Tremulant vorhanden ist. Inmassen es dann / wofern es
juster Mensur, vnd reine gleichlautend intoniret, einen außblündigen guten Discant
in der rechten Hand zu gebrauchen / vnd einem kleinen Plocklöitlein ganz gleich vnd
ehnlischen; Wie es denn auch zum grossen Rancet oder Sorduen von 16. Füßen einen
frembden Klang vnd enderung gibt / vnd mit Lust anzuhören ist.

5. Gedacte Quinta 3. Fuß Thon.

Diese Stimmre ist von etlichen / als Gregorio Vogel / Pfeifferlöit / welches
eine Quinta vom Chor Thon gestanden/ genennet worden.

6. Bawerlöit Bass/ oder Paurlin 1. Fuß Thon.

Von dieser Stimme wird bey vns in Deutschland / sonderlich / wenn man den
Choral im Pedal führen wil / gar viel gehalten: Die Italiäner aber verachten alle
solche kleine Bassstimmen von 2. oder 1. Fuß Thon / dieweil sie / als ettel Octaven
lautten/ vnd im Resonanz mit sich bringen.

VI.

Die zwar gedact / aber wiederumb oben
in etwas eröffnet seyn:

Als

Röhrflöiten.

Auß



Es dieser Gedacten Mensur vnd Art ist nun eine andere erfunden / welche durch gewisse mensurirte Röhrelein / wiederumb in etwas eröffnet wird : daher sie denn recht Röhreflöit heisset.

Dieser Art Stimmen aber werden vnterschiedlich gearbeitet. Etliche lassen die Röhren halb heraussier / vnd halb hinein gehen : Etliche gar hinein / daß man nichts sieht / als oben das Loch / vnd diese seynd zum beständigsten / denn die Röhren können alsdenn nicht verbeugt werden : Dieselbige aber muß man alsdenn mit Deckhütten stimmen.

1. Grosse Röhreflöit 16. Fuß Thon.

Wann nun ja von solchen gedacten Stimmwercken eine durchs ganze Manual gehen solte / so were diese grosse Röhreflöit wegen dessen / daß sie lautter vnd reiner klinget / weit besser / denn die ganz Gedactte Art / weil sie noch eine feine wol klingende Quintam darneben mit hören lesset.

2. Röhreflöit ist 8. Fuß Thon.

3. Kleine Röhreflöit ist 4. Fuß Thon.

4. Super Röhreflöitlein 2. Fuß Thon.

Diese sind alle gar süßlich vnd lieblich zu aller Art Stimmen / sonderlich aber zur Quintadectren zu gebrauchen.

5. Es gibt auch keine Art Stimmwerck ein besser Vawerflöit Säßlin von 1. Fuß Thon / als diese ; Denn sie gar eigendlich solchen Klang / als wenn einer mit dem Munde pffte / in der höhe in sich hat / vnd dasselbige wegen des vffgesetzten Röhreleins. Diß Stimmlein ist von etlichen / weils eine helle Quint in sich hat / vnd hören lest / Röhrehell / Aber wenn seine Eigenschafft wol betrachtet wird / nicht recht genennet worden.

Alhier solte auch wol das hölzern Pfeiffwerck gedacht werden ; Dierweil aber dasselbige / wegen allerhand Fundament Theilung / wie ichs selbst gar fleißig mit angesehen / so wol auch im Klange / ganz eine andere Meynung davon zuschreiben hat / vnd mit andern Orgelwercken an Laut vnd arbeit fast wenig zu vergleichen : Welches dann mit vorgedachtem Musicalischem vff dem Schloß Hessen stehenden Orgelwerck zu beweisen.

Dessen frembder / sanfter / subtiler Klang vnd Liebligkeit aber im Schreiben so eigentlich nicht vermelder werden kan : Als habe ich weitläufftigkeit zu vermenden / von solchen Pfeiffwerck vor dißmal alhie etwas mehr zu erinnern vnd anzudeuten

vor vnnötig erachtet. Es kan aber hiernächst vnd vielleicht bald von gedachtem Compenio selbst von diesen vnd andern Sachen mehr fundamentaliter nach Geometrischem Bericht etwas ausführlicher an Tag gegeben werden; Sintemal solches eigendlich nicht der Profession nicht ist. Gleichwol wil ich meines Theils dieser Kunst Liebhabern zum besten solches mit fleiß zu befördern nicht vnterlassen; Zumassen denn auch billich von dem Monochordo, daraus alle Instrumenta Mulicalia vnd Pfeifwerck ihren Ursprung/rechten Thon/vnd fundamentatische Theilung haben müssen/ vnd billich eine Mutter aller Instrumenten vnd der gangen Music möchte genennet werden/auch dasselbige einzig vnd allein aus dem Zirckel herflusst/vnd mit demselbigen bewiesen vnd demonstriret seyn wil/ daran ihrer viel mit grosser mühe/ aber doch vergeblich gearbeitet haben / etwas erwehnung vnd Bericht ob Gott wil / erfolgen sol. Vnd so viel von offen vnd zugebüchten Pfeiff- vnd Stimmwercken.

Folget von den Schnarrwercken.

VII.

Von offenen Schnarrwercken.



eil die Schnarrwercke fast gemein vnd einem jeden bekant/ist vnnötig darvon allhier viel zu erinnern/ nur allein / daß allezeit in der lenge vnd structur dieser offenen Corporum zu disponiren, der eine Meister ein andere Art hat / als der ander; In dem etliche die Posauern/ gleich wie sie am Resonanz 16. Fuß Thon halten/ also auch am Corpore. doch gar selten / von 16. Füßen lang arbeiten: Etliche aber von 12. f. daß es also von dem rechten Thon in die Quint abweiche/ vnd das ist die beste art: Die gemeinste art ist von 8. f. Mensur. Etliche arbeiten die Posauern nur von 6. füßen. Etliche von 5. füßen lang/ oben etwas zugebücht / vnd ein loch/ als ein Spund vierecket drinn geschnitten/etc. Dieselbige aber/weil die Corpora so klein/ haben gar ein flachen vnd plattwegfallenden Klang vnd Resonanz. Wenn es aber pralen/prangen/ vnd gravitensich klingen sol / muß es von 12. füßen seyn. Vnd solche Variation wird auch in den andern succedirenten offenen Schnarrwercken gehalten: Also/

Wenn die	{	16. Fuß	}	So sind die	{	8 Fuß	}	Schalmen-	{	4	|	Fuß.
Mensur	{	12	}	Trommeten	{	6	}	en von	{	3	|	
der Posauern von	{	8	}	von	{	4	}		{	2	|	
	{	6	}		{	3	}		{	1½	|	

Daß aber so gar viel an der Mensur vnd lenge der Corporum in Schnarrwercken

cken nicht gelegen/ kômpt daher/ dieweil die tieffe oder höhe des Resonanzes nicht vom Corpore oder Structur (welche aber gleichwol auch ihre richtigkeit vnnnd rechte maß haben muß) sondern von den Mundstücken herrühret: Vnd ist diß dabey/ wenn die Mundstücke lenglicht vnd schmal seyn/ so geben sie viel ein lieblichem Resonanz/ als wenn sie kurz vnd breit seyn: Welches denn auch in den andern Pfeiff vnd Flötenwerken sich gleichergestalt also befindet/ daß die weiter Mensur nimmer nicht so lieblich am Resonanz seyn/ als die enge.

Darumb sich billich ein jeder Orgelmacher der gar engen Mensuren bekeiffigen solte; denn je enger/ je lieblicher vnd anmutiger. Aber weil solche enge Mensuren zur rechten intonation zubringen/ nicht eines jeden Orgelmachers thun ist/ sintemal es guten verstand/ grossen fleiß/ vnd treffliche mühe erfordert: So bleiben die meisten/ welche faule Patres vnd etwas mehrers zu lernen verdrossen sind/ gemeinlich bey den gewöhnlichen weiten Mensuren, so dürffen sie den Kopff nicht allzusehr drüber zerbrechen/ desto geschwinder der arbeit abkommen/ vnd den Deutel besser füllen.

Im Land zu Hessen ist in einem Kloster eine sonderliche Art von Posaunen funden worden/ do vff das Mundstück ein Messing bödcmchen vffgelöret/ vnd in der mitren ein ziemlich lenglicht löchlein drinn/ darüber dann allererst das rechte zünglein oder blätlein gelegt/ vnd mit geglüeten Messings oder Stälernen Sätten druff gebunden wird/ daß es nicht also sehr schnarren vnd plarren kan. Vnd weil es dergestalt etwas mehr als sonst gedempffet wird/ gibt es gleich einer Posaunen/ wenn die von einem guten Meister recht intonirt vnd geblasen wird/ einen pompenden/ dumpichten/ vnd nicht schnarrenden Resonanz.

Doch müssen sie gleichwol mit vff vnd niederziehung des obersten Corporis gestimmt werden/ vnd war bleiben/ Regalia mobilia: Sintemal das falsch werden nicht/ wie etliche meinen/ vom vff vnd niederweichen der tröckel oder dröstin/ daran die Regal sonst eingestimmt werden müssen/ herrühret; Sintemal vnnmöglich/ daß die tröckel von sich selbst hin vnd herwider/ auff vnd nieder steigen können: Sondern von wegen der subtilen Messingsblätlin/ welche sich im warmen Wetter von der hitze/ (daß denn auch am Papier oder dünnem holze kan probiert werden) aufwärts krümmen; Vnd weil dadurch das Loch am Mundstücke erweitert wird/ der Resonanz etwas tieffer vnter sich steigt. Im kalten Wetter aber das blätlein sich inwards vnd näher zu dem Mundstücke wendet/ dadurch das Loch kleiner/ vnd der Resonanz höher vber sich steigt: Wie dieselbige verenderung ein jeder so mit Orgeln vnd Regaln umgehert/ täglich erfähret: Daß/ so bald im Winter das kalte Wetter sich endert/ vnnnd zum Dawwester anlesset/ die Regal vnter sich steigen/ vnnnd tieffer werden: So bald es aber hinwiderumb zu frieren beginnet/ werden sie also

sie also bald höher: Darumb denn auch das vffbinden der Kröckel nicht viel heiffen kan.

Vnd diß befindet sich auch gleicher gestalt nicht allein vff den Clavicymbeln vnd Symphonien an den Stälenen vnd Messingsfätten/ sondern auch vff den Lauten vnd Geigen an den Saiten/ so von Schaffsdärmen gemacht seynd. Daß sie von der hitze nachlassen / sich ausdehnen vnd erweitern/ vnd derowegen der Resonanz descendiret; von der kälte aber conrrahiret, vnd sich mehr in einander ziehen/ davon denn der Resonanz auch ascendiret, also / daß im Winter die Instrumenta, wenn sie continuè ertliche Wochen im kalten gestanden/ fast vmb einen halben Thon vnd mehr ascendiret vnd gestiegen seyn. Daher dann / wann von einem verständigen Meister die Mensur vff Clavicymbeln vnd Symphonien also / daß ein jede Saite vmb ein halben Thon zur noch sich höher ziehen lassen kan / nicht abgetheilet worden / fast alle Saiten abgesprungen seyn. Welches ich nicht sonder schaden vnd grossen Vnmuth zum offtern selbst erfahren.

Vnd aus diesem Fundamento, daß die Verenderung im Regall vnd Schnarrwercken von Messingsblätlein herrühre/ entstehet eine Proba, dadurch man erfahren kan / Ob ein Regall mit den Zünglein oder blätlein durch vnd durch just vnd fleißig abgerichtet sey. Dann wann ein Schnarrwerck von einem guten Meister fleißig verfertigt ist / so weichet es in wandlung des Wetters durchs ganze Clavier zugleich mit einander / vnd treten entweder in der wärm vnd hitz zugleich mit einander weiter ab: Oder begeben sich in der Kält vnd Frost näher zu dem Mundstücke/ also/ daß man vff einer Orgel/ oder sonsten/ dasselbige ohne mitzuziehung des Flöitwercks vnd anderer Pfeiffen gar wol / als wenn es noch gar just eingestimmt/ beständig blieben were/ gebrauchen kan.

Wann aber ein Flöitwerck darzu gezogen wird/ so befindet sich der mangel/ daß sich entweder das Schnarrwerck vnter / oder vber sich vom Flöitwerck durch vnd durch abgewendet habe: Vnd alsdenn ist dasselbe Schnarrwerck fleißig vnd just bereitet. Besüdet sich aber / daß das Schnarrwerck nicht zugleich mit einander durchs ganze Clavier abgetreten ist / sondern der eine Clavis ist gegen dem Flöitwerck zu tieff/ der andere zu hoch / der dritte rein/ so ist ein gewiß Zeichen/ daß die Mundstücke nicht gleich bebettet / sondern ein blätlein starck / das andere schwach sey / denn sich das starcke dick nicht so bald von der hitze oder kälte zwingen leß / als das dünne vnd schwache.

Ob nun zwar sonst auch allhier von allerley anderer Arten der Schnarrwerke außführliche meldung geschehen solte; So ist doch wegen der vielfältigen verenderung vnd mancherley Inventionen, solche alle zubeschreiben vnmöglich / sonderlich weil

weil derselben noch täglich mehr/ vnd viel frembder erfunden werden; Vnd solch ein Schnarrwerck nach einem andern Instrument, welches mit dem Munde geblasen wird/ recht zu machen/ vnd dessen Art vnd Resonanz recht zu treffen/ sehr schwerer feller; So wil ich nur etliche der fürnehmsten Art zur nachrichtung allhier gedencken.

Schalmeyen seynd 8. Fuß Thon:

Aber besser nicht/ als mit rechten Schalmeyen Corporibus, jedoch etwas weiter/ nachzumachen; Wie sie denn auch dieselbige Art gar fein mit dem rechten Schalmeyenklange vereiniget.

Krumbhorn ist allein 8. Fuß Thon:

Vnd ob es auch wol möglich/ diß Stimmwerck vff 16. Fuß Thon/ darinnen es doch gar selten gefunden wird/ zu bringen: So ist doch/ weil es etwas stark/ lauter vnd so tief gehet/ Manualiter nicht fast lieblich/ sondern besser Pedaliter allein in solcher tiefen zu gebrauchen.

Es ist aber derselben Invention mancherley: Denn ob wol etliche solchen klang in einem rechten Regal Corpore (das oben mit einem deckel zugemacht/ vnd zwey/drey oder mehr Löcherlein/ entweder oben im selbigen deckel/ oder vnten nebenst dem Mundstücke darenin gebohret) oder sonsten durch andere Arten mehr zu wegen bringen wollen; Daher sie dann wol vnter die Gedacte Schnarrwercke auch sonderlich referirt werden: So ist doch diese Invention, daß die Corpora gleichaus weit/ oben offen/ vnd an der lenge 4. Fuß haben/ die beste vnd gleichste Art der Krumbhörner.

Sie wollen aber gleich anderen solchen lieblichen Schnarrwercken durch guten vnd rechten Verstand gewiß/ vnd nicht leichtlich von einem jedem gemacht vnd gefertiget seyn.

Grob Regal seynd 8. Fuß Thon:

Werden in Orgeln meistens von Messing/ vnd 5. oder 6. Zoll hoch an der Mensur gearbeitet: Wiewol man bisweilen/ sonderlich in den Regalwercken/ so zu Augspurg vnd Nürnberg bisher gemacht worden/ gar kleine Corpora der Regalpfeiffelin/ die kaum ein Zoll hoch seyn/ findet/ vnd doch 8. Fuß am Thon haben: Wie hier von im vorhergehenden II. Theil/ Num. 43. weitläufftiger ist erinnert worden.

Jungfrauen Regal oder Daß ist 4. Fuß Thon; An ihm selbst ein klein offenes Regal mit einem kleinen geringen Corpore, etwan ein/ oder vffs meiste zweene Zoll hoch; Wird aber darumb also geheissen/ weil es/ wenns zu andern Stimmen vnd Flötenwercken im Pedal gebraucht wird/ gleich einer Jungfrauenstimme/ die einen Daß singen wolte/ gehört wird.

Es wird auch solch klein Regal vff 4. Fuß Thon von etlichen Geigen- oder SiegendRegal genennet; Vnd solches darumb/ daß es/ wenn die Quintadehna vff 8. fuß Thon darzu gezogen/ etlicher massen (sonderlich wenns in der rechten Hand zum Discant allein gebraucht wird) einer Geigen gar ehlich klinger.

Die weil aber in jede Stimme für sich allein/ ohne anderer hülffe also klingen sol/ als sie wil/ vnd sol genennet werden/ so kan man diese Stimme nicht billicher/ als klein Regal nennen.

Binden 8. Fuß Thon:

Werden allein durchs halbe Clavir im Discant gebraucht / haben gleichaus weite Corpora, unten etwas zugespizet/ oben offen; Darumb werden sie am klang etwas hol/ als ein Flötiwerck/ vnd nicht also schnarrend/ denn ihnen wegen der starcken bleit-ter/ vnd starcken windes das schnarren ziemlicher massen vergehert vnd verboten wird.

Cornett wird meistens im Bass allein gebraucht / ist zwar Regal Mensur, aber enger vnd lenger: Denn ob es gleich nur von 4. oder 2. fuß Thon / so ist doch das Corpus 9. Zoll hoch/ vnd also höher/ als ein Regal Corpus 8. f. Thon: Darumb es sich auch einer Menschenstimme ganz vnd gar vergleichen thut. Wiewol etliche die Corpora im Cornett kaum 4. oder 5. Zoll hoch machē: Denn hierinn von den Orgelmachern gar sehr variirt wird/ vnd also nichts gewisses darvon kan geschriben werde.

VIII.

Gedächte Schnarrwerck.

Sordunen sind 16. Fuß Thon:

Können auch wegen der Invention, daß sie gedächet seyn müssen / vnd in sich noch ein verborgen Corpus mit ziemlichen langen Rohren haben/ nicht wol höher/ wenn sie ihre rechte Art behalten sollen/ intoniret werden: Ihr außwendiges Corpus ist zwar ohngefahr zwey fuß hoch/ vnd seine weite/ als ein Nachhorn Corpus von 4. Fuß Thon. Es ist aber sehr lieblich vnd stille/ wenn es seinen rechten Meister gehabt hat/ vnd also zu Säiten- oder Flötiwerck gar wol zu gebrauchen. Man muß aber dabey in guter acht haben/ daß es gleich wie ander grob Pfeiffwerck von oder vff 16. fuß / mit den Concordantiis, als tertien oder Quinten in der linken Hand zu greiffen verschonet / vnd von solchen tieffem Thon nicht verderbet / vnd vbel anzuhören gemacht werde: Vornehmlich aber ist es zierlich im Pedal zu vielen enderungen zu gebrauchen.

Groß

Groß Kancket sind auch 16. Fuß Thon:

Kancket ist 8. Fuß Thon:

Sind auch außbündige liebliche zgedächte Art von Schnarrwercken / gang stille zu intoniren, vnd zu vielen variationibus vnd verenderungen gar bequem.

Es haben diese beyde Stimmen gleich kleine Corpora, ihr größtes ist ohngefehr etner guten Spannen / oder neun Zoll lang / vnd haben in sich noch ein verborgen Corpus, gleich wie die Sordunen / derer vorher gedacht worden ist.

Baerpipen oder Baerpfeiffen sind auch 16. vnd 8. fuß Thon / vnd nicht kleiner zu arbeiten / oder sie verlieren ihren rechten namen vnd klang; Den sie vielleicht von eines Beeren stillen brummen haben: Wie sie denn auch gar in sich ktingen / vnd mit einer brumenden inonation respondiren. Haben zwar nicht hohe Corpora, doch ziemlich weit / vnd als zweene zusammen gestülpte Tröchter / jedoch in der mittlen einer gleichen weite / vnd fast ganz zgedächt. Von holze aber werden sie etwas anders gearbeitet / wie in der Sciagraphia zu sehen. Man kan sie vff mancherley Art formiren / allein ist diß ihr proprium, daß sie vnten eng / vnd alsobald gar in die weite außgestreckt werden müssen.

Zu Prag hab ich in der Jesuiterkirchen ein Schnarrwerck gesehen / so Pater Andreas erfunden / vnd gar eines lieblichen Resonances / do das Corpus vierecker neben einander hin vnd herwider geführt / vnd sich allezeit auch in die weite ergröset hat: Wie in der Sciagraphia zu sehen.

Pombarda: Ist fast der Sordunen Invention aemes / ohne daß die außlassung des Resonances durch die Löcherlein geendert wird / vnd grössere Mundstück vnd Zungen haben wil / daher sie denn auch sich lauterer vnd stärker hören lesser; vnd ist vff 16. vnd 8. fuß Thon zu arbeiten. Die Pombarden gehören vnd schicken sich aber süglicher vnd besser zum Pedal / als zum Manual, denn sie einen anmuthigen vnd mittelmessigen Klang ein starcken Laut geben.

Fagott ist 8. Fuß Thon: Hat auch gleichaus weite vnd enge Corpora, das größte von 4. fuß an der lenge / vnd wird Manualiter geschlagen.

Dulcian ist nur 8. Fuß Thon: Wird von etlichen oben zgedächt / vnd durch etliche löcherlein sein Resonanz vnten an der einen seiten außgelassen / welche in denen Regalwercken / so zu Wien in Dessterreich gemacht werden / zu finden. Etliche aber lassen es oben ganz offen / darumb sie auch gleichwol so stille nicht seyn / vnd sich dem blasenden Instrumenten, welches mit diesem Namen genennet wird / gleich artet; gehört auch billicher ins Pedal / dann zum Manual. Vnd weil derer Invention vff vnterschiedliche arten verendert wird / ist allhier mehr davon zu schreiben vnndtzig.

Apffel oder Knopff Regal ist 8. Fuß Thon:

Wird seiner Proportion halber / daß es wie ein Apffel vffm Stiel stehet / also genennet; Das größte Corpus ist etwa 4. Zoll hoch / hat eine kleine Röhre / an der größte wie sein Mundstück / vnd vff derselben Röhren einen runden hohlen Knopff voller kleiner Löcher / gleich einem Biesemknopff gebohret / da der Sonus wieder aufgehen muß: Ist auch nach Regal Art lieblicher vnd viel stiller / denn ein ander Regal anzuhören / dienet wol in Postiffen / so in Gemächern gebraucht werden.

Röspflin Regal sind 4. Fuß Thon / haben oben auch ein rund Knäufflein / als ein Knopff / vnd ist der selbige in der mitten von einander gethan / als ein offen Helm / also daß es den Resonanz gleich wieder ins vnter Corpus einwendet / ist gut vnd lieblich.

Vnd diß sey also von den Stimmen in Orgeln vor dieses mal gnug.

Das III. Capitel.

Unterricht / Wie man die Schnarrwercke in den Orgeln / so wol auch absonderlich die Regal Wercke vnd andere Instrumenta, als Clavicymbalen / Spinetten / vnd dergleichen vor sich selbst recht vnd reine accordiren vnd einstimmen könne: Im gleichen welcher massen die andern Pfeiffen nachzustimmen / oder ihnen im Stimmen nach zuhelffen.

S ist zwar gut / vnd keine sonderbare Mühe / die Schnarrwercke in den Orgeln einzusetzen / vnd rein zu Stimmen / wenn die Fundament des andern Pfeiff- oder Flötwercks rein seyn. Dennoch aber ist dieses ein Vortheil / daß / wenn man ein Schnarrwerck / welches 16. Fuß am Thon ist / stimmen wil / eine andere Stimme vom Flötwerck / als Principal oder groß Octav von 8. Fuß darzu gezogen werde. Also / wenn ein Schnarrwerck / so 8. Fuß am Thon sol gestimmt werden / muß eine Stimme von 4. fl. als die Octava; Zum Schnarrwerck aber / so 4. Fuß Thon / eine Principal oder groß Octava, oder Quintadehn

zadehn von 8. Fuß Thon / mit der Octav von 4. Fuß Thon dazu gezogen / und darnach gestimmt werden. Und das aus diesen Ursachen / weil die Pfeiffwerck's Stimmen / so mit den Schnarrwercken A Equal am Thon sind / betragen und laviren.

Und ob es ja das Flötiwerck an Principalen, Octaven oder Quintadecimen / darnach die Schnarrwercke gestimmt werden sollen / nicht gar just und rein wehret / und ein Organist köndte das Regal vor sich alleine in sich selbst / nach der Art / wie ein Instrument reine accordiret wird / nicht durch concordanten Stimmen; So ist diß nach ein vorthail / daß man als dann zu einer jeden vntainen Regalpfeiff / (jedoch das Flöti- vntnd Schnarrwercke nicht zugleich vff einem Clavier besamten stehen) eine Concordant greiffe / und der schnarrenden Stimmen das jhrige darein oder darzwischen rein mache. Als zum Exempel: Wenn man das C oder c im Pedalschnarrwerck (es sey nun in der Posau / Trummer / etc. vnd was mehr vnter die Schnarrwerck gerechnet wird) stimmen wil / so greiff man vffm Manual also / c e g f / so muß das vnterine Pedal C oder c im Schnarrwerck zu derselben Concordant (weil darinnen eine tertia vnd sexta perfect, eine Quarta, Quinta vnd eine Octava begriffen) sich auff's reineste bringen lassen: Ob schon das andere zuvor enwehnete Pfeiffwerck auch nicht gar rein were.

Also auch / wenn im Rückpositiff ein Schnarrwerck nach einem Flötiwerck / welches vnter / nicht just köndte eingezogen werden; So ist es besser / daß man im Oberwerck eine Flötiwerck's Stimme zum Concordanten greiffen gebrauche / vntnd versuche / als denn die Regalpfeiffen im Rückpositiff / eint nach der andern gegen vorgedachte Concordanten im Oberwerck.

Hergegen kan man auch dergestalt ein Regal im Oberwerck nach einer Flöten im Rückpositiff einziehen und accordiren. Jedoch muß man hierauff achtung geben / daß die Schnarrwerck / weil derselben etliche gar stille klingen / nicht nach zu gar zu laut klingenden Stimmen eingezogen oder gestimmt werden können:

Gleich wienun ein Regal oder Schnarrwercken bey dem Drath oder trucken / so durch die Pfeiffen gehet / hoch vnd niedrig gestimmt / und je mehr das Drath herausgezogen / oder mit ein Plekro geschlagen (davon denn dessen Labium erweitert) je tieffer die Pfeiffe klinget / vnd je tieffer das Drath hinetin geschlagen / je enger vntnd höher dieselbe resonirend wird. Also werden auch die andern Pfeiffen in Orgeln vnd Positiffen / jedoch vff andere Art / hoch vnd niedrig gestimmt / als: Das offnen Flötiwerck wird höher / woferne die Pfeiffen oben erweitert / oder denselben etwas genommen wird; Niedriger aber wird / so dieselben oben mit ein Stimmhorn enger gemacht / oder zugedruckt werden. Man muß sich aber wol fürsehen / damit man den Pfeiffen nicht leichtlich etwas nehme / denn es ist viel leichter eine Pfeiffe höher / denn niedriger

driger zustimmen/ vnd ist ein gewiß Merckzeichen / wo die Pfeiffen in Orgel Wercken oben sehr zgedruckt / vnd gleich als ein hauffen zertröckelte H. drey Königshüte gefunden werden/ daß ein fauler vnd vnflüssiger Orgelmacher/ welcher die Mensur nicht in acht genommen / drüber gewesen sey.

Die Bedacten aber werden bey ihren decken oder stulpen/ so sie haben / gestimmt; Denn in niedriger dieselben gedruckt / oder mit ein druffliegenden bräulein geschlagen werden / je höher der Sonus, je höher sie aber gerückt / je tieffer derselbe wird.

Es werden aber auch oben zugelödre Bedacten funden/ dieselbe werden bey ihren habenden Bärten gestimmt/ je weiter solche vom Labio gethan/ je höher der Resonanz; je näher aber / je niedriger er wird.

Zuweilen begibt sichs auch / daß ein Slibit- oder Schnarrwerckspfeiffe gar erstummet/ welches denn leichtlich geschehen kan/ wenn sich ein stäublein oder Fliege ins Labial, oder zwischen das Blat vnd Röhre im Schnarrwerck setzet/so mans aber subtilweg thut/ incontinere die Pfeiffe leichtlich wieder.

Ebener massen setzet sich auch zum offtern Salpeter/ Kost oder ander Vnstat in die Pfeiffen / sonderlich aber an die Messingsbläulein vnd Röhren in Schnarrwercken/ welches ihnen gleichsfalls kan benommen werden/ ehe denn man die blätter streichen wil. Man muß sich aber fürsehen / daß man die blätter nicht zu hart/ noch zu gelinde streiche: Denn wo sie zu hart / kan der wind dieselben nicht überweltigen / noch zum Resonanz bringen/ wo aber zu weich/ überweltiget er gar zu sehr / vnd treibet die blätter feste an die Röhren/ dapon sie gleichsfalls erstummen.

Vnd ob wol zu förderst/ welcher gestalt eine Symphonia, Clavicymbel, oder dergleichen Instrument besäitet vnd besidert werde/ meldung geschehen solte. Jedoch weil solches eigentlich die Instrumentmacher angehet/ vnd anderweit besser vnd mehr durch vbung/ dann schriftlichen vnterricht kan erlernt werden/ Sintemal die Rollen Saiten nach ihren Numeris numehr fast sehr vngleich/ sintemal einerley Numeri, theils grob/ theils klein; zum zekten auch an den Tangenten, bald dieser/ bald jener defectus vorfallet/ als ist hievon weitläufftig zu schreiben vmbsonden.

Wie man ein Regal, Clavicymbel, Symphonien vnd dergleichen Instrument vor sich selbst accordiren vnd rein stimmen könne.

Alhier muß vornemlich nachfolgendes mit fleiß in acht genommen werden.

1. Daß man einen gewissen Clavem vor sich neme/ vnd welchem man zu stünen anhebe/ vnd nach welchem die andern/ doch allwege je einer nach dem andern einzuziehen.
2. Daß alle Octaven vnd Tertix perfectæ seu majores gar rein gestimmt werden/ so wol der niedrigste Clavis nach dem höchstem/ als der höchste nach dem niedrigsten.
3. Daß alle Quinten nicht gerade vnd rein/ sondern gegen einander (doch vff gewisse maß) niedrig schwebend gelassen werden (auferstehen/ der höchste Clavis muß gegen

dem niedrigen etwas nachgelassen/ oder herunterwärts stehen: so man aber die Quinten von untenwärts/ oder den vntersten Clavem gegen dem obern stimmen wil/ muß derselbe zu hoch stehen vnd schweben/ vnd also etwas mehr/ denn gar rein stehen.

Wenn nu diese dreyerley recht in acht genommen werden/ so kan man im stimmen nicht leichtlich irren: doch ist das letzte die Quinten (vorbeschriebener art nach) recht einzuziehen das schwerste/ oder in acht zu nemen das vornemste. Denn nach Octaven vnd Quinten kan man ein gang Instrument einstimmen/ nur allein/ daß die Tertia majores, als zu Richtern gebraucht werden/ davon weislaufftiger meldung geschicht.

Erlliche geübte können auch nach Octaven vnd Quartan rein stimmen/ vnd werden dieselben den Quinten im schweben gleich/ aber contrarie, oder viceversa gestimmt: Dann der oberste Clavis sol nach dem vntern vmb etwas zu hoch/ der vnterste aber gegen dem oberstem zu niedrig schweben. Das wort Schweben aber ist ein Orgelmacherischer Terminus, vnd wird von jnen gebraucht/ wenn eine Concordantz nit reine stehet: Ist aber bey jnen/ vnd daher bey vielen Organisten so sehr vblig/ daß es schwerlich abzuschaffen. Dannenherichs im künfftigen auch (wiewol gang vngern) gebrauchen müssen/ nur das dabey gesagt/ hoch oder niedrig. Dann schweben sol so viel heißen/ wie vnrein/ das ist/ entweder zu hoch oder zu niedrig gestimmt/ sic derivirens aber daher; Wann man in den Orgeln/ sonderlich die Octaven, Quinten vnd Quartan einziehen vnd stimmen wil/ so schwebt der Resonanz vnd klang in den Pfeiffen/ vnd schlägt gleich ein Tremulant etliche Schläge: Je näher man es aber mit dem einstimmen zur rechteit vnd accort bringt/ je mehr verleurt sich die schwebung allmehlich/ vnd werden der Schläge jmer weniger/ biß so lang dz die Octava oder andere concordantzen recht eintretē. Daher dan aus solcher schwebung die Dissonantiē in Orgeln viel leichter vñ eher/ als in der Regaln/ Clavicymbel vñ der gleichē Instrumentē oblervirt vñ erkant werden können. Demnach nu die Octava, welche eine Quintam vnd Quartam in sich begreiff/ gar rein seyn vnd bleiben muß/ der Quinten aber/ als dem ersten Theil etwas genommen wird/ so folgt nothwendig/ daß der Quartan, als den andern Theil/ so viel hinwiederum gegeben (als der Quinten abgebrochē) werde damit die Octava rein bleibe.

Die Quinta so eine Tertia Major vnd Minor in sich helt/ muß wie vorgemeldet/ nicht gar rein stehen: Die Tertia major aber ist rein/ so folget/ daß die Tertia minor (vmb so viel/ als die Quinta betriff) vnrein sey.

Ex Tertia majore enspringet per Transpositionem sexta minor. Als wenn der vnterste Clavis eine Octava höher/ oder der oberste eine Octava niedriger gesetzt oder genomē wird: gleich wie nu die tertia major rein/ so muß auch sexta minor rein werdē.

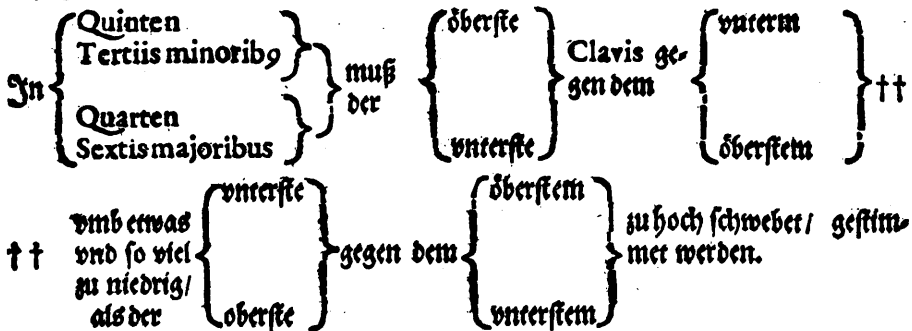
Also auch/ wo ein Clavis gegē dem andern rein stehet/ so muß alle andere Claves (so desselben Namens sind) gegē demselben rein werdē. Als: der Clavis c ist gegē dē c rein/ so folget/ daß alle Claves, so c heißen/ sic sein klein oder grob/ wie sie seynd/ gegen dem/

oder andern τ rein seyn müssen. Also ferner/ ein d ist gegen dem andern rein / darumb folget das alle d / eins gegen dem andern rein seyn müssen.

· Ex Tertia minore kömpt vorbemeldter massen per Transpositionem, Sexta major. Gleich wie nun die Tertia minor unrein vnd schwebend ist/ also muß auch die Sexta major schweben oder unrein seyn; Doch solcher gestalt: Die Tertia minor hat zu wenig/ ergo, so muß sexta major zu viel haben / damit die Octava just bleibe / vnd also per inversionem; Sexta major schwebt zu viel / ergo Tertia minor zu wenig/ denn wenn diese beyde zusammen gesetzt werden / müssen sie eine reine Octava geben. Weß man nun jedem Theil nicht gibt/ was ihm gebühret / so folget daraus / daß das eine Theil mehr/ dann das andere haben muß.

Also auch/ wo ein Clavis gegen den andern schwebet/ so ist gewiß/ daß alle andere (des Namens) Claves gegen demselben schweben / vnd ist gleich damit / wie jetzt gemelt/ da von den reinstehenden Clavibus meldung geschehen / nur mit diesem vnterscheid/ daß das eine Theil vmb so viel zu hoch/ als das ander zu niedrig wird.

Welcher massen aber ein Clavis gegen dem andern zu niedrig stehen müsse/ ist in folgender Tabel besser vnd vorständlicher zu ersehen. Als:



Die Octaven, Tertiaz majores vnd Sextæ minores, (wie offft erwehnet) bleiben rein. Wann nun ein Intervallum, oder vielmehr eine Concordant sol just bleiben/ so müssen die Intermedia alle beyde gleich seyn/entweder beyde rein/oder beyde (eins zu hoch/ das andere zu niedrig) schweben.

Wenn aber das eine Intermedium falsch/ vnd das andere rein ist/ so muß das rechte Intervallum falsch seyn / vnd kan nicht rein bleiben: Idq; ex principio Geometrico. Si enim ad certum numerum incertus addatur, tum totus ille fiet incertus: Velsi ad quantitatem definitam incerta addatur quantitas, tota illa quantitas fiet incerta, & dato uno inconvenienti, sequuntur plura.

Vnd

Diß sey also einfältig geredt vnd deliniiret, Welcher gestalt aber die defectus vnd excessus der Quinten, Quarten, Tertiarum minorum, vnd sextarum majorum recht demonstriret werden können / sol bald nach diesem auch in etwas angedeutet werden.

Vnd ob nun zwar nicht groß (sonderlich deme der des Stimmens läuffrig) daran gelegen / von welchem Clave man den anfang mache / so ist doch bequemlich am F / wenn dasselbe erstlich Chormässig intoniret wird / anzufangen / vnd folget demnach die richtige Ordnung der Concordanten, also :

- | | | |
|--|--|---|
| Diese Claves vff dieser Seiten werden reine / vnd müssen die vff der andern Seiten gegen vber / allezeit nach diesen gestimmt / vnd eingezogen werden. | 1 f | Chormessiger oder rechter Thon / nach deme sich das Instrument lei- |
| | 2 f F | den wil / darein wird F rein eingezogen. |
| | 3 f a | Proba. |
| | 4 F c | Wenn die vorhergehende Concordanten vnd Quinten, |
| | 5 c g | nach vorschriebener Art recht eingezogen seyn / so müssen die- |
| | 6 c e | se fünf Proben auch recht seyn. Als wo in der 1. Proba die |
| | 7 g D | Quinta, d gegen dem gestimmten a nicht recht schwebet / oder |
| | 8 g h | etwas falsch stehet / So muß den vorigen Concordanten al- |
| | 9 D d | len (weil sie entweder in den Quinten zu rein oder zu falsch |
| | 10 d ff | gemacht seyn) nachgeholfen werden / biß das d vnd a auch |
| | 11 a F | seiner rechten schwebung erlangt. Wann dan diese Proba also |
| | F F | justificiret ist / So ist fählich mit den folgenden fort zusah- |
| | 12 a Q | ren / vnd sich druff zu verlassen. |
| | 13 Q Q | Alhier aber / wenn man zum 15. mal stimmen wil / ist |
| | 14 Q H | in acht zu nehmen / daß alsdenn die Quinten vom vntern |
| | 15 f b | Clave gegen dem obersten / vff andere weise rückwärts einge- |
| | 16 b D | zogen werden. Als wenn der vnterste Clavis erstlich gar |
| 17 D G | reine in die Quinten eintritt / so muß er ferner hochschwebend | |
| | gebracht oder gestimmt werden : Inmassen davon in voriger | |
| | Zabell bericht geschehen. | |

Nach diesem fengt man von dem gestimmten b an descendendo, vnd ziehet nach demselben die Octavam H gar rein ein / Nach dem b das D / nach dem a das A etc. vnd also vollends biß zum vntern Clave. Jedoch / daß man fleißig druff höre / daß solche Octaven just / vnd die vntersten Claves gegen dem allbereit reingestimmtem Clave ja nicht zu hoch gemacht werden / denn wo das geschieht / werden die Quinten
B
 so viel

soviel deren noch in der tieffen zu gebrauchen seyn/ gar zu vnrein/ vnd verderben das beste vnd reineste Gehör/wenn volle Griffte gebraucht werden.

Wenn nun dieses descendendo also geschehen/ so procediret man alsdenn ascendendo, vnd zeucht das *f* nach dem gestimpten *f* auch gar rein ein/ daß *g* nach dem *g*/ vnd so fort an/ biß gar hindurch so weit das Clavir disponiret ist.

Allhier aber in den obern Clavibus ist noch mehr vnd mit viel fleißigerm vnd schärfferm Gehör/ denn zuvor in den vntersten/ in acht zu haben/ daß man ebenmessig die Octaven gar rein ziehe/ also/ daß die beyden Claves in dem Octavenklange so gar gleich klingen/ als wenn es durchaus nur eine Pfeiffe oder Saitte were; Vnd denn/ daß man allezeit zur Proba die Tertien perfecten zum Iudice vnd Richter behalte; Als wenn das *f* nach dem *f* iustificiret ist/ so probier solch *f* mit dem *d*/ vnd höre ob diese Tertia perfecta gar reine sey. Item wenn das *g* nach *g* gestimmt ist/ so probir das *g* mit dem *e* / wenn das *a* mit dem *a* accordiret, so probiere es mit dem *f* / vnd wenn dieses alles also hindurch vollendet ist/ so gibt es ohne Verrug eine reine Harmoniam. Aber es wil aus vbung vnd vielem gebrauch erlernet werden.

Die 2. Art.

- 1 f f
- 2 f c
- 3 c g
- 4 g g
- 5 g d
- 6 d a

f a Prob. I.

- 7 a a
- 8 a e
- 9 e h
- h g
- e c

Pr. -
3.2.

Allhier muß mit den Quinten vnd Octaven eben diß/was im vorigen erinnert allerdings auch in acht genommen werden.

Diese tertia major f a (wie auch alle andere perfectæ tertia) oder Tertia majores muß gar rein seyn: Es kan aber die Tertia viel besser in der Decima, Als nemlich f a gehört vnd vnterschieden/auch gar rein eingezogen werden; Aber doch also/ daß die Quinta a d nicht zu sehr falsch / oder zu rein werde.

Diese beyde Proben müssen eben also/ wie jetzt vom f a ange- deutet worden/ vorgekommen werden.

Wann nun diese obgesetzte Claves(dann die Octaven, so wol die Tertiz perfectæ müssen gar perfect vnd rein, vnd die Quarten noch mehr als rein eingezogen vnd gestimmt seyn; Die

Quinten aber/ wie oben angedeutet/ etwas schweben/ Alsdann werden hernach nur die Octaven auff- vnd niederwärts im ganzen Clavir, ohne die Semitonia, gegen vnd nach einander rein fortgestimmt.

Was aber die Semitonia betreffen thut / muß man erstlich das b zu dem f / (welches allbereit rein ist) schwebend/ wie alle andere Quinten einziehen / vnd das b alsdenn gegen der Tertia majore d auch probieren vnd rein einziehen/welches b/wie lieber vor gelagt/ gegen der Decima f besser vernommen werden kan; Darauff die Octav

O \grave{c} av b bynd Bb: Vnd die Quinte \mathfrak{a} b / doch schwebend. Als dann muß das \mathfrak{d} gegen der Decima \mathfrak{g} probieret / vnd gar rein nachgezogen werden: Folgends die O \grave{c} ava \mathfrak{g} vnd : Diese drey Claves aber \mathfrak{c} \mathfrak{f} \mathfrak{a} sollen gegen ihren Tertien als a \mathfrak{d} e gar rein einstimmen: Wiewol solches gegen ihren Decimis (wie jetzt offte gedacht) allezeit eigendsicher zu vernehmen: Vnd hernach ihre O \grave{c} aven vollends auch einzusehen seyn.

Die Quinten \mathfrak{c} \mathfrak{f} vnd \mathfrak{f} \mathfrak{a} / müssen nicht so gar falsch / vnd nicht so gar reine seyn / sondern nur eslichet massen / doch daß sie nicht so sehr wie andere Quinten schweben / damit es / wann aus frembden Clavibus, vnd durch die Semitonia etwas geschlagen wird / nicht gar zu sehr dissonire, Wiewol etliche meynen die Quinta \mathfrak{c} \mathfrak{f} müsse gar rein seyn / welches aber meines erachtens nicht passiren kan.

Darumb dann auch die Alten das \mathfrak{f} \mathfrak{a} den Wulff genennet haben / Diaweil diese beyde Claves (wenn zuzeiten Secundus Modus ein \mathfrak{e} hon niedriger aufm \mathfrak{f} / oder sonst etwas \mathfrak{f} \mathfrak{c} \mathfrak{e} vnd Chromaticè durch die Semitonia solle vnd müsse geschlagen oder getractiret werden) eine gar falsche Tertiam minorem geben: Vnd damit ihnen gleichwol in etwas geholffen würde / haben sie allen andern Clavibus ein gar geringes abgebrochen / vnd die Tertiam Majorem \mathfrak{e} \mathfrak{a} nicht zu gar reiner / sondern etwas weiter von einander gezogen / damit das \mathfrak{a} ein wenig in die höhe dem \mathfrak{e} näher / dem \mathfrak{f} aber weiter kommen / vnd also fast / wiewol nicht gar pro Tertia Minore zur Noth könne gebraucht werden.

Etliche wollen nicht / daß \mathfrak{f} vnd \mathfrak{a} der Wulff seyn / sondern der Wulff werde ins \mathfrak{d} gebracht / diaweil vnd \mathfrak{d} nicht kan rein seyn / welches denn die Proba gibe auff allen Orgetn: Etlich emomen der Wulff seyn im \mathfrak{d} \mathfrak{f} vnd b \mathfrak{c} : Ich aber lasse einem jeden seine Meynung / vnd ist iam besten / daß der Wulff mit keinem wiederigen heulen in Walde bleibe / vnd vnser harmonicas Concordantias nicht interturbire.

Daß aber das \mathfrak{f} \mathfrak{a} vnd \mathfrak{c} also stehen muß / geschicht vnter andern wegen der Clausulen / welche in diesen schwarzen Clavibus oder Semitoniis formirer werden / vnd gibirn \mathfrak{f} \mathfrak{f} / \mathfrak{c} \mathfrak{c} kein la \mathfrak{f} a / oder mi \mathfrak{f} a; Wie es im a bynd d \mathfrak{d} thut. Hergegen so kan in diesen Semitoniis bynd \mathfrak{d} hntwiederumb nicht / wie in den andern vorigen clausuliret werden. Aber wenn die schwarze Claves duplirt werden / wie im 2. Theil Num. 39. zusehen / so kan mans haben / wie mans habentwil.

Aber hiervon sol ex consideratione Monochordi in einem andern Tractat ex regulis proportionum fundamentaliter hiernach / ob Sort wil / mit mehrern gesagt werde n: Denn allhier hat sichs nicht anders secht: er wollen / als daß auff gut Orgetmacherisch vnt Organistisch / damires auch die einfältigen verfschen künden / hievon geschriben vnd etwas auffgezeichnet würde. B ij Die

Die 3. Art.

Etliche haben im T anzustimmen / vnd sagen diß sey Musicalisch / vnd ex Fundamento. Dann gleich wie die Instrumenta vnd Orgeln vom C. (nach dessen Art füssen Thon sie denn genennet werden) mehrentheils anfangen / vnd denselben Clavem pro fundamento, nicht alleine unten / sondern auch oben haben / also sey es auch am besten vnd füglichsten in der mitten von mehrgedachtem Clave den anfang zu machen / deren Ordnung aber ist also :

- | | | |
|----|----|----|
| 1 | c̄ | c |
| 2 | c | g |
| 3 | c | c |
| 4 | g | g |
| 5 | g | h |
| | c | h |
| 6 | c | c̄ |
| | c | c̄ |
| 7 | g | d |
| 8 | d | a |
| | c | a |
| 9 | g | f |
| | h | f |
| 10 | f | f |
| 11 | f | g |
| | a | g |
| 12 | g | g |
| 13 | g | g |
| | c | g |
| 14 | c | f |
| | a | f |
| 15 | f | f |
| 16 | f | b |
| | g | b |
| 17 | b | h |
| | g | h |

Zu merken :

Vom anfang bis vff Numero 14. werden die Quinten niedrig schwebend oder sinkend / Nachmals aber müssen dieselben hochschwebend gestimmt werden / denn alsdenn muß sich der vnterste Clavis nach dem obersten richten.

NB.

Hierbey habe ich auch des Calvisij Meinung de Temperatura Instrumentorum vffzusetzen nicht vnterlassen wollen.

Das ist gewiß (saget er) wenn die Consonantia sollen recht klingen / so müssen sie rein

fieren in ihren proportionibus stehen/vnd weder vberheufft noch geringert werden; Vnd dasselbige befindet sich also in voce humana, auch in Posaunen vnd in andern/ welchen man mit menschlichem Athem etwas zugeben oder nemen kan. Denn vox humana lencket sich natürlich zu der rechten Proportion der Intervallorum, vnd leget sich ihnen zu / wo etwas mangelt/ oder nimpt weg/ wo was vbersey seyn solte.

Auff den Instrumenten aber vnd Orgeln hat es eine andere Meynung/ do seynd der Clavier gar zu wenig/ darumb muß man alda etlichen Consonantiis etwas nemen/ auff daß solches alles nicht auff einem Clave allein mangle.

Die Claves seynd also:

e vnd d distanttono majore $\frac{2}{3}$ +

d vnd e Tono minore $\frac{10}{9}$ +

e vnd f distant Semitono Majore $\frac{16}{15}$ +

f vnd g Tono majore $\frac{8}{6}$ +

g vnd a distant Tono minore $\frac{10}{9}$.

a vnd h tono majore $\frac{9}{8}$ +

h vnd c Semitono Majore $\frac{16}{15}$

Wenn nun die Instrumenta nach diesen proportionibus sollen gestimmt werden/ so würde alsobald aus dem d ins f Semiditonus imperfectus; Denn es ist Tonos minor cum semitono, vnd fehlet ein ganz Comma; Item/ aus dem d ins a würde in der Quinta auch ein Comma mangeln/ welches dann gar zu viel/ vnd die Ohren können solchen mangel nicht erdulden. Darumb solte man billich mehr Clavier haben/ also/ daß man zwey d hette/ die nur ein Comma von einander weren;

Aber weil solches auch in andern Clavibus geschicht / würden der Clavier, sonderlich wenn die gedoppelte Semitonia auch noch darzu kernen/ gar zu viel werden; Darumb muß man die temperatur brauchen/ die ist also.

Dem Tono majori wird ein halb Comma genommen; Dem Tono minori hergegen wird ein halb Comma gegeben. Hinc manifestum, quod Tertiaz majori, quæ constat Tono majore & minore, nihil decedat, vnd bleibet rein; Vnd altera pars videlicet Sexta minor, (daß die Octava erfüllet werde) bleibet auch reut. Dem Semitono majori aber wird ein vierthel eines commatis gegeben; Daher kömpt/ daß nemehr eine Quarta / welche ein tonum majorem vnd minorem, vnd

ein Semitonium majus hat/ zu grob ist/ weil dem Semitonio quarta pars commatis zugelegt ist.

Also die Quinta hat zween Tonos majores, einen minorem, vnd ein Semitonium; Weil alhier jederm tono majori ein halb comma, vnd also beyden/ ein ganz Comma genommen wird/ vnd hergegen nur drey viertheil commotis gegeben werden/ folget/ daß die Quinta in Instrumenten nicht vallkommen seyn kan.

Weil aber eine Quarta vnd eine Quinta, eine Octavam machen/ welche nicht kan geendert werden/ so folget nothwendig/ wenn ein theil grösser wird/ daß das ander kleiner werde/ vnd darff ferner keiner demonstration nicht. Divide grossum in duas partes, sunt utrobique sex nummi: Si jam alterutri parti dabis septem nummos, necesse est, altera pars habeat tantum quinque nummos, si grossus integritatem custodire debet, & non minui aut augeri.

Wenn aber die Orgelmacher sagen/ die Quarta d g schwebt: Die Tertia minor g b schwebt auch: Ergo so ist die Sexta minor d b rein/ etc. Das ist wol etwas nach ihrer Art/ aber nicht recht secundum artem & demonstrationem geredet/ sondern wenn ich demonstriren wil/ daß die Sexta minor rein sey/ muß ich also sagen.

Tertia major & Sexta minor constituunt Octavam; Sed Tertia major in temperatura retinet suam veram proportionem; Ergo necesse est, ut & sexta minor suam retineat, & legitima sit. Sic Quinta & Quarta constituunt duplam, sive octavam; & Quinta in temperatura per Quartam partem Commatis minuitur: Ergo necesse est, ut Quarta, quæ conjungitur, quartâ parte commatis augeatur: Et contra, sic de aliis. Necesse enim est, ut de partibus judicetur ex integro.

Das IV. Capitel.

Ahier were zwar auch noch sehr hochnöthig einen ausführlichen Bericht zugleich mit einzubringen / wie vnd welcher gestalt eine Neue Orgel könne/ müsse vnd solle/ geliefert/ auch durch vnd durch im Außersichsein vnd Gehör (visu & auditu) 1. An dem Geheimnisse des Windes / so aus der wilden Luft durch die Blasebälge vnd alle Windführungen/ bis oben zur Pfeiffen hinaus wiederumb in die Luft observiret; 2. Der Laden Fundamenta an allen verborgenen Gebrechlichkeiten / so allbereit vorhanden vnd künfftig erfolgen/ examiniret; 3. Die Pfeiffen an Stöß- vnd Schnarr-Wercken in ihren justen mensuren vnd intonationen mit

mitsonderlichen fleiß probieret werden: 4. Item/ Was vom Bestande vnd Verstande der Inventionen des Eingebordes/ vnd andern gehcimbtten defecten, (so billich zu verwerffen/ vnd vielleicht auch denen/ die sich es nicht düncken lassen/ unbekant seyn möchten) zu eröffnen vnd zu demonstriren nöthig seyn möchte. 5. Vnd dann wie ein OrgelWerck/ zusampt den SchnarrWercken/ vnd in allen zufallen den mangeln/ so nicht fundamentaliter oder im Fundament entstehen/ von einem Organisten in gebewlichen weesen erhalten werden könne.

In billicher Betrachtung/ daß jeso auch in den kleinen/ so wol als grössern Städten/ die Gemeinten zu Ehren/ Lob vnd Preiß/ in Namen Gottes des Allerhöchsten ein OrgelWerck zuverfertigen vnd setzen zu lassen/ keine Vnkosten sparen/ vnd doch vnterschiedlichen sehr vbel angeführet werden; Also/ daß hernacher an solchen Wercken offte mehr nachzubessern/ vnd von einem Jahr zum andern zu sticken vnd zu sticken fürfelt/ dahero dann vngleich höhere Vnkosten verorsacht werden/ als es anfänglich nicht hette gekostet/ wenn man es einem rechtschaffenen Meister verdinget hette.

Denn wenn etliche deroselben Orgeln von ihren Meistern (es geschehe denn auß Getz/ Vnwissendheit der Kunst/ oder auß laßfertigem zusehen auffß Gefunde/ vnd vnbeständigkeit allerhand materialien) also obiter vnd nicht fundamentaliter hingemacht/ vnd auch wol der zeit halber (damit mancher den Namen haben wil/ daß er vor andern bald fertig werden könne) von der Hand hinweg geschlagen werden; da erhebt vnd findet sich den alsobald ein heulß/ so auffm bösem Fundament gebrechen der Laden/ oder sticken vnd hemmen im angehenge der Ventilen vnd Claviren, oder auß dem aufeinander quellen/ vnd zusammen trucken des Holzes/ an vnterschiedlichen örtern herfließt: Bald zeucht ein Register stinde/ das andere hart; Eins halb/ das andere ganz abe; Bald bleiben sie gar behalten/ zerbrechen vnd zerreißen/ daraus grosse Vngelegenheit erfolget: Bald setzen sich die Pfeiffen/ wegen ihrer Schwachheit/ vnd all zu geringen Metalls/ bald fallen dieselb ihrer Überlast vnd vbeln fassung halber gar vberhauffen/ oder stehen vnd hengen durch vnd vber einander/ als wenn volle Dauren eine Kirchmeßrang darunter gehalten; Daher die Intonation verhindert/ das accort Summen zergethet/ vnd ein abschewlich Gehör daraus verorsacht wird. Bald gehet der Wind hier vnd dar auß/ vnd verschwindet/ bleibt auch nechwol gar außser seiner Macht: Bald ist er im Winter zu stark/ im Sommer zu schwach; Bald muß man ireene/ bald drey Calcasten, offte vmb des schweren tretens/ offte vmb des geschwinden lauffens willen/ zulegen/ etc. Vnd was der vielen Mängel vnd defecten, die sich von einer zeit

zur andern vernemen lassen/ mehr seynd. Daß demnach aus oberzehnten fürfallenden defecten offtmals einem rechtschaffenen Organisten so bange dabey wird/ daß er viel lieber in eine Schewren zu treten/ als auff eine solche Orgel zu schlagen gehen sollte.

Vnd ob zwar wir Menschen nicht ewigwrende dinge/ daran sich ganz kein mangel ereugen sollte/ machen können: So bezeugt doch die Erfahrung/ daß etliche Orgelwercke/ wenn sie von erfahrenen vnd fleissigen oblerwanten gefertiget worden/ in 50. 60. 70. 80. Jahren ohne sonderbare Revidirung dahin stehen/ vnd ohne einigen Fundament defect an Laden/ Pfeiffen/ Wälgen/ Eingebäude vnd aller anderer Bewegligkeit sich so just befinden lassen/ daß solche zum offtern die neuen Orgeln weit vberreffen/ vnd daher billich solch herrlich Beschöpff Gottes/ an dessen Invention vnser liebe Vorfahren so grossen fleiß gewendet/ höchlich gerühmt/ gelobt/ vnd davon geschrieben wird.

Damit aber nun diesem allen aufs beste vnd möglichste fürzukommen/ die Kirchen nicht also bößlich in Vnkosten gebracht/ vnd mancher guter Organist solcher schweren perturbirung an den Orgeln geübriger seyn möge; So ist nicht alleine hoch von nöten / daß die Inspectores vnd Kirchväter zuvor / ehe sie bawen lassen wollen/ mit erfahrene Organisten/ die mit den Orgelmachers nicht laviren oder heucheln möchten/ sich bereden/ vnd in ihrem beysein die disposition der stimmen vnd des ganzen Wercks vordingnisse/ dem Orgelmacher antragen vnd contrahiren helfen; Sondern es wil auch allhier die noch erfodern/ daß/ wie oben erwehnet / ein gewiß Tractelein von diesem allen richtig verfasst/ vnd in druck publiciret werde.

Derwegen ich denn bey vorgedachtem meines gnädigen Fürsten vnd Herrn bestattem Orgel vnd Instrumentmacher/ Esaia Compenio, (welcher mir in vorgesetztem Bericht vnd Unterrichte von alten vnd neuen Orgeln sehr beyrählig gewesen) mit allem fleiß angehalten/ daß er ein solch Tractälein fassen / vnd den Kirchen/ Organisten vnd Orgelmachern zum besten in öffentlichen druck kommen lassen wolte:

Wozu ich ihme dann meines Theils nicht allein beförderlich / sondern auch nach meinem geringen verstande vnd vermügen / beyrählig vnd behülfflich zu seyn/ dem gemeinen Nutzen zum besten / mich schuldig erachte.

Vnd solein solch Opusculum vnd Tractätlin/ weil es sich hier hinnen an zu setzen nicht allerdings schicken wollen/ ob Gott wil/ bald folgen.

E N D E.

Fünffter

Fünfter Theil
TOMI SECUNDI:

Darinnen
Dispositiones etlicher
Vornehmen Orgeln Berck in
Deutschland/

Als

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| I. Costniz. | XII. Halle vnser lieben Frauen. |
| II. Bim. | XIII. Braunschweig im Thumb. |
| III. Dannig. | XIV. Leipzig { S. Niclas. |
| IV. Rostock. | { S. Thomas. |
| V. Lübeck. { S. Peter. | XV. Zorgaw. |
| { vnser lieben Frauen. | XVI. Halberstadt. { S. Merren. |
| { im Thumb. | { Lün Darsuffern. |
| VI. Stralsund. | { Freyheiter Kirchen. |
| VII. Hamburg. { S. Jacob. | XVII. Cassel. { Brüderkirchen. |
| { S. Peter. | { Schloßkirchen. |
| VIII. Lünenburg/ S. Johannis. | XVIII. Bückeburg. |
| IX. Breslaw. | XIX. Dresden Schloßkirchen. |
| X. Magdeburg. { Thumb. | XX. Grünigen Schloßkirchen. |
| { S. Johannis. | XXI. Hessen die hölzerne Orgel. |
| { S. Ulrich. | XXII. Schöningen Schloß Capell. |
| { S. Peter. | XXIII. Noch andere sechs Dispositio- |
| { S. Catharinen. | nes. |
| XI. Bernaw. | M. P. C. |

I.

Costnizer Orgel.

Der Costnizer vnd Bimer Orgel Disposition, hat mir/ wie sehr ich mich auch
X darnach

darnach bemühet/ biß anher nicht werden können: Allein daß mir es also/ wie allhier gemeldet wird / zugeschickt worden.

Die Orgel zu Edstirn sol ein groß gang Werck seyn: Der erste Organist hat Hans Bucher geheissen/ der jetzige Johann Deurlein.

Hat vber 3000. Pfeiffen/ vnd 70. Register. Die größte Pfeiffe wiegt mehr denn 3. Eemner/ vnd ist 24. Schuh lang.

Auff der Lehnen vmbher stehen 14. Engel/ haben rechte Pfeiffen/ so mit eingehen.

Der Blaßbälge sind 22. ein jeder 10. Schuh lang/ vnd 4. Schuh breit: Das Leder kostet mehr als 200. gute gülden.

II.

Ulmer Orgel.

Diese Orgel ist vor 30. Jahren erbawet/ vor 12. Jahren aber wiederum renoviret: Die Renovation ist bey 7000. gute gülden zu stehen kommen.

Die größte Pfeiff heist 315. Ulmer Maß Wein/ das sind 157 1/2. Stübchen/ oder bald 8. Eemner oder vier Ahmen.

III.

Die grosse Orgel zu
Danzig

In S. Marienkirche / So Anno 1585. von Julio Antonio erbawet worden/ heist 55. Stimmen.

In Ober Werck seynd
13. Stimmen.

Dieser Stim ein jede hat 48. Pfeiff- sen.	}	1. Principal	16. fuß
		2. Halbdisc	16. fuß
		3. Quintadehna	16. fuß
		4. Spillpfeiffe	8. fuß
		5. Octava	8. fuß
		6. Quinradehna	8. fuß
		7. Oefftdisc oder Viol 3. fuß	

- | | |
|---|-----------------------------|
| 8. Spillpfeiffe | } 4. fuß |
| 9. Viol | |
| 10. Sedecima | |
| 11. Kauschquint | |
| 12. Zimbel hat 144. Pfeiffen. | Ist dervogen drey Ehörtcht. |
| 13. Mixtur hat in alles 1152. vnd auff jeder Clavem 24. Pfeiffen. | |

In der Brust- oder Vorpostiff 8. Stimmen.

1. Gedact Stimm	8. fuß
2. Gedact	4. fuß
3. Principal	4. fuß
4. Quinradehna	4. fuß
5. Zimbel	
6. Duncelen	2. fuß
7. Regal singend	8.
	8. Zin

8. Zinken 4
- Im Rückpositiff.**
18. Stimmen.
- | | |
|------------------------------|----------|
| 1. Principal | } 8. fuß |
| 2. Holzflöte oder Holzfeiff | |
| 3. Spillfeiff oder Blockfl. | |
| 4. Octav | } 4. fuß |
| 5. Offenflöte oder Blot | |
| 6. Kleine Blockflöte | |
| 7. Gemshorn | |
| 8. Sedecima | |
| 9. Flöte | |
| 10. Waldflöte | |
| 11. Kauschquint | |
| 12. Nasat | |
| 13. Zimbel von 144. Pfeiffen | |
| 14. Mixtur von 220. Pfeiffen | |
| 15. Trommet | } 8. fuß |
| 16. Krumbhorn | |
| 17. Zinken | } 4. fuß |
| 18. Schallmeyen | |

Im Pedal zum OberWerck

4. Stimmen/ ein jede von 43. Pfeiffen.

- | | |
|----------------------|---------|
| 1. Groß VnterDaf von | 32. fuß |
| 2. VnterDaf | 16 |
| 3. PosaunenDaf | 16 |
| 4. Trommete | 8. fuß |

Im Pedal auff beyden Seiten.

12. Stimmen.

- | | |
|---------------------------------|--------|
| 1. Flöten oder Octava | 8. fuß |
| 2. Gedact | 8. fuß |
| 3. Quintadehna | 4. fuß |
| 4. Superoctav | 3. |
| 5. Nachhorn | |
| 6. Kauschquint | |
| 7. Bawerpfeiff | |
| 8. Zimbel von 144. Pfeiffen | |
| 9. Mixtur von 220. Pfeiffen | |
| 10. Spitz oder Cornett | |
| 11. Trommeten oder Schallmeyen. | |
| 12. Krumbhörner. | |

Über das seynd noch in der gangen Orgel 3. Tremulanten, vnd 1. Trummel im Daf.

Das also 60. Register in alles verhanden seyn.

IV.

Das Werck zu

Kostock /

Welches von Heinrich Glovag Bürger daselbsten gebawet vnn Anno 93. absolvirt worden/ Auch zu bayen 5000. gülden gekostet/ hat 32. Stimmen.

14. Blasbälge.

3. Clavir, deren das

oberste zum OberWerck / das mittelfte zur Brust / vnn das vnterste zum Rückpositiff gehört vnd gebrauchet wird.

Im OberWerck

6. Stimmen.

- | | |
|--------------------|---------|
| 1. Weit Principal. | 16. Fuß |
| 2. Mixtur. | |
| 3. Zimbel. | |
| 4. Gedact. | 16. Fuß |
| 5. Octav. | 8 |
| 6. Superoctav. | 4 |

Im BrustWerck

12. Stimmen.

- | | |
|------------------|---|
| 1. GeigenRegal. | 4 |
| 2. Krumbhorn. | 8 |
| 3. Sedes. | 1 |
| 4. Suisflöit. | 1 |
| 5. Superoctav. | 2 |
| 6. Blockflöit. | |
| 7. Regal. | 8 |
| 8. Zimbel. | |
| 9. Waldflöit. | 1 |
| 10. Spilpfeiffe. | |
| 11. Naspfeiffe. | 1 |
| 12. Gedact. | 8 |

Im Rückpositiff.

12. Stimmen.

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Principal. | |
| 2. Quatradehna. | |
| 3. Octav. | |
| 4. Waldflöit. | |
| 5. Mixtur. | |
| 6. Trommet. | |
| 7. Gedact. | |
| 8. Dffenflöit. | |
| 9. Gemshorn: | |

10. Superoctav.

11. Zimbel

12. Pommert.

In den SaittenBässen zur

linken Hand:

9. Stimmen.

- | | | |
|--------------------|--|---------|
| 1. Posaunen. | } (Varem ist ein Aequalgedact gar still vn lnde intoniret) | |
| 2. Schallmey. | | |
| 3. Cornett. | | |
| 4. Varem. | | |
| 5. Gedact. | | } Bass. |
| 6. Octav. | | |
| 7. Superoctav. | | |
| 8. Warversflöiten. | | |
| 9. Regal. | | |

V.

In Lübeck.

I.

Die Orgel zu S. Peters Kirchen / so M. Gottschaldt Durchart ein Niederländer gemacht / hat 45. Stimmen.

3. Manual Clavir von C bis \bar{a} Coppel zum Oberwerck vnnd Rückpositiff vnnd Coppel zum Pedal vnnd Rückpositiff. Das Pedal aber gehet vom C mit dem G vnnd R bis oben ins D.

Im OberWerck seynd

13. Stimmen.

- | | |
|--------------------|-----------|
| 1. Principal von | 16. Füßen |
| 2. Spilpipe | 8. ft. |
| 3. Klein Spilpipe. | 4 |
| 4. Super- | |

4. Superoctava	4
5. Kauschquinta	4
6. Kleinoctava	4
7. GroßOctava	4
8. Borduna	24. fl.
9. Dulcian	16
10. Feld Trommeten	16
11. ScharffZimbel.	
12. Mixtura	
13. Gedact	8. fl.

In der Brust 8 Stimmen.

1. Gedact vff	8. fl.
2. Offenflöte	4. fl.
3. ScharffRegal	
4. HarffenRegal	
5. GeigenRegal	
6. Sifflute.	
7. kleinQuintadehna	
8. Sedecima.	

In Rückpositiff 14. Stimmen.

1. Principal von	2. Fuß
2. Octava	4
3. Quintadehna.	
4. Gemshorn	
5. Krumbhörner	
6. Gedact vff	8. fl.
7. Nülpfe	
8. Feldpfe	
9. Superoctava	
10. Trommeten	8. fl.
11. Haerpfe	
12. Blockflöten	4. fl.

13. Zimbel
14. Mixtur.

Im Pedal 10 Stimmen.

1. PrincipalBass	32. fl.
2. GedactBass	16. fl.
3. Blockflöten B.	16
4. Decembass	
5. Super octaven B.	8
6. Mixtur B.	8
7. Dusan B.	16
8. Passunen Bass	16
9. Schallmeynen B.	
10. CornettBass	8

Die 2. Orgel.

Von vnser lieben Frauen / welche Hr. Hartold N. verfertiget / begreiff 46. Stimmen / 3. Manual Clavir, deren die beyde obersten vom D. bis ins A. Das unterste vom C bis ins F. Das Pedal aber vom C bis ins D hinauff steigt.

Von Coppei zum Pedal vnd Manual.

Oben in der Orgel sind 7. Stimmen.

1. Principal vnd Ventile
2. Grofoctava
3. Kleinoctava
4. Kauschquinta
5. ScharffZimbel
6. Superoctava
7. Mixtur

Im Rückpositiff

20. Stimmen.

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1. Gemshörner | |
| 2. Blockpfeiff | 4. fuß |
| 3. Principal | |
| 4. Zimbel | |
| 5. Mixtur | |
| 6. Superoctava | |
| 7. Principale | |
| 8. Feldpfeiffe | |
| 9. Octava | |
| 10. Borduna | |
| 11. Offenflöte | von 8. fuß |
| 12. Gedact | von 8. fuß |
| 13. Dulcian oder Fagott | 2. ff. |
| 14. Querpfeiffe | 4 |
| 15. Offenflöte | 4 |
| 16. Octava | 4 |
| 17. Superoctav | |
| 18. Mixtur | |
| 19. Dulcian oder Fagott | 16 |
| 20. Trommeten | |

In der Brust

5. Stimmen.

1. Regal
2. Zincl oder Cornett
3. Krumbhorn
4. Baarpfeiffe
5. Gedact.

Im Pedal 14.

Stimmen.

1. GroßPrincipal UnterBaß.
2. Doppelt UnterBaß.

Ventile zu allen Röhren Bässen oben
in der Orgel/ als Dulcian B. Schall-
meyen B. vnd Cornet B.

3. UnterBaß.
Ventile zu allen Pfeiffen vnd Bässen
im Stuel.
4. Mixtur Baß im Stuel.
5. Trommeten Baß.
6. Bassunen B.
7. Schallmeyen B.
8. Feldpfeiffen B. im Stuel.
9. Klein Octaven B.
Ventile zum Bassunen- vnd Trom-
meten B. im Stuele.
10. Dulcian Baß
11. Cornet B.
12. Groß Octaven Baß im Stuel.
13. Dreehm Baß im Stuel.
14. Quinradehnen B. im Stuel.

Die 3. Orgel.

In der Thumbkirchen hat W. Jacob
N. Anno 1606. zu ende gebracht/darinn
30. Stimmen. 2. Manual Clavir von F
bis ins \bar{a} .

Vnd Pedal vom C bis ins \bar{t} zu fin-
den.

Im OberWercksind 7. Stim-
men.

- | | |
|-----------------------|--------|
| 1. Principal von | 8. ff. |
| 2. Bordun oder Gedact | 16. ff |
| 3. Octava | 4 |
| 4. Superoctava | 4 |

s. Quint.

- 5. Quint
- 6. Zimbel
- 7. Mixtur.

3

Im Rück Poststiff
14. Stimmen.

- 1. Principal
- 2. Gedact
- 3. Octava
- 4. Superoctava
- 5. Querslöten
- 6. Blockflöten
- 7. Gemshorn
- 8. Offenflöte
- 9. Nasart
- 10. Sifflitt
- 11. Mixtur
- 12. Zimbel
- 13. Trommet
- 14. Regal.

- 3. ff.
- 3. ff.
- 4. ff.
- 2. ff.
- 4. ff.

8. ff.

Im Pedal 9
Stimmen.

- 1. Untersaß
- 2. DulcianBaß
- 3. DesemB.
- 4. FeldpipenB.
- 5. OctavenBaß
- 6. CornettenB.
- 7. TrommetenB.
- 8. QuintadehnenB.
- 9. GedactBaß.

von 16. ff.
16

8. ff.

V I.

Das Werk zu

Stralsund /

Deffen Meister Nicolaus Maasß gewesen / der sich hernach bey Kön. Majest. In Dennemarck vffgehalten / hat 43. Stimmen.

Im OberWerk
sind 10. Stimmen.

- 1. Principal 16. fuß
- 2. Quintadehna 16. fuß
- 3. Spillpfeiff 8. fuß
- 4. Octava 8. fuß
- 5. Octava 4
- 6. Dolcian 3
- 7. Quint 3
- 8. GroßGedact 3
- 9. Mixtur 12. fach
- 10. Zimbel 3. fach

Im Pedal 11. Stimmen.

- 1. Untersaß 16. fuß
- 2. Principal 8
- 3. OctavenBaß 4
- 4. Sawrflöit 2
- 5. Nachthorn 2
- 6. Zimbel 2. fach
- 7. PosaunenBaß 16
- TrommetBaß 8
- CornettBaß 4
- GedactBaß 8
- QuintadeenBaß 4

Jm

Zu Küchpostriff

II. Stimmen

1. Principal
2. Gedact
3. Quintadehn
4. Octava
5. Holflöte
6. Spillpfeiffe.
7. Mixtur
8. Zimbel
9. Trommeten
10. Fagott
11. Ein Schnarrwerck mit engen Körpern gleich aus: I B böse.

In der Brust II
Stimmen.

- | | |
|---------------------------|--------|
| 1. Principal | 4. ft. |
| 2. Gedact | 4 |
| 3. Nasart | 2 |
| 4. Suisflöte | 2 |
| 5. Schweizerflöte | 1 |
| 6. Krumbhorn | 8 |
| 7. Regal | 8 |
| 8. SteigendRegal | 4 |
| 9. Querpfeiffe im Discant | |
| 10. Zimbel | |
| 11. Mixtur. | |

VII.**In Hamburg**

I.

Die zu S. Jacob hat 53. Stimmen

neben den Trebulanten, vnd 18. kleinen
Blasßbälgen/ auch 3. Clavir.**Zu OberWerck 9**

Stimmen.

- | | |
|----------------|--------------------------------|
| 1. Principal | 12. Fuß Thon |
| | im F angehende. |
| 2. Octava | 6. Fuß |
| 3. Quintadeehn | 12. Fuß |
| 4. Holspipe | 6. Fuß |
| 5. Holflöte | 3. Fuß |
| 6. Querpfeiffe | 6. Fuß Thon |
| | 12. Schue lang/ vnd ist offen. |
| 7. Ruspfeiffe | |
| 8. Scharp. | |
| 9. Mixtur. | |

Oben in der Brust II
Stimmen.

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 1. Principal | 8. fuß/ angehende im C |
| 2. Holspipe | 8. fuß |
| 3. Flöte | 4. fuß |
| 4. Offen Quersflöte | 4. fuß Thon / 8. füße lang. |
| 5. Nasart vff die Quinte | 3. fuß |
| 6. Gemshorn | 2. fuß |
| 7. Kleinsflöte | 2. fuß |
| 8. Klingende Zimbel | 3. Pfeiffen stark |
| 9. Trompette | 8. Fuß |
| 10. Regal | 8. fuß |
| 11. Zincke | 8. fuß |
- vom f bis ins \bar{a} / wie gebräuchlich.

Unten in der Brust 4
Stimmen.

- | | |
|--------------|--------|
| 1. Krumbhorn | 8. fuß |
| 2. Quert | |

2. Quintflöte	3. Fuß
3. Waldflöte	2. Fuß
4. Spißflöte vff	4. Fuß

im Discant.

12. Bassaune	16. fuß
13. Trommete	8. fuß
14. Cornett	2. fuß

Im Rückpositiff.

15. Stimmen.

1. Principal	8. Fuß im C
2. Octava	4 Fuß
3. Scharp.)	
4. Mixtur.)	
5. Gedact	8. ff.
6. Quintadeen.	8. Fuß
7. Holzflöte	4. fuß
8. Blockflöte	4. fuß
9. Gemshorn	2. fuß
10. Zißflöte	
11. Klingende Zimbel	
12. Schalmeyen	4. fuß
13. Baapfeiffe	8. fuß
14. Regal	8. fuß
15. Krumbhorn.	8. fuß

Im Pedal 14.

Stimmen.

1. Principal aus dem F	24. fuß
2. Mixtur, woben 1. Baß von	12. fuß
3. Principal C	16. fuß
4. GroßBaß	16. fuß
5. Octava	4. fuß
6. GemshornBaß	
7. Spisquinte	
8. Zimbel)	
9. Mixtur)	
10. Spillpipe	4. fuß
11. Krumbhorn	16. fuß

II.

Die bey S. Peter helt in sich gleicher gestalt 3. Clavir 42. Stimmen/ 9. Bälge vnd Tremulanten.

Das OberWerck im mittelften Clavier hat 9. Stimmen.

1. Principal	12. Fuß angehende im F.
2. Quintadehna	12. fuß F
3. Octava	6. fuß F
4. Gedact	8. fuß C
5. Holzflöte	3. fuß F
6. Ruspfeife	
7. Scharp	
8. Mixtur	
9. Zimbel	

Das Brustpositiff oben in der Orgel/ gehört zum obersten Clavir, vnd hat 10. Stimmen.

1. Principal	8. fuß C
2. Holzpipe	8. fuß
3. Holzflöte	4. fuß
4. Nasart auff die Quinta	3. fuß
5. Gemshorn	2. fuß
6. Kleinflöte	2. fuß
7. Zimbel	3. Pfeiffen stark
8. Trompette	8. fuß
9. Regal	8. fuß
10. Zincke	8. fuß

y Das

Das vnterste Brustpositiff ist an das Ober Brustpositiff angehenget: Vnnd hat nur.

1. Krumbhorn 8. fuß

Das Rückpositiff gehöret zum vntersten Clavir.

Vnd hat 11. Stimmen.

1. Principal.	8. fuß E.
2. Quintadehna.	8. fuß.
3. Gedact.	8. fuß.
4. Hollflötte.	4. fuß.
5. Octava.	4. fuß
6. Sifföit.	
7. Scharp.	
8. Mixtur.	
9. Baarpfeiffe.	8. fuß.
10. Regall.	8. fuß.
11. Krumbhorn.	8. fuß.

Im Pedal seynd 11 Stimmen.

1. Principal.	24. ft. ex F
2. Groß Bass oder Vntersaz von	16. fuß ins C.
3. Octava	8. ft.
4. Gedact	8. ft.
5. Gemshorn u. Bass	
6. Zimbel	
7. Mixtur	
8. Bassaune	16. fuß
9. Trompette	8. fuß
10. Krumbhorn	16. fuß
11. Cornett,	2. fuß

VHI.

Die Orgel zu S. Johannes in Lüneburgt.

Welches ein trefflich Werck von 27. Stimmen / gar hell vnd scharff / vnnd mit Springladen gezieret / sol im Niederlande / vnnd wie man saget / zum Herzogen Busch / ohn gefehr vor siebennig Jahren verfertiget / vnd zu Schiff herauff gebracht seyn / hat 1. Tremulant. 2. Ventil, vnter welchem eines zum obersten Clavir / das andere zum Rückpositiff gehöret.

3. Clavir, das mittelste / als das größte Werck hat vnten ein ganz Octava mehr / als sonst andere Clavir in gemein: Nemblich noch eine andere Octaven vnter das grosse C / welche Octava dem Pedal angehenget ist / vnd darzu gebraucht wird. Sonsten seynd diese 3. Præstanten oder Principale in den dreyen Claviren alle gleich / vnd nicht tieffer als 4. ft. th on.

Das mittelste Clavir / welches das größte Werck seyn sol: Hat 8. Stimmen.

1. Mixtur	} stehen alle vff der Eaden.
2. Præstant	
3. Octava	
4. Nachhorn Bass	
5. Scharp	
6. Trommeten B.	
7. Vuerflöten B.	
8. Vntersaz. Diese Stimme stehet an der halbe/	

halbe / vñnd ist von eim Orgelmacher zu Hamburg / mit Namen W. Dirich / ohngefahr vor 40. Jahren daran gesetzt worden.

Das oberste Positiv vñnd
Clavir hat 8. Stimmen.

1. Superoctava
2. Nasatt
3. Flöite
4. Gemshorn
5. Prästant
6. Zimbel
7. Holpipe.
8. Formmete

Das Rückpositiv oder vñnd
terste Clavir:
II. Stimmen.

1. Prästant
2. Scharp
3. Klein Holpipe
4. Quintadehna
5. Baarpipes
6. Mixtur
7. Schallmey
8. Regal
9. Sifflöt
10. Koppeldone oder Octava
11. Ruffpipe.

IX.

Die neue Orgel zu
Breslaw

Ist von Michael Hirschfeldern zwar angefangen / hat aber wegen seines zeitigen

absterbens nicht verfertiget können werden / vñnd wenn dieses Werk dergestalt / als hier nachfolgende Verzeichniß lauter / absolvirt were worden / hette ich mir das selbe zu sehen vñnd zu hören wol wünscheten mögen.

- | | | | | |
|-----|---|------------------------------|---|---------------|
| 1. | { | Groß Principal | { | Wie ein |
| | | Chormasß Principal | | Register |
| | | Doppelt Principal | | 8. fuß |
| 2. | { | Gedacßl. vñter Chor. | { | Wie ein |
| | | Gedacßflöite Chormasß | | nem Register. |
| | | Doppeltflöite | | |
| 3. | { | Offen Chormasß besondere Art | | |
| | | Octava | | |
| | | Duplicat dieses | | |
| 4. | { | Offen Octava | | |
| | | Sedecima offen | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| 5. | { | Sedecima offen | | |
| | | SuperSedecima offen | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| 6. | { | Gedacßflöite | | |
| | | Sedecima | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| 7. | { | Zhubalflöite Chormasß | | |
| | | Zhubalflöite Octav | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| 8. | { | Dulcian vñter Chormasß | | |
| | | Krummhörner Chormasß | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| 9. | { | Quinta ex Octava | | |
| | | Quinta ex Sedecima | | |
| | | Duplicat dieses. | | |
| 10. | { | Zimbel grob | | |
| | | Zimbel klein | | |
| | | Duplicat dieses. | | |

Grobe

- 11 { Grobe Mixtur vnter Chormasß.
Kleine Mixtur Chormasß.
Duplicat dieses
- NB. Vnter Chormasß ist
- | | |
|---------|---------|
| 16. fuß | 16. fuß |
| 8. fuß | 8. fuß |
| 4. fuß | 4. fuß |

Summa 33. Stimmen vnd II. Register.

1. Sedecima offen/ Principal Art.
2. SuperSedecima offen scharff
3. Zimbel scharff
4. Spitzflöte oder Gemshorn
5. Querpfeiffe
6. Bar klein Flöten
7. Sedecima offen ander Art
8. SuperSedecima vffn andere art.
9. Quint de tono Chormasß.
10. Gedackflöte Octava
- 11 Quint ex Sedecima
12. Zimbel scharff
13. Gedackflöte Chormasß laut
14. Mixtur Chormasß
15. Schallmeyen Bass/ welcher Geigen art Chormasß
16. HarffenPrincipal.

Aus diesen Stimmen werden nun zum vnter Clavir einzelne Stimmen genommen.

Als

1. Gedackflöte Octava.
2. Gedackflöte Sedecima.
3. Quint de tono Chormasß.
4. Quint ex sedecima
5. Sedecima offen

6. Zimbel
7. Querpfeiffe
8. Schallmenchor
9. Mixturchor.

Bässe im Pedal.

1. Groß Bass
2. Vnter Chor Bass
3. Chor Bass
4. Octav Bass
5. Flöten Bass vnter Chor
6. Dulcian Bass
7. Vnter Chormasß Bass
8. Mixtur Bass
9. Posaunen vnter Chor Bass
10. Posaunen Chormasß Bass
11. Trommeten Bass Chormasß.

X.

Verzeichniß der Stimmen vnd Registern in den Orgeln zu Magdeburg.

Die 1. im Thumb.

Von M. Henrico Compenio vffgerichtet/ vermag 42. Stimmen. 2. Tremulant. Vogelgesang/ Trummel. 2. Clavir vom C bis C̄. Pedal von g bis ins D. 12. Lederne Blasbälge.

Im Oberwerk

- | | |
|---------------------------------|---------|
| 1. Principal | 16. fuß |
| 2. Principal Bass abgefondert | 16. fuß |
| 3. Principal grosser Vntersatz. | |

bisß.

bis ins F. von 24. fuß

- | | |
|---|----------------|
| 4. Zimbel mit 3. Pfeiffen | |
| 5. Mixtur mit 12. vnd 15. Pfeiffen | |
| 6.) Quintadehn Untersaß mit ein ab- | |
| 7.) gesonderren Saß. 16. fuß | |
| 8.) Grosse Octava 8. fuß mit ein abge- | |
| 9.) sonderrem Saß. | |
| 10. Grosse Quinta | 6. ft. |
| 11. Klein Octava | 4. ft. |
| 12. Grob Gedact | 8. ft. |
| 13. Klein Gedact | 4. ft. |
| 14. Klein Quint | 3. ft. |
| 15. Nasalt | 1. oder 3. ft. |
| 16. Nachthorn | 4. ft. |

**In der Brust 6
Stimmen.**

- | | |
|--------------------------|--------|
| 1. Principal | 2. ft. |
| 2. Zimbel doppelt. | |
| 3. Mixtur 6. fach | |
| 4. Flachflöte. | 4. ft. |
| 5. Grob Messing Regal. | 8. ft. |
| 6. Messing Regal singend | 4. fuß |

**Zum Pedal auff beyden
Seitten.**

9. Stimmen.

- | | |
|----------------------------------|---------|
| 1. Posaun Bass | 16. fuß |
| 2. Klein Posaun Bass | 8. fuß |
| 3. Schalmey oder Cornet | 4. fuß |
| 4. Singend Cornett von Messing | 2. fuß |
| 5. Sawerflöte Bass | 1. fuß |
| 6. Nachthorn Bass | 4. fuß |
| 7. Zimbel Bass 3. Pfeiffen stark | |

**Hindern Werke stehet auff einer
sonderlichen Lade.**

- | | |
|-------------------------|---------|
| 8. Gedacter Unter Bass | 16. fuß |
| 9. Grosse Gemshorn Bass | 8. fuß |

Im Rückpostiff.

- | | |
|----------------------|---------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Zimbel doppelt | |
| 3. Mixtur | 3. fach |
| 4. Rohrflöte | 4. fuß |
| 5. Quintadehn | 8. fuß |
| 6. Schwiegel | 4. fuß |
| 7. Octava. | 4. fuß |
| 8. Gemshorn | 4. fuß |
| 9. Quinta | 3. fuß |
| 10. Sausflöte | 2. fuß |
| 11. Gedact Quinta | 3. fuß |
| 12. Kleine Gedact | 2. fuß |
| 13. Trommelen | 8. fuß |
| 14. Dulcian von Holz | 16. fuß |

**Die 2. Orgel zu G.
Johannis hat 32.
Stimmen.**

**Im Ober Werk seynd
14. Stimmen..**

- | | |
|--------------------|----------------------------|
| 1. Prästantem | 16. fuß |
| 2. Quintadena | } mit einem Regal-
ster |
| 3. Quintadehn Bass |  | 16. fuß |
| 4. Untersaß Bass | 16. fuß |
| 5. Octava | 8. fuß |
| 6. Gedact | 8. fuß |
| 7. Gemshorn | 8. fuß |
| | 8. Super- |

8. Superoctava	4. fuß
9. Quinfflöiten	4. fuß
10. Quinta	3. fuß
11. Mixtur	
12. Zimbeln	
13. Quinzeß	) Mit einem Regl- ster.
14. Zimbelß.	

In der Brust

6. Stimmen.

15. Nachthörnichen.
16. Zimbelschen.
17. Quintadeen.
18. Bassunenß.
19. Cornettenß.
20. Barockflöiten ß.

Im Rückpositiff.

12. Stimmen.

21. Prästanten	8. fuß
22. Quintadeena	8. fuß
23. Spinflöiten	
24. Octava	4. fuß
25. Gedact klein	
26. Quinta	
27. Superoctav	
28. Siffliet	
29. Mixtur	
30. Zimbeln	
31. Trommeten	
32. Sordunen.	

Die 3. Orgel zu S. Ulrichs Kir-
chen ist von 41. Stimmen / deren erste
halbiret / die aber nicht halbiret / haben
43. Pfeiffen. 2. Tremulanten, Ventil

zum Werk, Brust- vnd Positiff. Item/
Alteration, Trummel.

Im Oberwerk

sind 12. Stim-
men.

1. Prästanten	16. fuß
2. Principal	8. fuß
3. GroßGedact.	8. fuß
4. Quinta	6. fuß
5. Quintadeen	4. fuß
6. Holschell	4
7. Seden	4
8. Octav	4
9. Schwiegel	4
10. Mixtur Graphicalis	10 Pfeiffen
pro Choro, in der Summ. 864.	
11. Mixtur Minoralis	8. pro Choro
12. Untersatzß	16. fuß

Im Brustpositiff.

1. Siffloit	
2. Quinden	
3. Regal	
4. Vogelgesang oder Nachtigall.	
5. Coppel	
6. 7. Posaunß	) Jeden 2. Register zertheilt.
8. 9. Regalß.	
10. Flöitenß	
11. 12. Kleinen Schreyer.	2. Register.

Im Rückpositiff.

1. Principal oder Prästanten.	8. fuß
2. Octavagiol	
3. Quint	
4. GroßGedact	
5. Superoctav	

6. Klein.

6. Klein Gedact
7. Eiffitt
8. Zimbel
9. SingendRegal
10. Gemshorn
11. QuinrSpiz
12. GedactVas
13. Superoctav
14. Klein GedactVas
15. Edeß
16. Cornett oder Zinken.
17. Krumbhörner.

1. Nachhorn 4. fuß
2. Quinrflöt oder klein Gedact 2. fuß
3. Zimbeln zweyfach
4. Regal.

In der Brust auff beyden seiten zum Pedal.

3. Stimmen.

1. PosaunenVas
2. TrommetenVas
3. SchallmeyernVas.

Im Rückpositiff

12. Stimmen.

1. Principal 4. fuß
2. Trommeten 8. fuß
3. Quintadehna 8. fuß
4. Gemshorn 4. fuß
5. Mittelgedact 4. fuß
6. KleinRegal
7. Octava
8. Quinta
9. Kleingedact
10. Eiffitt
11. Mixtur
12. Zimbeln.

IV.

In der Orgel zu S. Peter/ sind alles in allen 33. Stimmen.

- | | |
|-------------------------------|----------|
| 1. Principal | 8. füßen |
| 2. Zimbeln | |
| 3. Quint | 3. fuß |
| 4. Mixtur | |
| 5. Octav | 4. fuß |
| 6. Querflöten | 4. fuß |
| 7. Grobgedact Manualiter | 8. fuß |
| 8. Grob Gemshorn | 8. fuß |
| 9. Grob Quintadeen/manualiter | 8. fuß |

Väße im Pedal.

- | | |
|------------------------|---------|
| 1. Grob QuintadeenVas. | 16. fuß |
| 2. Gedacter Vnerfas | 16. fuß |
| 3. ZimbelnVas | |
| 4. BawrflötenVas | 1. fuß |
| 5. HolzflötenVas | 2. fuß |
| 6. QuinrflötenVas. | |

In der Brust zum Manual
4. Stimmen.

V.

Die neue Orgel bey S. Cathari-
nen ist gefest mit 33. Stimmen. 3. Cla-
viern/ zum OberWerck Brust- vund
Rückpositiff. Auch 2. Tremulau-
ten. 8. Späenbälge. Vogelgeschrey.
Kuckuck.

Im

Im OberWerck.

1. Quintadehna	16. fuß
2. Gemshorn	8. fuß
3. Grobgedact	8. fuß
4. Octava	4. fuß
5. Rohrflöite	4. fuß
6. Schweizerpfeiffe	8. fuß
7. Superoctava	2. fuß
8. Mixtur	
9. Quinta	6. fuß
10. Principal	2. fuß

Brustpositiff.

1. Nachthorn	4. fuß
2. Blockflöite	4. fuß
3. Kleingedact	2. fuß
4. Krumbhorn	
5. Zincken	
6. Principal	2. fuß

Rückpositiff.

1. Principal	4. fuß
2. Quintadeen	4. fuß
3. Gemshorn	4. fuß
4. Mittelgedact	4. fuß
5. Octava	2. fuß
6. Kleingedact	2. fuß
7. Kauschflöite	1. fuß
8. Zimbel	
9. Trommete	8. fuß
10. KleinOrgal	4. fuß

In beyden Seit Formen neben dem Rückpositiff.

1. Prästanten	16. fuß
2. GedactenUntersatz	16. fuß
3. SchweizerVas	2. fuß
4. NachthornVas	2. fuß
5. BawerflöitenVas	1. fuß
6. MixturVas	
7. PosaunenVas	16. fuß
8. SordunenVas	16. fuß
9. Dulcian	8. fuß
10. Cornett	1. fuß

XI.

Zu Bernaw in der Markt Anno 1576. Wie auch zu Stendahl bey vnser lieben Frauen im Jahr 1580. ist von W. Hans Scherern vff nachbeschriebene Art eine Orgel gesetzt worden / welche 29. Stimmen. 1. Tremulant, Coppel in beyden Manualen, Coppel des Pedals im Rückpositiff. Das Clavir im Manual, hat 4. volle Octav, von C bis ins \bar{c} machen 48. Claves. Im Pedal aber so gehet vom C bis ins \bar{d} mit allen Semitonis, seynd 26. Claves.

Im Wercke zum Manual vnd Pedal.

1. Untersatz durch das ganze Clavir 16. Schuh die lenge.
2. Untersatzer Vas
3. Principal 8. Schuh lang.
4. Grobgedact
5. Quintadehna
6. Zimbel
7. Mixtur 12. Pfeiffen stark in zehen Claves.
8. Zule

8. Zule ist die Quint von dem groben Principal.
9. Starck Regal fornen in der Brust.
10. Dampfschiff oder Blockflöte.
11. Halb Principal oder Octav 4. fuß
12. Eine Holzflöte 4. ft. oder Octav vom groben Gedacten.
13. Nachthorn 4. ft. oder die Octav von der Quintadeena.
14. Quinta gibt mit dem Principal oder Gedact eine Kauschpfeiffe.
15. Superoctav
16. Nasatt oder klein offene Quint von der Superoctav.
17. Grob PosaunenWas.
18. DampfschiffenWas.

Im Rückpositiff.

1. Principal
2. Holzschiff
3. Spillpfeiffe
4. Klingend Zimbel 3. Pfeiffen starck in 10. Claviren.
5. Quinta
6. Superoctav
7. Siffloit
8. Einzend- oder SeitendRegal.
9. Trommet
10. Gemshorn
- 11 Principal im Discant.

XII.

Das Werck zu
Hall

Von unser lieben Frauen Kirchen. Hat 31. Stimmen.

Im OberWerck

6. Stimmen.
1. Principal im Pedal 16. Im Manual 8. fuß Thon.
 2. Octava, 4. ft. Thon im Manual allein.
 3. Mixtur
 4. Zimbel
 5. Nachthorn 4. fuß thon im Manual
 6. Querpfeiff 8. fuß thon allein.

In der Brust

6. Stimmen.
1. Principal 2. fuß Thon
 2. Mixtur
 3. Zimbel
 4. Regal 8. fuß
 5. Waldflötgen 1. fuß
 6. Stachflötgen 4. fuß

Neben der Brust

4. Stimmen.
1. TrommetenWas 8. fuß
 2. SchallmeynenWas 4. fuß
 3. ZimbelWas
 4. QuintflöteWas 3. fuß

Aluff der Seiten sind newlich hinan gesetzt.

3. Stimmen.
1. Grober Posaunen Untersaß 16 fuß
 2. QuintadehnWas 8. fuß
 3. Nachthorn. 4. fuß
- 3
- Im

Im Rückpositiff.

1. Principal	4. fuß	Thon
2. Mixtur		
3. Zimbel		
4. Octava	2. fuß	
5. Quiota	9. fuß	
6. Quintadeen	8. fuß	
7. Gedactes	4. fuß	
8. Kleingedactes	2. fuß	
9. Spißflöte	2. fuß	
10. Sifflöte	2. fuß	
11. Trommeten	8. fuß	
12. SingendRegal.	4. fuß	

XIII.

Die Orgel in

Braunschweig

Im Stiffe S. Blasij. Welche M. Hen-
nig aus Hildesheimb gemacht/ hat 35.
Stimmen.

Im OberWerck seynd

13. Stimmen.

1. Principal	16. fuß
2. Principal	8. fuß
3. Octava	8. fuß
4. Quintadeena	16
5. Quinta	3
6. Mixtur	2. fuß
oben im Discant	12. Pfeiffen. im Bass
	7. starck.
7. Zimbel	3. Pfeiffen starck.
8. Holflöte	16

9. Holflöte	8
10. Coppelstöte	4
11. Gemshorn	2
12. Trommeten	8
13. Dulcian.	8

Diese Stimmen / wie auch im Rück-
positiff gehen durchaus ins E sampt **bc**
R **G** vnd oben ins **E** sampt **F** vnd **B**.

Im Rückpositiff

II. Stimmen.

1. Holflöte.	8. fuß
2. Quintadehna	8
3. Principal	4
4. Octava	4
5. Zimbel	2. Pfeiffen starck
6. Querslöten	8
7. Schallmeynen	4
8. Krumbhörner	8
9. Blockpfeiffe	4
10. Sifflöte	2
11. Zinken vom h bis oben hinaus.	

**Im Pedal 14. Stim-
men.**

1. Gar grosser Untersatz Gedact.	32. fuß
2. Principal	16
3. Octava	8
4. Gedact	16
5. Holflöten	8
6. Posaunen	16
7. Trommeten	8
8. Krumbhorn	16
9. Gemshorn	4

10. Zim.

Mixtur { 10. Zimbel 2. Pfeiffen starck
 . 11. Kauschpfeiffen
 (12. SuperOctav 4. fi.
 13. Barvorflöiten 2
 14. Trummel 2. Pfeiffen starck
 Tremulant
 Coppel zu beyden Clavirn.

Fünff Ventile,

1. Zum OberWerck.
2. Zum Bässen.
3. Zum Rückpositiff.
4. Zur Sonnen
5. Zum Sternen.

Diese Bässe im Pedal sind also gemacht / daß man einen jeglichen besonders gebrauchen kan: Vnd haben ihre eigne Laden / gehen alle unten ins grosse C sampt D. F. G. vmb oben ins b sampt c.

Die Laden seynd nicht vff die gemeine / sondern eine andere Art gericht / vnd werden Springladen genennet / davon im dritten Theil dieses Tomi Secundi etwas angedeutet werden.

Es sind auch die Spanbälge / deren achte vorhanden / vff eine sondere Art gemacht / also daß ein jeglicher 9. guter Schuh lang / mit einer einzigen Falten; Die Spuene sind 2. starcke Eihene Bretter ganz bestendig / vnd gehen dichte zusammen / daß keine Rauff darbey kommen kan.

Das oberste Werck hat fünff Felder / in der mittlen einen raum / die spitzen vnd

ein flachfeld / auff beyden seitten die Saßthürmer.

Das Rückpositiff hat mittlen eine spizen / vnd den raum / flachfeld / vnd so vor dann hat 7. felder.

XIV.

Disposition derer Orgel in

Leipzig.

Die I. bey S. Nicolas hat 29. Stimmen. Coppel zum Rückpositiff / vnd Pedal. Coppel zu beyden Manualn. Vogelgesang. 10. Späenbälge.

- | | |
|---|--------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Gedact | 2. fuß |
| 3. Quintradeena | 8. fuß |
| 4. Dreyfache Zimbel. | |
| 5. Eine Mixtur im Saß von 4. Pfeiffen / im T. 6. vnd im Disc. 8. Pfeiffen starck. | |
| 6. Super Octava | 2. fuß |
| 7. KauschQuinta | |
| 8. Octava | 4. fuß |
| 9. Gemshorn | |
| 10. NasartQuinta | |
| 11. Grobgedact / von 16. fuß Manualiter. | |
| 12. Vnd Pedaliter abgefonderet Saß. | |

In der Brust

- | | |
|--------------------------------|---------|
| 13. Grob SorduenRegal vff | 16. fuß |
| 14. Regal von | 8. fuß |
| 15. Regal | 4. fuß |
| 16. Tremulant zum SchnarrWerck | zur. |

Im Rückpositiff.

17. Principal	4. fuß
18. Größflöte	8. fuß
19. Holzflöte	4. fuß
20. Spillpfeiff	4. fuß
21. Nachthorn.	4. fuß
22. Quintflöte	
23. Sufflöte	
24. Klingend Zimbel mit 3. Pfeiffen.	
25. Trommet.	8. fuß
26. Krumbhorn.	8. fuß

Im Pedal.

27. Offensflöte	4. fuß
28. PosaunenBass	16. fuß
29. SchallmeyernBass	4. fuß

Die 2. zu S. Thomas.

Ist stark von 25. Stimmen.

1. Coppeln der beyden Manual Clavirn.
2. Coppeln des Pedals zum Rückpositiff.

Im OberWerck

9. Stimmen.

1. Principal	16. fuß
Pedaliter vnd Manualiter.	
2. Octava	8. fuß
3. Superoctava	4. fuß
4. Cedeß	2. fuß
5. Gedact	8. fuß
6. Offensflöte	4. fuß
7. Zimbeln	3. fach
8. Mixtur	6. fach

9. Quinta

In der Brust

2. Stimmen.

10. Regal	8. fuß	Thon
11. Regal.		4. fuß

Im Rückpositiff

12. Stimmen.

12. Principal	8. fuß
13. Quintradeena	8. fuß
14. Einlinde Gedact	8. fuß
15. Holzflöte	4. fuß
16. Spillpfeiff	4. fuß
17. Trommet	8. fuß
18. Krumbhörner	8. fuß
19. Nachthorn	4. fuß
20. Cedeß	
21. Quintflötgen.	
22. Gettsßhorn	2. fuß
23. Klingend Zimbel.	

Noch im Pedal.

24. PosaunenBass	16. fuß
25. Schallmey	4. fuß

XV.

Disposition der Orgel zu

Lorgaw

Hat 26. Stimmen.

Im OberWerck seynd

11. Stimmen.

1. Prin-

- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1. Principal | von 8. fuß |
| 2. Octava | 4 |
| 3. Superoctava | 2 |
| 4. Quinta | |
| 5. Zimbeln | |
| 6. Mixtur | 6. Pfeiffenstuck. |
| 7. Grobgedact | 16. fuß |
| 8. Gedactes | 8 |
| 9. Quintadeena. | 8 |
| 10. Gemshorn | 4. fuß |
| 11. Nasart | |

In der Brust
2. Stimmen.

- | | |
|-----------------|------------|
| 12. Regal | vff 8. fuß |
| 13. Klein Regal | 4 |

Im Rückpositiff
10. Stimmen.

- | | |
|-----------------|---------|
| 14. Principal | 4. fuß |
| 15. Gedactes | 8. fuß |
| 16. Holzflöten | 4 |
| 17. Gemshorn | 2 |
| 18. Sufflöite | |
| 19. Quinnslöite | |
| 20. Sedecina | |
| 21. Zimbeln | |
| 22. Grobgedact | 16. fuß |
| 23. Trommeren. | 8 |

Im Pedal 3. Stimmen.

- | | |
|------------------------|---------|
| 24. Gedactes vnter Daß | 16. fuß |
| 25. Posaunen | 16 |
| 26. Schallmeyu | 4 |

Über diese noch :

1. Trummel
2. Vogelgesang.
3. Coppel ins Mannal.
4. Coppel zum Pedal
5. Ventiel zum Rückpositiff.
6. Tremulant.

XVI.

Verzeichniß derer Register vnd Stimmen / so in den Organen zu

Halberstadt

zu finden.

Das 1. Werk in S. Martini Kirchen hat W. David Beck mit 39. Stimmen vnd einem Tremulant gesetzt. Der Tremulant, ob er wol keinen laur von sich gibt! so wird er doch von etlichen/ Auch vor eine Stimme: (weil man viel verenderung damit haben kan) gerechnet.

Im OberWercke

8. Stimmen.

- | | |
|------------------|---------|
| 1. Quintadehna. | 16. fuß |
| 2. Principal | |
| 3. Grobgedact. | |
| 4. Grob Gemshorn | |
| 5. Octava | |
| 6. Quinta | |
| 7. Mixtur | |
| 8. Zimbel | |

In der Brust

6. Stimmen.

3 iij

1. Prin-

1. Principal
2. Gedact
3. Nachthorn
4. Zimbel
5. Mixtur
6. Regal.

Im Pedal

12. Stimmen.

1. Untersaß
2. Principal
3. Gedactsaß
4. OctavenSaß
5. ZimbelSaß
6. FlötenB.
7. HolzquintenB.
8. QuintflötenB.
9. PosaunenB.
10. TrommetenB.
11. SchallmeyenB.
12. CornettenB.

Im Rückpositiff

12. Stimmen.

1. Principal
2. Quinta
3. Octava
4. Quintadeena
5. Mixtur
6. Zimbel
7. Spitzflöte
8. Gemshorn
9. Gedact
10. Suißflöte
11. Krumbhorn.

12. Steigend Regal.

Das 2. zum Baarfüßern/ dessen M. Elias Winnigsteter gewesen / vnd zu stehen 700. Thaler/ ohne das Wahlwerck gekostet / hat 27. Stimmen. 1. Tremulant. 8 Blasßbälge.

Im Werck.

8. Stimmen.

- | | |
|------------------|---|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Grobgedact | 8. fuß |
| 3. Groß Gemshorn | 8. fuß |
| 4. Octava | 4. fuß |
| 5. Querslöte | 4 |
| 6. Superoctävlin | 2 |
| 7. Quinta | |
| 8. Zimbel | 2. fach |
| 9. Mixtur | 6. fach unten / 7. fach / 8. fach. 9. fach. |

Im Pedal oben

8. Stimmen.

- | | |
|--------------------|---------|
| 1. QuintadeenB. | 8. fuß |
| 2. GedactB. | 8. fuß |
| 3. HolzflötenB. | 2. fuß |
| 4. QuintB. | |
| 5. Bawerflöten | |
| 6. ZimbelSaß | |
| 7. Groß Quintadeen | 16. fuß |
| 8. Untersaß | 16. fuß |

In der Brust zum Manual

5. Stimmen.

1. Prin.

1. Principal 2. fuß
2. Nachthorn 2. fuß
3. Querflöit
4. Zimbel 2. Chörich.
5. Mixtur 3. Chörich.

**In der Brust zum
Pedal**

3. Stimmen.

1. Posaun
2. Trommetten
3. Cornett.

Im Rückpositiff

13. Stimmen.

- | | |
|------------------|---------|
| 1. Quintadeena | 8. fuß |
| 2. Principal | 4. fuß |
| 3. Octava | 2. fuß |
| 4. Quinta | |
| 5. Gemshorn | 4 |
| 6. Gedact | 4 |
| 7. KleinGedact | |
| 8. Sifflöit | |
| 9. Zimbel | 3. fach |
| 10. Mixtur | 4. fach |
| 11. Trommet | 8. fuß |
| 12. Regal | 8. fuß |
| 13. WeigendRegal | 4. fuß |

vornehme Orgeln von den Hamburgern (wie sie bey uns geneant werden) innerhalb fünf Jahren erbawet vnd vffgerichtet worden.

Derer die 1.

Zu der Freyheiter Kirchen / ohne die Coppel vnd Tremulant von 33. Stimmen.

Im OberWercke

8. Stimmen.

- | | |
|------------------|---------|
| 1. Principal | 16. fuß |
| 2. Octava | |
| 3. KauschPfeiffe | |
| 4. Scharff | |
| 5. Mixtur | |
| 6. Quintadeena. | |
| 7. Holzpfeiffe | |
| 8. Flöiten | |

Im ObernPositiff

8. Stimmen.

- | | |
|----------------|--------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Holzpfeiffe | |
| 3. Gemshorn | |
| 4. Walzflöite | |
| 5. Nasatt | |
| 6. Trommette | |
| 7. Zincken | |
| 8. Zimbel. | |

XVII.

Zu Cassel

In Hessen seynd vff des Herrn Landgrafen daselbst auffgewandte Inkosten drey

Im RückPositiff

9. Stimmen.

1. Prin-

- | | |
|-----------------|--------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Gedact | 8 |
| 3. Quintadeena | 8 |
| 4. Querpfeiffe | 4 |
| 5. Octava | 4 |
| 6. Scharff | |
| 7. Mixtur | |
| 8. Krumbhorn | |
| 9. MessingRegal | |

Im Pedal.

- | | |
|------------------|---------|
| 1. Principal | 32. fuß |
| 2. Octava | |
| 3. Untersag | |
| 4. Gedact | |
| 5. Kauschpfeiffe | |
| 6. PosaunenBaß | |
| 7. TrommetenBaß | |
| 8. CornettBaß | |
| Coppel | |
| Tremulant. | |

Die 2. in der Brüder Kirchen von
25. Stimmen. Coppel vnd Tremulant.

Im Werk.

- | | |
|----------------|--------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Octava | 4 |
| 3. Octava | 2 |
| 4. Kleingedact | |
| 5. Nasact | |
| 6. Mixtur | |
| 7. Scharff | |
| 8. Zimbel | |
| 9. Trommette | |
| 10. Zinck. | |

Im Rückpositiff

8. Stimmen.

- | | |
|-----------------|--------|
| 1. Principal | 4. fuß |
| 2. Grobgedact | 8 |
| 3. Decavolin | |
| 4. Mixtur | |
| 5. Flögen | |
| 6. Waldflöte | |
| 7. Querpfeiffe | |
| 8. Klein Regal. | |

Im Pedal in beyden Thörmen. 7. Stimmen.

- | | |
|----------------------|---------|
| 1. Offenes Principal | 16. fuß |
| 2. Untersag | 16 |
| 3. Octava | |
| 4. PosaunenBaß | 16 |
| 5. DulcianBaß | 16 |
| 6. TrommetenBaß | 8. fuß |
| 7. Cornett | 3 |
| Coppel | |
| Tremulant. | |

Die 3. in der Schloß Kirchen. Von
20. Stimmen/ auch Coppel vnd Tremulant
gesetzt vnd gestellet ist.

Im Werk 8. Stimmen.

- | | |
|----------------------------------|--------|
| 1. Principal hatz hinaus doppelt | 8. fuß |
| 2. Quint Tenor | 8 |
| 3. Gedact | 8 |
| 4. Octava | 4 |
| 5. Flöte | 4 |
| 6. Krumbhorn | |

7. Mix-

7. Mixtur
8. Kauschpfeiffe

Im ober Poststiff

6. Stimmen.

1. Principal von Bley
2. Gemshorn
3. Holspfeiffe
4. Trommette
5. Zimbel.
6. NasartQuinta.

8. fuß

Im Pedal 6. Stimmen.

1. Bntersag
2. Gedact
3. Klein Gemshorn
4. PosaunenDaf
5. TrommetenDaf
6. CornettD.

XVIII.

Das groffe Werck zu

Büchebural

So der Hochgeborne Graff vnd Herr / Herr Ernst / Graff zu Holstein / Schaumburg vnd Sternberg / Herren zu Schmen / durch W. Elaiam Compennium; Fürstl. Braunsch. Orgel- vnnnd Instrumentmacher / auch Organisten, An. 1615. verfertigen lassen. Hat 48. Stimmen. 3. Clavir im Manual.

Goppel zum Ober Werck vnd BrustClavir.

Drey Tremulanten

1. Im Ober Werck / 2. Rückpoststiff / vnd 3. im Pedal.
9. Späenbälge / oben vffn Kirchgewelbe / gleich vber der Orgel.

Ein Register / daß die Bläßbälge allzuglich losß leß / vnd zugleich einschleuß / daß sie der Calcant nicht mehr treten kan.

Im Ober Werck seynd

12. Stimmen.

- | | |
|------------------------------|----------------------|
| 1. Groß Principal | 16. ff. |
| 2. Groß Quintadehn | 16 |
| 3. Groß Octava | 8 |
| 4. Gemshorn | 8 |
| 5. Gedacte Blockspfeiffe | 8 |
| 6. Viol de Gamba | 8 |
| 7. Querpfeiffe | 4 |
| 8. Octava | 4 |
| 9. Klein Gedact Blockspfeiff | 4 |
| 10. Gemshorn / Quinta | 3 |
| 11. Klein Flachstößt. | 2 |
| 12. Mixtur | 8. 10. 12. 14. Chor. |

In der Brust

8. Stimmen.

- | | |
|---|------------|
| 1. Rohrflöten | 8 |
| 2. Nachthorn | 4 |
| 3. Offenstößt / sol fornen an zu stehen kommen von Elffenbein | 4. ff. |
| 4. Klein Gemshorn | 2 |
| 5. Holquintlein. | anderchaff |
| 6. Zimbeln kleine | 2. Chor |
| 7. Regal | 8 |
| 8. Gehend Regal von holze. | 4 |
| 2 a | Im |

Zm Rückpositiff

12. Stimmen.

1. Principal	8. fuß
2. Groß Nachhorn	8
3. Gedackflöte von Holz	8
4. Nasattpfeiffe von Holz	4
5. Spillpfeiff	4
6. Klein Rohrflöte	4
7. Klein Octava	2
8. Klein Gedact	2
9. Suisflöte	1
10. Klingend Zimbel	2. Chor
11. Kander von Holz	16
12. Krumbhorn.	8

Zm Pedal stnd

13. Stimmen.

1. SubPrincipalDaf	32
2. Groß RohrflöteV.	16
3. Groß GemshornV.	16
4. HolzpfeiffenV.	8
5. Groß NachhornV.	8
6. Querslöten Daf von Holz	8
7. OctavenV.	4
8. Klein GemshornV.	4
9. TrommetenV.	8
10. Posaun oder BombardV.	16

Brust Pedalia.

11. Hornbäfflein	2
12. Barorpfeifflein	1
13. ZimbelDaf	3. Ehrliche
14. SordunDaf von Holz	16. ff.
15. DolcianDaf von Holz	8. ff.
16. CornettDaf	2. ff.

Manual Clavirs Disposition.

Manual Clavirs Disposition.

D ^r	E	F	G	A	B	C	D	E	F	G	A	B	C
C	D	E	F	G	A	B	C	D	E	F	G	A	B

Pedal Clavir.

A	B	C	D	E	F	G	A	B	C	D	E	F	G	A	B	C	D	E	F
C	D	E	F	G	A	B	C	D	E	F	G	A	B	C	D	E	F	G	A

XIX.

Zu Dreßden

In der Schlosskirchen ist ein Werck / so
Dr. Gottfried Fritzsche An. 1614. von 33.
Stimmen. Coppel zu beyden Manua-
len, Coppel zum Pedal vnd Rückpositiff/
Herr

Neer Trummeln E vnd F.
Zimbelglocklin am Stern / gefeset vndd
verfertiget hat.
Das Manual Clavir gehet vom C bis
ins F vnd ist also gefeset.

D E B ^a ^b
CF G A H c d e f g a h

bis ins ^e ^a sind 53. Claves.
Das Pedal aber vom C bis ins D.

D E
CF G A etc. bis ins D.

Im Ober Werck seynd
13. Stimmen.

- | | | |
|----------------------------------|---------------------------|----|
| 1. Gang vberguldete Trom. 8. fl. | } drey
Prin-
cipal. | |
| 2. Schön innern Octava. | | |
| 3. Schön innern Principal | | |
| 4. Groß Quintadeena | | 16 |
| 5. Quintadeena | | 8 |
| 6. Hölzern Principal | | 8 |
| 7. Coppel Octava. | | 4 |
| 8. Quinta vber Octava | | |
| 9. Gedact Nasart | | 3 |
| 10. Gemshorn | | 6 |
| 11. Super Quinta | anderthalb | |
| 12. Zimbel gedoppelt | | |
| 13. Mixtur 4. fach. | | |

Tremulant.

Brust Postiff
5. Stimmen.

- | | | |
|---------------------------------|--------------------------|---|
| 1. Regal ganz verguldet 4. fuß | } 3.
Prin-
cipalia | |
| 2. schön innern Schwoigelpf. 1. | | |
| 3. schön innern Quintadeena. 4. | | |
| 4. Gedactflötlin. | | 2 |
| 5. Scharff Octav | | 2 |
- Tremulant.

**Das Postiff vff beyden sei-
ten / an statt des Rück-
Postiffs**
7. Stimmen.

- | | | |
|--|-------------------------|--------|
| 1. Kruthorn ganz verguld 8. fl. | } 3.
Prin-
cipal. | |
| 2. Schön innern Superoctav. 2. | | |
| 3. Schön innern Principal. 4. | | |
| 4. Liebliche Flöten oder Flauten. | | 8 |
| 5. Octav Quint | | |
| 6. Spitz Pfeiffen oder Quer Flöten von
Holz | | 4. fuß |
| 7. Gedoppelt Zimbel. | | |
- Tremulant.

Im Pedal
8. Stimmen.

- | | |
|-----------------------------------|---------|
| 1. Großer Sub Bass offen von Holz | 16. fuß |
| 2. Gedacter Sub Bass | 16 |
| 3. Groß Quintadeena | 16 |
| 4. Sub Bass Posainen | 16 |
| 5. Offen Principa | 8 |
| 6. Cornett | 2 |
| 7. Spitzflötlein | 1 |

8. Vogelgesang durchs ganze Pedal.

XX.

In der Schloßkirchen zu

Grünigen

Ward Anno 1596. ein Werk von M.
David Becken/ Bürgern und Orgel-
machern in Halberstadt vffgerichtet/wel-
ches 59. Stimmen / Tremulant vnnnd
Coppel zu beyden Manualen vermag.

Im OberWerk Manual

12. Stimmen.

1. Principal	8. fuß
2. Zimbel doppelt	
3. Groß Querslöte	8
4. Mixtur	8
5. Nachthorn	4
6. Holflöten	8
7. Klein Querslöte	4
8. Quinta	6
9. Octava	4
10. Grobgedact	8
11. Gemshorn	8
12. Groß Quintadehna.	16

Im Pedal auff der Oberlade

10. Stimmen.

1. Untersag	16
2. OctavenBaß	8
3. QuintadeenB.	16
4. Klein OctavenB.	4
5. Klein QuintadeenB.	4
6. Rausch QuintenB.	
7. HolflötenB.	8
8. Holz QuintenB.	

9. NachthornB. 4

10. Mixtur

Im Rückpositiff 14. Stimmen.

1. Principal	4
2. Gemshorn	4
3. Quintadehn	8
4. Spitzlöte	2
5. Gedact	4
6. Octava	2
7. Quinta	anderthalb
8. Sublöte	1
9. Mixtur	4
10. Zimbel	3
11. Sordunen	16
12. Trommet	8
13. Krumbhorn	8
14. Klein Regal	4

In den beyden Seit Thör- men zum Pedal 10. Stimmen.

1. Groß Principal Baß	16
2. Groß GemshornB.	16
3. Groß QuerslötenB.	8
4. GemshornB.	8
5. KleingedactB	4
6. QuinslötenB.	6
7. SordunenB.	16
8. PosunenB.	16
9. TrommetenB.	8
10. SchallmetenB.	4

Sornen in der Brust

zum Manual 7. Stimmen.

1. Klein Gedact	2
2. Klein Octava	1
3. Klein Mixtur	2
4. Zimbel doppelt	

In

1. Kancet	8
6. Regal	8
7. Zimbel Regal.	2

In der Brust auff beyden

Seiten zum Pedal.
6. Stimmen.

1. QuintflötenBaß	12
2. BarroflötenB.	4
3. ZimbelB.	3
4. KancetB.	8
5. KrumbhornB.	8
6. Klein RegalB.	84

XXI.

Zu Hessen vffm Schlosse.

Das hölzern/ Aber doch sehr herrliche
Orgelwerck so von M. Elia Compenio
An. 1612. gemacht. Jezo aber de König in
Dennemarck verehret / vnd Anna 1616.
dofelbsten zu Friedrichsburg in der Kir-
chen gefezet worden / ist starck von 27.
Stimmen/ Coppel zu beyden Manualn.
Tremulant. Großer Voc. Sackpfeif-
fe. Kleinhümlichen.

Zm obern Manual

9. Stimmen.

1. Principal	8. fuß
2. Klein Principal von Elfenbein vnd Ebenholz.	4
2. Gedaceflöte	8
4. Gemshorn oder klein Violn	4
5. Nachhorn	4
6. Blockpfeiffen	4

7. GedaceQuint	3
8. Supergedaceflöten	2
9. Kancet.	16

Zm Unter Manual / vnten an statt des Positivs

9. Stimmen.

1. Quintadehna	8. fl.
2. Klein Gedaceflöte	4
3. Super Gemshornlein	2
4. Nasatt	anderthalb
5. Klein repetirt Zimbel einfach,	
6. PrincipalDiscant	4
7. BlockpfeiffenDiscant	4
8. Krumbhorn	8
9. GeigendRegal.	4

Zm Pedal

9. Stimmen.

1. Großer GedaceflötenBaß	16. fuß
2. GemshornB.	8
3. QuintadernB.	8
4. QuerflötenB.	4
5. NachhornB.	2
6. BarroflötenBaßlein	2
7. SordunenB.	6
8. DolstanB.	8
9. Jungfrawen RegalBaß.	4

XXIII.

Die Fürstliche Widwe zu Braun-
schweig vnd Lüneburg leß jero in ihrer
F. G. Schloß Capell durch den Churf.
Sächsischen Orgelmacher M. Boßfried

Na iij

Frik

Frischen eine Drack von schwarzgebeitem formirtem Holz mit Golde gefasfirt / fertigen :

Welche nachfolgende 20. Stimmen in sich begreiff.

Im OberWerck

10. Stimmen.

1. Ganz verguldete Posaunen dem eufertlichem ansehen nach / sonst sol es Krumbhörner Art seyn / vnd also das erste vnd förderste Principal vff 8. fuß
 2. Schön zinnern Super Octav von 2. f. vnd ist das ander Principal.
 3. Schön zinnern Octav von 4. fuß vnd ist das dritte Principal.
 4. Gedactet Subbass vff 16. fuß Durchs ganze Clavir / aber doch mit zwey Registern / also / das ein jedes absonderlich / eins zum Manual / das ander zum Pedal zu gebrauchen.
 5. Vnd daher o seynd es zwey Stimmen.
 6. Hölzern Principal gar enger Mensur, lieblich / vnd rechter Flöten Art von 8. fuß
 7. Quintadeena von 8. fuß
 8. Spißflöte / ist fast wie ein Gemshorn / doch lieblicher. 4. fuß
 9. Mixtur 3. fach
 10. Posaunen / doch nicht so gar starck / sondern vff Dolcianen art vff 16. fuß
- Welche auch mit zwey Registern / gleich wie der Subbass sol gemacht werden / Wosern es wegen des engen vnd kleinen raums die Last ertragen vund leyden wil.

In der Brust

5. Stimmen.

11. Blockflöten 2. fuß
12. Nasar Quinta anderthalb fuß
13. Stieffflöten oder Schwiegelstieff 1. f.
14. Zimbeln 2. Chörliche
15. Weigend Regal. 4. fuß

Im Rückpositiff

5. Stimmen.

16. Kleine Trommeten / oder Posaunen zum söddersten Principal, allein zum Augenschein / vund das es mit dem Oberwercklin dem ansehen nach correspondiret; Seind aber blind: vnd an deren statt eine Waerpfeiffe von 8. fuß
 17. Derälten das ander Principal Querpfeiffen Art. 2. fuß
 18. Querslöten / das dritte vund rechte Principal von 4. fuß
 19. Nachhorn von 4. fuß
 20. Quintlein scharff offen anderhalb f.
1. Doppel zu beyden Claviren.
 2. Tremulant zum ganzen Werck durch vnd durch.
 3. Voct zum Rückpositiff absonderlich.
 4. Zimbelglocklin.
 5. Vogelgesang.

D E

Die Clav. im Rä. C F G A bis ins $\overset{\#}{\text{C}} \overset{\flat}{\text{D}}$
vnd die dis gedoppelt.

D E

Claves im Pedal C F G A bis ins $\overset{\#}{\text{C}} \overset{\flat}{\text{D}}$

Hier.

XXIII.

Hierauff folget nun eine Verzeich-
niß eilicher Orgeln/ derer Dispositiones
von mir selber nach meiner wenig-
keit vffgesetzt sind.

1.

Eine Orgel sampt ihren Registern
zu sezen.

Von 27. Stimmen.

- | | |
|-------------------------------|--------|
| 1. Zinnern Principal | 8. fuß |
| 2. Grob Gedactflöte | 8 |
| 3. Octava | 4 |
| 4. Gemshorn | 4 |
| 5. Gedact Holzflöte von Holz. | 4 |
| 6. Nasact | 3 |
| 7. Scharff Quinta | 4 |
| 8. Superoctava | 2 |
| 9. Mixtur 3. fach | 2 |

Brustpositiff.

- | | |
|-----------------------|------------|
| 10. Krumbhorn hölzern | 8 |
| 11. Quintten | anderthalb |
| 12. Doppelt Zimbel. | |
| 13. Sufflöte | 1 |

Rückpositiff oder
unter Clavtr.

- | | |
|----------------------------|---|
| 14. Schönzinnern Principal | 4 |
| 15. Quintadecena | 8 |
| 16. Holzflöte | 4 |
| 17. Nachhorn von Holz | 4 |
| 18. Klein Blockflötlein | 2 |
| 19. Octav | 2 |

- | | |
|---------------------|------------|
| 20. Quinta | anderthalb |
| 21. Kleiner Zimbel. | |
| 22. Schallmey | 8 |

Zum Pedal.

- | | |
|--------------------------------|---------|
| 23. Offener vntersack von Holz | 16. fuß |
| 24. Posaunen Sordunen Art | 16. fuß |
| 25. Starcker Dulcian | 8 |
| 26. Bawerflötlein | 1 |
| 27. Singend Cornett. | 2 |

Hierzu werden erfordert.

- | |
|--|
| 2. Tremulanten im Ober Werck vnnd
Rückpositiff ein jeden sonderlichen
zu gebrauchen. |
| Coppel zu beyden Claviren. |
| Coppel des Pedals zum Posittiff. |
| 8. gute beständige Blasbälge. |

2.

Designatio einer andern/ von 19. Stim-
men / Coppel zu beyden Manualn. Cop-
pel des Pedals zum Rückpositiff.
Stern zum Zimbelglocklin.
Vogelgefang. Trummel.

Ober Werck.

- | | |
|---|---------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Octava | 4. fuß |
| 3. Mixtur. 4. fach/ dorinnen Octav, 2.
fuß. Quint anderthalb fuß | |
| 4. Grob Gedact/ Rohrflöte | 8. fuß |
| 5. Nachhorn | 4. fuß |
| 6. Schwiagelpfeiff. | 1. fuß |
| 7. Rancket oder stille Posaun | 16. fuß |

Rück-

Rückpositiff.

- | | |
|--|--------|
| 8. Quintadeena | 8. fuß |
| 9. Blockflöit | 4. fuß |
| 10. Gemshörnlein | 2. fuß |
| 11. Zimbel doppelt/ gar klein vnd scharff. | |
| 12. Spißflöit oder Spißflöit | 4. fuß |
| 13. Krumbhorn. | 8. fuß |

In die Brust.

- | | |
|---------------------------------|--------|
| 14. Klein lieblich Gedacrflöit. | |
| Rohrflöit | 2. fuß |
| 15. Baerpfeiff | 8 |
| 16. Seigend Regal. | 4. fuß |

Zum Pedal.

- | | |
|--------------------|---------|
| 17. Untersag stark | 16. fuß |
| 18. PosaunenWas | 16. fuß |
| 19. Cornett | 2. fuß |

- | | |
|-------------------------|---------|
| 8. Sordun oder Xancker. | 16. fuß |
|-------------------------|---------|

Seitenpositiff lin.

- | | |
|---------------|----------------|
| 9. Krumbhorn | 8. fuß |
| 10. Nachhorn | 4. fuß |
| 11. Spißflöit | 2. fuß |
| 12. Nasacc | anderthalb fuß |
| 13. Zimbel | 2. fach |

Pedal.

- | | |
|-------------------------------------|-----------------|
| 14. Untersag von Holz | 16. fuß |
| 15. PosaunWas | 16. oder 8. fuß |
| Coppel des Pedals zum Rückpositiff. | |
| Coppel zu beyden Manualn. | |
| Trummel. | |
| Tremulant zum ganzen Werk. | |
| Voc zum Rückpositiff. | |
| Vogelgeschrey. | |

3.

Ein Werk von 15. Stimmen zu setzen.

- | | |
|--|--------|
| 1. Principal | 4. fuß |
| 2. Gedact lieblich | 8. fuß |
| 3. Spißflöit | 4. fuß |
| 4. Octaven lieblich | 2. fuß |
| 5. Schwegel oder Schweinerpfeiff / lieblich | 1. fuß |
| 6. Zimbel/ darinnen eine kleine Quint 3. fach / gar klein. | |

In die Brust.

- | | |
|------------------|--------|
| 7. Seigend Regal | 4. fuß |
|------------------|--------|

4.

Disposition einer gar kleinen Orgel: von 10. oder 11. Stimmen.

- | | |
|---|----------------|
| 1. Principal | 4. fuß |
| 2. Rohrflöit oder Gedact mit einem ab- gesonderetem Was | 8. fuß |
| 3. Octava | 2. fuß |
| 4. Spißflöit | 1. fuß |
| 5. Nasacc Quinta | anderthalb fuß |
| 6. Zimbel gar klein. 2. oder 3. Chörich / anstatt der Mixtur. | |
| 7. Blockflöit | 4. fuß |
| 8. Nachhorn | 4. fuß |
| 9. Krumbhorn | 8. fuß |
| 10. Pedal Untersag von Holz | 16. fuß |
- Köndte

Köndte er aber durchs ganze Manual durchgehen/ vnd hernacher um Pedal abgeseondert werden: were es desto besser.

Ein Clavier/ doch daß vff beyden seiten die Register halbir/ biß ins T etc. darmit man den Choral druff führen kan/ mit vnterschiedlichen Stimmen.

Tremulant.

Vom E biß ins T oder F/ welches besser. Pedal vom E biß ins F.

Der Organist sol hinter dem Werke sitzen/ daß das Werk formen heraus kömpt.

Weil man eine Quintadeen von 8. fügen darzu setzen/ vnd den Bass auch absondern/ so kan mans in acht nemen.

5.

Disposition einer Orgel von 16. vnd 48. Stimmenh.

1. UnterBass von dicke Daunenholz 16. fl.				
2. Gedacßlöte	16. fuß	} Ob im Oberpositiff eben so viel Stimmen/ doch alle in der Octava höher.	Oberpositiff.	8. fuß
3. Sordun oder Posaun	16		Unterfag	8
4. Krumbhorn	8		Gedacßlött	8
5. Trommet oder starck Regal	8		Sorduen	8
6. Principal	8		Krumbhorn	4
7. Gemshorn	8		Regal	4
8. Quintadeen	8		Principal	4
9. Octava offen	4		Gemshorn	4
10. Klein Blockflöts	4		Quintadeena	4
11. Gemshorn	4		Superoctava	2
12. Nachhorn	4		SuperBlockflötlein	2
13. Quinta	3		S. Gemshörnlein	2
14. Superoctava	2		S. Nachhörlein	2
15. Klein Zimbel			Nasatt	anderthalb
16. Mixtur 4. 5. 6. Pfeiffen oder mehr.			Stefflött	1
			Klein Zimbel.	
		Mixtur.		

Summa 48. Stimmen
vnd noch darüber.

- 1. Tremulant
- 2. Stern Zimbelglocklin
- 3. Ruckuck

- 4. Vogelgesang
- 5. Himmelschen
- 6. Boß
- 7. Trummel.

Bb

6.

Dispo.

Disposition einer Orgel von
18. Stimmen.

Im OberWercke
9. Stimmen.

- 1. Principal von 8. fuß
- 2. Koppel oder Blockflöite / oder lieblich Gedact von 8. fi.
- 3. Nachthorn 4. fi.
- 4. Octava von 4. fi.
- 5. Gemshorn lieblich von 2. fuß
- 6. Quinta von dritterhalb fuß
- 7. Mixtur von 2. fi. Pfeiffen starck.
- 8. Untersaß von Holz vff 16. fuß
- 9. Trommeten vff 8. fuß Thon / vnnnd 8. fuß lang

Im Rückpositiff
9. Stimmen.

- 1. Principal von 4. fuß
- 2. Koppelflöiten von 4. fuß
- 3. Quintadeen 8. fuß
- 4. Assat vff die Quinten anderthalb fi.
- 5. Querpfeiffe lieblich von 4. fuß
- 6. Cymballen lieblich/
- 7. Zifitt von 1. fuß
- 8. Schallmeyen von 4. fuß
- 9. Krumbhorn von 8. fuß
Tremulant.
- 2. Coppel / etc.

7.

Disposition einer Orgel von
22. Stimmen.

OberWerck zum Manual.

- 1. Principal 8. fuß
- 2.) GroßQuin- (Im Man.) 16
- 3.) tadeena (Im Ped. abg.) fi.
- 4. Gedacte Flöit: Oder Rohrflöit lieblich 8. fuß
- 5. Octava enger Mensur 4. fuß
- 6. Nachthorn oder Quintadeena 4. fuß
- 7. Nasatt Quinta 3. fuß
- 8. Mixtur, 4. 5. 6. 7. Chörich / do man denn auch ein abgesondert Register zur 2. Chörichten Zimbel machen köndte.

Zum Pedal alleine im
Oberwerck.

- 9. Gedacter starcker Untersaß 16. fuß
- 10. PosaunenPaß 16

Brust.

- 11. Klein Blockflöit 2. fuß
- 12. Sifflöit oder Schwiagelpfeiff 1. fuß
- 13. SteigendRegal. 4. fuß

NB.

Wo nicht fleißige Organisten verhanden / do sind viel Regal- vnd Schnarwercke nichts nütze / sonderlich von 4. füßen / denn dieselbe wollen einen vnverdroßenen fleißigen Organisten haben / der sich nicht verdriessen leß / alle acht tage alle Schnarwercke durch vnd durch zustimmen / vnd in ihrem Stande zu erhalten: Inmassen ich dann in der Grünungischen Orgel bey den vierzehē Schnarwercken solches ohne Ruhm mit nicht wenig angelegen seyn lassen.

Wolte man nun auch die Brust gang aussen

auffen lassen; So kan man das kleine Bloßflötlein von 2. füßen ins Oberwerck/ vnd das Siffblötlein von 1. Fuß ins Rückpositiff bringen.

Rückpositiff.

- | | |
|--|--------|
| 1. Schweizer Pfeiff zum Principal for- | |
| nen an | 4. fuß |
| 2. Quinsadrena | 8 |
| 3. Gemshorn oder Spitzflöit | 4 |
| 4. Holzflöit oder Quersflöit | 4 |

- | | |
|---------------------------------------|------------|
| 5. Klein Detava | 2 |
| 6. Holzquinten oder Scharffquinten | anderthalb |
| | 2. Chörich |
| 7. Zimbeln | 8 |
| 8. Trommeten | 8. fuß |
| 9. Krumbhorn | |
| Wiewol man eins vnter diesen bey- | |
| den Schnarrwercken auch auffen lassen | |
| kündte. | |
| Coppeln vnd Tremulanten, wie in | |
| den vorige n Dispositionibus. | |

N B.

Dieweil ich in Tomo Tertio, welcher jez gleich auch bey dem Drucker / viel andere vnd mehrere Sachen tractiret, als in Indice Generali Syntagmatis musici nuper præmissio angedeutet worden: So habe ich den titulum Tomi Tertij allhier mit einzusetzen nicht vndienlich erachtet.

T O M U S T E R T I U S .

Begreiffet vnd helt in sich drey Theil.

S Ersten wird die Signification vnd Bedeutung der Namen / Wie auch Beschreibung fast aller vnd jeder Lateinischer/Italiänischen/Englischer/Französischer / vnd jeziger zeit in Deutschland gebräuchlicher Gesänge vnd Lieder/ als Madrigalien, Canzoné, Villanellen, &c. befunden vnd erkläret wird.

Im andern seind allerley nothwendige Erinnerung vnd Observationes, 1. bey den Ligaturen; 2. Notten. 3. bey dem b h vnd x. 4. bey den Numeris vnter den Pausen; 5. bey den Virgulis; 6. Modis. 7. bey dem Tact, signis vnd characteribus. 8. Variationibus in Tactu; 9. Auch wie die Cantiones zu Transponiren, 10. die Parteyen vnd Stimmen füglich zu nennen; 11. Die Chori recht zu vnterscheiden; 12. Vnd die Vnisoni vnd Octaven zu gebrauchen seyn;

Im dritten ist der Verstand vnd Interpretation 1. 2. 3. vieler Lateinischen vnd Italiänischen terminorum vnd Vocabeln, welche in jeziger art der Music zum öff-

tern

tern vorfallen : 4. Aller Musicalischer Instrumenten kitzgere abtheilung 5. vnd eige-
 gendliche benennung : 6. vom Basso Generali seu continuo; 7. Wie alle vnd jede
 Concertgesänge per Choros gar leichtlich; 8. vnd die in meinen Polyhymnys vff
 vnterschiedliche Arten vnd Maniren gesetzte Canelones vor sich anzuordnen; 9. auch
 die Knaben vnd andere im singen vff jetzige Italiänische Manier zu
 Informiren seyn / zu verneh-
 men.

E N D E.



Noch

Noch hab ich etlicher Orgeln Dispositiones
allhier mit anhangen wollen/

Als:

1. Zu Sondershausen: So der
Hoch- und Wolgeborne Graff vnd
Her/ Her Graff zu Schwarzenburg/
durch W. Gosfried Tritschen / Ehurf.
Sächsischen Orgelmachern zu Dres-
den; Anno 1616. hat 36. Stimmen.

Im Oberwerk.

11. Stimmen.

- 1. Schön Principal 8. fuß
- 2. Hölzern Principal eng vnd lieb-
lich 8. fuß.
- 3. Quintadenna 8. fuß
- 4. Scharff Octav 4. fuß
- 5. Nachthorn offen/welter Mensur, ist
sehr lieblich 4. fuß
- 6. Quinta 3. fuß
- 7. Nasart lieblich 3. fuß
- 8. Mixtur 6. fach
- 9. Zimbel 2. fach
- 10. Quintadehn Sub Bass 16. fuß
- 11. Dolcian oder Kancket 16. f. Holz

Pedal Bässe in den Thor-
men/ 8. Stimmen.

- 12. Principal Sub Bass von reinem
Zinn in 16. fuß darinnen sind die 3. vn-
tersten Pfeiffen / als C. D. E. doppelt
klingend getonet / also daß die grosse
Principalpfeiffen vff beyden seiten an
der größe vnd lenge einander gleich re-
spondiren.
- 13. Hölzern-Sub Bass 16. fuß

- 14. Rohrflößt-Bass 16. fuß
- 15. Zimbel Bass.
- 16. Posaunen 16. fuß
- 17. Trommet 8. fuß
- 18. Singend Cornett.
- 19. Allerley Vogelgesang.

Brustpositiff

6. Stimmen.

- 20. Gemshorn 4. fuß
- 21. Octav 2. fuß
- 22. Blockflößt 2. fuß
- 23. Quintadetz.
- 24. Schwiégelpfeiff 1. fuß
- 25. GeigenRegal 4. fuß

Rückpositiff/

7. Stimmen.

- 26. Principal 4. fuß
- 27. Grobgedackt flöye 8. fuß
- 28. Klein Gedackt 4. fuß
- 29. Quersflöye 4. fuß
- 30. Detävlin 2. fuß
- 31. Quintlein.
- 32. Zimbeln.
- 33. Kancket/oder Väterpfeiffe 8. fuß
- 34. Umblauffender Stern/
- 35. Rechte Herrpauken
Zween Tremulanten.
Zwelff Blasßbälge.
Dom C. bis Ins J
vnd doppelte Semitonia im G.
C c Auch

II.

Auch hab ich an selben Orte ein sehr fein Orgelwercklin gesehen/welches gar subtil sauber vnd kleinlich in gestalt eines kleinen Schöpfleins oder Contors gearbeitet / also daß man nimmermehr vermeynen solte so viel Stimmen darin vorhanden seyn könten: ist vor ertlichen siebenzig Jahren von einem Mönche gefertigt worden. Dasselbe hat vierzehn Stimmen/2. Manual vnd 1. Pedal.

Die Pfeiffen zum Pedal liegen vnter/ zu beiden Manualen oben.

Zum Obern Clavir

5. Stimmen.

1. Regat	8. fuß
2. Gedact lieblich	4. fuß
3. Principal	2. fuß
4. Octav	1. fuß
5. Zimbel.	

Vogelgesang.

Zum vntern Clavir

4. Stimmen.

6. Quintadehn oder Nachthorn sehr lieblich	4. fuß
7. Klein Gedact	2. fuß
8. Octävlin	1. fuß
9. Zimbel.	

Im Pedal 5. Stimmen.

10. SubBass von holz Gedact	8. fuß
11. Posauner	8. fuß
12. Gedact	4. fuß
13. Principal	2. fuß
14. Schweizer Häflein in der Octav repetirende.	

Trummel:

Tremulant: vnd noch andere extraordinariu Stimmen.

III.

Disposition der Orgel zu S. Gotthart in Hildesheim: von Meister Henning / welcher anfangs ein Tischler gewesen / vnd durch Gottes gnad so weit kommen/daß er nebens dem grossen 32. füssigen Orgelwerck im Stiff S. Blasii zu Draunschweig/sub num. XIII. noch viel andere herrliche/liebliche vnd wol klingende Orgeln verfertigt.

Ober Werck zum Manual vund Pedal 12. Stimmen.

1. Groß prästant	16. fuß
2. Octav	8. fuß
3. Octav	4. fuß
4. Quint	3. fuß
5. Mixtur im Distant von 12. Choren.	
6. Vntersaz Gedact im Pedal	16. fuß
7. Gedact oit auch Manualiter	16. f.
8. Hollfloir	8. fuß
9. Coppelstort.	4. fuß
10. Gemshorn	2. fuß
11. Voiclan im Manual	16. fuß
12. Trummer im Manual	8. fuß

Im Rück Postriff

11. Stimmen.

13. Principal	8. fuß
14. Octava	4. fuß
15. Quintadehna	8. fuß
16. Zimbeln doppelt	
17. Hollfloir	8. fuß
18. Holl	

- 18. Hollfloß 4. us
 - 19. Quer oit 4. fus
 - 20. Quinfloß 3. fus
 - 21. Affat 2. fus
 - 22. Krumbhorn 8. fus
 - 23. Cornet 4. fus
- Vogelgeschrey
Kuckuck. Drommel.
5. Blasbälge.

NB.

Es hat aber dieser Meister Henning eine gar sonderliche Art von Blasbälgen im brauch/ die den andern Spaenbälgen/ viel mehr aber den Lädern bälgen weit vorgehen / vnd haben nur ein etnige falten so eines Schuchs/ das ist einer halben Ellen hoch in die höh/auffgehet: Vnd sich gleich als 2. dicke (drey finger breit) Eichene Bretter zusamen schleußt / daß man also nichts mehr davon siehet: vnd also weder von der Luft noch von Meusen schaden nemen kan. Die leng ist gemeinlich 8. oder neuntheil schuch lang / vnd fünftheil schuch breit/ zu den grossen Orgeln aber 9. schuch lang/ vnd 5. oder sechsteil schuch breit.

IV.

Orgel im Kloster Kiddageshausen von 37. Stimmen/ welche derjenige Abt/ Herr Henricus durch den Fürstl. Erzbischoffl. Magdeb. Orgelmacher/ Henricum Compenium verfertigen lassen.

Im Oberwerck/

11. Stimmen.

- 1. Principal von reinem Zinn / etwas weiter mensur 8. fus
 - 2. Große Rohrflöte durchs ganze Manual 16. fus
 - 3. Abgesonderter Bas im Pedal allein/ von vorgedachter Rohrflöte 16. fus
 - 4. Gedacte Rohrflöte lieb/ i. h. vff 8. fus
 - 5. Gros Gemshorn 8. fus
 - 6. Octava 4. fus
 - 7. Spin oit oder flachflöte 4. fus
 - 8. Quinta scharff 3. fus
 - 9. Nasath lieblich 3. fus
 - 10. Mixtur unten 5. fach / mitten 6. oben 8. ach: die größte von 4. füßen.
- In der Brust 4. Stimmen mit einem Abzuge.

- 12. Blockflötin 2. fus
- 13. Nachhorn 4. fus
- 14. Rancket oder Krumbhorn 8. fus
- 15. Geigend Regälchen 4. fus

Rück Postiff 10. Stimmen.

- 16. Principal 4. fus
- 17. Quintadehna 8. fus
- 18. Groshörn Gedact 8. fus
- 19. Rohrflötin 4. fus
- 20. Gemshörnlin 2. fus
- 21. Hollquintlin anderthalb fus
- 22. Siffloit 1. us

- 23. Zimbeln etnfach gar klein/
- 6 | 24. Trommeten gedempft 8. fus
- 25. Sorduen von hols Dolcianen Art 16. fus

Pedal Bässe/ 6. Stimmen.

- Et 2 26. Ein

26. Ein starcker offiner vntersatzer Sub-
Bass von Holz 16. fuß
27. Tula 8. fuß
7 | 28. Nachhorn oder Barorbä-
lein 2. oder 1. fuß
29. Starcker Posaunen Bass 16. fuß
8 } 30. Posaun oder Trommet 8. fuß
9 } 31. Singend Cornetbälein 2. fuß

Summa 31. Stimmen.

Über diese.

1. Zimbelglöcklein mit ein Stern.
2. Trummel.
3. Vogelgesang.

Vier ventile {
1. Zum Ober Werck.
2. Brust.
3. Rückpositiff.
4. Pedal.

1. Tremulant zum ganzen Werck.
2. Backtremulant zum Rückpositiff al-
lein / vnd daß die Regal vñnd Schnar-
wercke / auch zum Tremulanten ge-
braucht werden können.

1. Coppel zum Rückpositiff vñnd Pedal.
2. Spaenbälge starck vñnd wol verwart.
Mit einer doppelten Bindladen newer
Invention, da die ventile sich von ei-
nander kehren / damit man zu allen sa-
chen mit dem Gesichte reichen vñnd se-
hen kan.

Pedal-Clavir.

F₂ G
D E B q d f g h z
C F G A H c d e f g a b t d e

V.

Eine andere.

Dyngefehrliche Disposition eines
Orgelwercks von 34. oder 35. Stim-
men nach Art der Dresdnischen vñnd
Schöningischen: Dergleichen viel-
leicht zu Barait im Voigtlande von
mehr gedachtem Ehurf. Sächf. Or-
gelmacher Gottfried Fritschen / diesen
Sommer wird gefertigt werden.

Oberwercke.

13. Stimmen.

1. Posaunen von Holz
ganz vbergülde. Am
laut Trommetten art /
vff 8. fuß Thon.
Vñnd ist das erste
principal.
2. Das ander princi-
pal Zinnern Octav of-
fen von 4. fuß Thon.
3. Das dritte princi-
pal Zinnern Princi-
pal von 8. fuß Thon.

Drey prin-
cipal-Pfei-
fen so im Au-
genschein
kommen.

4. Zimbel 2. fach.

5. Mixtur 6. fach.

6. Gedacter Sub Bass lieblich durchs
ganze Manual, mit einem abgsonder-
ten Bass zum Pedal allein.

7. Vñnd gibt zwo Stimmen 16. fuß

8. Hölzern Principal enger Mensur
vff rechte Blocklören art 8. fuß

9. Quintadehna vff 8. fuß

10. Spitzlöre lieblich 4. fuß

11. Nachtr.

- 11. Nachhorn / offen weiter Mensur gar lieblich 4. fuß
- 12. Quinta scharff 3. fuß
- 13. Ranclet od Sorduen vff 16. f. thon.

Brustpositiffin.

6. Stimmen.

- 14. Steigend Regal von Holz gang verguldet vff 4. fuß
- 15. Schön Zinnern Schwiegel oder Hollstöcken vff 1. f.
- 16. Gembshorn still oder klein Gedact/auch von schönem Zinn 4. fuß
- 17. Superoctavlin scharff vff 2. f. th.
- 18. Blockflörlin 2. fuß
- 19. Klein Quintaden/an stadt der Zimbeln.

Auch 3. principalia.

Rückpositiff.

11. Stimmen.

- 20. Kleine Trommeren / von Holz gang verguldet müssen aber blind seyn / die weil man von fornen zum stimmen nit kommen kan: es were denn daß ein Chor oder Poer Kirche vnter die Orgel von deren man zu de förder Pfeiffen des Rückpositiffs kommen könnte.
- 21. Schön Zinnern Superoctava Querpfeiffen Art 2. fuß.
- 22. Schön Zinnern Principal 4. fuß

Auch 3. Principalia.

- 23. Grosse Coppel: oder liebliche flöcken vff 8. fuß

- 24. Klein Quintadehn 4. fuß

- 25. Querslöcken 4. fuß

- 26. Gembshörnlein oder gedact flöcken 2. fuß

- 27. Nasatt Quinta lieblich anderthalb fuß.

- 28. Zimbeln klein einfach

- 29. Ranclet oder Däer Pfeiffen 8. fuß

- 30. Krumbhörner 8. fuß

Bässe im Pedal

5. Stimmen.

- 31. Grob Posaunen Bass 16. fuß.
- 32. Starcker SubBass gedact Zinnern 16. fuß
- 33. Grob principal Bass Zinnern von 16. fuß

3. Principalia.

- 34. Cornet Däflin.

- 35. Vogelgesang/ durchs ganze Pedal.

Extraordinarii Stimmen.

- 36. Umblauffender Stern mit Zimbel glöcklin.

- 37. Ruckuck: Nachtigal.

- 1. Coppel zu beyden Manualen.

- 2. Coppel zum Pedal vnnnd Rückpositiff.

Wolte man drey manual Clavtr haben / so könnte man noch drey Brustpositiff machen.

- 1. Tremulanz zum ganzen Werke durch vnd durch.

- 2. Tremulanz zum Rückpositiff absonderlich

sonderlich / wird sonst den Voct
genant.

9. oder 11. Blasbälge.

Clavier zum Manual.

F₂ G₂ e₂
D E B G
CF G A HC^d cf ic. bis in F ob F

Zum Pedal.

D₂ F₂ G₂ B G₁ f₁
CDEFGAHCd cf ic. bis
a
ins t b t

Es gefelt mir auch gar wol / daß man
zu einer jeden Laden / ein absonderlich
Ventil macht / damit 1. nicht ein jeder /
so vff die Orgel gelauffen kömpt wisse /
sich drein finden könne / ob er gleich die
Register ziehet. 2. Daß der Wind nicht
so bald alle Laden erfüllet / wenn man
nicht vff allen Claviren schlagen wil.

VI.

Noch ein Disposition
Zu ein kleinen Werklein
vff gar liebliche Art ge-
richtet /
Von 13. Stimmen.

Oberwerk.

1. Liebliche Rohrflöte	8. fuß
2. Nachthorn	4
3. Gemshorn Spißflöte	4
4. Der Avlin scharff	2
5. Krumbhorn	8

Unterpositiff.

6. Quinradehna	8
7. Blockflöte	4
8. Zimbel scharff gar klein	2. 3. fach
9. Nasatquint	anderthalb fuß
10. Kancket : 16. oder. Väter Pfeiff	8. fuß.
11. Klein Regal.	

Pedal.

12. Untersaß	16
13. Sorduen / oder gar stille liebliche Posaunen	16. fuß

Coppel zu beyden Manualn /
Vnd was sonst mehr bey
andern Orgeln erinnere
werden.

Wolte man es etwas schärffer ha-
ben!

ben / so ka: man ein lieblich principal
von 4. Füssen darzu setzen.

Es müssen aber alle Stimmen/
auff die enge Mensuren gerichtet/
vnnnd gar lieblich intoniret wer-
den.

NB.

Was sonst etwa allhier
nicht erinnert worden / dasselbe
wird in dem tractätlin vom Ver-
dingnis / Bawen/ond Liefferung
einer Orgel vielleicht angedeutet
werden.



INDEX

INDEX I.

**Verzeichnüs derer Autorum vñnd Kunstmei-
ster/so in diesem II. Tomo Syntagmatis Musici
angezogen werden.**

Pontifices : Episcopi.

Vitellianus P. P.
 Sylvester II. PP.
 David.
 Salomon.
 Alexander M.
 Stephanus Episcopus Rom.
 Gilbertus Archiepiscopus Rhemenfis.
 Imp. Reges, Duces, Com.
 Constantinus III. Imp.
 Constantinus VI. Copronymus
 Imp.
 Carolus M. Imp.
 Ludovicus Pius Imp.
 Solymanus Turcarum Imp.
 Franciscus I. R. Gallie.
 Fridericus D. Mantuz.
 Pipinus.
 Balricus Co. Hungarie.
 Philosophi & Medici.
 Plato.
 Aristoteles.
 Hippocrates.
 Vidruvius.
 Theologi.
 Hieronymus.
 Thomas Aquinas.
 Guilielmus Perkinsus.
 Navarrus.

Musici.

Orpheus.
 Amphon.
 Boethus.
 Guido Arctinus.
 Henricus Glareanus.
 Timothens Milesius.
 Sethus Calvisius.
 Galilæus.
 Christophorus Cornetto.
 Martinus Agricola.
 Ludovicus Lacconi.

Philologi.

Atheneus.
 Plinius.
 Suidas.
 Adrianus Tornetus.

Poëtz.

Virgilius.
 Franciscus Petrarcha.
 Melopoëtz.

Orlandus di Lasso.
 Lucas Marentius.
 Carolus Luyton S. C. M. Orga-
 nicen.
 Hieronymus diruta Italus.
 Ioannes Buffanus.

Historici

Bloßfloiten ein vnd zwangig.	13	Alte Orgeln nach ihrer Chormesse zu hoch.	102
Accort Bloßfloiten kosten 80. Thal.	34	Alter vnnnd jetziger Orgeln vnder- scheid.	106
Acherhorn.	78	Alter vnnnd jetziger Clavier vnder- scheid.	112
AEolius Modus eine Quart niedri- ger transponiret.	63	Alte Orgel zu Halberstadt wenn ge- bowet.	98
AEqual Principal.	105.127	wenn renoviret.	98
Resonanz lieblich.	127	Alten Orgeln stercker schall vnnnd laut.	100
woher aequal genennet.	127	Vnanmüdig zu hören vnnnd war- umb.	100
gebrauch im Choral v. Motet.	127	Altista wie hoch er singen könne.	17
geheimnis desselben.	127	AM.	
AEqual Gemshorn.	134	Ambos.	79
Resonanz lieblich.	134	AN.	
dienet zur Variation mit andern Stimmen.	134	Anblasende Instrument.	2
Mensur desselben.	134	Angehenge in Orgeln.	106
AL.		AP.	
Alabasterische Orgel.	92	Applicatio der Finger bey eptlichen Organisten nit viel werth.	44
Alt Bombare.	3	ApffelRegal.	148.126
fast einer Schalmeien gleich.	36	woher genennet.	148
hat einen Schlüssel.	36	Größe vnd Form.	148
Alte Harffe.	77	Gebrauch vnd Resonanz.	148
derer Form viererley.	77	AR.	
Dreyecker.	77	Arce violate lire Ital.	4.49
Alten vnnnd neuen Harffen vnder- scheid.	77	Arce violira.	4.49
Alte Instrumente / Each Pfeiffe vnnnd Leire.	100	Arpa.	4.6.56
Alte Orgelwerke dreyerley / Groß/ Mittel vnd Klein.	105	Arpa Hybernica.	6.56
woraus derselbige vnterscheid.	105	Arpichordum.	5.67
Alten Orgeln vnterschiedene Nah- men.	104	Art der alten Blasbälge.	103
Alte Orgeln wie gestimmt.	104		
Alter Orgeln Thon.	102		

Dan-

	BA.		Basgeige mit vier Seiten.	48
Wandoor.	28.53		Basgeige sonderlicher Art.	45
In Engelland erfunden.	53		wie formiret.	45
Einer Eithor gleich.	53		von wem erfunden.	45
Mit Stälencn vnnnd Messings			mit Eisern Wirbeln.	45
Scyten.	54		dessen Gebrauch.	99
Von 6. auch 7. Choren.	54		Basfiffen so sonderlich tieff singen kön-	
wie gestimmet.	54		nen.	17
Wandörichen.	53		Bawren vnd Bettler Leire.	79.49.5
Barbytus.	5		Bawrsfloitcn Basß in Orgeln. 140.141	
Barren Stimm in Orgeln.	139		Intonation.	141
Barpsiffen.	126.146		Gebrauch im Choral.	140
woher genennet.	147		Bawrsfloitlin.	132
Intonation.	147			BE.
Form vnd Grösse.	147		Bernhardus Teuto hat zu Benedig	
Mancherley art.	147		das Pedal erfunden.	96
Basfanelli.	3.41		Veröhrere Instrument.	10
woher der Nahme.	41		Besäitete Instrument.	4.43
Resonanz.	41		Sollen vmb ein Thon tieffer ge-	
Gebrauch.	41		stimmet werden.	15
haben sieben Löcher.	42		Beschreibung Musicalischer Instru-	
werden mit blossen Rohr gebla-			ment.	9
sen.	41			BL.
vmb ein Quart niedriger als C. m.			Blasende Instrumenta.	2
merthon gestimmet.	42		zweyerley.	2
wie hoch vnd niedrig am Thon.	24		wie hoch vnd tieff zu bringen.	19
wie sie höher vnd niedriger können			Blasbälge bey den alten.	103
intoniren.	35		fast den Schmiedebälgen gleich. 103	
Unterste Clavis F.	42		mit Gewichte erfunden.	115
Basß auff Subbasß Geigen / Octav-			Mit Kopf: vnd Dschfenbeuten ober-	
saunen / Doppelsagorten / vnnnd			zogen.	115
grossen Basß Bombarden wie zu			Spaenbälge auff eine sondere neue	
Musiciren.	46		art / so nur ein einige false haben vnd	
Basß Bombard.	3.36		sehr gut seyn.	197.198
Basß Clavier in alten Orgeln.	99		Bleichen Regal.	116
			D d 2	106

	BO		Ehor: vnd Cammerthon.	14
Woc art einer Sackpfeiffen.	3.42		Ehorthon bey den alten vmb ein Thon	
wie gestimmer.	42		ntedriger.	14
Boëthius zu welcher zeit gelebet.	90		Warumb.	15
Citherini Instrumenti	erfin-		Wird in Kirchen gebraucher.	15
der.	92		Ehormesse.	121
Bombyces.	3.36		Ehormesse respondiret acht fuß	
Bombard: Bombardoni.	36		thon.	121
woher der nahme.	36		Chorus Instrumentum.	76
desselben Intonation.	36		hat zwe Röhren.	76
Im Tenore.	36		Ehor der besäteten Instrument.	19
Im Nicolo.	36		Ehor auff Lauten vnterschiedlich ge-	
Im Alto.	36		nennet.	50
Was Bombard groß.	37		Choro da Flauto Ital.	34
desselben länge.	37		Ehorist Jagott.	38
Bombardopiccolo.	37		Intonation.	38
Bombard in Orgeln.	126		Wie hoch vnd niedrig am Thon.	23
Bordun.	139		Echoral wercke.	102
		BR.	wie gestimmer.	102
Brumessen.	5		Echoral wie auff alten Orgeln geschla-	
		Bu.	gen.	100.101
Buccina.	2.35		Ehor Principal.	122
		CA.	Woher der Nahme vnd woran er-	
Campana.	4		lant.	123
Cammerthon für der Taffel vnd in				
conviviis gebreuchlich.	15		CI.	
Canal oder Windröhre.	106		Cithara: Cither.	5.6.28.54.56
Czaron Balsita zu Rom.	17		ieso anders als bey den alten.	54
Eappelle an R. Salomons Hofe.	83		fünfferley art.	28.54
		CH.	I. Von 4. Choren.	28.54
Chelys.	4.49		gestimmer auff Italienisch.	54
Chitarrone.	52		auff Französisch.	54
deren gröffe.	52		II. Von 5. Choren vnd wie gestim-	
Chiterra.	53		met.	28.55
			III. Von 6. Choren/wird auff drey-	
			erley	

erley art gestimmt.	28.55	Sonderliches Clavichordi Beschrei-	
IV. Grosse 6. Chörichte.	29.55	bung.	61
ymb ein Quint tieffer.	55	Im Clavichordo zu einer Seiten offe	
fast 2. Ellen lang.	55	zwey/drey/vier Clavier.	61
V. Von 12. Choren.	29.55	Clavichordum, darinn erstliche dieses	
Resoniret gleich einem Clavicymb-		Enharmonicæ.	61
alo.	55	Clavien auff einem Trumscheid.	59
Eitherein klein Englisch.	29.55	Claves der alten wie vnnterschieden.	112
wie gestimmt.	55	Clavier in alten Orgeln.	98.99.109.
Cithara Hieronymi.	77	110. 111.	
Cithara der alten vnser jetzige Harf-		gebrauch.	99
fe.	54	Clavier vermehrung.	109. III
Cymbalum: Cymbeln.	4	Verenderung.	109
Cymbalum Hieronymi.	78	Clavier der alten von H angefangen	
dessen bedeutung.	78	vnd warumb.	112. 113
Cymbelchen.	79	Clavicymbalen.	5.7.63
Cymbalum universale feu perfe-		dessen Resonanz.	63
ctum.	63	Seiten doppelt / drey vnnnd vier-	
CL.		fach.	63
Clavichordam.	5.60	Clavicymbali im Chorthon lieblicher	
Auß dem Monochordo erfun-		Resonanz.	16
den.	60	Clavicymbeln, Symphonien, Vir-	
hat erstlich 20. claves gehabt.	60	ginal &c. etwas imperfect vnnnd	
Fenget vom C. an.	61	warumb.	63
Ist das Fundament aller clavirten		Clavicymbel, darinn das H gedop-	
Instrument.	61	pelt.	63
Dienet für anfahende Schüler vnd		Clavicymbel mit 77. Claviren.	64
warumb.	61	Clavicymbel, in welchen alle Semi-	
Hat im genere Diaterrico nur		tonia gedoppelt.	64
20. claves.	60	deroselben doppelter Abrisß in Cla-	
In einer octav dreyerley Semito-		vibus vnd Noten.	64
nia.	60	Clavicymbel, welches sieben mal kan	
Vermehrung der Clavir darin-		transponirt vnd fortgerücker wer-	
nen.	60	den.	65

auff alle drey genera modulandi gerichtet.	65	Geben so viel Thon als Löcher.	40
dessen gebrauch.	65	haben ein einfache Röhr.	41
Clavicithorium.	5.67	unten zugedeckt.	41
dessen Resonanz.	67	Am Resonanz den Krumbhörnern gleich.	41
Spitz wie ein Clavicymbalum.	67	Corna muti, terti, Florti.	3.40
gang in die höhe gerichtet.	67	wie hoch vnd niedrig am thon.	24
Claviorganum Instrument mit Pfeiffen vnd Seiten.	5.67	Cornetto Ital. Cornet. Cornu	3.35
Clavitympanum.	4	Recto, diretto.	35
Claves erstlich vier / darnach sieben/ bald 14. vnd endlich 15.	90	Curvo.	35.36
Claves Chromaticæ woraus erfunden.	91	Muto.	36
Claves Tetrachordi Synemmeni.	91	Torto.	36
Clavicymbeln rein zu stimmen.	150	wie hoch vnd niedrig.	22
GO.		Größer oder Jünger zu Stimmen.	35
Comma.	66	Cornettino.	36
Consonantiz woraus erfunden.	79	wie hoch intoniret.	36
Concertium bey den alten nicht ge- breuchlich.	14	Cornon.	36
Compendium eine floite jünger oder größer zu stimmen.	35	wie intoniret.	36
Contra Basso de Gamba.	44	wie viel thon.	36
wird durch eine Quart gestimmt.	44	wie ein S. formiret.	36
Contrapunctus Gloridus wie auff Orgeln erfunden.	101	Cornett in Orgeln.	126.146
Coppelstucken in Orgeln.	134	CR.	
Coppeln in Orgeln.	132	Crembalum.	5
Corna Musc.	3.41.42	Crepitaculum.	4
derer Resonanz.	41	DA.	
sind Chorthon.	41	Darmseiten verstimmen sich ehe als Ersseiten.	6
höher vnd niedriger thon.	24	DE.	
		Decken macht die Pfeiffen am Thon tieffer vmb ein Octav/ Quint / oder Sext.	124
		Der Griechhen meinung von der Multi- ca.	83
		Digni.	

DI.		Kloster Mittagshausen.	198
Dignität der Orgeln.	82	Einer kostbarn Orgel.	198
Discant Clavier.	98.99	Eines kleinen Wercklin.	199
Gebrauch.	98.99	DO.	
Discant Geige mit 4. Seiten.	48	Doeff Stimm in Orgeln.	127
Or in Orgeln / Posittven / Clavicymbeln zu dupliren.	63	Doppel Eicher.	7
Dispositiones der Orgeln zu Costnig.	161	Doppel Corthol.	23
Bism.	162	Doppel Fagott.	28
Danzig.	162	Inwenyken.	38
Kostock.	163	Intonation.	38
Lübeck.	164.165.166	wie hoch vnd niedrig.	23
Stralsund.	167	Doppelte Harffe hat alle Semiton.	56
zu Hamburg.	168.169	Doppioni.	3.39
Lüneburg.	170	hoher vnd niedriger thon.	23
Breslaw.	171	Du.	
Magdeburg.	172.173.174	Dudel art von Sackpfeiffen.	3.43
Bernaw.	176.177	hat drey Stimmen.	43
Seendal.	176.177	Duisloitt in Orgeln von wem erfunden.	140
Hall.	177	Dulcian: Dulciane.	3.38.39
Brounschweig.	178	woher der Nahme.	38
Leipzig.	179.180	Lichtlicher als Bombard vnd warumb.	38
Zorgaw.	180	Dulckfloiten.	33
Halberstadt.	181	wie intoniret.	33
Eassel.	183	Dulcian in Orgeln.	126.136.147
Bückelburg.	185	Form vnd gebrauch.	147
Dresden.	186	Dulce suono.	38
Grüningen.	188	E.	
Hessen.	189	Echo auff dem Geigen Instrument.	70
Schöningen.	190	Einstimige Instrument.	7
Anderemehr. M.P.C.	91.99.100	Englischer Chorthon vmb etwas niedriger.	15
So:idershausen.	197	Enderung der Stimmen.	116
Kloster S. Gothard in Hildesheimb.	197	Erster Orgel art in eigenschafft.	93.94

hat 11. Claves ohne Semitonia.	94	Fistula Hieronymi.	78
hat drey Tetrachorda der Alten.	94	Form derselben.	78
warumb nur 11. claves.	95	Bedeutung.	78
umb eine octav ergrössert.	95	Fiedel.	48
Eunuchi in Keyser vnd Catholischen Cappellen wie hoch singen können.	78	FL.	
Exilent Plocksloit.	21	Flachstotte in Orgeln.	126.136
FA.		welcher genennet.	136
Fagotti, Sagott.	3.38	deren Intonation.	136
wie hoch vnd niedrig.	23	dreyerley art.	136
lieblicher Resonanz als Bombarden.	38	Flauti.	3.33
warumb.	38	Stoit das Fundament aller gedocherten Instrument.	61
Sagotten vnnnd Dulcianen vnderscheid	38	Stoite.	3.7.33
Sagotten doppelt zweyerley.	38	wie zu höher oder niedriger Intonation zu bringen.	34.35
Sagott contra wie niedrig am thon.	38	wie viel Löcher.	33
Sagott in Orgeln.	126.147	Lauren im Chorchon lieblich.	16
Form vnd größe.	147	wie eine von der andern gestimmt.	37
Gebrauch.	147	Stoiten Chor.	34
Salszet Stimme.	12.19	Stoiten in Orgeln.	125.139
FE.		Zweyerley.	125
SelbPfeiffe.	35	Stügel Instrument.	63
FI.		FV.	
Fides; Fidicula.	4	Fundament Instrument.	7
Fidicinia Instrumenta.	4.43	Fusthon wie zu verstehen.	121
Fiffari; Querpfeiff.	3.35	Einem Organisten zu wissen von nöthen.	14
Figural gesang durch die Orgel erfunden.	90	Tüsse namen vnnnd zahl den Orgelmachern im gebrauch.	19
Figural gesang von der alten Harmonia durch aus anders.	90	GA.	
Fistula.	3.33	Ganz Orgelwerck was bey den altē.	105
		Bläserne Orgel.	92
		GE.	
		Gedactre Stim in Orgeln.	139
		Sechser.	

Sechserley art.	139	Räder an stadt der Tangenten.	68
Gedackter vntersatz.	139	wie tieff am Thon.	68
Groß gedackter Sub Bass.	139	Seiten von Stal vnd Messing.	68
dessen gebrauch.	140	Seigen Instrument eigentliche Beschreibung.	68
Gedackts sonderliche art.	140	Gebrauch.	69
Gedackte Quinta.	140	Laurenthon.	70
stehet eine quint vom Chorthon.	140	diener zum Choral.	70
Gedackts Schnarwerck.	146	gibt einen Tremulant.	70
Gedackts gelinder als Principal vnd warumb.	38	Ein Sackpfeiffen/Schalmeien vñ Leirenthon.	70
Gedackte Schnarwerck gelinder als Posaunen vnd warumb.	38	Eithern art zum Bassäum.	70
stehet eine Quint vom Chorthon.	38	gibt eine Feid Musicam mit Trommeten vnd Clarin.	71
Gedackts flottwerck.	125	Gembshorn.	126.134
zweyerley.	126	am thon lieblich.	134
Gedackts von den Alten flotten genennet.	139	gebrauch.	134
Von den Niederländern Vor.	139	Gembshorn Quinta.	134
dun.	139	des Labij breite.	134
Von andern Varem.	139	Gembshorn woher den Namen.	133
Gedackte wie vnd wenn erfunden.	114.115	Seigen Regal.	146
Seige.	44.48	woher der Nahme.	146
hat 4. Seiten.	48	gebrauch.	146
wie zu stimmen.	48	Gelber Zinck.	3
Seigelin.	48	Gemeine Leire.	5.49
hat drey Seiten.	48	Serader Zinck.	35
Seigen mit Messings vnd Stählen	48	zweyerley.	35
Seiten.	48	GI.	
werden durch 5. gestimmet.	48	Gingrina.	37
Seigen Instrument: werck.	67	Gingrire proprium anserum.	37
Seigen Clavicymbel.	67	J. In Orgeln / Positiven vnd Clavicymbeln zu doppeln vnd warumb.	63
Form vnd gestalt.	67	GL.	
Von wem erfunden.	67	Glocken: glocklein.	4.79
Invention woher genommen.	67	Ee	Græci

	GR.		Grosse Quintadehna.	137
Græci Musici.	66		gebrauch im Manual vñ Pedal.	137
Grave cymbalum.	63		Grob Regal.	145
Grobe Cymbel.	131		Materia.	145
Grosse alte Orgelwerke.	97		Mensur.	145
Groß Bass Bombard.	37		Grosse Rohrflöte.	141
desselben Länge.	37		Besser als gedact.	141
wie hoch vñd niedrig.	22		Groß Subprincipal Bass.	127
Grosse Voce.	42		gebrauch im Pedal.	127
Grosse Flackflöte.	136		vñd warumb.	127
Groß Gemshorn.	134		Grosse Schweizer-Pfeiff in Dr-	
Im Pedal zugebrauchen.	134		geln.	128
Grosse Holzflöten.	132		Grosse Schwiegel.	133
Wey den alten eine Quint steffer als			Gu.	
Chorhorn gewesen.	132		Guido Aretinus zu welcher zeit ge-	
Grosse Irailändische Leire.	4.49		lebr.	90
derer structur.	49			HA.
mit 12. auch 14. Seiten.	49		Hackebrett.	1.79
Ist dem generi Chromatico vñd			Halb Orgelwerk bey den alten.	105
Diaterrico bequiem.	49		Harffe.	4.56
Grosse Mixtur.	130		woher der Rahme.	56
Wey den Alten von 30. auch 40.			Wey den alten Cithara.	56
Chor stark.	130		wiviel Seiten gehabt.	56
Jezo von 10. 12. selten 20. Chor			Formiret wie ein Δ	56
stark.	130		Jezo dreyerley Art.	56
Groß Octava.	129		Einfache.	30.56
Respondiret einem equal Prin-			hat 24. Seiten ohne Semitonia.	56
cipal.	129		Doppelte.	56
warumb kein Principal gene-			Claves zur linken vñd rechten	
net.	129		hand.	56
Groß Principal.	105. 122. 127		Harpa.	4.56
Gebrauch im Manual vñnd Pedal			Harpa doppia.	30.56
zum langsamem tridt.	127		Harpa Irlandica.	5.30.56
Groß Principalwerk woran erfät.	122		hat 43. Seiten.	56
				Alle

Alle Semitonia.	56	lich.	16
Einen lieblichen Resonanz.	56	Holquinten.	132
Allen vñnd neuen Harffen vnter-		gebrauch.	132
scheid.	77	Holquinten Bass.	132
Allen Harffen Form viererley.	77	Holschelle.	137
drenecklet.	77	Holzern Orgel.	178.189.190
Harffenirender Resonanz.	59.67	Holzern Pfeiffwerck ist mit andern	
Harmonia consonantiarum in' der		Orgeln sowol am laut vñnd Arbeit	
Natur gep'langet.	47	als Fundamente theilung nicht zu	
HE.		vergleichen.	141
HeerPaucte.	77.79	Houtbois: Hoboyen.	36
HeerPaucten gebrauch.	77	Hu.	
Heulen in Orgeln woher.	159	Himmelchen.	3.42
HI.		hat 2. Stimmen.	42
Hindersatz in alten Orgeln.	99.107	IA.	
wie viel Pfeiffen darinn.	99.113	Jäger Horn.	78
wie vñnd wann zertheilet.	113.115	IN.	
Hydraulicum Instrumentum.	91.92	Instrument vñnd Instrumentist was	
dessen vñnerscheid von der Orgel vñnd		eigentlich sey.	11.62
anfang.	90.92	Instrumentorum Musicorum Be-	
Hypodorus wird aus dem E Musici-		schreibung.	I
ret.	16	Instrumentorum Musicorum Ab-	
wird aus dem F. Musiciret.	63	theilung.	I
Hypotonicus wird aus dem C. ins		Instrumenta ἑμπτρευσα.	2
D. von den Italis transponiret vñ		zweyerley Art.	2
Musiciret.	16	Instrumenta fidicina.	4.8
Hypotonicus wie auff Flöten/Vom-		Instrumenta inflatilia.	2.8
barden/Schalmeyen vñnd Krumb-		zweyerley Art.	2
hörnern zu transponiren.	30.37	ohne vñnd mit Löchern.	2.3
HO.		Instrument mit Löchern dreyerley	
Hollfloit in Orgeln.	126.131	Art.	2.3
derer Thon vñnd woher.	131	Instrumenta κροτα, welche ge-	
woher der Nahme.	131	schlagen oder geklopft werden.	3.4
Höher Thon worinn der beste.	14	Et 2	
Höher Thon den Italis nicht annem-			

ἄνευτα.	3	Instrument in Engelland vnd Niederland vmb ein Tert tieffer.	16
ἄχορδα.	3.4	Instrumenten Eigentliches Thon.	14
ἔγχορδα.	3.4	Instrumenten Thon respectu	
μενότονα.	7.11	Latitudinis.	6.7
πάντονα.	7	Longitudinis.	6.7
πολύτονα.	7	Profunditatis.	6.7
Instrumenta prima.	5	Instrumentalis Musica zu R. Davidszeiten wie zu verstehen.	83.84
A primis orta.	5	warumb zu grunde gangen.	84
Mixta.	5	Inventores der Orgeln / Monochordi, Clavicymbali &c. sind vns vorgehen.	90
Multivoca.	7	Invention der Register.	116
Omnivoca.	7	In Græcia hat sich die Musica gar verlohren.	82
Vnivoca.	7		
Tibicinia.	8		
Instrumentum specialiter sic dictum: Instrument.	5	IR.	
Instrumentenklang woher verfaßet.	1	Irländische Harffe.	5.56
Instrument haben ihren vrsprung aus dem Monochordo.	142	hat 43. Saiten.	56
können keinen Affectum exprimiren.	69	leblichen Resonanz.	56
Leiden keine Moderation.	69	IT.	
werden nach ihrem Thon vnterschieden.	1	Italiänische Leire.	4.49
Instrument/welche vber ihren Natürlichen Thon können gezwungen werden.	6.7	zweyerley art.	49
welche alle Stimmen repräsentiren.	6	Itali haben keinen gefallen am hohen singen.	16
In welchen der Thon leichtlich verstimmet.	6	Iu.	
		Jungfrauen Regal.	145
		Jungfrauen Daß.	145
		Mensur.	145
		woher der Nahme.	145
		Jüdische Instrumenta.	83
		Juden hören jesu keine Orgeln vnd warumb.	84

	KA.		woran zu erkennen.	123
KälberRegal.		116	Kleine Quintadehna.	137
	KE.		Gebrauch zur Variation.	137
KesselPauke/Trummel.		79	Klein Regal.	146
	KI.		Kleine Rohrflote.	141
Kirchen Musica.		82	Kleine Schweißerpfeiff in Orgeln.	128
	KL.		Kleine Schwegel.	133
Kleine Cither.		55	Kleine Spinflote.	135
wie gestimmt.		55	Klein vierecker Instrument.	62
Kleine Flachflote.		136	umb ein 5. oder Octav höher gestimmt.	62
Klein FlotenBass.		132	Kleine Zimbel.	131
Gebrauch im Choral.		132	Klein Zincken.	36
Klein Gedack.		139	Klingende Zimbel.	131
Kleine Geige mit drey Seiten.		48		KN.
gebrauch zur Variation.		139	KnopffRegal.	148
Kleine Hofflote.		132	woher der Nahme.	148
Kleine Italiänische Lette.		49		KO.
hat 7. Seiten.		49	Köpfflin Regal.	126.148
Ist Ericiniis bequem.		49	Form vnd Gröffe.	148
Kleine Mixtur.		131	Resonanz.	148
Niederländen scharp.		131	Rort Instrument.	39
wie disponiret.		131	Gibt so viel Thon als Löcher.	40
Kleine Octav in Orgeln.		129		KR.
Klein Octaven Gemshorn.		134	Krumbhörner.	40
Gehörerins Posittiff.		134	wie viel Löcher.	40
Gebrauch im Bass zum Choral.		134	wie hoch vnd niedrig am Thon.	24
Kleine Orgelwercke bey den alten.		97	wie eins vom andern gestimmt.	37
Klein Päcklein.		77	Geben so viel Thon als Löcher.	40
Kleine Blockflotten.		34	Krumbhorn in Orgeln.	126.145
derer Länge.		34	Krumb Zincke.	35.36
wie viel Löcher.		34		Ku.
wie hoch vnd niedrig.		34	Ruhefchellen.	78
Kleine Principal.		127.105		
Kleine Principalwerck.		123		

LA.		hat 7. Seiten.	49
Laure: Italis Linto.	4.6.7.49	Gebrauch.	49
wieviel Sorten: vnd zu stimmen.	27	Lironi perfetto Ital.	49
Fundament der besetzteren Instru-		hat 12. 14. auch 16. Seiten.	49
ment.	61	Gebrauch.	49
Anfangs 4. Chor / darnach 5. ge-		Lituus.	3.40
habt.	49	LO.	
jesu 6. 7. 8. 9. 10. 11. vñ mehr Chor.	50	LochPfeifflein.	78
zum Generichromatico bequẽ.	65	Lu.	
wie die Chor Seiten vnterschiedlich		Lufft in Instrumenten zweyertley.	2
zu nennen vnd zehlen.	50	Natürlich.	
Lauren groß vñnd klein in einander zu		Menschlich.	2
stimmen.	51	MA.	
Lauren vnd Theorben vnterscheid.	50	Magas.	57
Laut auff den Seiten kan nicht lange		Massenbeinlein.	78
continuiret werden.	69	Mandör / Mandürichen / Manduri-	
LE.		nichen.	28.53
Leire der alten.	110	woher der Nahme.	53
Gebrauch.	100	hat 4. oder 5. Seiten.	53
Italiänische Leire.	49	wie gestimmer.	53
zweyertley.	49	wird mit einem Singer oder Feder-	
Leire der Dawren vnd Vetter.	5.49	teil geschlagen.	53
Lenge offen Pfeiffwerck.	124	dessen gebrauch in Frankreich.	53
Lenge gedactes Pfeiffwerck.	124	Mangel in Orgeln.	159
Lerchen Pfeifflein.	78	Manual Clavic bey den alten Discant	
Leviten haben ihre Psalmen vnd Lieder		genenner.	97
in Instrument gesungen.	90	warumb.	90
LI.		wieviel Claves gehabt.	97
Lyra, Italicẽ Lironi.	4.49	Materia der Orgeln.	84
Pagana.	5.49	ME.	
Rustica.	5.49	Menschlicher Stimme hohe vnd tieffe	
de gamba 14. Seiten.	7.26	im Basso, Ten. Alt. vnd Cantu.	20
de Bracio.	7.26.49	Mensur im flottwerck je enger je besser	
wie zu stimmen.	26	Resonanz.	143
		Mittel	

MI.		in Schnarmwercken einen lieblichen	
Mittel OrgelWercke bey den Al-		Resonanz.	143
ten.	97	Musiconterische Instrument.	79
Mittel Principal.	122	Musica bey den alten.	100
woran erkant.	122	Musica Figuralis durch die Orgeln er-	
Mixtur.	130	funden.	90
Mancherley Art.	130	Musica Orlandi di Lasso.	17
gebrauch.	130	Musica von den Teutschen wieder in	
Correspondiret dem æqual prin-		Itallam gebracht.	96
cipal.	130	Musica vorzeiten in Italia zergan-	
Ist 4.5.6.7.8.9. Ehor.	130	gen.	96
kan für sich alleine nicht gebraucht		Musica zu Davids vnd Salomons zeit-	
werden.	131	ten.	82.83
Mixtur in alten Orgeln.	99.115	Musicalischer Instrument Beschrei-	
MO.		bung.	1
Moderation der Stimmen sonder-		Abtheilung.	1.10
lich in acht zu nehmen.	68	Erfindung.	1
Moviret die affectus.	69	Thon.	1
wie geschaffen.	69	quo ad qualitativam generatio-	
Monochordum.	60.142	nem.	1
dessen Beschreibung	60	quo ad qualitativam mensura-	
hat eine Seiten.	60	tionem.	6
gibt alle Consonantias.	60	Respectu longitudinis.	6
gründet auff die proportiones.	60	latitudinis.	6.7
wird durch den Circel ausgehei-		profunditatis.	6.7
let.	60.142	Musicalischer Instrument Autores	
Monochordum aller Musicalischen		viel bey den alten vergessen.	89
Instrument Meuter.	142	Musicalischer Instrument beste Zier	
МУЗЫКА Instrumenta.	7	die Moderation.	68
Mu.		NA.	
Multivoca Instrumenta.	7	Nachthorn in Orgeln.	132.138
Mundstück am Zincken.	35	woher der Nahme.	138
Mundstück lenglich vnd schmal geben		Intonation.	138
		gebrauch.	138
		Quin-	

Quintadehnen Mensur.	138	OM.	
woher der Hornklang.	138	Omnifona, omnivoca Instrumen-	
Nachthorn Daff.	138	ta.	11
Nahmen der Orgelwercke.	121	OR.	
Nach dem Manual zu rechnen.	121	Organum Instrumentum Instru-	
Nasath.	134	mentorum.	11
woher der Nahme.	134	Organum pneumaticum.	2
Thon.	134	portatile.	2
Gebrauch.	134	Organisten sollen wissen die Stimmen	
NI.		zu vnderscheiden vnd zu ver-	
Niederländische Coppelfloiten.	134	bern.	14
Niederländisch Nachthorn.	138	Organisten requisita.	88
dessen thon.	138	Orgel.	7
Niedriger thon wortinn der beste.	14	Orgeln dispositiones.	191. &c.
NO.		Orgeln dreyerley Art.	122
Nola.	4	Orgel begreiff alle andere Instrumen-	
OC.		ta Musica.	85
Ocraven in Orgeln.	129	Orgeln Encomium Hieronymi di-	
Diererley art.	129	rutz Itali.	85
Mensur.	129	Orgeln in Teutschland nach dem ge-	
Gebrauch.	129	wöhnlichen Cammerthon gestim-	
gehört in die A Equalwercke.	129	met.	16
Ocraven Semshorn.	134	Orgeln im Sommer höher / im Win-	
gebrauch.	134	ter aber niedriger am Thon vnd	
Ocraven müssen rein gestimmt wer-		warumb.	34-74-75
den.	150	Orgeln können nicht moderiret wer-	
Ocrava nur drey Semitonia bey den		den.	69
alten.	60	Orgeln menschlichem Leibe verglic-	
Ocraven Principal.	127	hen.	87
Gebrauch.	127	Orgel mit heissem wasser regiret.	92
woran zuerkennen.	123	wenn vnd von wem gebawet.	92
OF.		Orgeln rechter thon.	14
Offenfloitwerck.	125	Orgeln von wem erfunden.	89
wernerley.	125	Vor 600. Jahren in Teutschland	
		gebawet.	

gebarret.	93	drey Manual Clavier.	116
warumb ihren Sitz in der Kir-		Nürnbergg.	110.111
chen.	87	Clavier.	110
woher den Nahmen.	86	Kostock.	163
zum Choral Gesang gebraucht.	90	Schöninghen.	190
zu was ende in Kirche gebraucht.	90	Stendal.	176
zu welcher zeit in Teutschland vnd		Straßfund.	167
Frantreich auffkommen.	91	Torgaw.	181
zu welcher zeit erfunden.	90	Venedig.	110
Orgelwerck in Teutschland.	161	Clavier.	110
Bamberg im Stiff.	111	Orgelwerck von Holze.	138
Bernaw.	176	Orgelwercke werden noch Füßen ge-	
Braunschweig S. Egibden.	109	nennet.	121
S. Blasij.	178.111	Orlandi di Lasso Capellen von 90.	
Dreslaw.	172	Personen stark.	17
Düßelburgg.	185	Ornament-Instrumenta.	7
Eassel.	183	Orpheorium.	5.6.28.54
Eostnig.	161	Ist wie ein Pandor.	54
Danzig.	162	Seiten.	54
Dresden.	187	wie gestimmt.	54
Erffurd.	111	Ist Cammerthon.	54
Görringen.	116		
Grüningen.	188	PA.	
Halberstadt.	181	Padonnische Theorbehar 8. Seitz.	52
Hall.	177	Pandora.	5.6.7.53
Hamburgg.	168.169	Pandurina.	53
Hessem.	189	ПАУТОВА Instrumenta.	7
Leipzig.	116.179.180	Paucke.	4
Lübeck.	164.165	Päucklin.	77
Lüneburgg.	170	Paulin.	140
Magdeburgg.	172.170		
Minden.	110	PE.	
dessen Clavier.	110	Pedal wenn / wo vnd von wem erfun-	
Northausen.	116	den.	96
		wieviel Clavier erstlich gehabt.	96
		ff	Pedal

Pedal Clavier bey den alten.	99	wieviel Löcher.	33
Pedal von wem vnnnd zu welcher zeit zu Benedig erfunden.	92	wieviel Thon.	33
Pedal wird jeso in Welschland vnnnd Engeland nicht vtelgebraucht.	96	wieviel Thon extraordinar.	33
Penoreon.	5.6.7.28.54	Achterley Sort.	33.34
Ist wie ein Pandder.	54	derselben Intonation.	34
hat 9. Chor.	54	wie tewr ein Stimmwerck.	34
PF.		Plockflöte in Orgeln.	135
Pfeiff-flöte in Orgeln.	140	derer Form vnd Länge.	135
woher den Nahmen.	140	Auff Quersflöten Art.	135
Pfeiffende Instrument.	2	PlockPfeiffe.	3
Pfeiffen in alten Orgeln lenge vnnnd dick.	101.102	Allerley Sorten wie hoch vnnnd nie- drig am Thon.	21
Pfeiffen in alten Orgeln disposition auff einem Chor.	102	PlockPfeiffe in Orgeln.	135
Pfeiffen in alten Orgeln alle auff ein mal zusammen geklungen.	97	PO.	
Pfeiffen in alten Orgeln Mixtur sehr vberheuffet.	102	Pochetto.	48
Pfeiffen in der Dantscher Orgeln.	37.42	Poeten Instrument.	78
Pfeiffen in Orgeln zwenyerley.	125	Πολύτονα Instrumenta.	7
Pfeiffen nach zu stimmen.	149	Pombard allerley Sort wie hoch vnd niedrig am Thon.	22
Pfeiffen so drey absonderliche Regie- ster haben.	79	wie eins vom andern gestimmt.	37
Pfeiffen wiewiel offtmals auff einem Clave.	114	Pombard in Orgeln.	147
Pfeiffwerck hat seinen rechten Thon vnd Fundament theilung aus dem Monochordo.	142	Intonation vnd gröffe.	147
PI.		Form vnd Gebrauch.	147
Piffari.	3.37	Pommern vide Pombard.	
PL.		Polnische Geigen.	44
Plockflöte.	33	woher den Nahmen.	44
		Positivum. Positiv.	2
		Positto / darinne alle Semitonia ge- doppelt.	66
		Positiv so zu einerley Pfeiffen drey ab- sonderliche Register.	79
		Posaune.	2.7.31
		Alt. Discant. Posaune.	31
		Tenor. Posaun.	31
			Quart.

Quart-Posaun.	31	Intoniret gleich einer Ploekfloite.	35
Quint-Posaun.	32	Quer oit in Orgeln.	138
Decav-Posaun zweyerley Art.	32	Aus der Quintadehna erfunden.	138
Posaun wie hoch vnnnd niedrig am Thon.	20	Intonation derselben.	138
wie vielerley Sorten.	20.31	zweyerley Art.	138
Posaun in Orgeln.	126	Querpfeiffe.	3.35
warumb stercker als Bedeckte Schnarwerck.	38	thon derselben.	21
Mancherley Mensur.	142	wie hoch vnd niedrig.	22
Posaun sonderlicher Art.	143	wiewiel Löcher.	35
Posaunen/ Trommetten vnnnd Schalmenen proportion in Orgeln.	142	wiewiel Thon.	35
PR.		QuI.	
Przstantur in Orgeln.	106.126	Quinta in Orgeln.	130
Principal.	107.126	Quinden.	130
woher der Nahme.	126	Quinta dehna.	126.137
viererley Art.	127	wenn erfunden.	137
warumb stercker als gedeckte.	38	woher der Nahme.	137
Principal Discant.	128	woher die Quinta.	125
Pritschen auff dem Hasen.	78	Form vnd Proportion.	137
Proba im Stimmen.	153	Intonation.	137
Ob ein Regal just vnnnd fleissig gemacht.	144	dreyerley Art.	137
PS.		Gebrauch.	137
Psalterium.	4	hat zwey vnterschiedliche Laut.	137
Psalterium decachordum.	76	Ist ein Decav tieffer als offen Pfeiffwerck.	137
Ist zweyerley Art.	76	zum Choral/ Das bequem.	137
QuA.		Sonsten Quinta ad una generet.	137
Quart Sagott.	38	Quint Sagott.	38
wie hoch vnd niedrig.	23	Quintfloit.	132
QuE.		Quinterna.	4.28.53
Querfloite.	3	hat 4. Chor.	53
Querfloite sonst Dulzfloite.	35	wie gestimmet.	53
		Form vnd gestalt.	53
		Gf 2	Gebrauch

Gebrach.	53	Von Holze.	73
Quinten im stimmen müssen schweben.	150	Resonanz.	72.73
Quinten muß im stimmen etwas genommen vnd der Quarten zugelegt werden.	151	woher der Nahme.	74
	RA.	sonderliche Art.	74
Kacker.	3.39	Bestimmen sich durch Hitze vnnnd Kälte.	74.75
Neunfache Köhr.	39	warumb.	74.75
Resonanz.	39	woran gestimmet.	143
Daß Kacker.	39	wie zu stimmen.	148
wie hoch vnnnd niedrig am Thon.	24.40	Repetiren wzin Mixturen heisse.	131
Länge.	40	Repetirende Zimbel.	131
Löcher.	40	Resonanz der Schnarwercke rühret vom Mundstück her.	143
geben so viel Thon als Löcher.	40		RO.
gebrauch.	40	Kohr ^o ite.	126.141
Im Daß armützig zu hören.	40	woher der Nahme.	141
Kacker in Orgeln.	126.147	Gebrauch.	141
Größe.	147	zweyerley Art.	141
Resonanz vnd Gebrauch.	147	Geben einen guten Bawrfloiten Daß.	141
KauschPfeiffe in Orgeln.	115.130	Kohrschelle.	141
derselben Daß.	130	woher der Nahme.	141
woher entstanden.	115.130	Kölkichen.	4
Kausch Quinta.	130	Romanische Theorbe hat 6. Seiten Chor.	52
warumb.	130		Ru.
	RE.	KuckPositiff wenn erfunden.	115
Rebecchino.	4.48		SA.
Recordor Instrumentum.	33	SackPfeiffe.	3.6.42.100
Regal.	3.7.72	Allerten Sorten: wie hoch vnd niedrig.	25
zweyerley.	72	derer Art.	42
Besser als ein Clavicymbalum.	72	wie gestimmet.	42.43
gebrauch.	72	Mit zwey Stimmen.	43
Regalwerck's engliche arten.	73		jede

jede vier Löcher.	43	Schlüssel Siedel.	79
Mit zwey ClavierRöhren.	43	Schnarwerck in Orgeln.	125
Geben ein Bicinium.	43	Ist zweyerley.	126
Mit einem Blasbalge.	43	wann er funden.	116
Stimmwerck derselben.	43	Vierck zu Prag erfunden.	147
Sambuca	5	Liebliches Resonanzes.	147
Satyrisch Pfeifflin.	83	Schnarwercken Stimmung.	148
SC.		Schreier Pfeiff.	42
Scala Musicalis durch die Orgel ver-		Gebrauch.	42
bessert.	90	wievil Löcher.	42
Schaffer Orgel.	3.42	Resonanz vnd Thon.	42
Schaffer Pfeiff.		Schryari.	3.42
hat 2. Stimmen.	42	wie hoch vnd niedrig am Thon.	24
Ist in den Obersten Löchern falsch		Geben so viel Thon als Löcher.	40
vnd warumb.	42	Zeuge.	42
Schalmeje.	3.7.36.37	vnten offen.	42
Allerten Sort wie hoch vnd niedrig		Schwarzer Zind.	3.36
am Thon.	22	Schweben was bey den Orgelmachern	
Sind ein Thon höher als Zinken		bedeutet.	151
vnd Posaunen.	37	woher der Nahme.	151
Wie eine von der andern gestim-		Schweinstopff Instr.	63
met.	37	Woher der Nahme.	63
Schalmejen in Orgeln.	126.145	Schweizer Pfeiff.	35
Scharp in Orgeln.	131	wie Intoniret.	35
woher der Nahme.	131	Kompt mit der Querpfeiff nicht	
Schellen.	4.78	vber ein.	35
Scheitholz.	57	Schweizer Pfeiff in Orgeln.	128
woher der Nahme.	57	woher den Nahmen.	128
wie viel Seiten.	57	Resonanz.	128
wie gestimmt.	57	zweyerley art.	128
wie aefschlagen.	57	Discant.	128
Schleiffladen.	108.114	Vaß.	128
Geben eine enderung in Stim-		Gebrauch.	128
men.	108	Oben aedeckt.	129
		Sf 3	sum

zum langſamen Tact.	128	Symphria der Seiten.	47
ohne Coleraturen.	128	der Pfeiffen in Orgeln.	47
Schwiegel.	34-77	Symphonia.	62
wie hoch vnd niedrig am Thon.	27-34	Singel Cornhol wie hoch vnd niedrig am Thon.	23
wie lang.	34	Singefugel.	79
wieviel Löcher.	34	Singen per choros.	90
Gebrauch.	34	Sistrum.	4
Schwiegel fr. Orgeln.	133		
woher genennet.	133	SO.	
weyerley Art.	133	Soldaten Trummel.	35-77-79
wenn erfunden.	133	Sonderliche Art einer WaßSeige.	45
Refonanz.	133	Sordoni: Sordunt.	3-39
SE.		derer Refonanz.	39
Sedes.	129	Löcher.	39
wie eine müſſe von der andern geſtimmet werden.	19	Länge.	39
Seiten aus Därmen oder Metall.	4-5	geben ſo viel Thon als Löcher.	40
Semitonia aus dem genere Chromatico im Clavichordo augiret worden.	60	hoher vnd niedriger Thon.	23
Semitonium Majus folg. Commata, Minus aber 4. halten.	66	Sordunen Waß.	39
Semitonia in Orgeln wenn erfunden.	95	wie niedrig am Thon.	39
woraus erfunden.	90	Sordunen in Orgeln.	126-146
Sexta bey den alten keine Conſonantia.	101	Sorten von Stimmen.	12-13
Sexta Minor muß im ſtimmen rein ſeyn/ Major aber ſchweben.	152	von Querfloiten dreyerley.	13
SI.		von Doppionen dreyerley.	13
Sieben derley Sorten vnd Bombarden.	13	von Baſſandlis dreyerley.	13
Stiefloft.	132	von { Posaunen } Viererley. 13	
		{ Kacker }	
		{ Schriari }	
		{ Fagotten }	
		von { Sordunen } fünfferley. 13	
		{ Krumbhörnern }	
		{ Corna Muſe }	
		Von Blockfloiten achterley.	13-33
		Intonation.	146

Form

Form vnd Größe.	146	dreyerley Art.	153. 154
Resonanz vnd Gebrauch.	146	Storti.	40
SP.		Strohfiedel.	4. 79
Spaenbälge wenn angefangen zu ma-		StrohPfeiffe.	78
chen.	116	Su.	
Spießflothen in Orgeln.	126. 135	SubBaß.	132
woher der Nahme.	135	SubBaß de Gamba.	46
Spinetto.	5. 62	Gebrauch.	46
wie gestimmt.	62	Sußfloß oder Sießit.	132
Spießfloß in Orgeln.	135	Super Gedäcklein.	140
Unterscheid von den Gemshör-		diener zur Variation.	140
nern.	135	zum Discant.	140
woher der Nahme.	135	Resonanz einer Plockflothen eh-	
zweyerley Art.	135	lich.	140
wenn sie erfunden.	135	Super octava.	129
Springladen.	107. 108	Super octävlein.	129
wenn / woraus vnd warumb erfun-		Super Rohrflößlin.	141
den.	107. 108. 114	TA.	
ST.		Tabella universalis aller Instrumen-	
Stamentien Pfeiffen.	34. 77	ten Intonatiō höhe vñ tieffe ic. 18. 19	
Lenge.	34	vnd den fünff folgenden Blättern.	
wird vnten mit einem Finger regie-		Tabella Musicalischer Instrument	
ret.	34	abtheilung.	10
Stille Krumbhörner.	41. 39	Tambuer de Biscaye.	29
Stille Zincken.	36	TE.	
Sanfft vnd lieblich zu hören.	36	Tenor Geige mit 4. Saiten.	48
Stimmen in Orgeln von 1. oder 2. fuß		Tenorista wie hoch singen könne.	17
Thon von den Italis nicht groß ge-		Tertia bey den alten keine Conso-	
achtet.	140	nantia.	102
Stimmung der gedachten.	150	Tertiz Majores müssen rein gestim-	
der Pfeiffen.	149	met werden.	150
der Regal.	149	Müssen richter seyn tm stimmen.	151
nach den Proportionibus.	156. 157	Tertia minor muß in der Quinta vn-	
wie zu stimmen.	153	rein seyn.	151
von welcher clave anzufangē.	153. 156	T estudo	

Testudo.	4.6.49	stendig.	6
Tetrachorda durch die Orgel abge- schiffet.	90	Sowol in Orgeln als andern In- strumenten ungleich.	14
Tetrachorda der Alten.	94	Thon in tertia inferiore in Clavi- cymbeln vnd flöten lieblicher.	16
Hypaton.	94	In Italia vnd Catholischen Capel- len sehr gebreuchlich.	16
Meson.	94	ThunDaf.	132
Hyperbolzon.	94	woher der Rahme.	132
Synnemmedon.	91.94	II.	
dessen claves.	91	Tibia.	3
wenn erfunden.	94	utricularis.	3.6.42
TH.		Transversa.	
Thoorbe.	4.6.27.52	Trover 2.	3.35
von 14. auch 16. Seiten.	52	Tiefe eines Bassisten in Fürstlichen Capellen.	17
hat zwey Hälse.	52	Tympanischiza.	5.57
Einer Daff-Laute gleich.	52	woraus erfunden.	57
Seiten.	52	hat eine Seite/bistweilen mehr.	57.5
wie gestimmt.	27.52	Lenge.	59.5
Gebrauch.	52	Resonanz.	59.5
Ohne Coleraturen.	52	Gebrauch im Ionico vnd Hypojo- nico modo.	58
hat am langen Halse 8. Seiten.	52	Tympanum.	4.77
wird ein Discant oder Tenor darcin gesungen.	52	Tympanum Hieronymi.	77
wird von der Laute vndterschie- den.	51	Tintinnabulum.	4
Ist zweyerley.	27.52	TR.	
Romantische hat 6. Seiten Chor.	52	Tremulanz wenn erfunden.	117
Padoanische hat 8. Seiten Chor.	52	Triangel.	4.78
Thon der Instrument aspectu Lon- gitudinis.	6	Trigonia Pyramis.	57
Latitudinis.	6.7	Trigonus Instruments.	57
Profunditatis.	6.7	Trombone.	2
Thon zweyerley: Chor vnd Cammer- thon.	14	Trommel.	2.32
Thon in welchen Instrumenten be-			

Trom-

V O.			
Voces Musicales durch die Orgel er-		Wie viel Commata ein bund auff der	
fun den.	90	Lauten vnd Viola de Gamba in sich	
Vollstimmige Instrument.	7	begreiff.	66
Vortheil eine Flöte jünger oder gröber		Windlade / darin Cancellen, Ventil	
zu Stimmen.	34	vnd Stöhn Feddern.	106
V V.		V V O.	
Wachtelbeinlin.	78	Wolff was im Stimmen.	155
Waldflöt in Orgeln.	132	Zi.	
an welchem Ort gebrauchlich.	132	Zinck Schwarz vnd Krumb.	3.36
wird repetiret.	132	Selb vnd Gerad.	3.35
Was eigentlich Instrument vnnnd In-		Stille.	36
strumentist sey:	11	Wie viel Thon.	36
Was in liefferung der Orgeln in acht		Wie Hoch vnnnd Niedrig am	
zu nehmen.	158	Thon.	22
		Jünger vnd gröber zu Stimmen.	35
V V E.		Kleine Zincken.	36
Wästerwälder Schäffer.	33	Wie Intoniret.	36
Wästerwälder Trommet.	33	Zincken in Orgeln.	126.146
Weiber Leyre.	49	Zinckel Corthol.	38
Wellbreiter.	106	Zimbel.	131
Wenn die Semitonia b. vnnnd G er-		Klingende Zimbel.	131
funden.	91	Repetirende Zimbel.	131
V V I.		Zimbel-Daß.	131
Wie die Orgelmacher die Schnarwerck		Zimbel kan für sich alleine nicht ge-	
zur rechten Intonation bringen.	41	braucht werden.	131



NB. Dit-

NB.

Jeweil in diesem Tomo Secundo, zum offtern des rechten Chor- Thons erwehnet: vnd ich befunden / das an vielen örtern / auch wol in sehr grossen vnd vornehmen Städten / vnd desselbst befindlichen herrlichen Orgelwercken / die rechte Chormasß / wornach sich die Menschen Stimmen / so wol als die Instrumenta richten müssen / nicht - sondern der Tonus derselben entweder zu hoch oder zu niedrig: Vnd solches einer von den fürnehmsten Defecten der Orgeln ist. So hab ich vff allerley Mittel vnd Wege gedacht / wie vnd welcher gestalt solchem abzuhelffen / vnd einem jeden / so wol Orgelmachern als Organisten der rechte Tonus vnd Chormasß bekandt würde: Wornach ein Orgelmacher sich richten / die Neue Orgeln nach demselben intoniren, die Alten aber Renoviren vund Corrigiren könnte. Derwegen hierunter einen richtigen Abriss der rechten Chormasß setzen wollen; von dem \bar{c} , so nach Orgelmacher Mensur ein halben Fuß Thon (wenn das grosse C. von 8. Füssen ist) bringet.

C 8 Fuesß / c 4 Fuesß / \bar{c} 2 Fuesß / \bar{c} 1. Fuesß / \bar{c} $\frac{1}{2}$ Fuesß /

Nach welcher Mensuer etliche Pfeiffen zur rechten Chormasß / durch eine ganze Octav, gar just vnd rein können gearbeitet werden: Deren sich / neben den Orgelmachern / auch die Organisten vnd Cantores zum anstimmen zugebrauchen.

Zumassen daß auch in folgendem Tractat von der Orgeln Verdingnüss / Bau vnd Lieferung sol angezeigt werden: Welcher gestalt man mit gar geringer Müß / auch ohne sonderbahren kosten / eine Orgel / so wol auch Clavi-Cymbel vnd Instrument entweder vmb einen Tonum oder Semitonium Höher oder Niedriger / zur rechten Chormasß bringen könne.

Welches alles dann ein jeder Orgelmacher (die ich wegen ihrer Kunst sehr liebe / venerire vnd ihnen alles Liebes vnd Gutes gönne vnd wünsche) im besten vnd nicht zum ergersten von mir auffnehmen vnd verstehen wolle.

Denn was ich an einem vnd andern Ort / bevorab pag. 159. 160. erinnert / desselben hat sich kein rechtschaffener Orgelmacher / Sondern allein die Hümpler vnd Stümpler / die noch nicht eine Pfeiffe recht anzurichten gelernet / vnd fluzs Meister spielen wollen / anzunehmen. Sintemahl ich wol weiß / was von dieser Kunst / so auch in Warheit mit vnterhohe Künste zu rechnen / zu halten sey: Darvon vielleicht an ein andern Ort weitläufftiger zu tractiren, sich gute gelegenheit offeriren könnte.

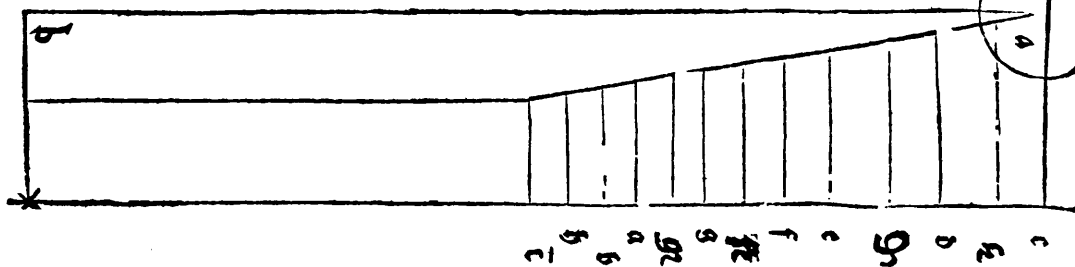
Pfeifflin zur Chormass.

b. Die Länge der Pfeiffen zum rechten Chormass.

a: ist die Weite / zweymahl genommen.

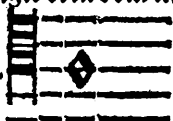
In Holz / gevierdt.

In Metal / rund.



Auch halte ich vor meine Wenigkeit kein besser Instrument, den rechten Chon zu erfahren / als eine Posaune / sonderlich die vor der zeit vnd noch / zu Nürnberg gefertiget seyn: Das man nemlich den Zug vmb 2. Finger breit vom ende aufziehe / so gibt es gar recht vnd just / in rechter Chormasse / das

alamire im Tenor.



Dieweil die Cornet, sonderlich vnd auch die Flöten leichtlich überblasen / so wol / die Fagor vnd Dolcian, nach dem sie beröhret seyn / bald Niedriger bald Höher intonirt werden können: Vnd man also sich darauff nicht zuverlassen hat. Derwegen dann auch in die Regalia, so vnter meine Hände gerahen / Ich ein Pfeifflin zur rechten Intonation des c. oder f. oder g. einrichten lassen / darmit man allzeit die Regalia oder andere Instrumenta pennata nach solchem Pfeifflein stimmen vnd einzuziehen könne. Dieweil man doch nimmermehr ein Pfeifflein mit dem Winde vnd anblasen des Mundes / so gewis intoniren kan / als mit den Blasebälgen des Regals / welche den Wind allzeit gleich halten / vnd nicht falliren können.

Ad fol.

Ad fol. 170. sol auch die Disposition nachfolgender
Orgel/ referiret werden.

Orgel zu S. Lambrecht in Lüneburg / hat

60. Stimmen vnd drey Manual Clavier.
Mittel oder Groß Werck : zum Mittlern Clavier :

hat 13. Stimmen.

1. Principal.	16 Fues.	22. Feldpfeiff.	1+
2. Gedact.	16 Fues.	23. Zimbel.	
3. Octava.	8. Fues.	24. Trummet.	8.
4. Lulaoder Eptshlöit.	8.	25. Regal.	8.
5. Querpfeiff.	8.	26. Krumbhorn.	8.
6. Octava.	4.	27. Zinck halbirt.	8.
7. Spillpfeiff.	4.		
8. Flöite.	4.		
9. Spin Quinta.	3.		
10. Octava.	2.		
11. Ruspfeiff.			
12. Zimbel.			
13. Mixtur.			

Rückpositiess.

hat 15. Stimmen.

Ober Werck: zum Obern
Clavier.

hat 14. Stimmen.

14. Principal.	8 Fues.	28. Principal.	8.
15. Hellypfeiff.	8.	29. Quintadehna.	8.
16. Querpfeiff.	8. Halbirt.	30. Gedact.	8.
17. Quineslöit.	3.	31. Bloekflöit.	4.
18. Nasat.	3.	32. Holflöit.	4.
19. Gedact.	2.	33. Quineslöit.	3.
20. Gemshorn.	1.	24. Octava.	2.
21. Waldflöitlin	1.	35. Sedesen Quint.	1+
		36. Sciflöit.	1.
		37. Repetirend Zimbel.	
		38. Scharp.	
		39. Mixtur.	
		40. Regal.	
		41. Schalmey.	
		42. Baarpfeiff.	

G g ij

Pedals

Pedal-Bässe:			
7. Stimmen.		54. Mixture.	
43. Principal-Baß	16. Fuesß.	55. Posaunen.	16.
44. Untersaß.	16.	56. Krumhorn.	16.
45. Octava.	8.	57. Trommetten.	8.
46. Gedact.	8.	58. Schalmey.	4.
47. Super-Octava.	4.	59. Cornet.	2.
48. Nachthorn.	4.		
49. Spitz-Quint.	3.	Tremulant.	
50. Gemshorn.	2.	1. } Ventiel { Oberwerck.	
51. Bawr-Flöit.	1.	2. } zum { Mittelwerck.	
52. Rauschpfeiff.		3. } Pedael.	
53. Zimbel.		1 Coppel zu beyden Manualen.	
		2 Coppel/ Pedal zu Rückpositiff.	

ERRATA IN II. TOMO.

Zweyerley Mängel sind leider alhier
verhanden.

1. Der Erste vnd nicht der geringste ist: daß die Paginae nicht allein auff etlichen ortern nicht numeriret, vnd die Zahl auff vielen Blättern außlauterem vn-
fleiß genzlich aussen gelassen / sondern auch vnrichtig gesetzet ist.

Wie vom Bogen C. ij an/ so mit 19 bezeichnet/ bis auff den Bogen F. welches der rechten Ordnung nach 47. sein solte/ gnugsamb befindlich. Welchen
Errorem der günstige Leser/wegen des Indicis / so auff die richtige vnd natürliche
Ordnung der Blätter gerichtet/ vnbeschwehret also bald zum anfang selber Corri-
giren wolle / vnd die Zahlen/so zwischen C ij vnd F seyn für Falsch vnd Nichtig
halten.

B. iij, 13. L, 87.

L ij, 85. L iij fac. 2. 88.

Aa, iij, 189.

L ij. facie. 2. 84.

O iij. fac. 2. 112.

Aa. iij fac. 2. 192.

Zahlen so verfälschet: sind/

C. 1. fac. 2. 28. für 18.

F, 30. pro 47.

F iij, fac. 2. 38. pro 46.

F iij, f. 2. 48. pro 47.

G iij f. 2.

G iij fac. 2. 54. pro 56. I iij, 62. pro 70.
 K ij, 57. pro 75. K iij 88. pro 78.
 N iij, 105. pro 103. P iij, 114. pro 118.
 Q iij, 128. pro 126. S j, 158. pro 138.

2. Der ander Mangel ist:

Das bisweilen nicht allein Wörter aussen gelassen / sondern auch die Buchstaben vnd Distinctiones verwechselt / versetzt oder gar mangeln. Von denen / allein die vornembste alhier verzeichnet / die andern vnd geringere wolle der guthertzige Leser im lesen selber Corrigiren.

Pagina. 4. l. 6. sol heißen / Clavitympanum. l. 9. Tintinnabula.
 p. 10. Arpichordum. P. 14. l. 30. Bassanelli. Bombardoni.
 pag. 36. l. 4. Cornetti Curvi.
 pag. 42. SchafferPfeiffen.
 pag. 52. GeigenSaitten. p. 54. Orpheoréon.

p. 56. ἀργάτω. p. 58. Saitten.

p. 59. l. 7. vnd bleiben die p. 61. l. 17. vielen vnd offtern.

p. 66. l. 5. Commata. l. 13. nemen vnd geben kan.

p. 67. l. 15. da in einer Symphony. p. 74. l. 8. muß ich auch hinzusaf.

p. 75. l. 6. æscyprium verð. p. 76. l. 12. Decachordum.

p. 78. l. 10. Cymbalum. p. 89. l. 17. Salaria,

p. 97. l. 3. bloß mit einer Stimm. .

p. 100. l. 2. der gepresse Wind.

p. 108. davon im 14. Cap.

l. 12. vnd durchstechen / sehr gut.

p. 113. l. 27. Canaal.

p. 120. l. 20. sich nach erfahrenen. l. 23. beydes von.

p. 123. lin. 23. SubPrincipaln.

p. 125. l. 4. 5. durch der Quintadehnen engigkeit.

p. 129. l. 26. Ordnung / das Groß Octav,

p. 131. lin. 4. repetiret : auch wol in grossen.

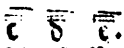
p. 137. lin. ult. gearbeitet werden kan.

p. 144. lin. 7. contrahiret, vnd sich

p. 147. lin. 26. im starcken laut.

p. 150. lin. 6. denn je niedriger: l. 20. er sie gar zu sehr.

170. Do hinein gehört die Disposition der Orgel zu S. Lambrechts, so fol.
 zu befinden. .

- p. 189. lin. penultima. SchloßCapell zu Schönningen/durch
 p. 199. fac. 1. nach der 26. Zeilen Einzusetzen (erliche machen auch nur 2. falten an
 - Blasbälge/welche auch gar gut seyn.)
 f. 2. lin. 13. pro Nasath, liß/Quersicht.
 lin. 28. pro Holquint/liß Nasath.
 pag. 200. HochTremuland. 
 p. 201. lin. 64. noch eins zum BrustPositiv.
 p. 204. Dalricus Co. Vitruvius. Amphion. Boëthius. Guido Aretinus. Cor-
 net. Ludovicus Zacconi. Adrianus Turnebus. Ioannes Bassanus.
 p. 207. BA.—Baarpfeiffen. 126. 147 BE. Beschreibung M. Instrument. I
 p. 208. lin. 40. 341. Chormasse.
 209. lin. 29. in genere Diatonico. lin. 39. Dieses Enharm.
 210. lin. 21. Concertiren. lin. 27. Floridus. lin. 40. torti, Storti.
 211. lin. 43. DoppelSagot. 38.

Hierauff folget nun der Sechste Theil: darinnen aller Musicallischen / so
 volljetziger vnserer zeit Instrumenten, alsß auch etlicher wenig der Alten Instru-
 menten, so viel man darvon nachrichtung haben können / eigentlicher Abriß vnd
 Abconterfeyung eines jeden insonderheit / nach der Grösse / Länge / Dicke /
 gar eigentlich nach dem Maßstabe abgetheilet vnd gezeich-
 net zubefinden ist.



VI. Theil.
 Sciagraphia, seu
 Theatrum Instrumentorum.
Vide post Tomum 3um

Theatrum INSTRUMENTORUM

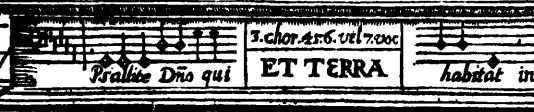
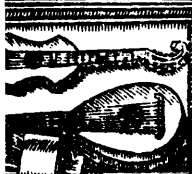
Seu

SCIAGRAPHIA
Michaëlis Prætorii C.

Darinnen

Eigentliche Abrisz vnd
Abconterfeyung / fast aller
derer Musicalischen Instrumen-
ten, so jetziger zeit in Welschland / Enge-
land / Teutschland vnd andern Orten vbtlich vnd ver-
handen seyn: Wie dann auch etlicher der Alten vnd
Indianischen Instrumenten / recht vnd lust nach
dem Maßstabe abgerissen vnd
abgezeichnet

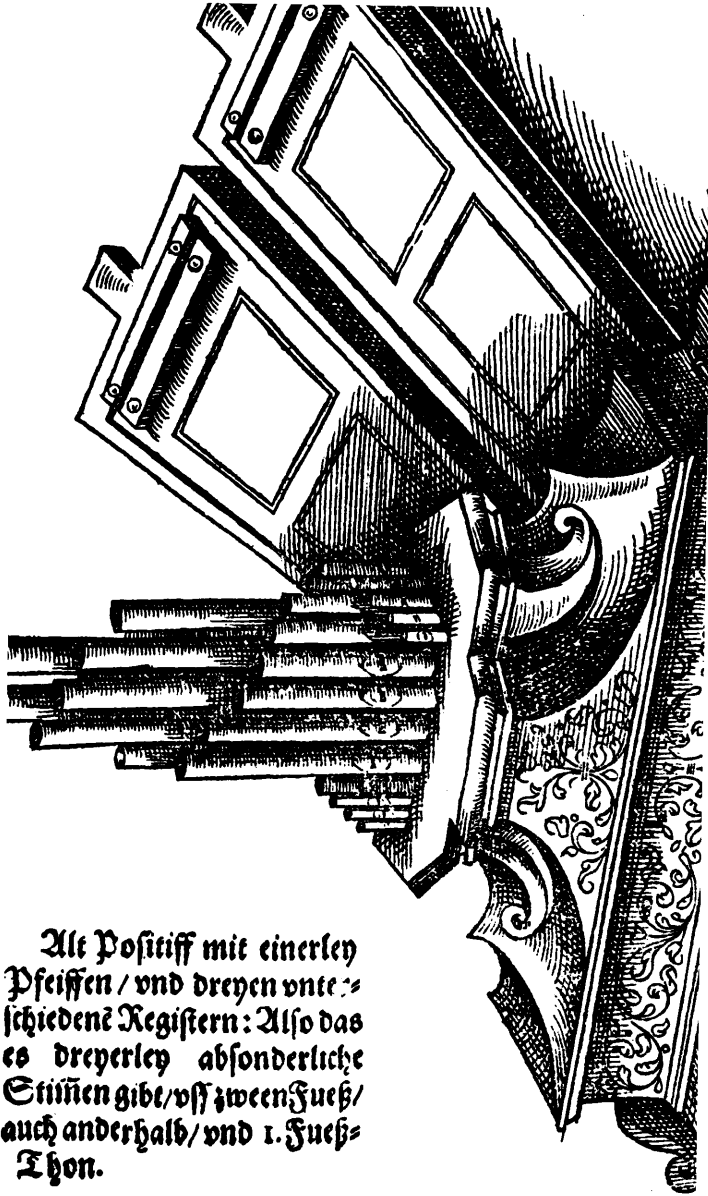
Wolffenbüttel, Im Jahr 1620.



Refer hoc theatrum ad homines secundas. etc.

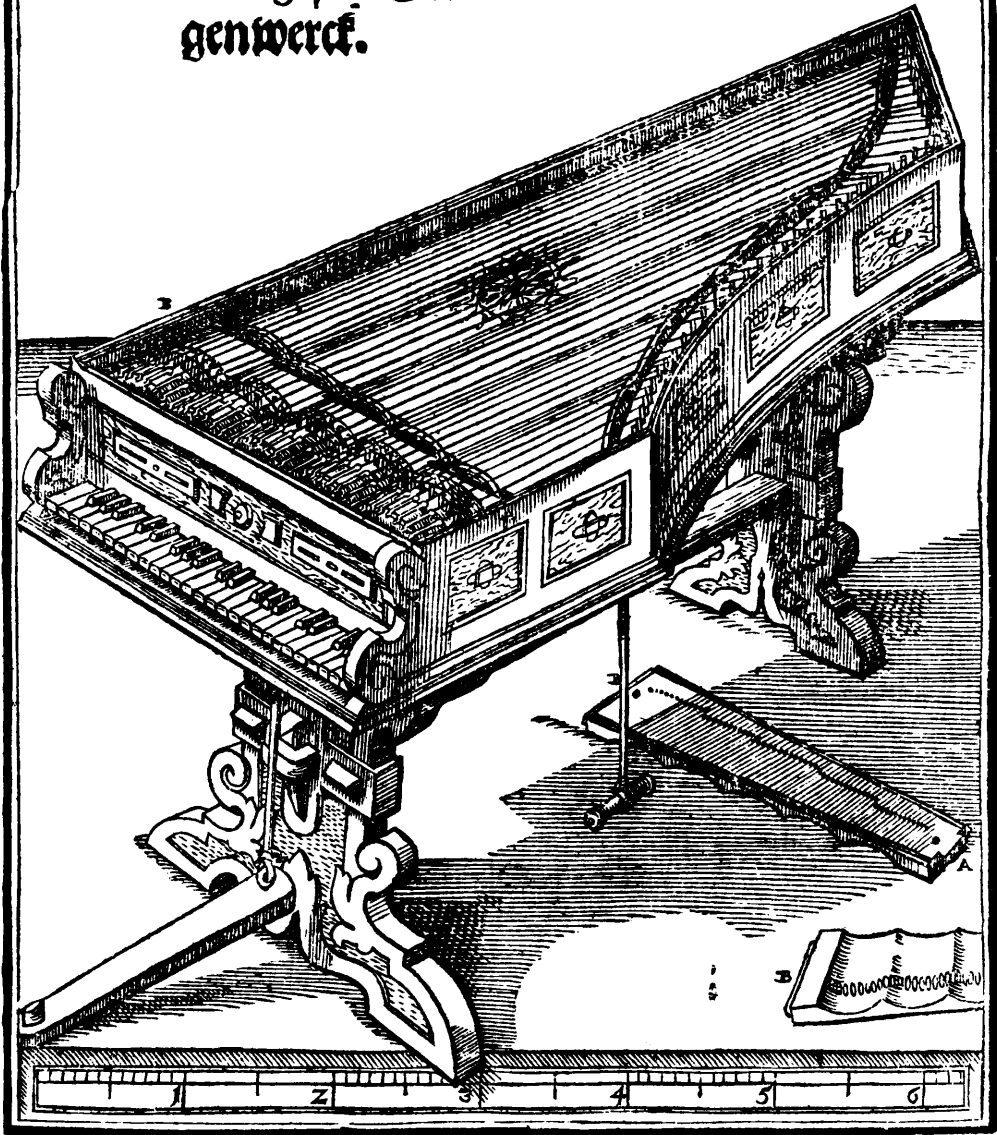


Dieses ist die rechte Länge und Maß eines halben Schuhes oder Fußes nach dem Maßstabe, welches ein vierthel von einer Braunschweigischen Ellen: Und nach diesem sind alle Abriße nachgesetzter Instrumenten, vffn kleinen Maßstab/so alzeit mit darben geleset/gerichtet.



Alt Positiv mit einerley
Pfeiffen / vnd dreyen vnterschiedene
Registern: Also das es dreyerley
absonderliche Stimmen gibe / vff zween
Fuess / auch anderhalb / vnd 1. Fuess
Thon.

Nürnbergisch Geigenwerck.

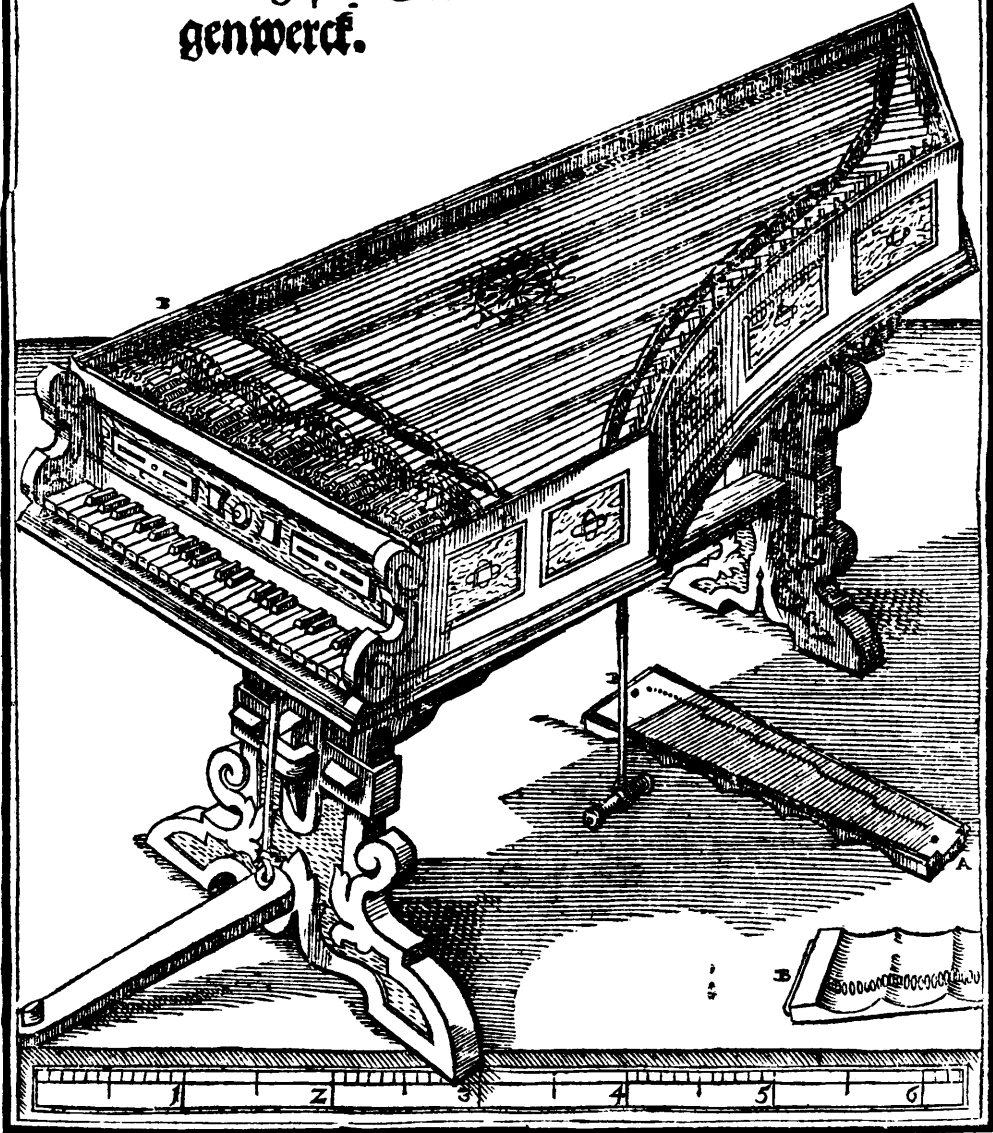


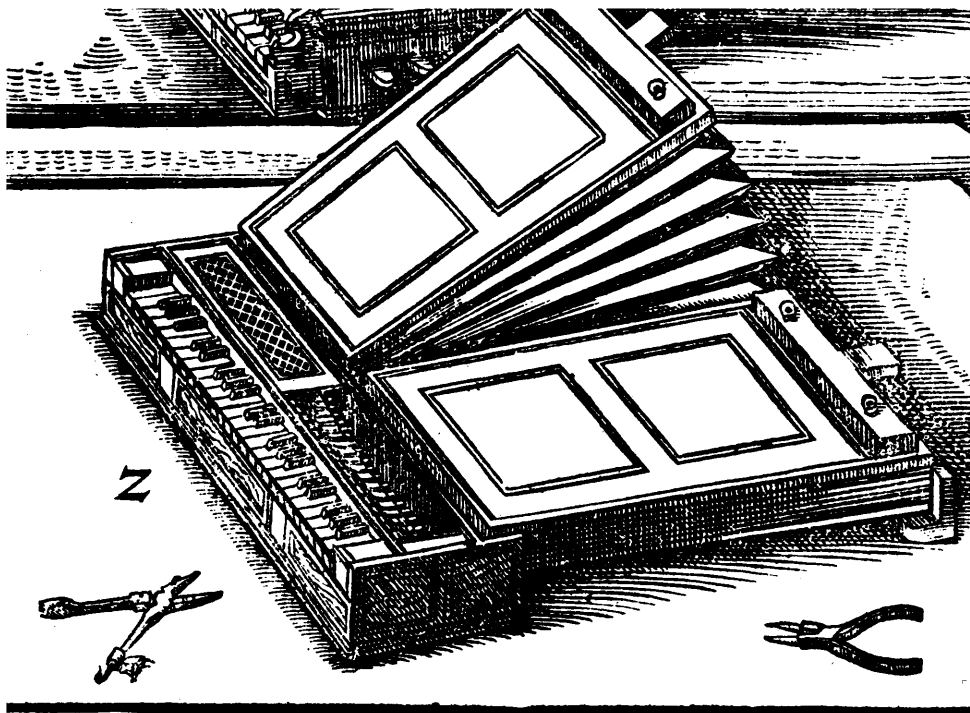


Alhier muß das Rückpositivlein
angeleisert werden.

Orgel.

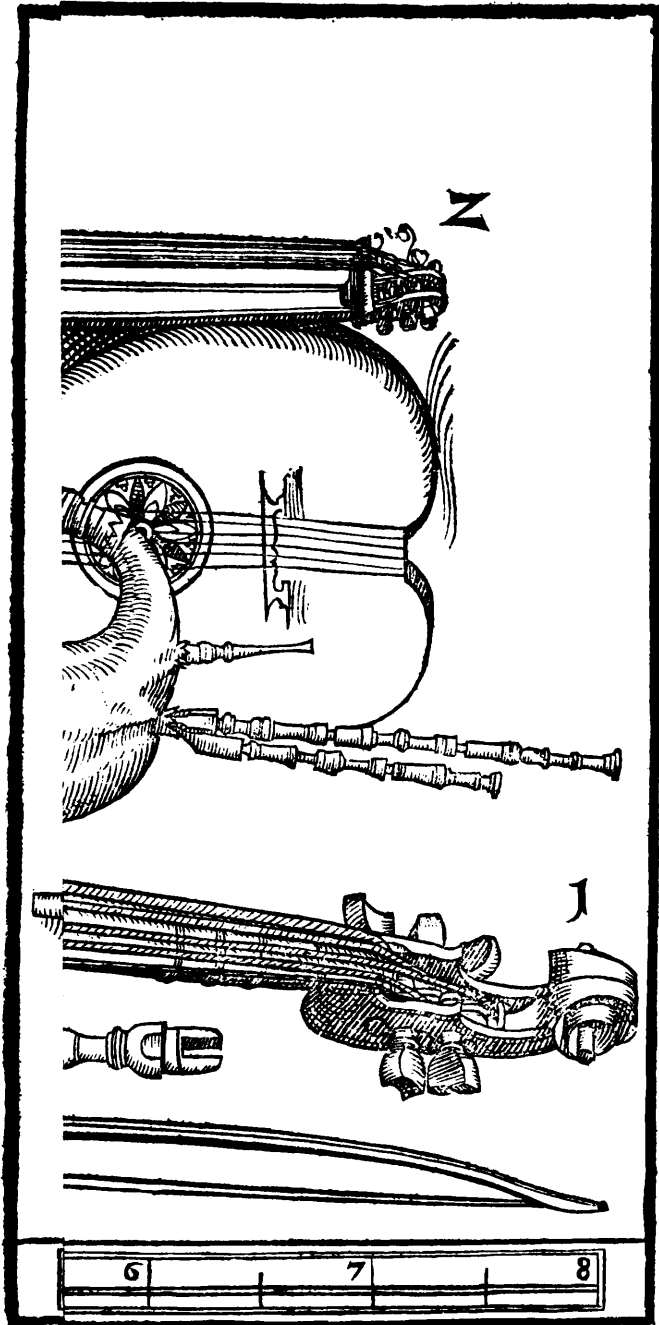
Nürnbergisch Geigenwerck.



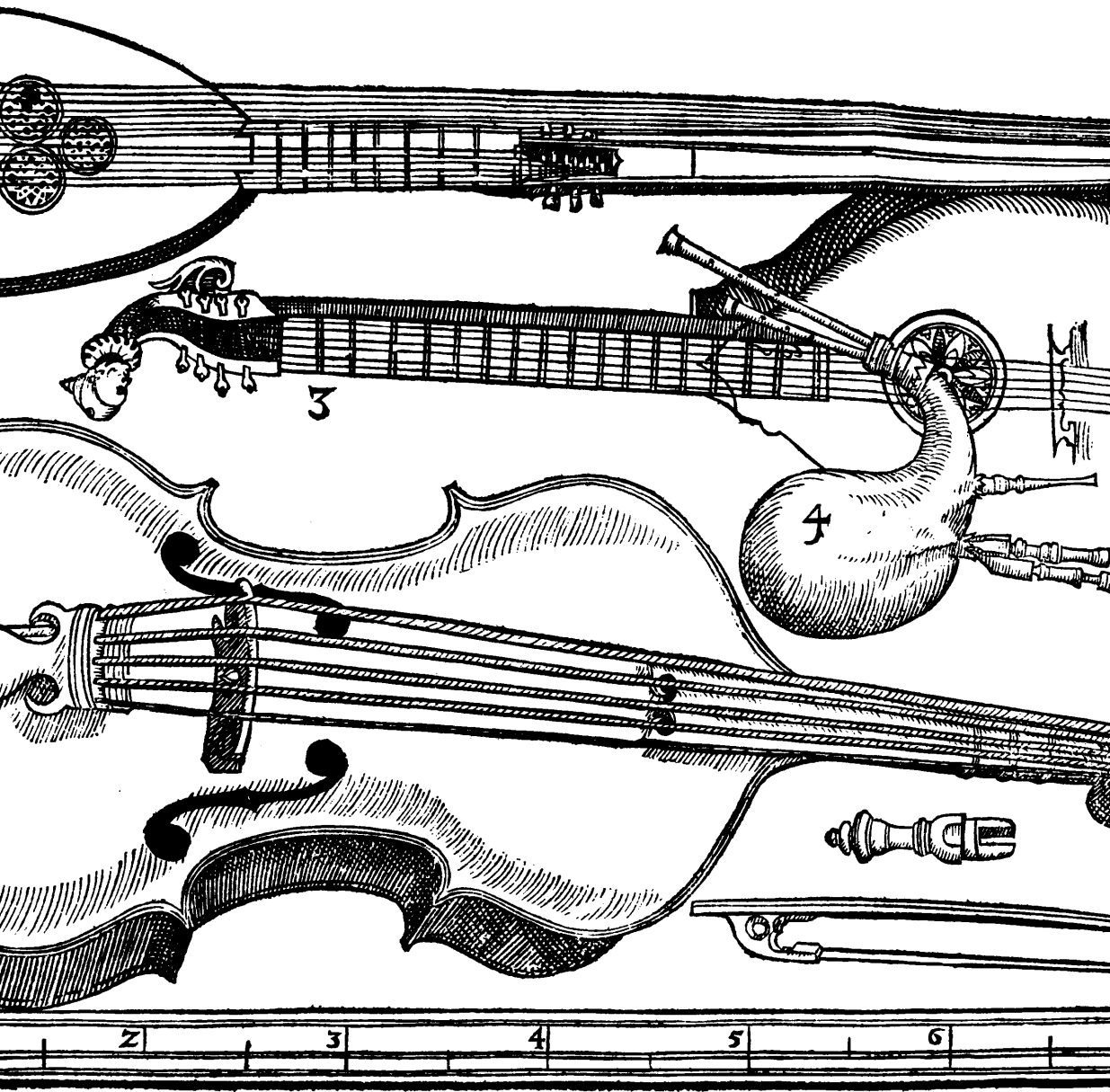


1. Postrieff.

2. Negahä.



-Bis-Bez. 1. Lang Romantische Theorba: Chitarron. 3. Groß Sechs Chörliche Cither. 4. Nag

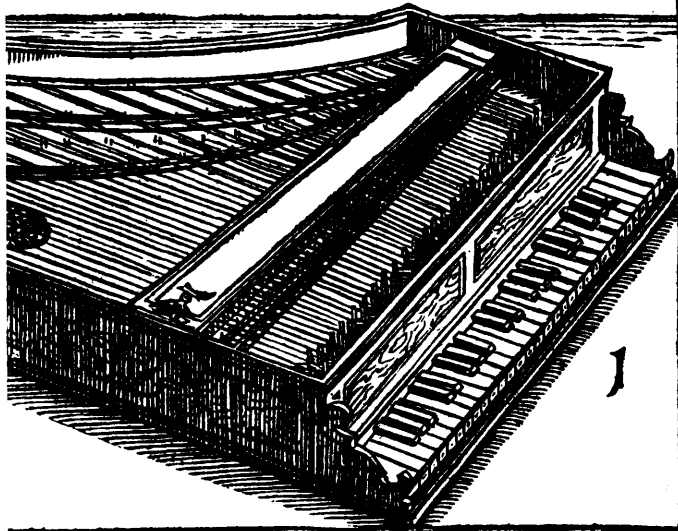
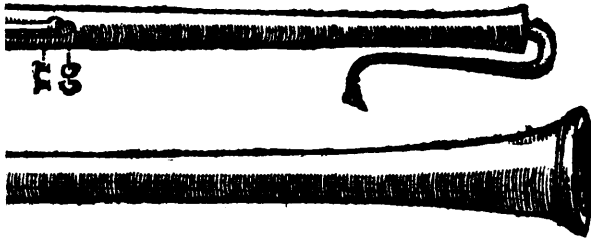


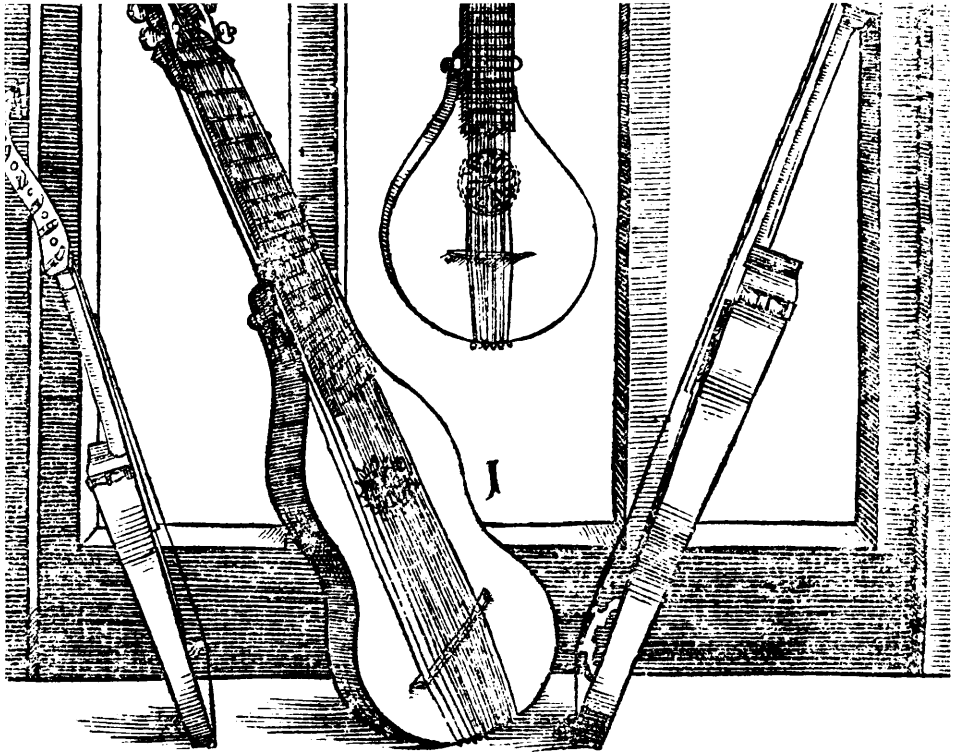
2. Clavicymbel, so etne Quart tieffer als

VI

Doppel Quint-Pommer. 4. Violone, Groß Viol-de-Gamba Bass.

nummer. 4. Violone, Groß Viol-de-Gamba Bass.



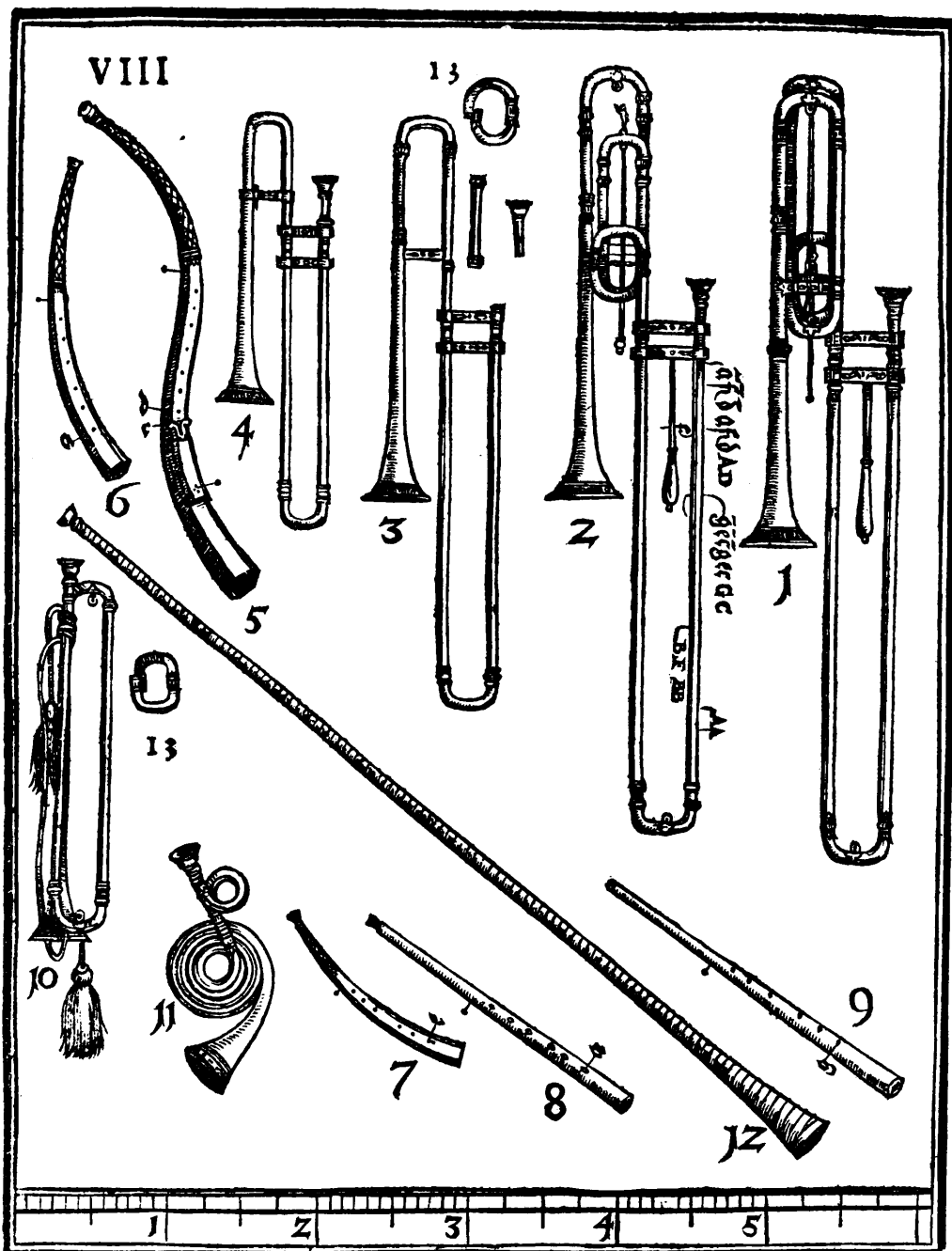


1. Dominici Zwölffhörichre Eithen.

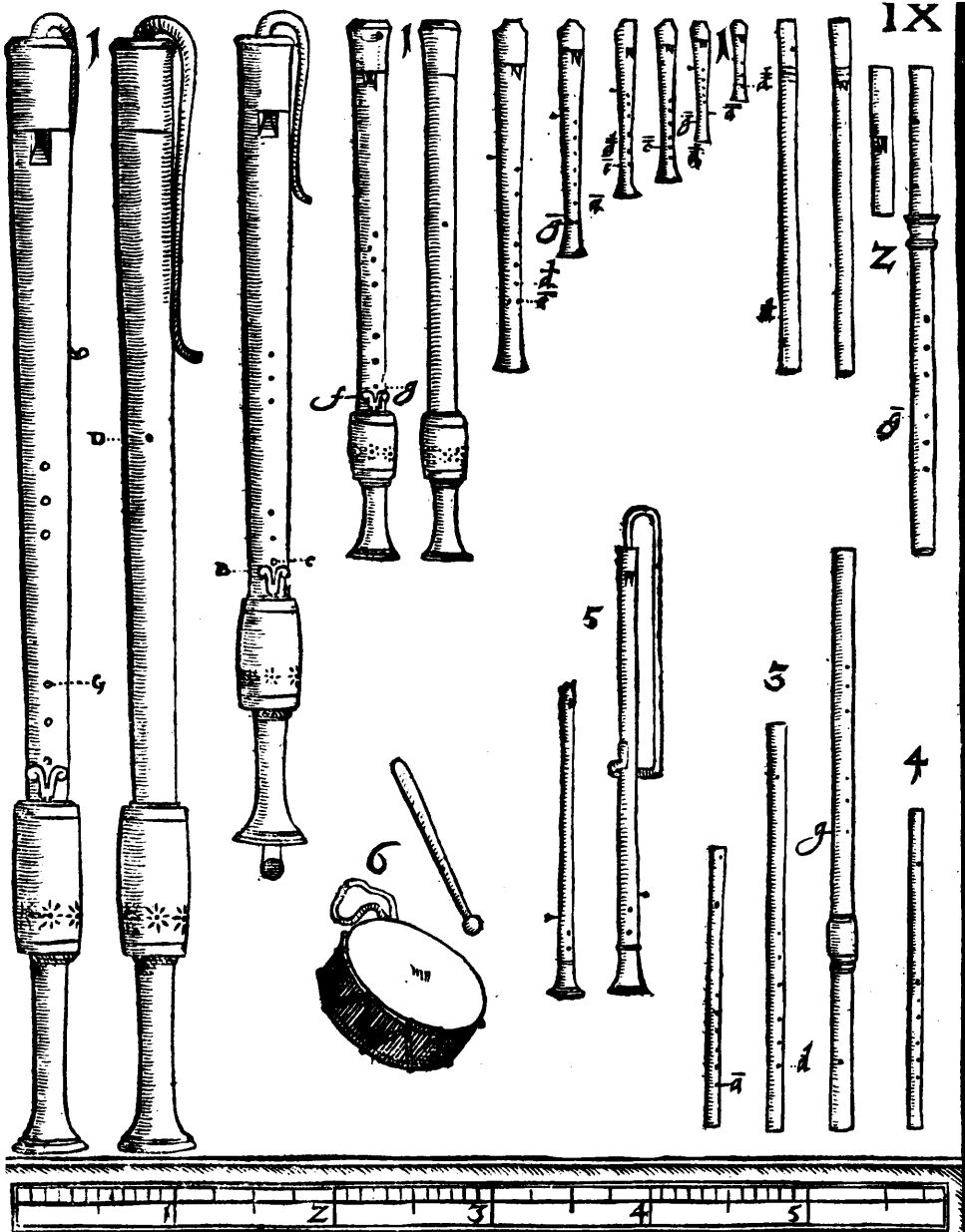
2. Sechshörichre Eithen.

2 9

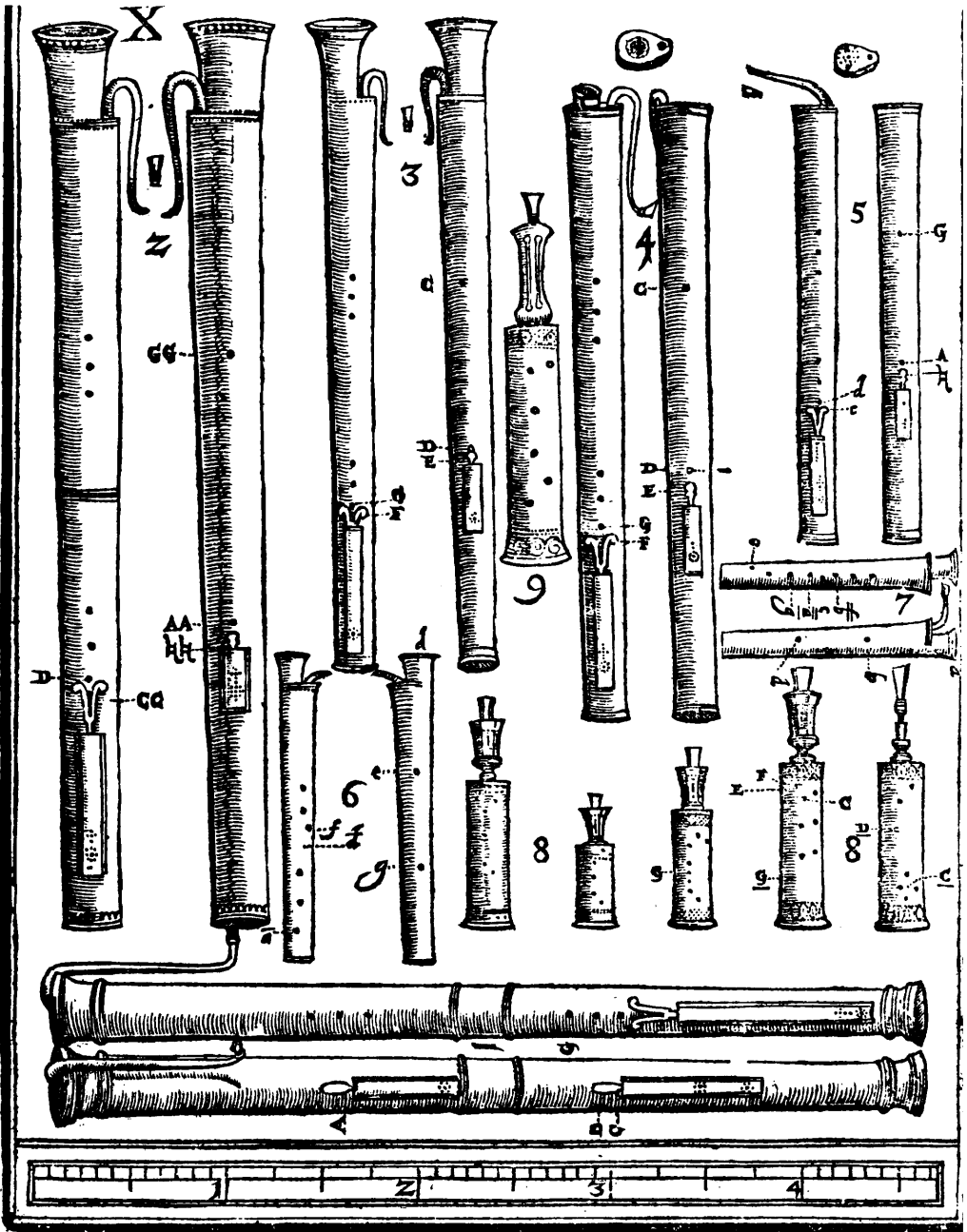
VIII



1. 2. Quart-Posaunen. 3. Rechte gemeine Posaun. 4. Alt-Posaun. 5. Cornet
 Groß Tenor-Cornet. 6. Rechte ChorZincl. 7. Klein DiscantZincl / so ein Quint höher.
 8. BeraderZincl mit einem Mundstück. 9. StillsZincl. 10. Trommer. 11. Jäger Trommer.
 12. Hölzern Trommer. 13. Krumbügel auff ein ganz Thon.

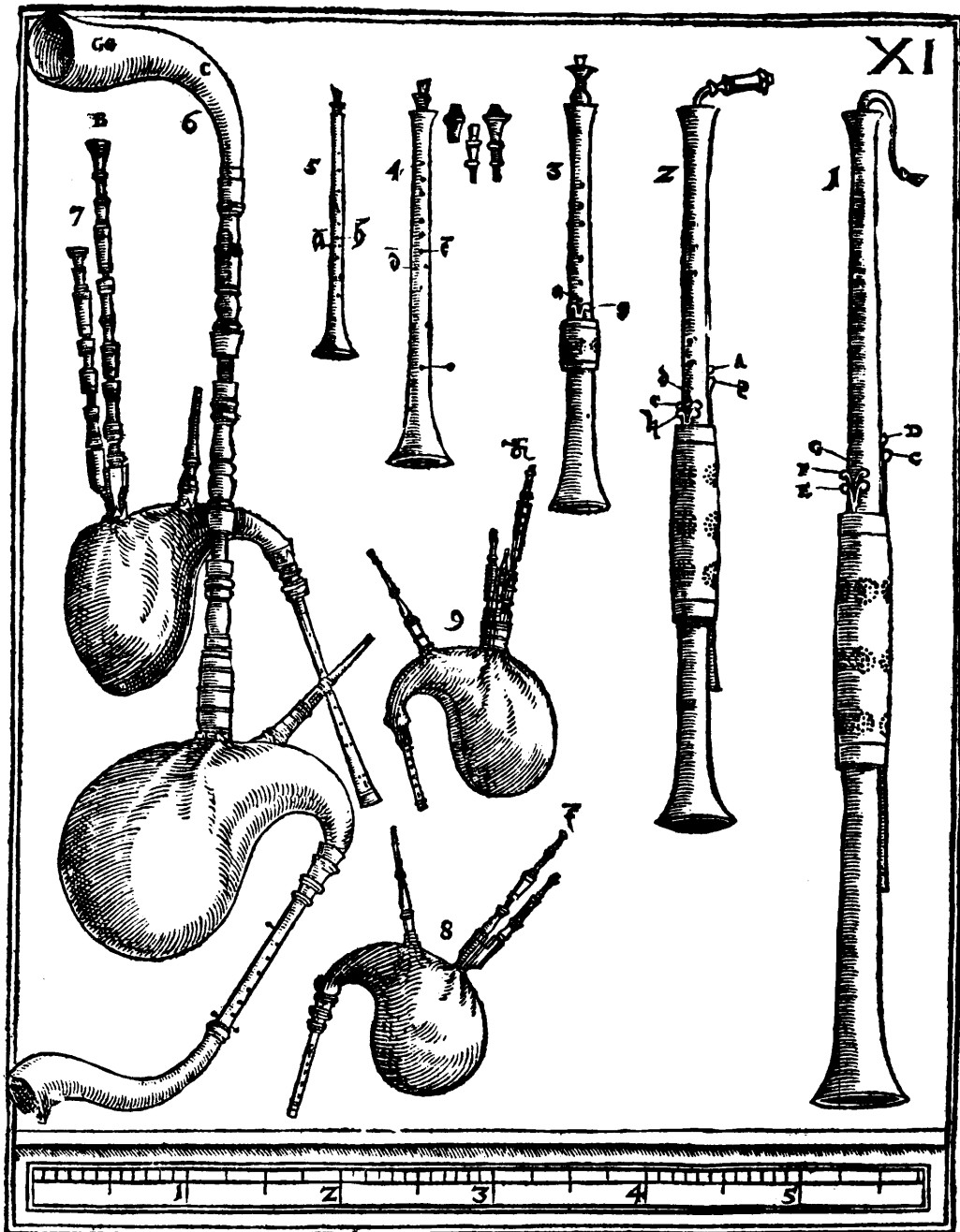


1. Blockflöten/ ganz Stimwerk. 2. Dolzflöte G. 3. Querflöten/ ganz Stimwerk
 4. Schweizer Pfeiff. 5. Stamentien-Dag und Discant. 6. Klein Päncklin:
 zu den Stamentien Pfeiffen zugebrauchen.



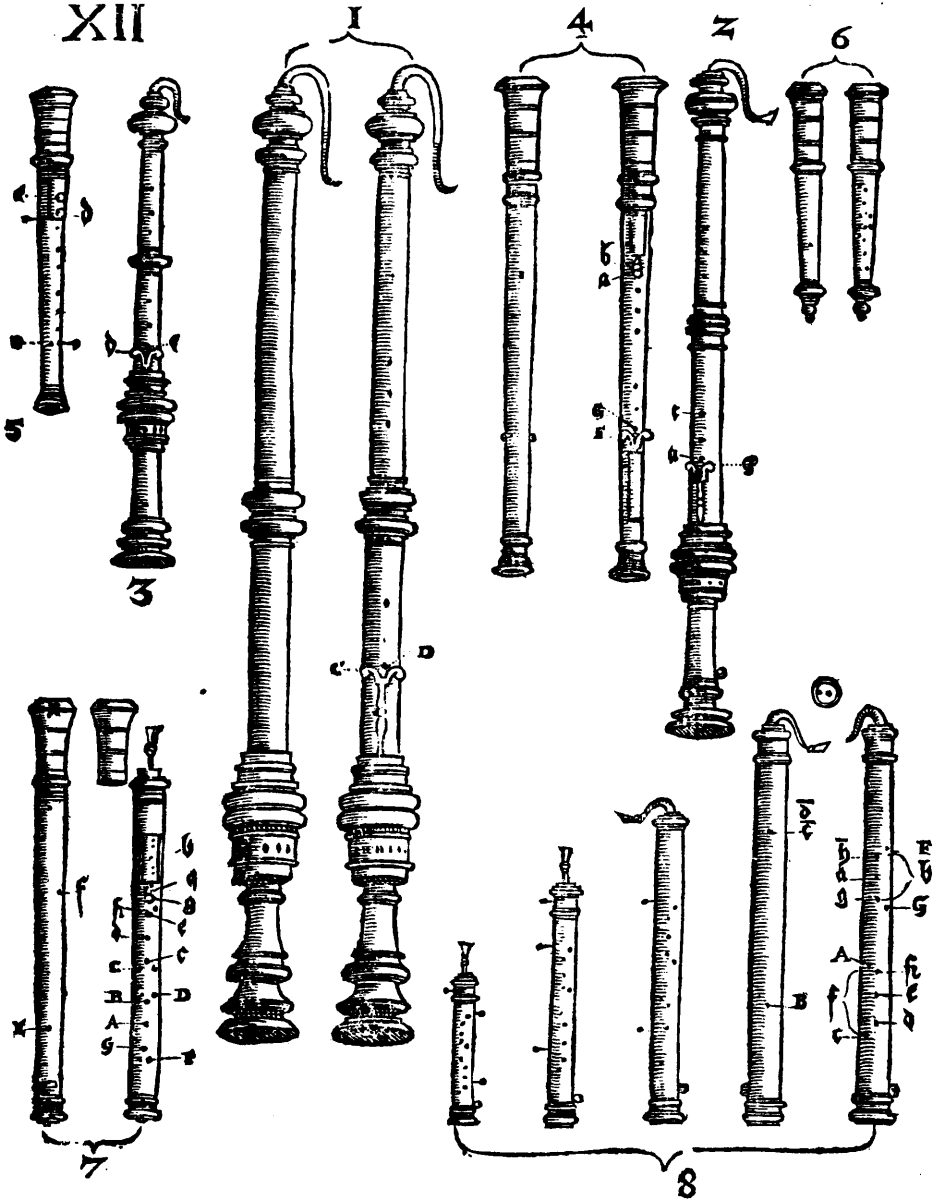
1. Sordun-Bas auff beyden Seiten. GG. 2. Doppel-Fagott bis ins GG. 3. Offen Chorist-Fagott C. 4. Gedact Chorist-Fagott, C. 5. drey Koltholt. banerete Teil or zum Chorist-Fagott. G. 6. Alt. d. 7. Discant oder Exilent zum Chor-Fagott. a. 8. Stimmeret Karatten 9. Gieß Karatt, so tieff als der gar Grosse Bas-Bombard, CC, Off 16 Fuß. Then.

NB. Zuden 1. 2. 3. 4. 5. sehen die Buchstaben des Clavis bey m z och, do es zugemacht wird Im 6. 7. 8. 9. aber sehen die Buchstaben des Clavis, do das Locheffen bleibt.

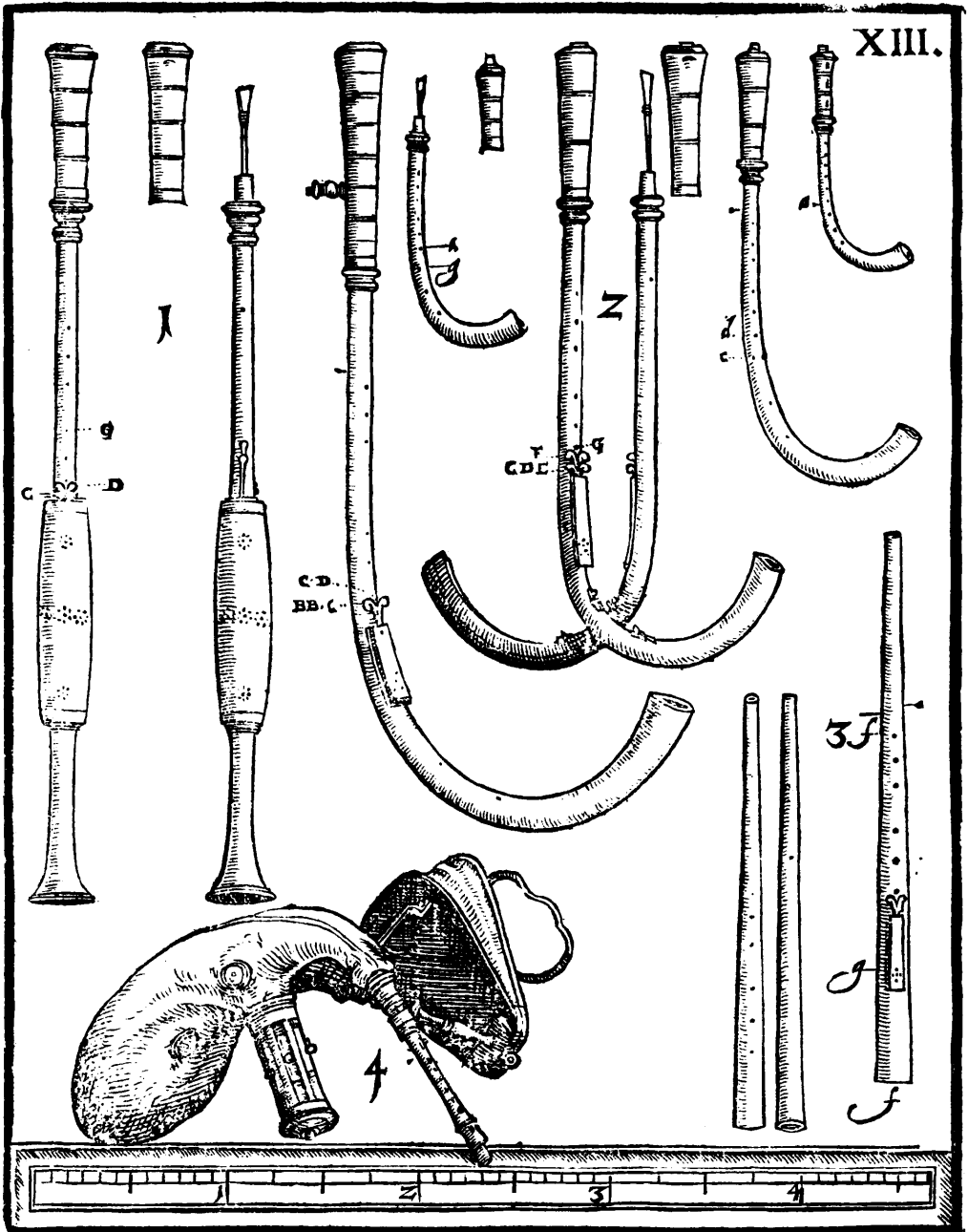


1. Bas-Pommer 2. Basset oder Tenor-Pommer. 3. Alt-Pommer.
 4. Discant Schalmey. 5. Klein-Schalmey. 6. Grosser Zoch.
 7. Schayer Pfeiff. 8. Hümmelehen. 9. Ducey.

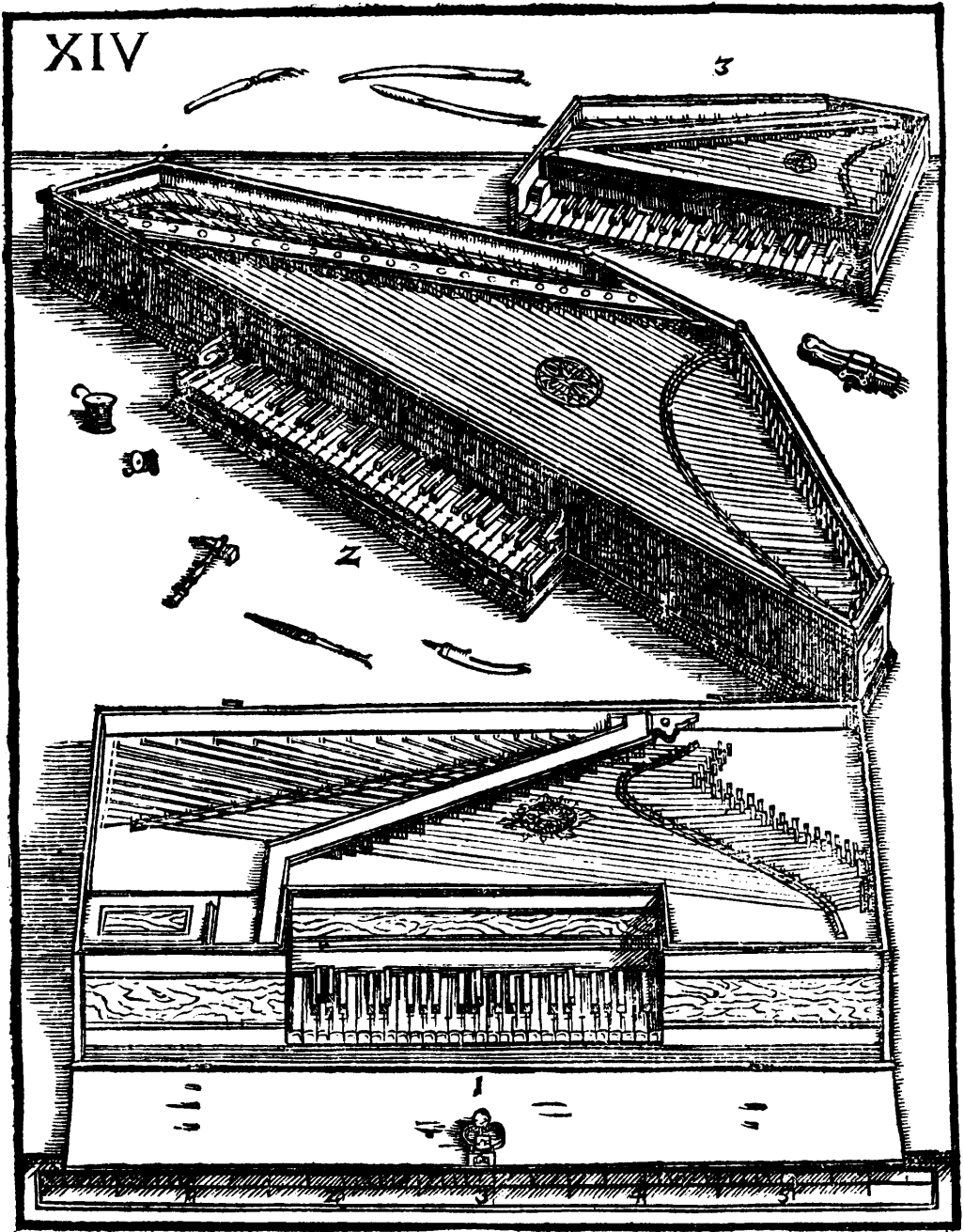
XII



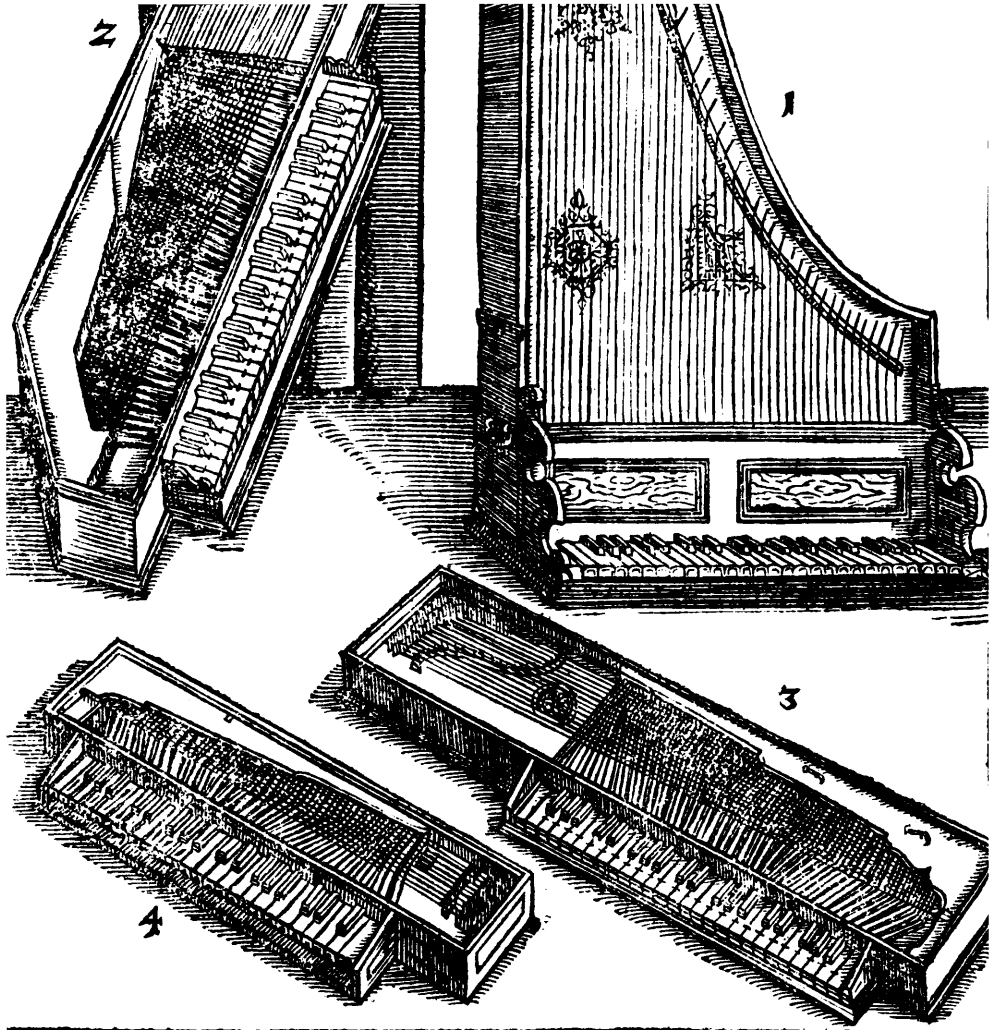
1. Wasß vom Bassanelli. 2. Tenorvnd Alt Bassanelli. 3. Discant Bassanelli
 4. Basß vom Schryari. 5. Tenor, Alt Schryari. 6. Cant Schryari. 7. Korbhorn
 oder KuckPferß: 8. Ein ganz Stimwerck von Corduneri



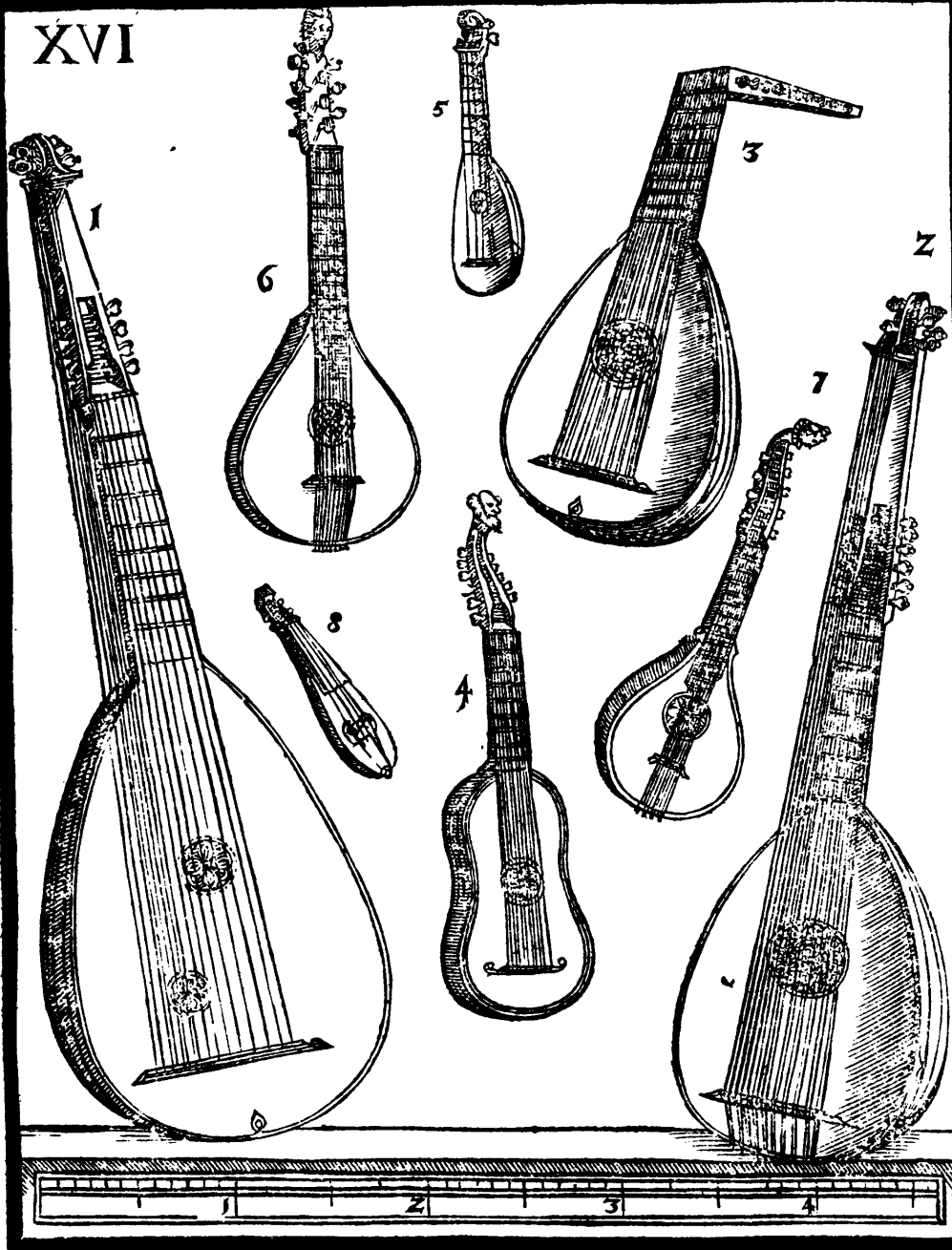
1. Bassett: Nicolo. 2. Krumborner. 3. Cornetti muti: stille Zinken.
 4. Sackpfeiff mit dem Blasbalg.
 B ij



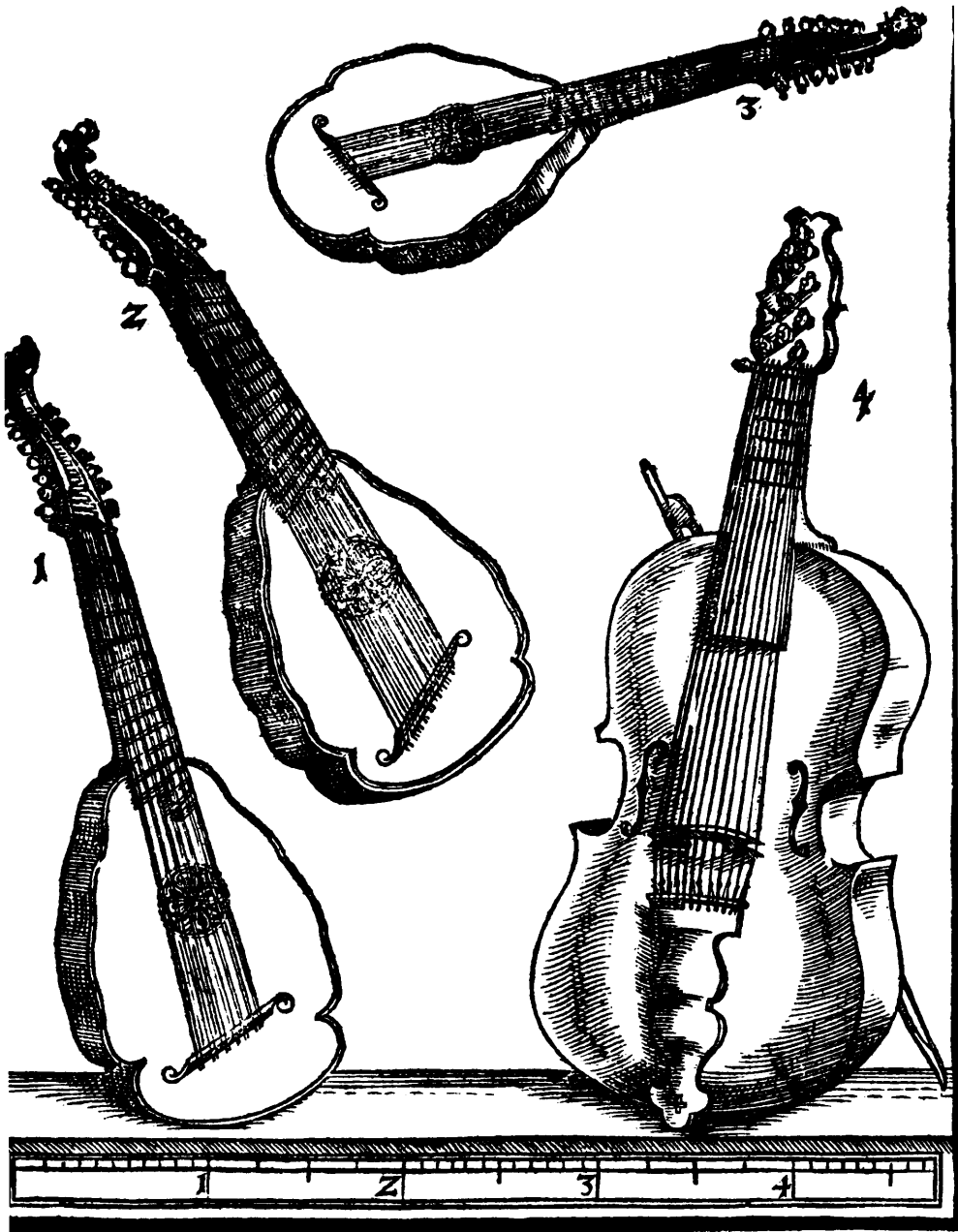
1. 2. Spinnetten: Virginal (its gemein Instrument genant) so recht Chor-Ton.
3. OctavInstrumentlin.



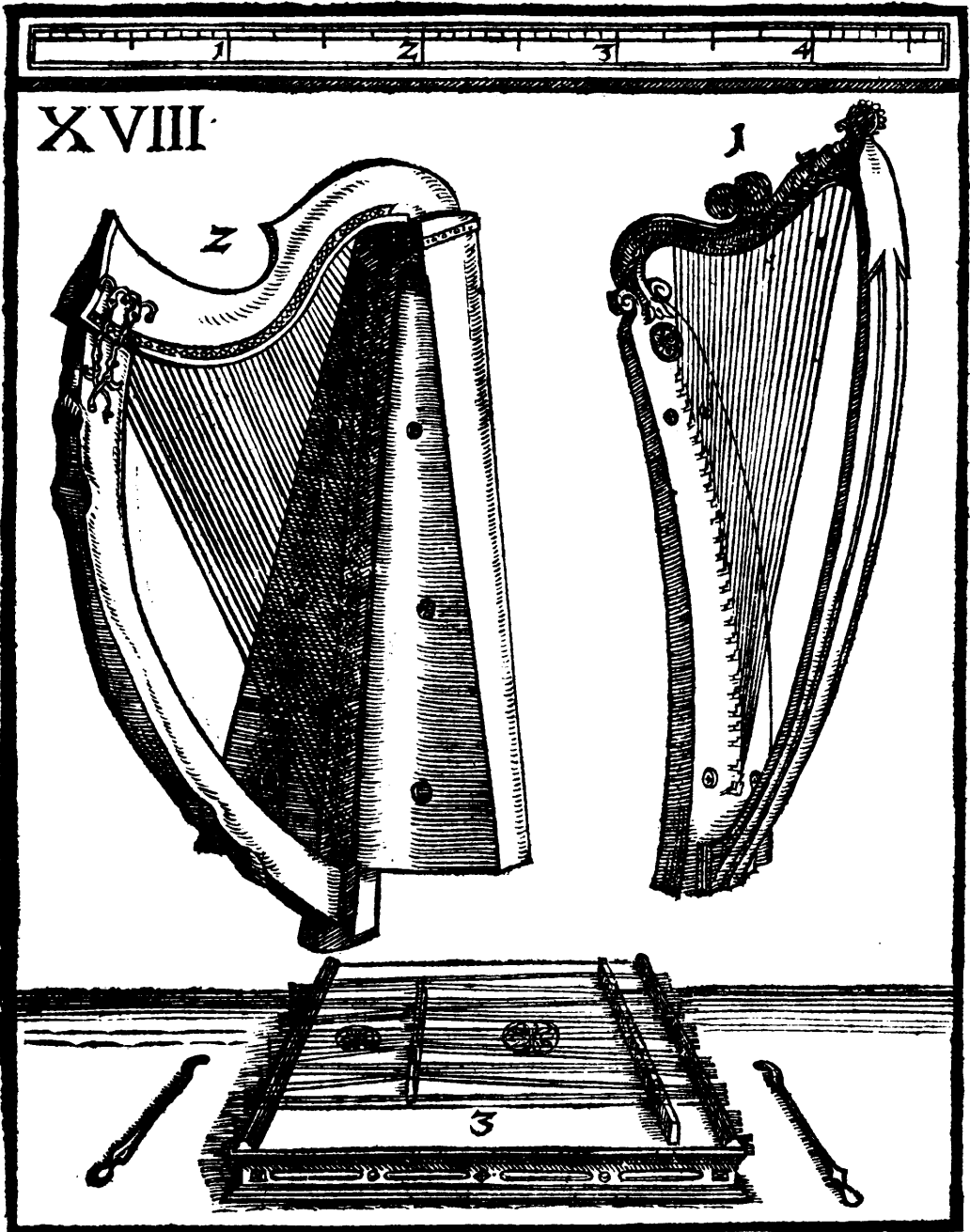
1. Clavicytherium. 2. Clavichordium, Italianischer Mensur
 2. Gemein Clavichord. 4. Octav Clavichordium.



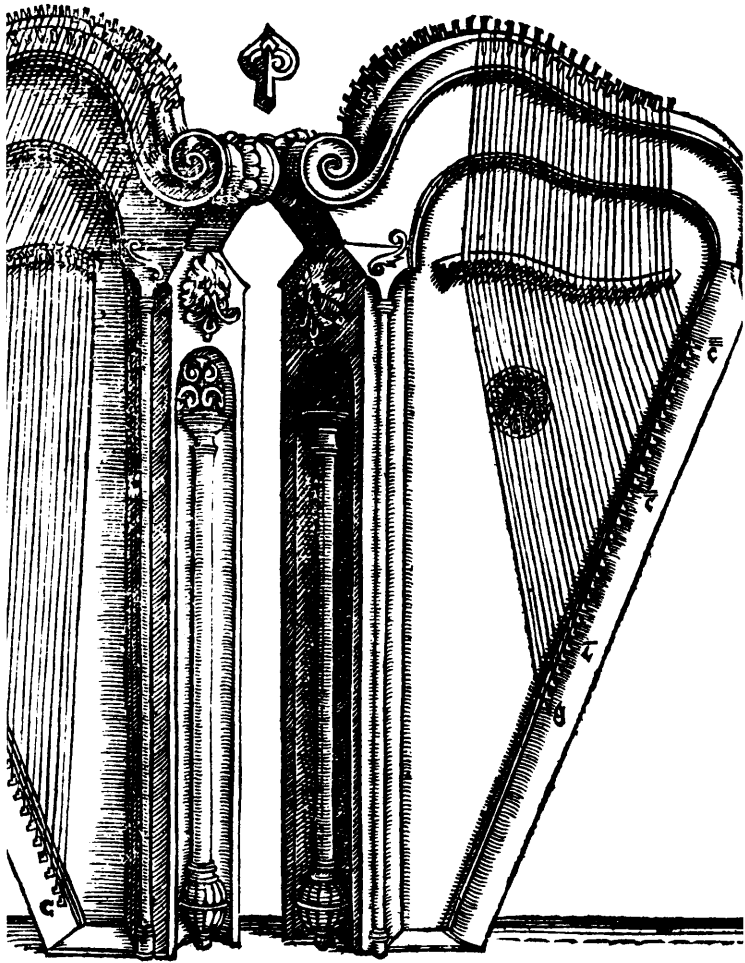
1. Paduanische Theorba. 2. Laute mit Abzügeln oder Testudo Theorbara. 3. Chorlaute.
 4. Quinterna. 5. Mandoracn. 6. Sechs Thörliche ChorZitter; 7. Klein
 Englisch Zitterlein. 8. Klein Geig Posche genant.



Bandoer. 2. Orpheoreon. 3. Penorcon. 4. Italianische Lyra de Gamba.



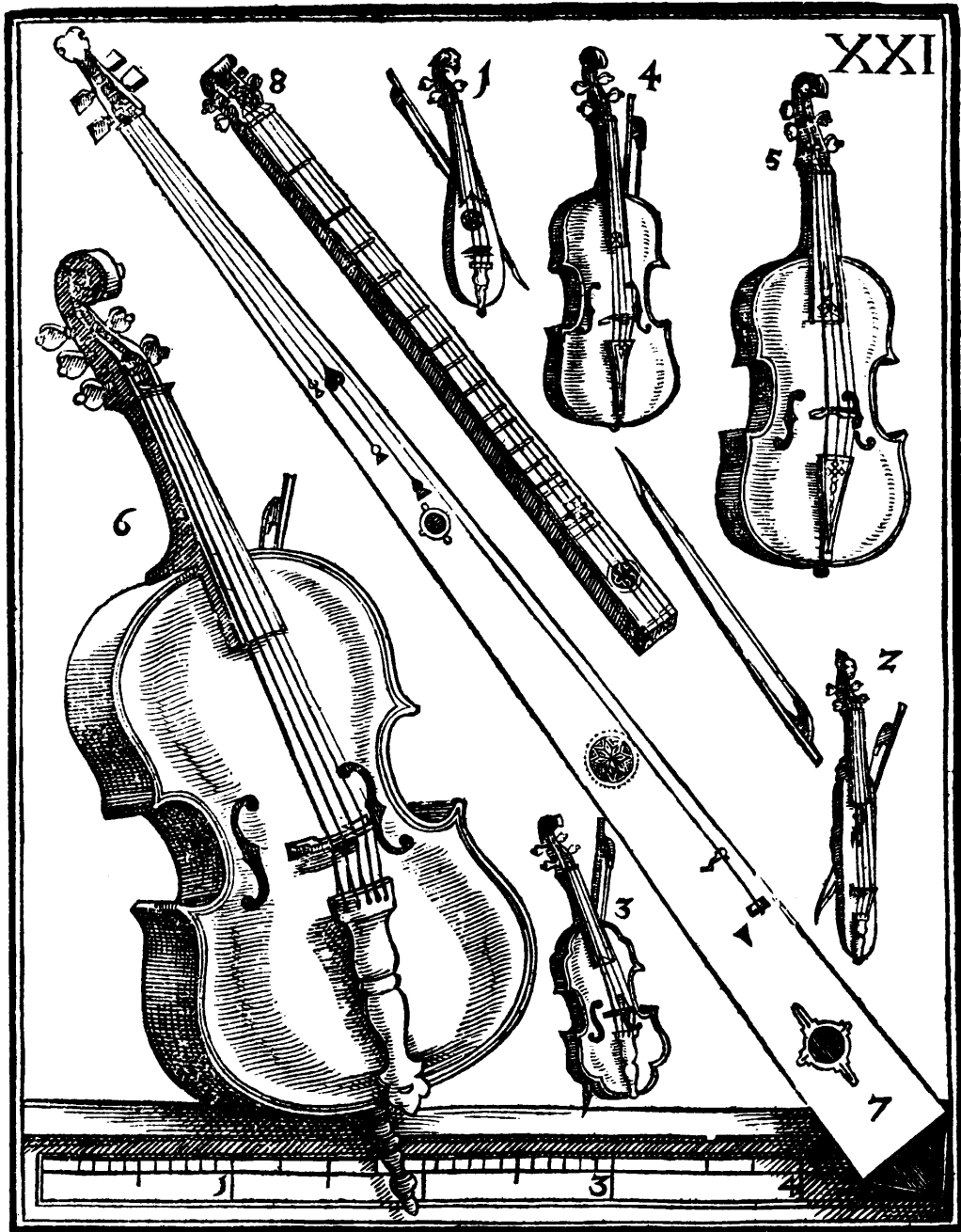
1. Gemeine Harff. 2. Irländisch Harff mit Messinges Saiten 3. Harf ebret.



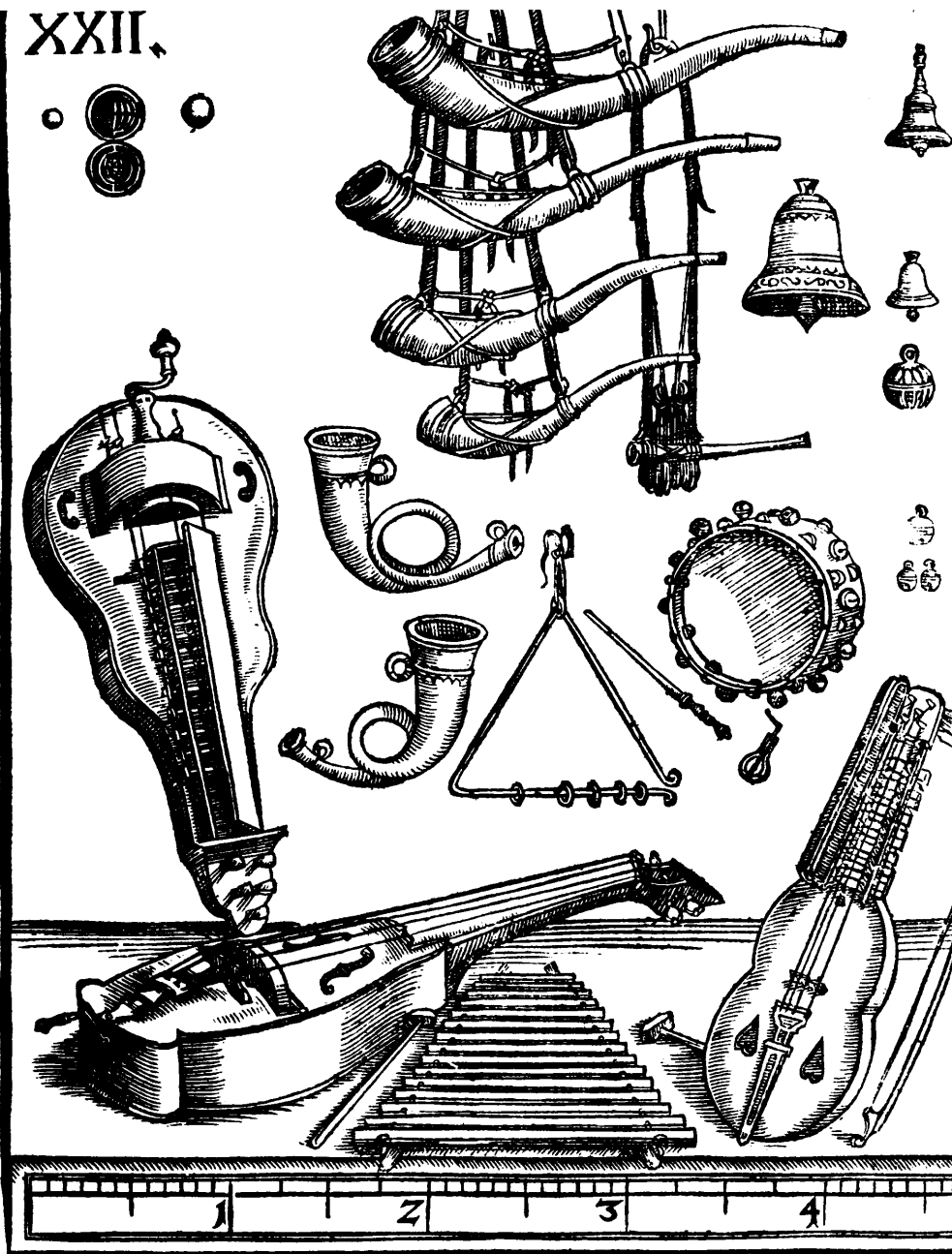
Groß Doppels Harff.
E ij



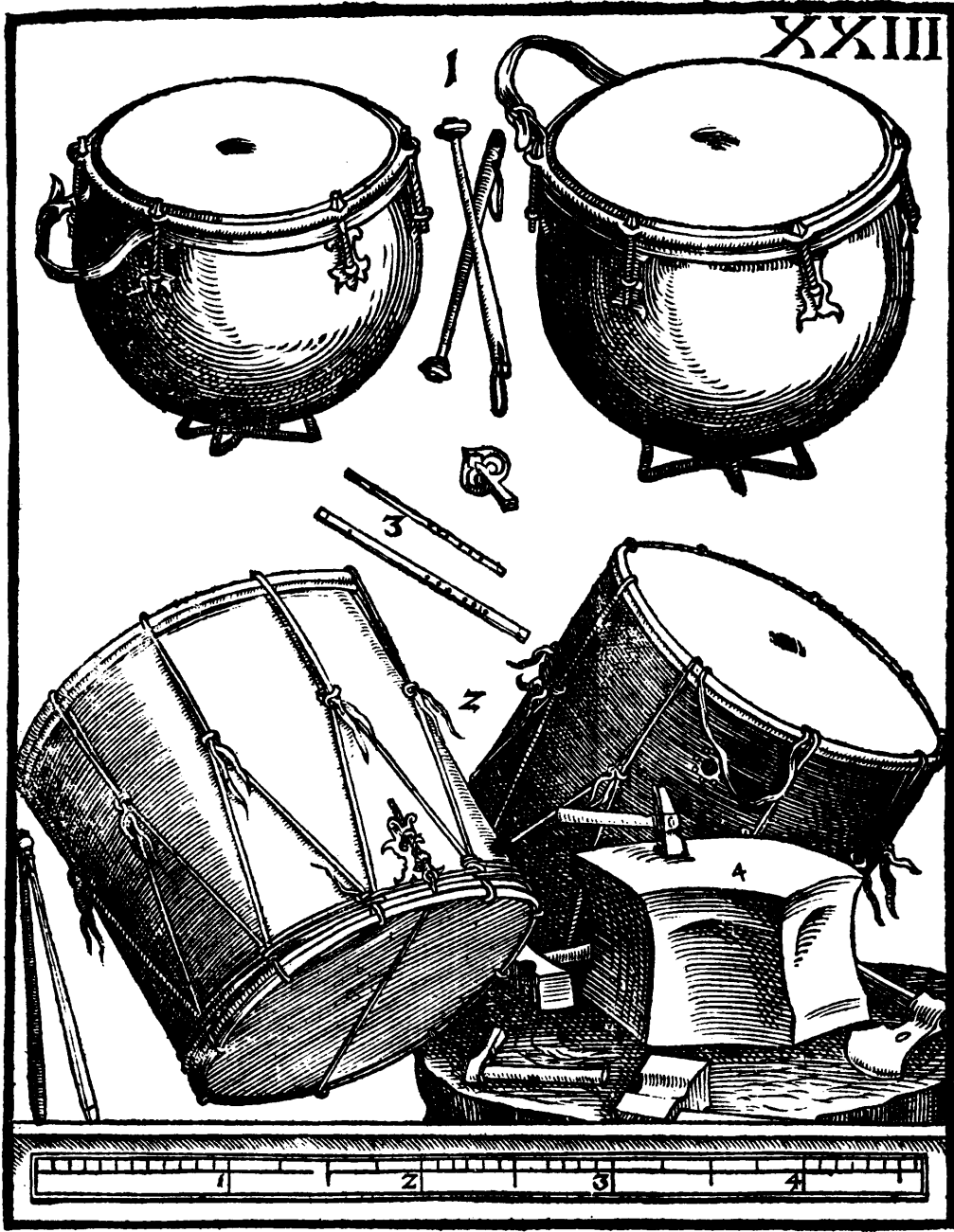
1. 2. 3. Violn de Gamba. 4. Viol Bastarda. 5. Italianische Lyra deb



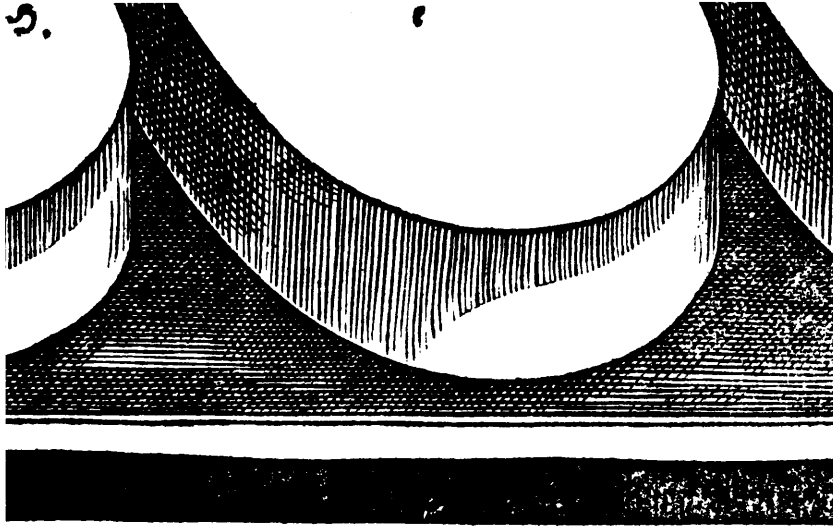
1. 2. Kleine Poschen / Geigen ein Octav höher. 3. Discant-Geig ein Quart höher.
 4. Rechte Discant-Geig. 5. Tenor-Geig. 6. Bas-Geig de braccio. 7. Trumscheidt.
 8. Scheidholzt.



1. Allerley Bawren Lyren. 2. Schlüssel Fiddel. 4. Stroh Fiddel. 4. Jag
hörner. 5. Triangel. 6. Singkugel. 7. Morenpaucllin.
8. Glocken 9. Cimbeln : Schellen.

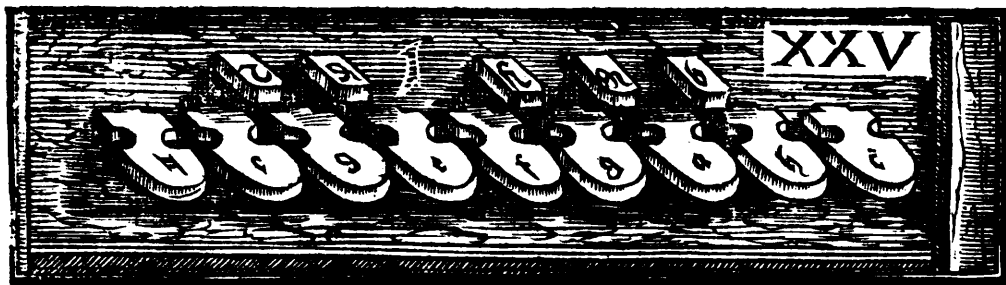


1. Heerpauken. 2. Soldaten Trummeln. 3. Schweizer Pfeiffin 4. Amboss
 C. III.

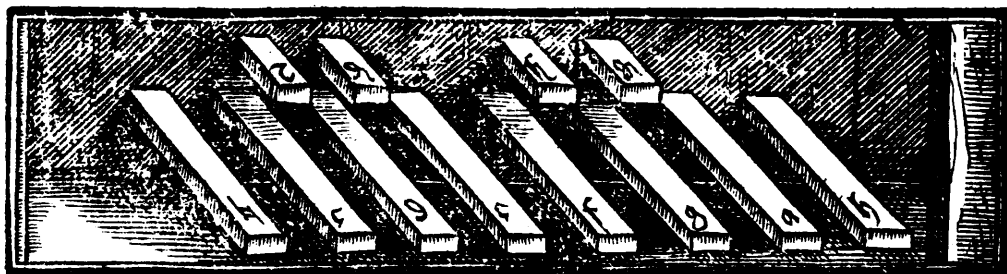


Manual-Clavis in der Alten Orgel im Thum zu Halberstadt.

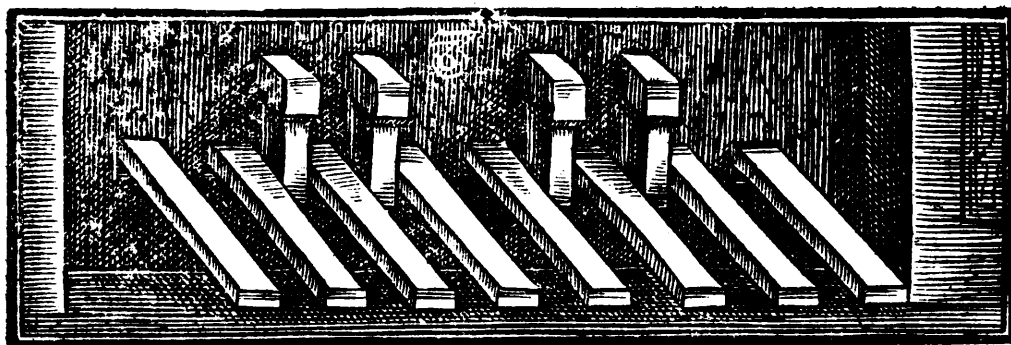
Das I. vnd II. Discant-clavier.



Das III. Clavier.

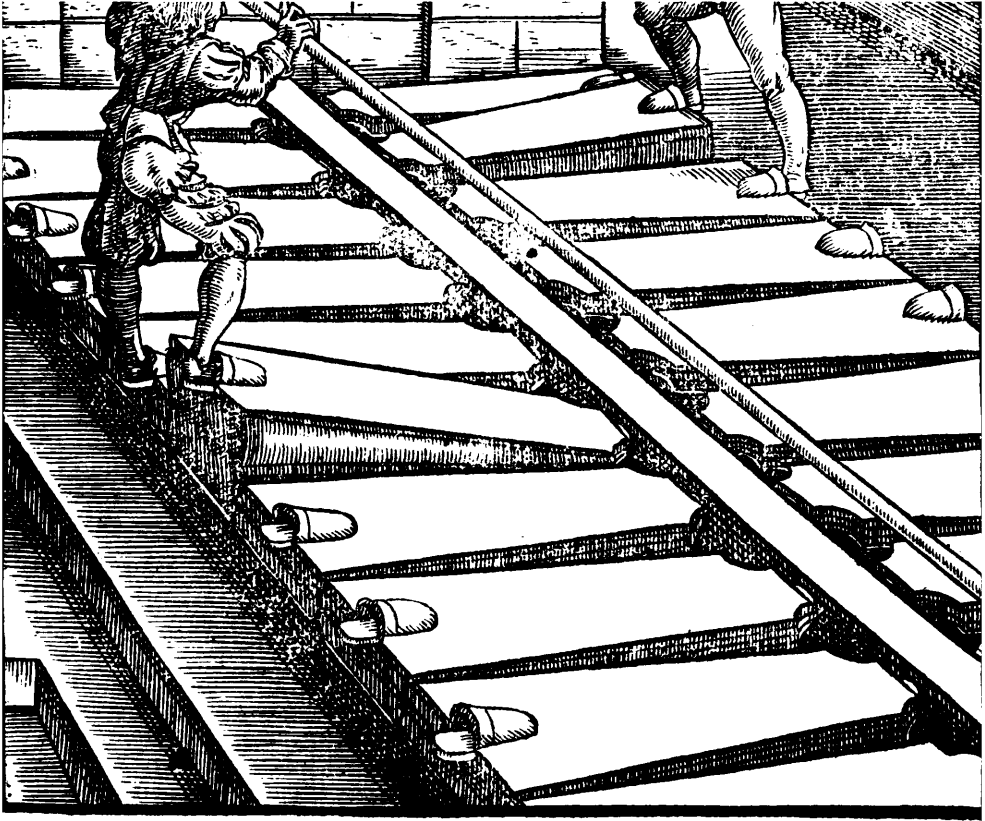


Das IV. Pedal-Clavier,

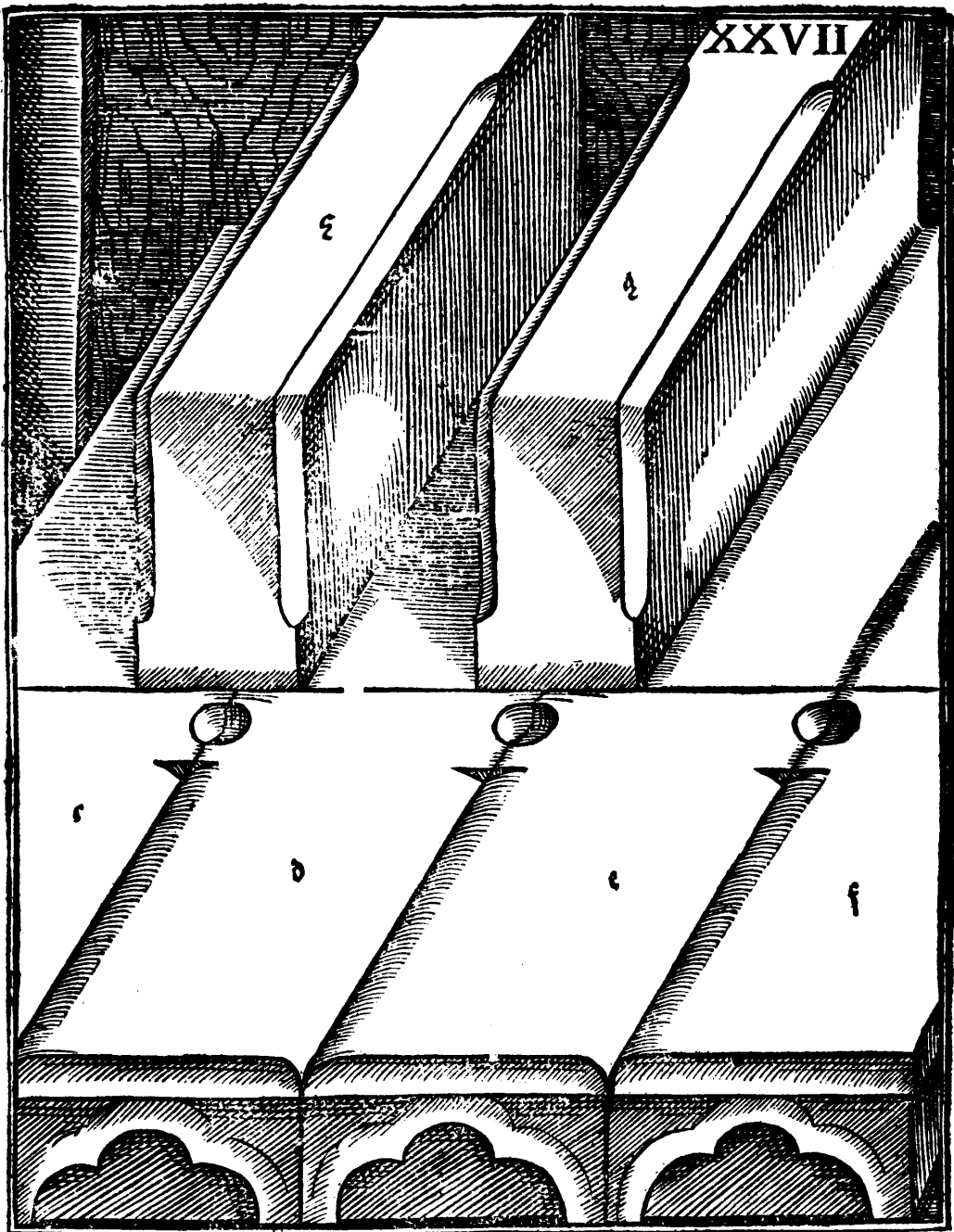


Dies sind die Manual- vnd Pedal-Clavier, wie die in der gar grossen Orgel im
Thumb zu Halberstadt vber einander liegen.

D I.

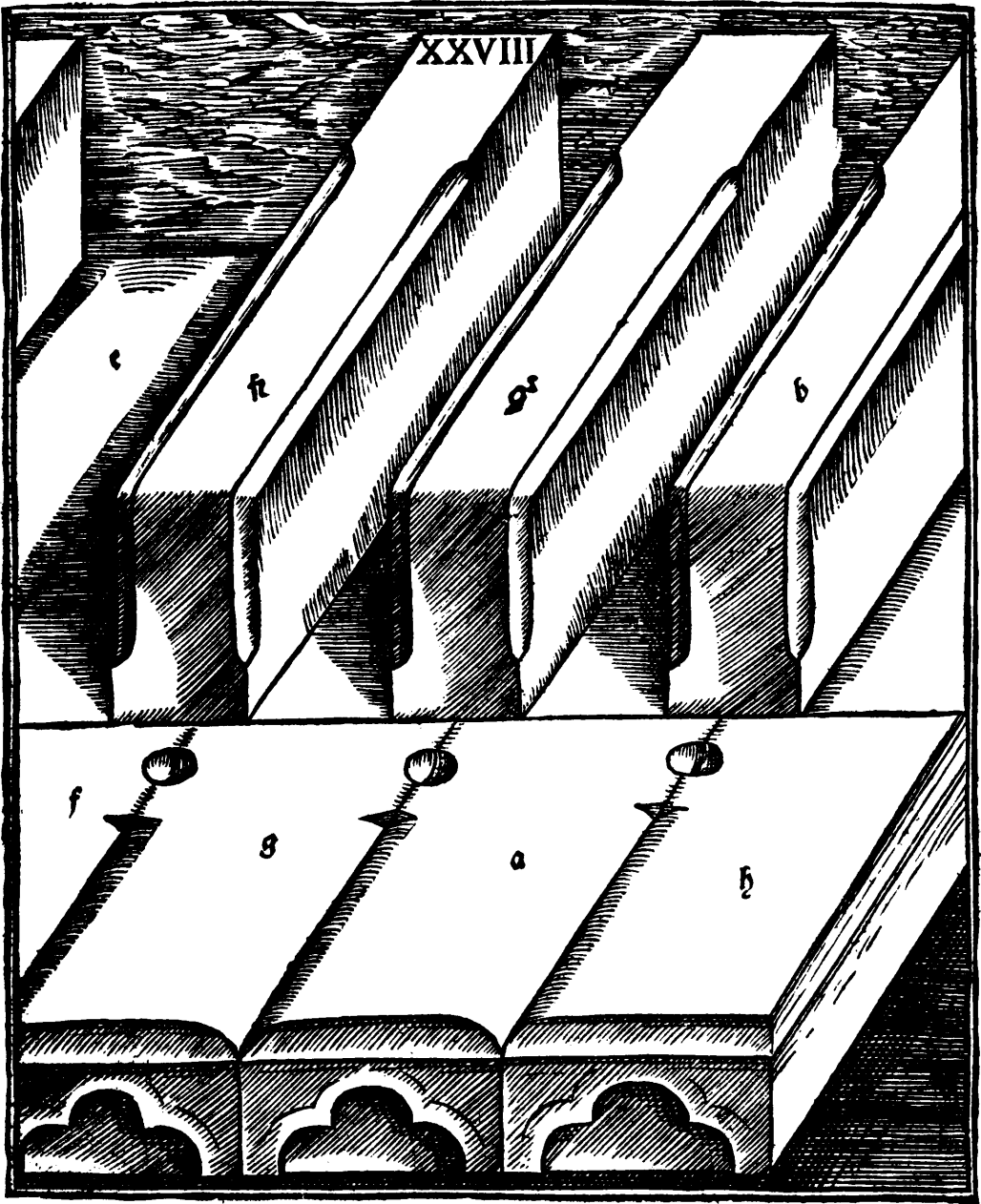


Wagbälge und Calcanten, so zu der zeit bey derselben Orget gebraucht worden.

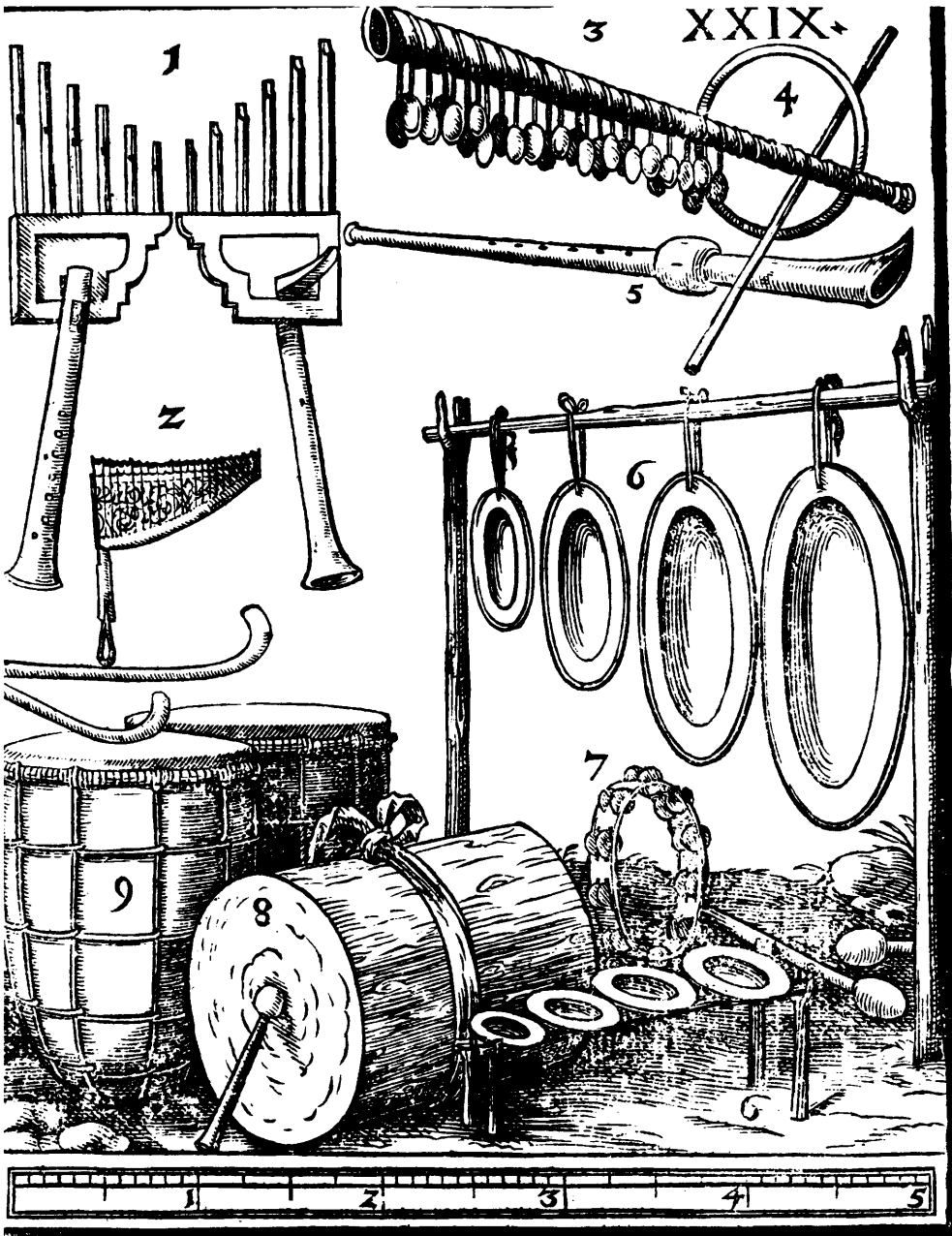


Clavier zum Werck in der Alten Orgel zu S. Egidii in der Stadt Braunschweig.

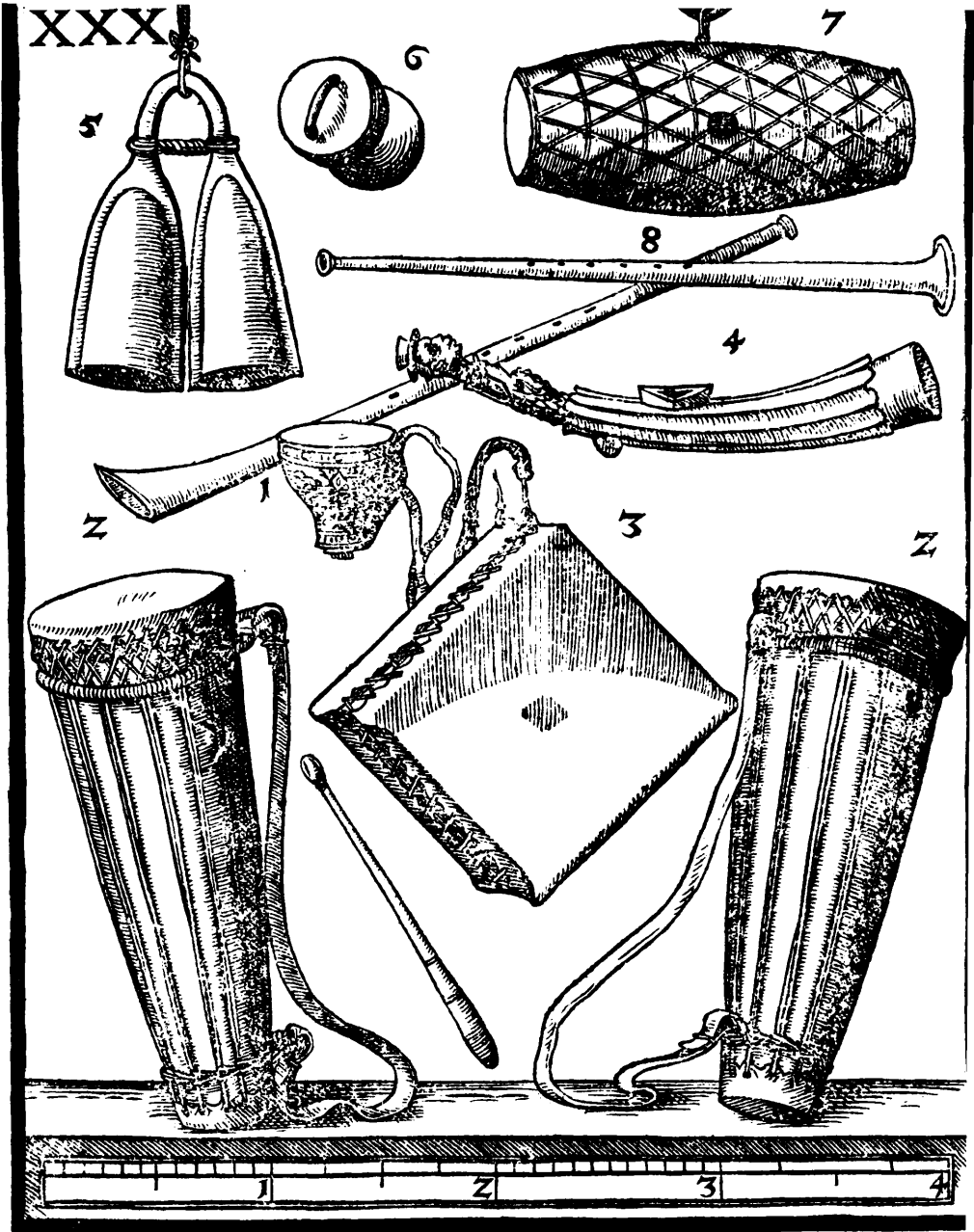
D ij



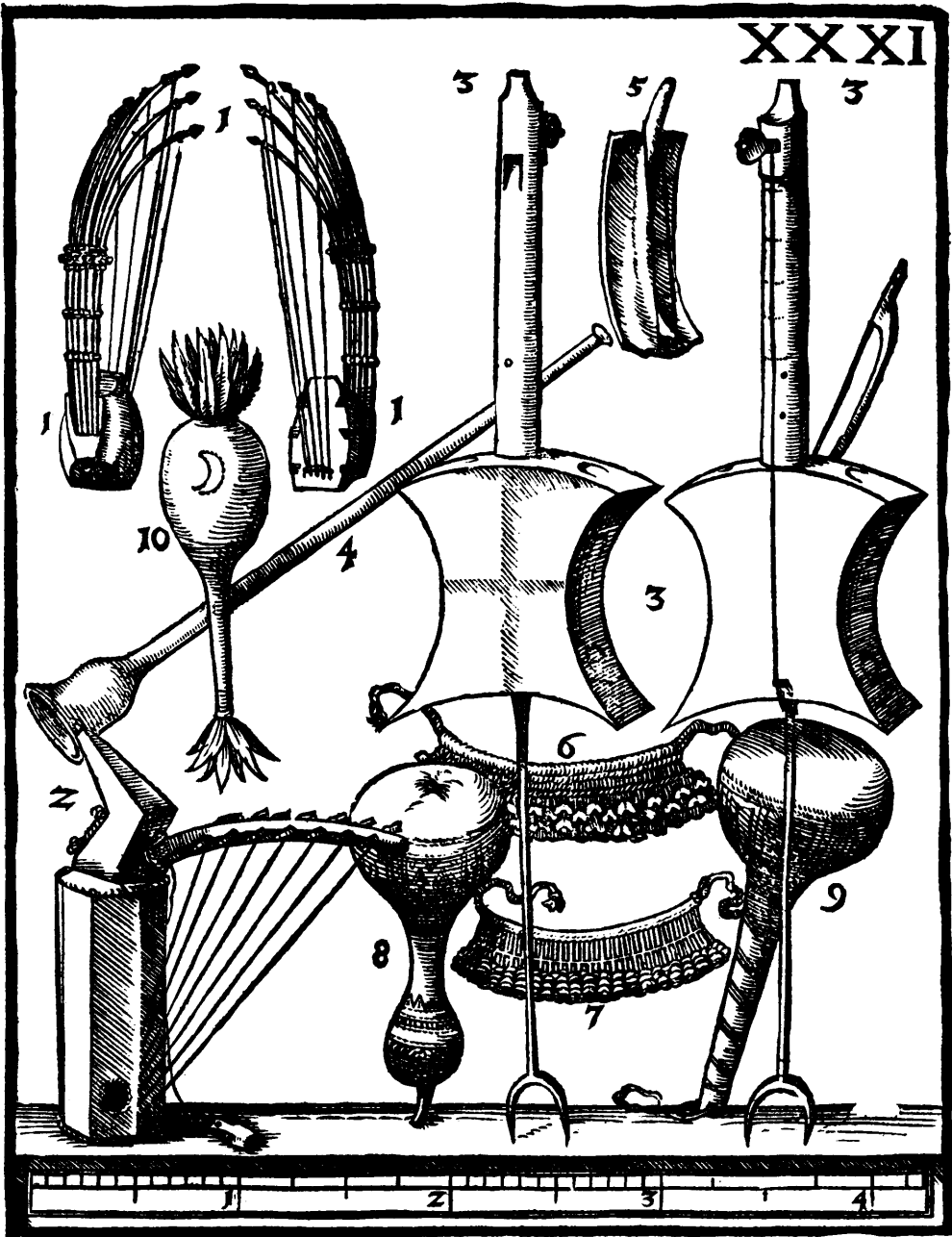
Clavier zum Rückpositiuff in derselben Orgel S. Egidii zu Braunschweig.



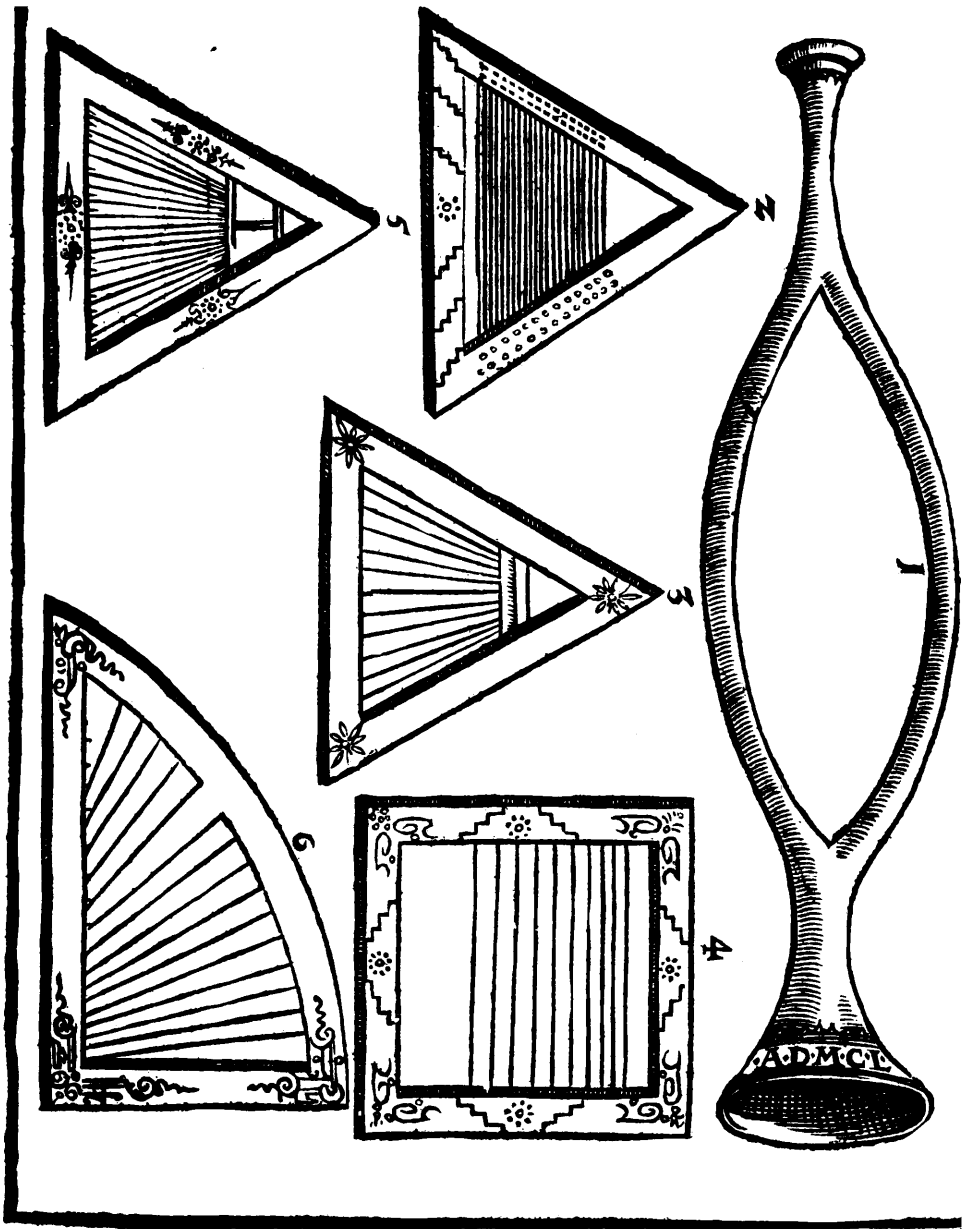
1. 2. Sind Saryzi Pfeffen. 3. Americanisch Horn oder Trommet. 4. Ein Ring so bey
 n Americanern gleich wie ein Triangel geschlagen wird. 5. Americanische Schalmen. 6. Becken/
 wauß die Americaner/ wie bey uns auß Glocken spielen. 7. Ein Ring mit Schellen/ die sie in die hö-
 freiffen und wiederfangen/ ecc. 8. 9. Americanische Trummeln.



1. Ein Türkisch Trümlein oder Päucklein. 2. 3. Moscovitische Trummeln oder Pauckcn.
 4. Indianisch Horn von Helkfenben. 5. Ist von Eijen gemacht/ wird darauf gespielt/ wiebey uns
 auf der Kesseltrummeln. 6. 7. 8. Indianische Trummeln und blasende Instrumenta.

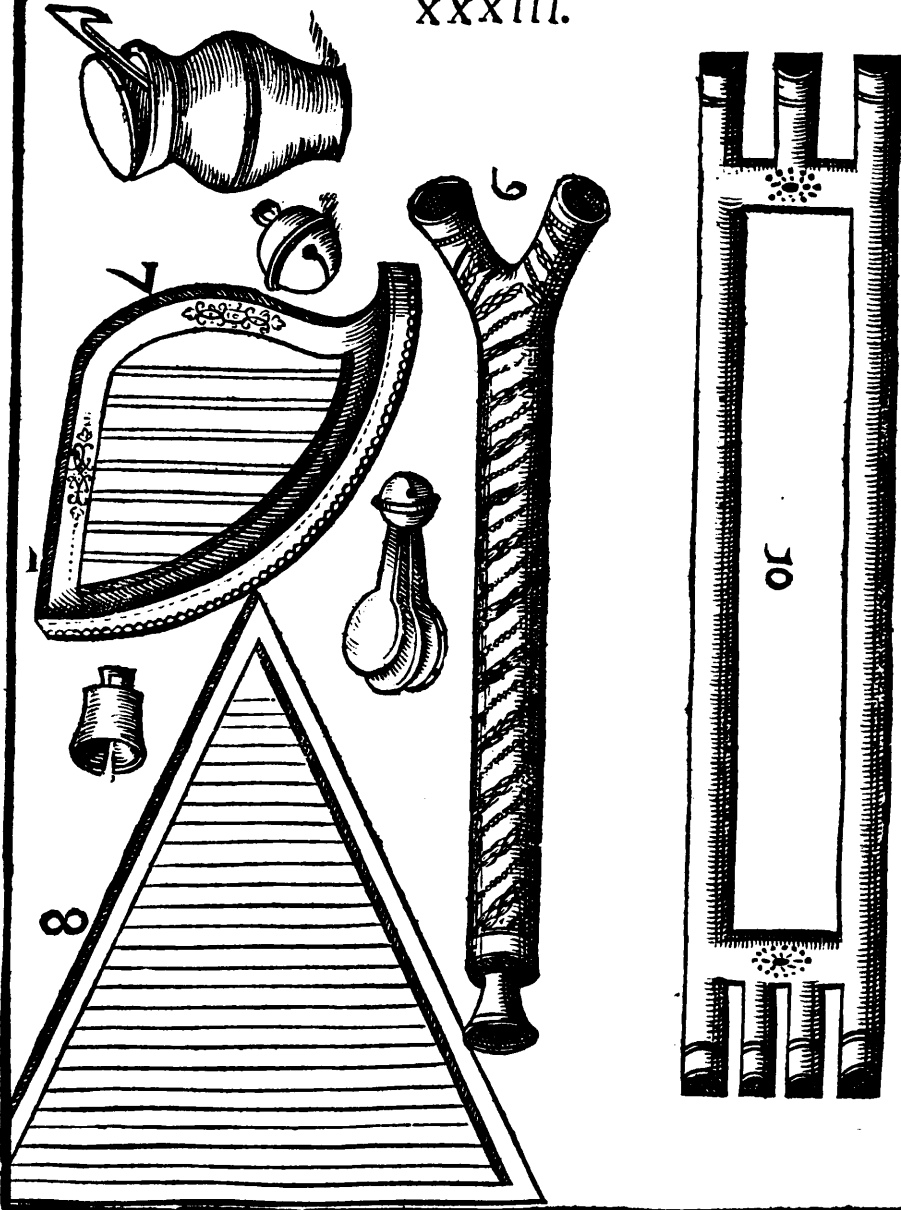


1. 2. Indrianiſche Inſtrumenta am tanz den Harffen gleich 3. Monocordium iſt ein Pfeiff und hat eine Saiten daneben welche mit dem Fiddelbogen geſtrichen wird, den Arabern gebrauchlich. 4. Ein Americaniſch Trommet 5. Ein Fiſchbein darauſſ zwis Säuten eines Chons. 6 7. Sind Beins bender den Americanern an ſtad der Schellen gebrauchlich : Sind Geweſte von Früchten zuſammen gemacht. 8. 9. 10. Indrianiſche Haſſeln von Gewiſſen gleich den Kürbiſſen.

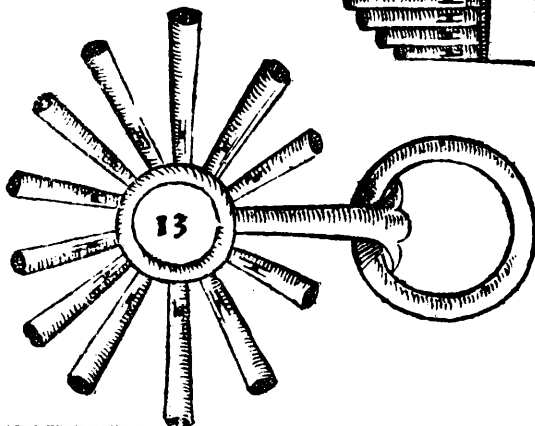
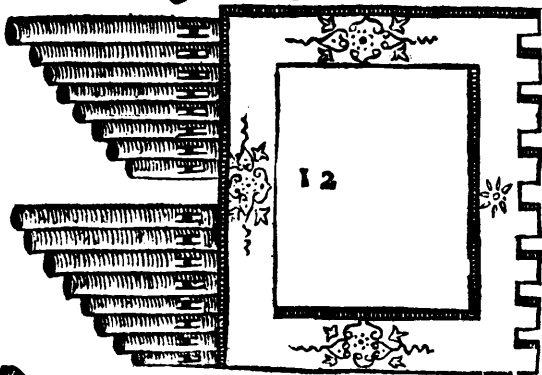
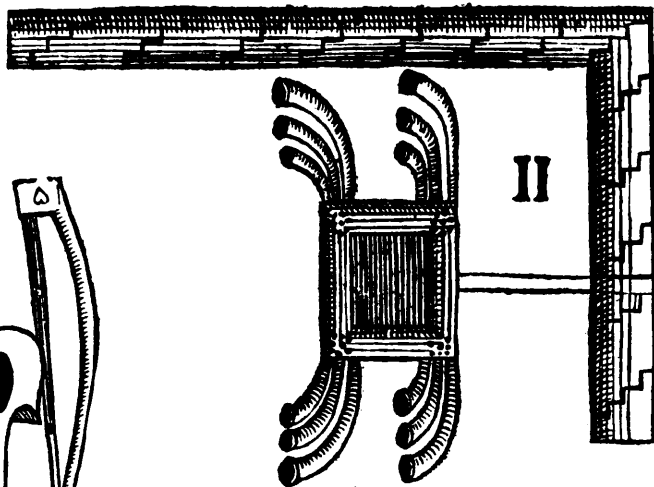
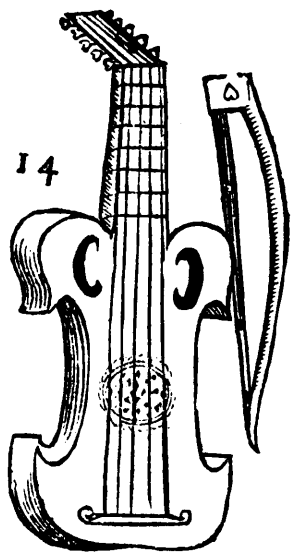


1. Chorus. 2. Psalterium; 3. 4. Psalterium Decahordu.n. 5. 6. Cithara Hieroni

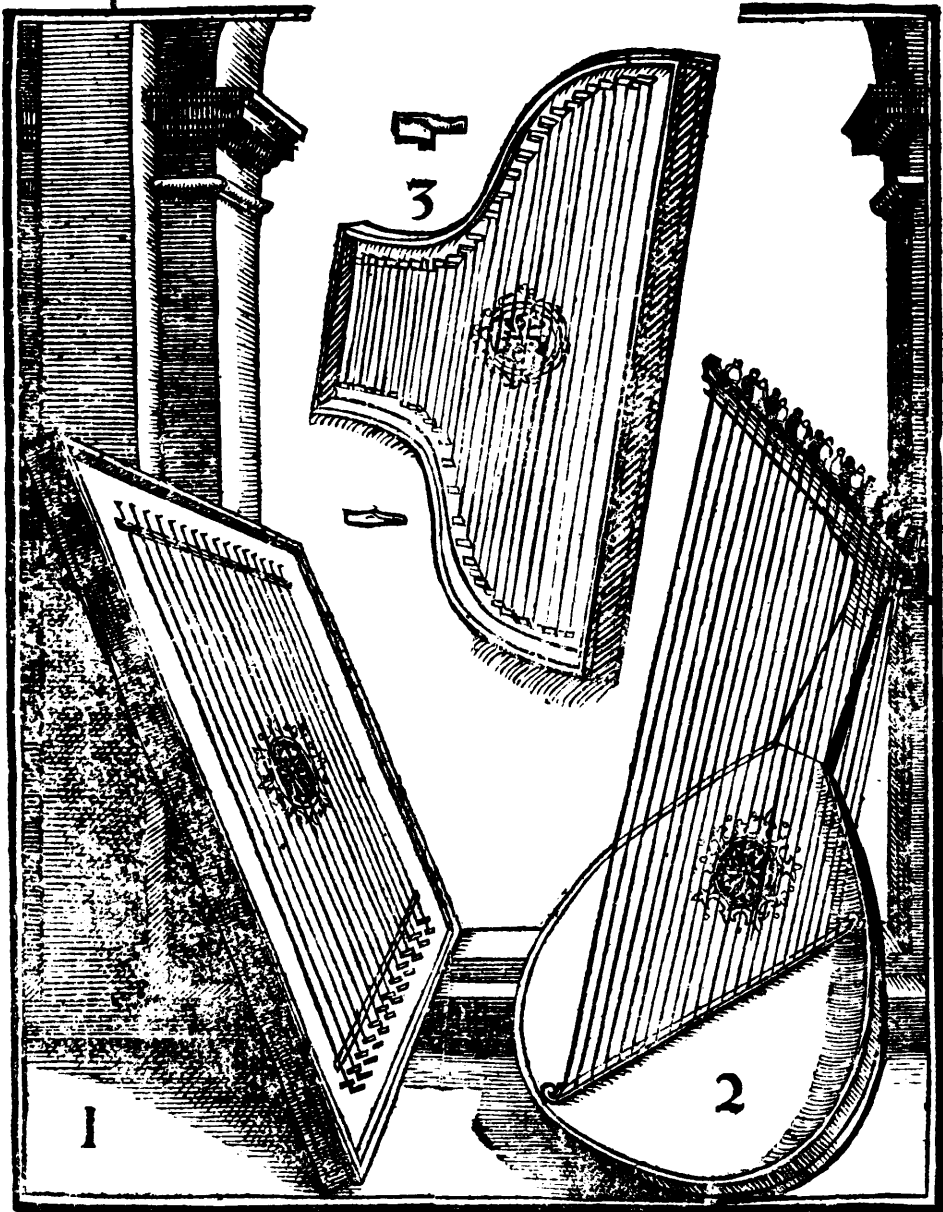
XXXIII.



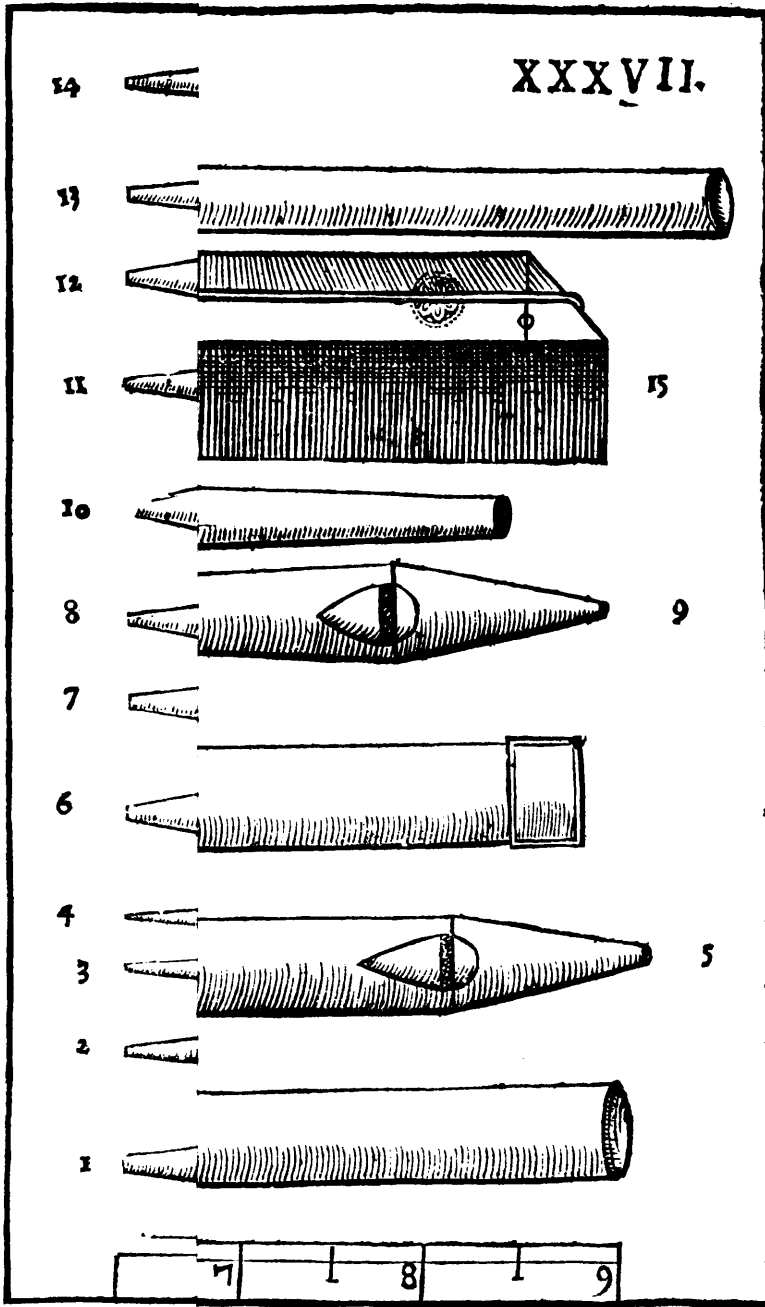
78. Pfalteria. 9.10. Tympanum Hieronimi. Klappern: Schellen und Glocken.
E



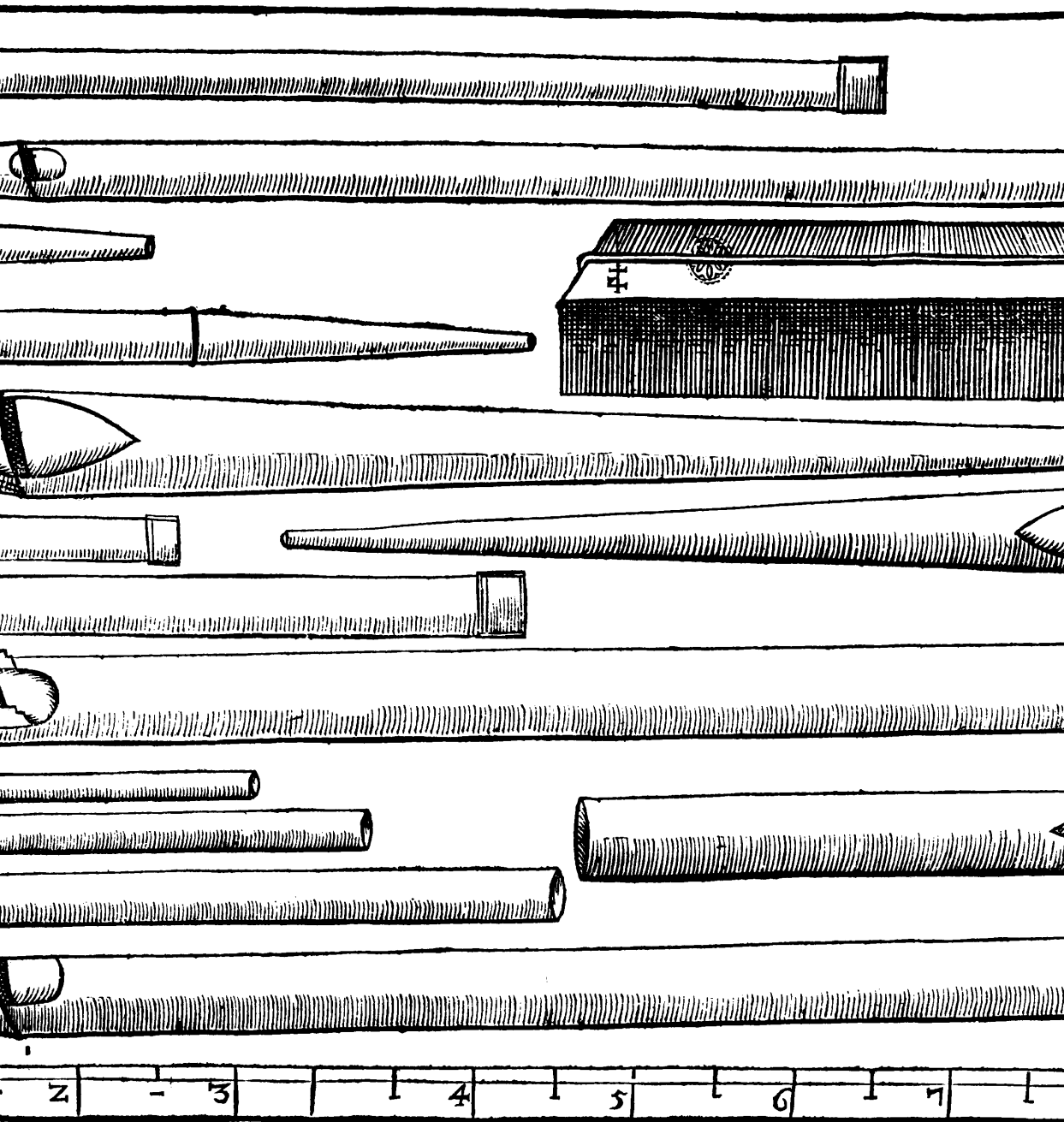
11. Organum Hieronimi. 12. Fistula Hieronimi. 13. Cymbalum Hieronimi. 14. Illic Siddel.



1. Ein Art eines Hackebrets, wird aber mit Fingern geauffen. 2. Eine fens-
 derbare Laute, wird noch die der Harpfen tractiret 3. Ein gar Alt Italienifch
 Inftrument, darrenhin am Indice, beucht zufinden.

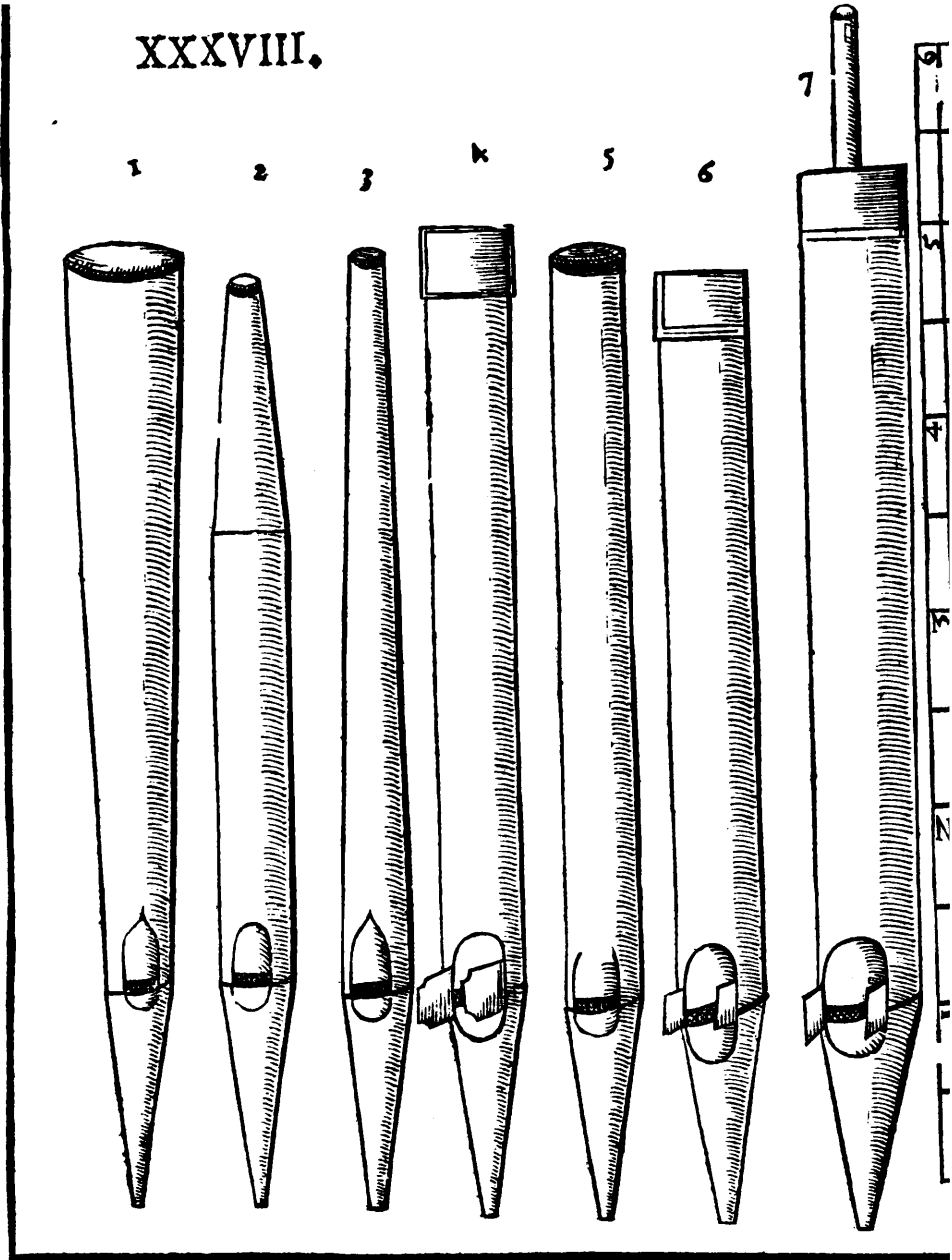


1. Principal 8. *Quintadehna* 16. *Fuß*. 7. *Quintadehna* 8. *Fuß*
 8. *Nachhorn* 4. *Offen Querfloß* 4. *Fuß*. 14. *Gedack Querfloß*. 4. *f*
 15. *Monochord*

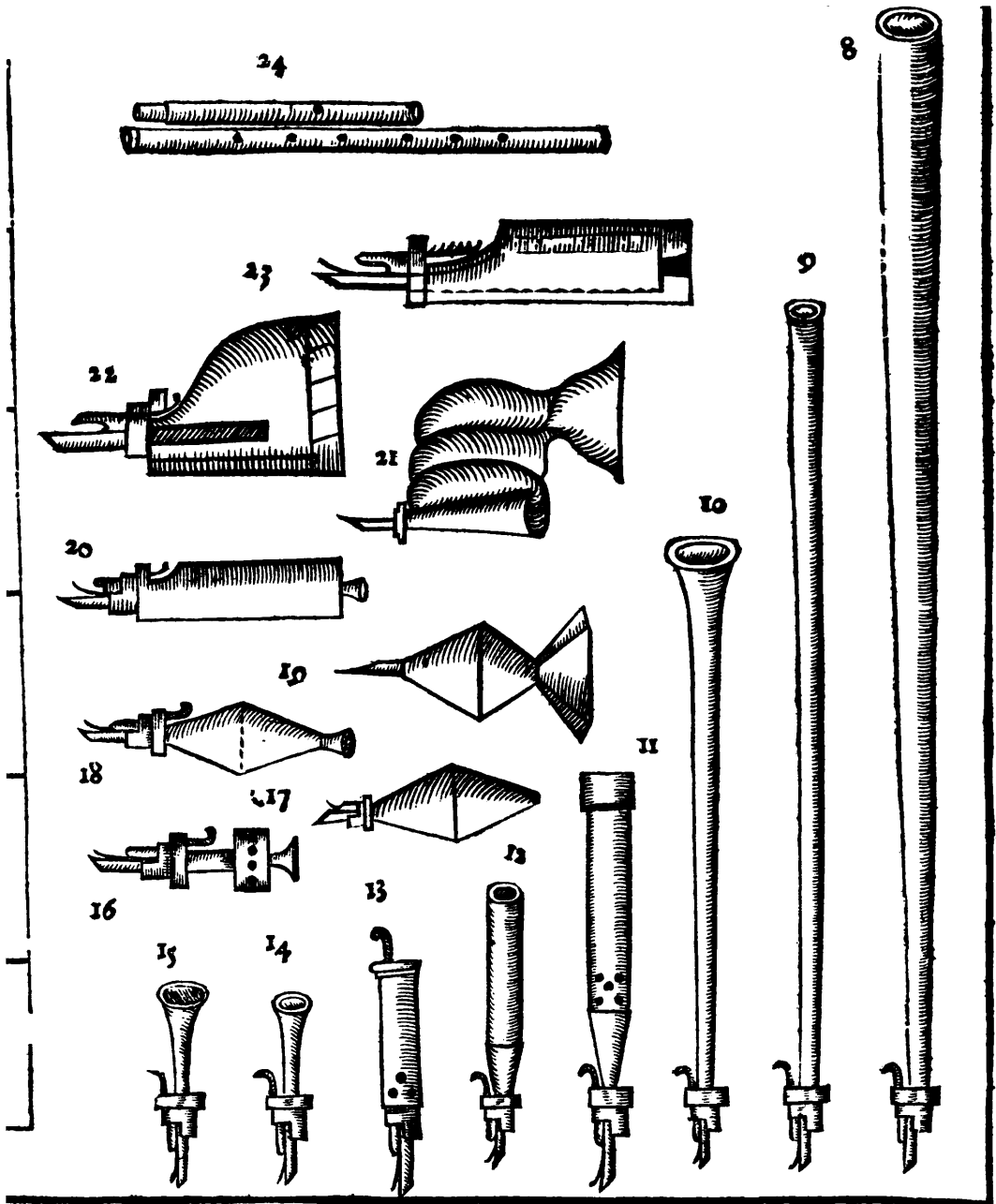


Fuß. 3. Quinta 3. Fuß. 4. Klein Octava 2. Fuß. 5. Nachthorn 4. Fuß offen. 6. Quintadehna 16
 r lieblich 8. Fuß. 10. Gemshorn: 8. Fuß. 11. Spillflöit: 4. Fuß. 12. Plockflöit: 2. Fuß. 13. Offen Querflöit.

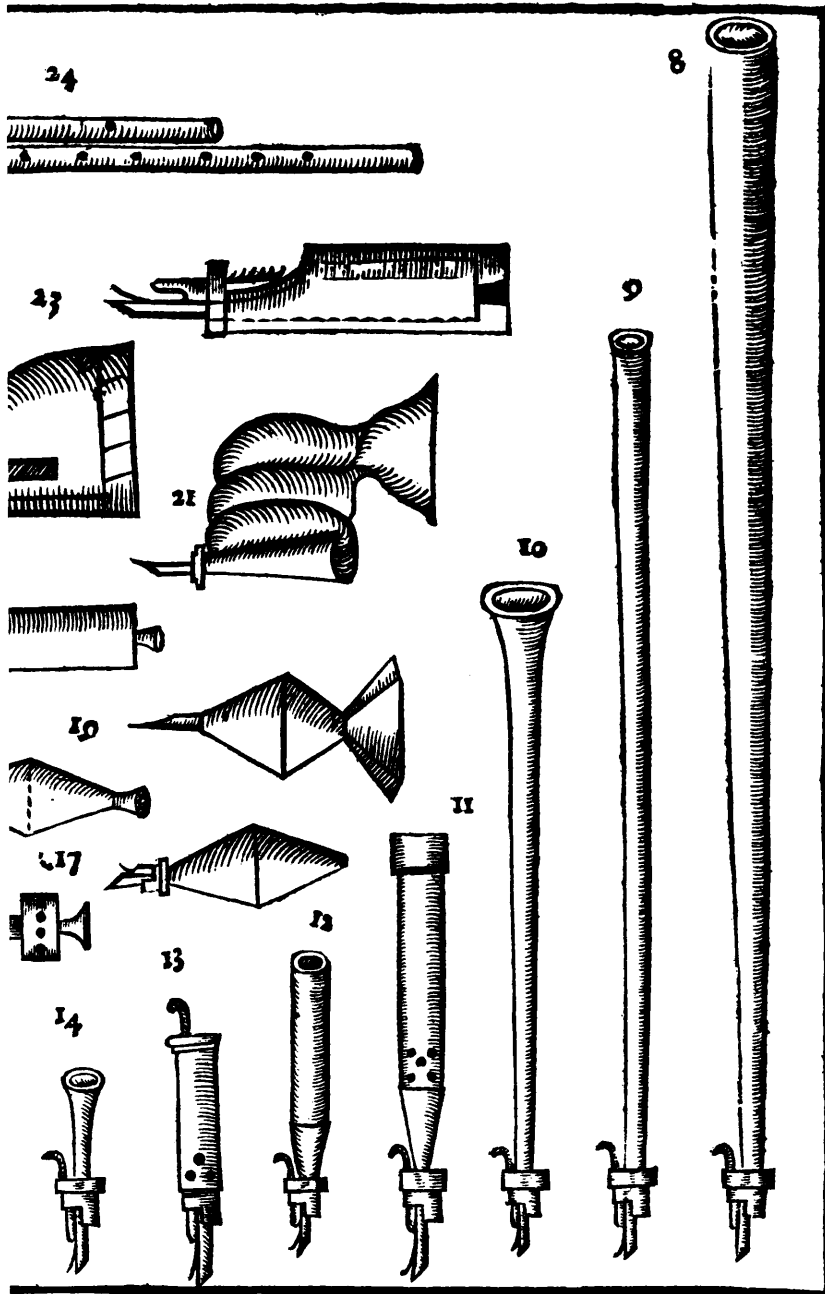
XXXVIII.



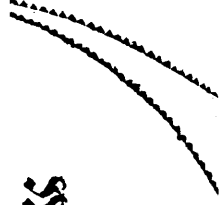
1. Dolcan. 4. Fuß. 2. Coppelstott. 4. Fuß. 3. Flachstott. 4. Fuß. 4. Klein Ba
 8. Trommet. 9. Krumbhorn. 8. Fuß. 10. Schalmey. 8. 4. Fuß. 11. Sorduen.
 15. Gedempffte Negahl. 16. 17. 18. Krumbhorn. 19. 20. 21. 22. 23. Baer P



uen. 8. Fuß. 5. Offenflöit. 4. Fuß 6. Gedact. 8. Fuß. 7. Rohrflöit: oder Holzflöit. 8. f.
 . Fuß. 12. Zincl: Cornet-Vilcant. 13. Klarinet: 8. 16. Fuß. 14. Messing Negabl. 8. Fuß
 ffen allerley Art. 24. Querflöit.



ftenfloit. 4. Fuß
 Corner-vilcant. 13. Kancler: 8. 16. Fuß. 14. Messing Kegabl. 8. Fuß
 Querfloit. 6. Gedact. 8. Fuß. 7. Rohrflöit: oder Hofflöit. 8. f.
 8. Fuß



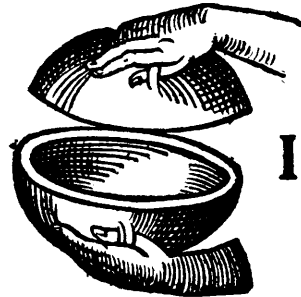
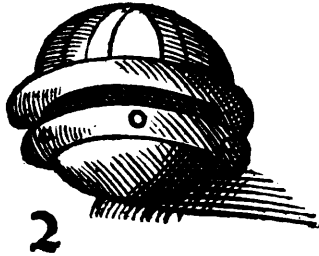
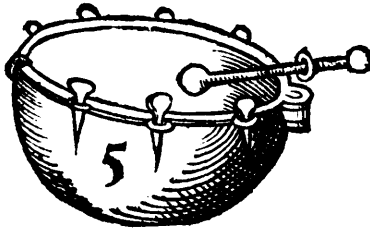
Wm. G. Bordin.

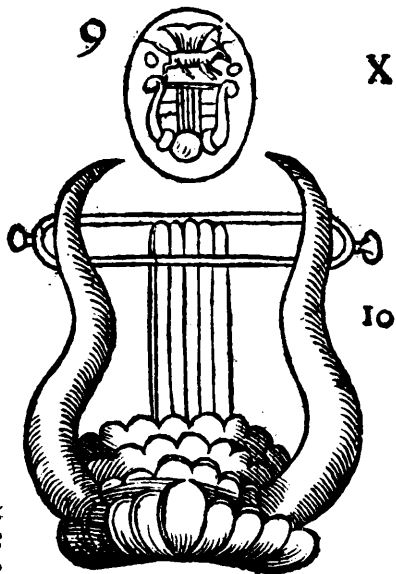
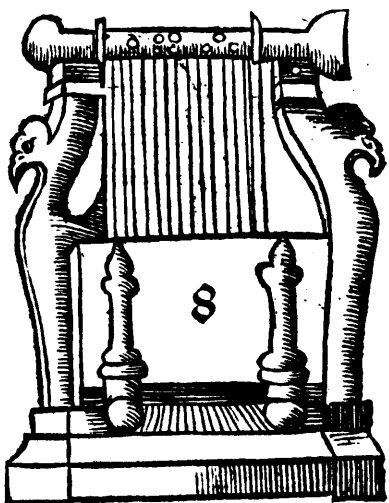
XL.

Cymbeln, Num: 1. wurden bey den Alten aus Erz/ in gestalt den Blittern / so man im Latinschen Umbilicum Veneris genennet / gemacht: Hatren außwendig einen Handgriff/ dabey man sie fassete: In jeder Hand eine genommen vnd mit der andern zusammen geschlagen / gab einen sonderlichen Schall vnd Laut von sich / welchen die Latini cinnitum nennen. Vnd hieher gehört auch das 3. in Columaa XLI.

Die andere Art von Cymbeln bey den Alten ist alhier auch sub Num: 2. bezeichnet.

Num: 5. Ist eine Art Pauken / wie aus der alten Münze zu sehen / oben gleich vnd schlecht / unten aber rund (fast nach Art der jetzigen vnserer Kesselpauken) mit einem Zell vberzogen gewesen: Welches mit einem Klüpfel / bisweilen auch wol mit der Hand geschlagen vorden. Hierzu gehören auch das Num: 4. 6. 7. in Col: XLI.

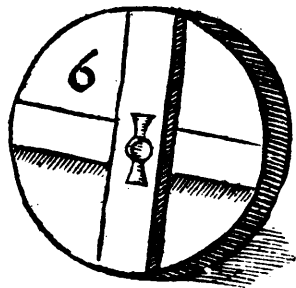
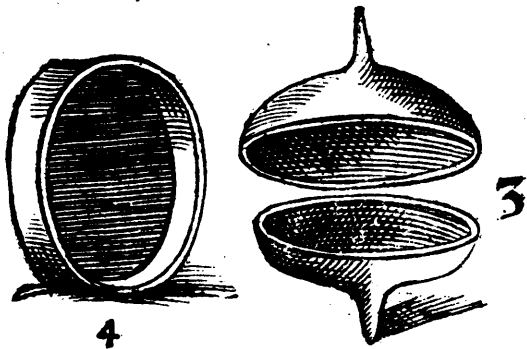
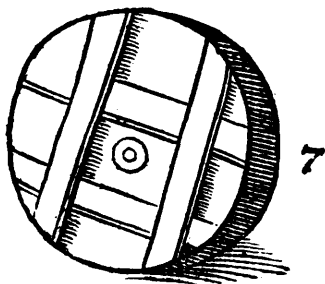




XLL

4. 6. 7. Sind Art von Paucken dem
euserlichem ansehen nach/unter welchen das
Num: 4. in gestalt eines Siebes; daher es
auch Tympanum Cribri bey dem Poëten
genennet wird. Oben sind sie alle mit einer
Efels oder andern Haut vberzogen.

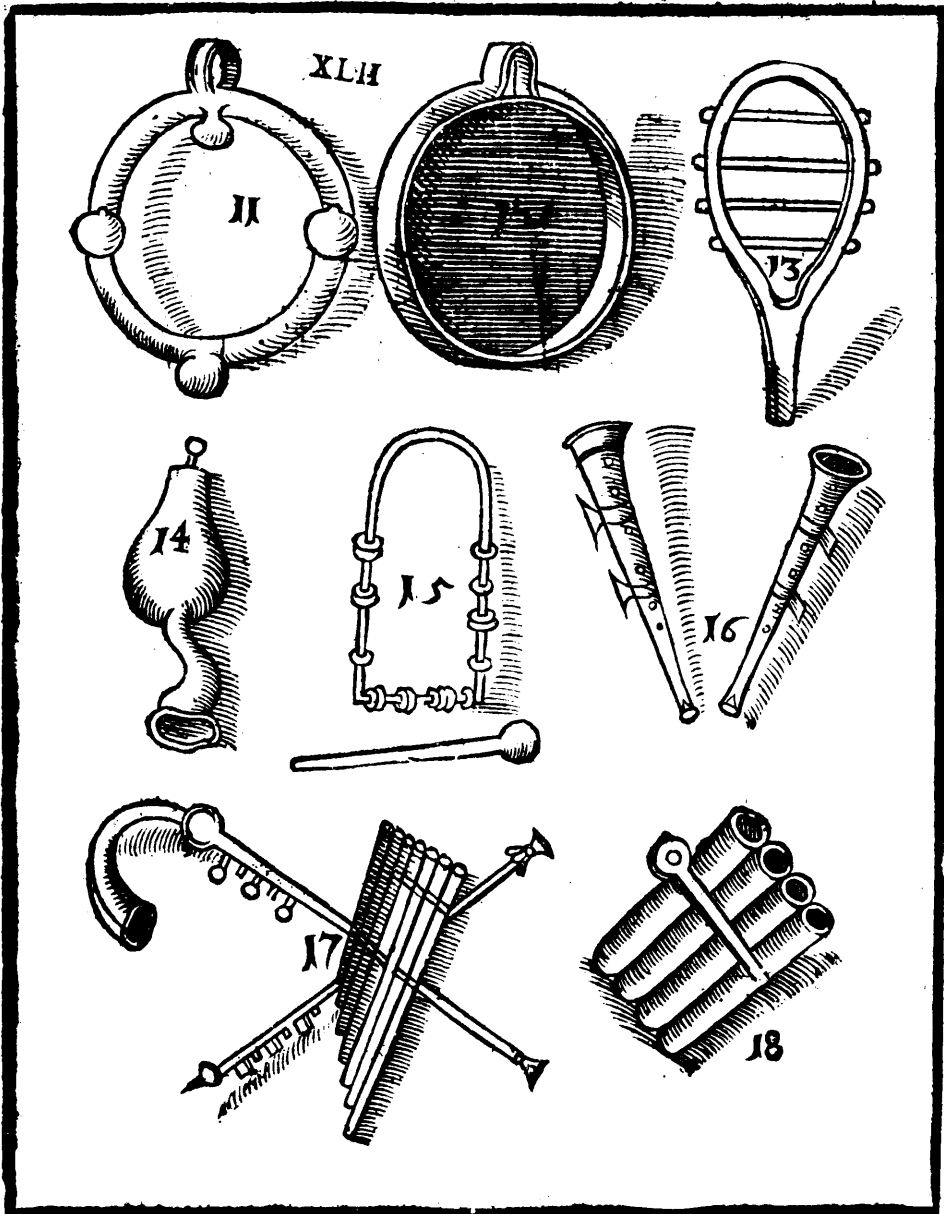
Num: 8. 9. 10. Unbekante vnd unge-
wöhnliche Art von Leyren/ daraus man der-
selben beschaffenheit/ so wol unten vnd oben/
als an den seiten zuersehen hat. Das 9. ist
ein Abriss einer Leyren/aus einer alten Münz
genömen/vñ kömpt mit dē Num: 10. vber ein.



4

3

6



11. 12. Sambuca, Organi genus, in quo chordæ intendebantur. 13. Sitruin.
 17. Vtrculus. 15. Crotalum, vulgò ein Triangel. 16. Tibiæ, Fistulæ.
 14. Ist die Fistula oder Hiren-Pfeife; davon Virgilius in Bucolicis: Fistula di-
 sparibus Septem compacta Cicuris. 18. Cicuta.

FII A. INDEX;

Register

Dieser Sciagraphiz, oder / Theatri Instru-
mentorum.

**Fornen an auff der andern seiten des I. Blats / ist die rechte Lenge vnd
Maß eines halben Schubes: nach welchem der Maßstab in diesem
Werk abgerichtet.**

1.	Alt Positiv mit einerley Pfeiffen/vnd dreyen Registern	Columna	I.
2.	Orgel: Rückpositiv	Colum.	II.
3.	Nürnbergisch Geigenwerk		III.
4.	Positiv	}	IV.
5.	Regahl.		
6.	Groß Contra-Baßgeig:	}	V.
7.	lange Romanische Theorba.		
8.	Groß Cithar.		
9.	Groß Sackpfeiff.		
10.	Clavicymbel, ein Quart tieffer.	}	VI.
11.	Octav-Posaun		
12.	Groß Quint-Pommer		
13.	Groß Baßgeig. Violone	}	VII.
14.	Groß zwölff Chörcht Cithar/ Dominici.		
15.	Sechs Chörchte Zitter.		
16.	Posaunen allerley Art/groß vnd klein	}	VIII.
17.	Zincken: Cornetten allerley Art: klein vnd groß.		
18.	Trommet	}	IX.
19.	Jäger Trommet.		
20.	Hölzern Trommet		
21.	Krumb Bügel.		
22.	Blochflöten ganz Stimmwerk		
23.	Dolz flöt.	}	
24.	Querslöten ganz Stimmwerk		
25.	Schweizer Pfeiff		
26.	Stamentien Pfeiff		
27.	Klein Päcklein		

28.	Sorduen Bals		
29.	Fagotten allerley Art/ klein vnd groß.	}	. . . . . X.
30.	Racketten Stimmwerck		
31.	Groß Rackett.		
32.	Bombarden oder Pomern allerley Art/ groß vnd klein.	}	. . . . . XI.
33.	Discant- Schalmey		
34.	Klein- Schalmey		
35.	Grosser Doß		
36.	Schaper- Pfeiff		
37.	Hämmelchen		
38.	Dudey		
39.	Bassanelli Stimmwerck	}	. . . . . XII.
40.	Schryari Stimmwerck		
41.	Korholz.		
42.	Sordunen Stimmwerck		
43.	Basset- Pommer: Nicolo.		
44.	Krummhörner/ Stimmwerck.	}	. . . . . XIII.
45.	Cornetti muri.		
46.	Sackpfeiff mit ein Blasbalg.		
47.	Spinetten, Virginahl; oder Instrument:	}	. . . . . XIV.
48.	Octav- Instrumentlin		
49.	Clavicytherium	}	. . . . . XV.
50.	Clavichordia: eßlicher Art.		
51.	Theorba Paduanisch.	}	. . . . . XVI.
52.	Laute mit Abjügen.		
53.	Chor- Laute.		
54.	Quinterna.		
55.	Mandörchen.		
56.	Sechs Chörliche Chor Eithern.		
57.	Englisch Eitherein.		
58.	Klein Geig; Posche.		
59.	Bandoer.		
60.	Orpheoreon.	}	. . . . . XVII.
61.	Penorcon.		
62.	Italianische Lira- Groß.		
63.	Gemeine Harff	}	. . . . . XVIII.
64.	Irlendische Harff.		
65.	Hacketbress.		
66.	Groß Doppel- Harff.		
			XIX.
			67. Violen

67.	Violen de Gamba	}	XX.
68.	Viol - Bastarda			
69.	Lyra de Bracio	}	XXI.
70.	Geigen allerley Art: groß vnd klein.			
71.	Trumscheide.	}	XXII.
72.	Scheid Holz.			
73.	Harren - Lyren.	}	XXIII.
74.	Schlüssel - Fiddel.			
75.	Stroh - Fiddel.			
76.	Jäger - Hörner.			
77.	Triangel.			
78.	Eingefugel.			
79.	MorenPäucklein.	}	XXIV.
80.	Glocken.			
81.	Zimbeln.	}	XXV.
82.	Schellen.			
83.	Heerpaucken	}	XXVI.
84.	Soldaten Trummel			
85.	Schweitzer Pfeiffin	}	XXVII. vnd XXVIII.
86.	Ambos.			
87.	Gar Grosse Manual - Clavier in gar Alten Orgeln.	}	XXIX.
88.	Manual - vnd Pedal - Clavier in grossen Alten Orgeln.			
89.	Blasbälge vnd Calcanten in den gar Alten Orgeln.	}	XXX.
90.	Grosse Clavier in den Alten Orgeln.			
91.	Satyri - Pfeiffen.	}	XXXI.
92.	Allerley Americanische / Türckische / Moscowitische vnd Indische Instrumenta.			
93.	Der Alten Instrumenta; Chorus: Psalterium. Decachordum, Cithara	}	XXXII.
94.	Tympanum Psalterium Vnd andere Sachen.			
95.	Organum Fistula Cymbalum	}	XXXIII.
96.	Alte Fiddel.			
97.	Groß Clavier so in der grossen Alten Orgel im Thumb w Magdeburg gewesen.	}	XXXIV.

98. *Zwey New erfundene Instrumenta, daß Eine in gestalt eines Hackebretts / daß Ander in gestalt einer Harffen.* } XXXVI.
- Noch ein alt Italianisch Instrument / Num: 3. so von dem gemeinem Rañ in Italia geneier wird / Istromento di porco, zu Teutsch / eine Saw oder Schweinekopff: von Ludovico de Victoria, Istromento di Laurento: von Iosepho Zarlino C. lodienti, Musicorum Principi, Istromento di alto Basso. Auff der einen seiten sind die Wirbel von Weissen Knochen / etwas lenger als die eiserne vffn Clavicymbeln zu sein pflegen / haben in der Mitten ein Löchlin / dadurch die Saiten gezogen werden: vff der andern seiten sind die Wirbel aus Holz geschnitten / inmassen der daselbst beygefügte Abriß außweiset. Der Saiten sind an der Zahl drehszig / vnd eine jimmer lenger als die ander.
99. *Allerley Orgel Pfeiffen / als: Principal: Octaven: Quinten: nach welcher Mensuer die Zimbeln vnd Mixturen gearbeitet werden.*
100. *Quintadenen: Nachhörner.*
101. *Gedacren.*
102. *Gemphorn. Spillflöite.*
103. *Block- vnd Quersflöiten.*
104. *Klein Monochordum.*
105. *Noch anderer Art Orgel - Pfeiffen vnd Flöiten.*
106. *Allerley Schnarr- oder Zungenwercke: Als Trommet: Krumbhorn: Schalmeyen: Sorduen: Kandel. Regahl- Pfeiffen: Bäckpfeiffen.* } XXXVII.
107. *Monochordium: recht just vnd richtig abgetheller.* . . XXXIX.
108. 109. &c. *Die Instrumenta vnd Abriße / so vff diesen dreyen Stöcken befindlichen: Hab Ich in einem Buch funden / so Anno 1613. zu Augßburg gedruckt / mit diesem Tittel: Laurentii Pignorii Patavini De Servis, & eorum apud veteres ministeriis, Commentarius: In quo familia, tum urbana, tum rustica, ordine producitur & illustratur. Vnd dieweil dieser Autor daselbsten von Musicalischen Sachen nicht tractiret: So hat Er / so wol Ich keine eigenliche Nachrichtung davon haben noch geben können.* } XL. XLI. XLII.
- Es sind aber bey den Alten / dieselbige Instrumenta mit nachfolgen Namen genennet worden.
- Num: 1. 2 .3. *Cymbala.*
4. 5. 6. 7. *Tympana.*
8. 9. 10. *Lyrz: Psalteria; Barbita.*
11. 12. &c. *Sambuca. Vtriculus: Crotalum: Tibiz; Fistulz: Cicuta.*

F I N I S.